…bibliothek
…burg

8° Med. Hellwig
134

SBR069027087099

45 x

L. CHRISTOPH. HELLWIGS, Pract. Erff.

auserlesenes

Teutsch-Medicinisches Recept-Buch,

Worinnen

die heilsamsten und approbirtesten

Artzeney-Mittel

vor die meisten

Kranckheiten

der

Mannes-Personen/

Welche so wohl Ledige als Verehligte/ absonderlich aber Gelehrte/ Künstler und Handwercker/ welche viel sitzen müssen/ betreffen/

aus berühmter MEDICORUM Schrifften/ theils auch aus eigner PRAXI zusammen getragen/ und auf begehren mit nöthigen Registern zum Druck befördert.

Franckfurt und Leipzig/

In Verlegung Ernst Ludwig Niedtens/ Buchhä[ndl.]

Stadt-Bibliothek
Regensburg

Dem

Hoch-Edlen/ Vest- und Hochgelahrten/

Hn. Christoph Otto/

Medic. Doctori und berühmten Practico zu Cölleda/

Meinem Hochgeehrten Herrn Vetter und Pathen.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/ HochzuEhrender Herr Vetter und Pathe.

MEinem Hochgeehrten Herrn Vetter dieses gegenwärtige Tractätchen zu dediciren/ habe mich schuldig befunden/ massen ich nicht allein dessen Liebe und Auffrichtigkeit gegen mir/ als seinen Vetter und Pathen/ jederzeit gesehen/ sondern auch bey demselben/ fast von Kind-

Kindheit auf/eine grosse Lust zu dem edlen Studio medico gespüret; Dahero Er/ vor kurtzem/ den Gradum Doctoralem rühmlich erhalten/ auch allbereit gute und glückliche Curen gethan.

Daß nun meinem HochzuEhrenden Herrn Vetter dieses Wercklgen zueigne/ ist nicht die Meynung/ als ob Derselbe solches höchst-nöthig brauchte/ massen ich/ (ohne Heucheley zusagen/) wohl weiß/ wie Derselbe schon/ in Seiner vor kurtzer Zeit angefangenen Praxi,

 Eh-

Ehre und Ruhm/ bey gefährlichen Kranckheiten/ eingeleget/ und solche/ jedoch durch göttl. Seegen/ glücklich curiret. Dahero derselbe mit Recht von verständigen vernünfftigen Leuten in Æstim und werth gehalten wird; Vielmehr ist dieses die Ursache/ daß/ weil ich Selbigen von Hertzens-Grunde/ als billig und schuldig liebe/ und werth halte/ solches auch hiermit öffentlich kund zumachen.

Gratulire hiermit nochmahls von Hertzen/ so wohl

zu

zu Dessen Promotion, in Gradum Doctoris, als erlangter Heyrath / da GOtt Ihme ein gottesfürchtiges / tugendsames / vernünfftiges / kurtz / ein Christliches und wohlgezogenes Kind / als eine Ehe-Liebste / zugesellet.

Nun / der HERR aller HErren / seegne Meinen Hochg. Herrn Vetter und Fr. Liebste / wie auch dessen Frau Mutter / als meine werthgeschätzte und geehrte Schwester / nebst uns allen / und erhalte uns alle in seiner Gnade / kröne uns mit geist- und leibl. Seegen. Er gebe

gute Gesundheit/ und alles daurende Wohlwesen und Vergnügung.

GOtt seegne meines Hochgeehrten Hn. Vetters Praxin und Ehestand/ ja alles/ biß sie dermahleinst dieses Zeitliche/ mit den ewigen Freuden verwechseln. Befehle uns allesamt der Gnade GOttes/ und wünsche Gelegenheit zuhaben/ Demselben offt angenehme Freundschafft und Dienste zu erweisen. Ich bin unverändert

Meines Hochgeehrten Herrn Vetters und Pathens

Erffurt/ den 31. Jan. 1715.

treuer und dienstfertigster Anverwandter/
L. Christoph. Hellwig.

Kurtze Anrede.

Gel. Leser.

Ich habe vor kurtzer Zeit einen Tractat in Druck gegeben / entdeckte Heimligkeiten des Frauen-Zimmers genannt / weil ich solches schon vor etlichen Jahren in meinem Frauenzimmer-Apotheckchen promittiret. Deme folget nunmehro hier ein teutsches Recept-Buch / wieder die meisten Kranckheiten lediger u. verheyratheter Junggesellen / Witwer / und Männer.

Wahr ists zwar / daß das Mannes-Volck auch seine eigenen

Kranckheiten hat / mit welchen dis Geschlecht beladen; Alleine ein gut Theil weniger / als das Frauen-Zimmer / welches im ledigen und verheyratheten Stande vielmehr Beschwerungen / die dasselbe alleine tragen / leiden und dulten muß; zugeschweigen derer Zufälle / die sich bey den Schwangern / Gebährenden / und Sängern offt zutragen.

Was ich in diesem Tractat handele / ist nicht allein von der Untüchtigkeit / zum Ehlichen Wercke / Unfruchtbarkeit / zu vieler Geilheit / Gonorrhœa oder Saamen-Fluß / Priapismô, Pollutione nocturnâ, Morbô Gallicô, zauberischen Schäden / Brüchen / Geschwüren und anderen Schäden des männlichen Gliedes / solches Geschlechts ꝛc. Sondern ich handele auch noch von anderen

deren Zufällen / die sonderlich bey denen Gelehrten / Item, bey Künstlern / Handwerckern / welche viel bey ihrer Profession sitzen müssen / gemein und gänge / ingleichen / wenn sie / bey Nachte / des Liechts sich bedienen / und offt / die Nacht hindurch / jeder in seiner Profession, wie schon gedacht / arbeiten / und die Augen scharff zugebrauchen genöthiget.

Ich hätte wohl von ein und andern ausführlicher handeln können / alleine / es wäre zu weitläufftig worden; Uber dieses habe es vor unnöthig befunden / weil ohne dem das gantze Werckchen so leicht / daß es nicht leichter gemacht werden können / darmit es Gelehrte und Ungelehrte brauchen / und zu ihren Nutz gar wohl lesen und verstehen können.

Wor-

Wormit uns zusammen der Gnade Gottes überlasse!

des G. L.

Erffurdt/ den 20. Dec. 1714.

dienstbereitester

L. C. Hellwig,
Med. Pr. Erff.

De

Impotentia virili,

oder

Von Unvermöglichkeit / Ohnmacht und Schwachheit zum Ehelichen Wercke / bey einer Mannes-Person.

IMpotentia virilis, oder Unvermögen zum Ehelichen-Wercke / bey Mannes-Personen / ist / wenn ein Mann nicht geschickt / den Saamen von sich in die weibliche Mutter zusprützen / und das *Venus*-Werck zuüben.

Wenn nun dergleichen bey einer Mannes-Person sich befindet / so pfleget man *spirituosa*, oder stärckende Dinge zugebrauchen / die da wohl durchdringen / und *resolviren*, als von Mosch und Amber / Knaben-Kraut / *Confect. Alkerm. complet. &c.* zugerichtet / wie auch von allerhand gutem Gewürtze / als Zimmet /

Galgan/ Neglein. *It.* sind säfftige und nahrhaffte *succulente* Speisen und *Medicamenta* zu *adhibiren*.

Unter andern nehme man des Abends/ bey schlaffen gehen/ zwey Loth der Latwerge *Diasatyrion* ein/ und trincke darauf einen Trunck Spanischen/ oder alten/ kräfftigen Wein; oder/bereite darzu folgende Latwerge:

Nimm Nessel-Saamen/ Fenchel- Anis- Pastinacken- und Steck- Rüben- Saamen/ weissen Senff/ weissen und langen Pfeffer/ weissen Ingwer/ jedes 1. Qvintl. Lein-Saamen/ Eschen-Baum-Saamen/ jedes 1. halb Qvintl. geschabten *Priapi taurini & cervini*, (vom männlichen Gliede eines Ochsen und Hirsches/) sonderlich/ welcher im *September* gefället und gedörret worden/ jedes anderthalb Qventl. Meer- Stintz/ (*Stinci marini*,) ohne Kopff und Füsse/ an der Zahl drey/ Venedischen Borrax/ ein halb Loth/ *Spec. Diambr.* und *Diamosch.* jedes 1. Qventl. mach von allen ein zart Pulver/ und daraus mit folgendem Syrup eine Latwerge:

Nimm frische rothe Rüben/ die stosse und besprenge mit etwas kräfftigem firnen Wein/ und presse den Safft daraus/ und also thue auch mit völligen frischen Stendel- Wurtzeln/ nimm solcher Säffte/ jedes 10. Loth/ und zerlaß darinnen 12. Loth Zucker/ und koche es zum Syrup/ damit mische obgedachte Pulver/ an

zur

zur Latwerge; deren nimm des Abends vor Bett gehen/ einer welschen Nuß groß ein/ und trincke einen kräfftigen firnen Wein darauff. Alleine/ man muß solche Stärck-Artzeney nicht zu offt/ auch nicht zuviel gebrauchen / denn die Natur davon gar zustarck getrieben wird/ daß sie wohl gar zu Grunde gehet.

Oder nachgesetztes:

Nehmet des *Elect. Diasatyr.* 3. Loth.
Eingemachte Mannstreu-Wurtzel/ 1. Loth.
Muscaten-Nuß/sonderlich (in Indien eingemacht/) *Num.* 1.
Hirsch- und Ochsen-Zemel/ jedes ein halb Quentl.
Meerstintz-Bauchs/1½. halb Quent.
Spec. pro Morsul. Imperator. das ist der *Spec.* zum Käysers-Morsellen/ ein Quent.
Alkermes-Confect mit Amber und Biesem/ zwey Quentl.
Zimmt-Syrup/so viel zur Annehmlichkeit nöthig.

Vermischts zu einer Latwerge. Nehmet hiervon dann und wann/ eine Messerspitze voll.

Item.

Nehmet Eingemachte Stendel-Wurtzel/ 6. Quentl.
Mannstreu-Wurtzel/ 1. Loth.

Weissen-Senff/ (Raucken-Saamen gepülvert/ 1. Loth.
Pulver vom Meer-Stintz 3. Qvent.
Zimmet/ 1. Loth.

Macket/ oder lassets in der Apothecke machen/ mit 8. Loth/ oder/ so viel genug/ Zucker-Morsellen; doch muß der Zucker erstl. in *Aquâ Magnanimitatis* und *Aquâ Satyr.* so viel nöthig/ zerlassen werden.

Sonsten hält man vor ein sonderlich *arcanum*, wenn der Mann das *Venus*-Spiel/ durch ein gemachtes Loch an der Frauen Hemde begeht. Theils ziehen einen Wein-Pfahl aus/ lassen ihren Urin ins Loch/ und stecken den Pfahl/ aber ümgekehrt/ das oberst zu unterst/ wieder ins Loch.

Wenn denn nun solch Elend/ aus Verhängnis GOttes/ von Zauberey ist; so bitte vor allen Dingen/ daß der Höchste seinen Seegen/ zum Gebrauch der *Medicamenten* geben/ und das elende Elend gnädigst und bald abwenden wolle. Darbey suche man fleißig/ oder lasse suchen/ in allen Winckeln des Hauses/ unter den Thür- und Thor-Schwellen/ Betten/ Stroh/ 2c. (wo man insgemein hingehet/ oder sich auffhält/) ob man etwas eingegraben finde/ weil die gottlosen Zauberer und Zauberinnen/ gemeiniglich solches thun/ findet man nun was/ verbrennet mans und verändert das Bette und Bett-Stroh.

Schwi-

Schwitzen ist eins von den besten Mitteln/ sonderlich mit nachgesetztem:

Nehmet Krebs-Augen/ 1. halb Qventl. stosset solche/ und thut sie in einen Löffel/ schüttet Wein-Essig drauff/ so kocht es gleichsam/ wenn es verbraußt/ thut darzu 1. Qventl. Theriac/ nebst 20. Gran klein geriebener zarter Corallen/ und nehmet solches auf einmahl ein/ trincket darauff einen guten alten Wein/ und schwitzet in einem Bade/ doch nicht zu starck.

Nachdem nehmen beyde Ehe-Leute des Abends/ bey Schlaff gehen/ einer welschen Nuß groß von der Latwerge *Diasatyrion* ein/ und trincken darauff einen Trunck kräfftigen/ guten alten Weins/ und thun solches etliche Abend nacheinander.

Wenn einem die Mannheit benommen/ und er das Venus-Werck nicht practiciren kan.

Nimm Bircken-Baum- oder Pfriemen-Holtz/ binde die Zweige zusammen/ wie einen Besem/ kehre die Stümpffe unter sich/ und die Schoffe über sich/ laß den Urin von oben darein.

Oder:

Nimm süsse Angelicken-Wurtzel 3. Loth/ Wiederthon 1. Hand voll; Diese zwey Stück in ein Trinck-Geschirr gethan/ und davon getruncken/ biß man gesund wird. Wie

Wie du einem/ der dir die Mannheit genommen/ wiederum begegnen kanst.

Nimm deinen eigenen Harn/ so viel als du in dreymahl lässest/ thue darzu eine Hand voll des edlen kleinen Dorant-Krauts/ seyd es in einem neuen Topff/ deck ihn zu/ setz ihn zum Feuer/ laß erwarmen/ so bleibt er nicht lange aus/ der dirs gethan hat/ denn ihm ein grosser Schmertz/ nicht weniger denn der/ den er dir gemacht hat/ wiederfahren wird.

Weil aber dieser Schelmerey mehr als einerley ist/ sollen etliche hieher geführet werden/ und die Hülffs-Mittel darbey.

Etliche machen es mit einem Schloß/ etliche mit einer rothen Nestel. Etliche drehen den Gürtel am Leibe üm/ und sprechen zauberische Worte darzu. Etliche werffen Kräuter an den Weg/ wenn einer zur Thür eingehen soll. Etliche nehmen Erden von einem Grab eines erschlagenen Menschen/ und werffens ihm ins Bette/ oder in die Kammer/ darüber er gehen muß. 2c.

Ists durch ein Schloß gethan/ oder sonst/ durch böse *Imagination* zugebracht worden/ gehets schweer zu/ zuhelffen: Man nehme Dorant/ Wiederthon/ und siede es in stillstehendem Wasser/ und trinck davon.

Wenn

Wenn es durch einen rothen Nestel ist/ ziehe man einen Pfahl aus einem Zaun/ aus der Erden/ leg sich auff den Boden/ hänge sein Gemächt in das Loch/ stehe wieder auff/ stecke den Pfahl wieder darein/ aber/ man vergesse des Gebets nicht/ daß GOtt helffen möchte.

Wofern es durch einem Gürtel gethan/ so koche Dorant/ Wiederthon/ Dosten/ S. Johannis-Kraut/ (*Hypericum,*) seuds im Wein oder Bier/ giebs zutrincken.

Wo mit Kräutern: Stelle gegen Auffgang der Sonnen/ einem Pflug/ zeuch den Pflug-Stecken heraus/ laß den Urin dreymahl dadurch.

Wirds gethan mit der Erde eines Erschlagenen: Nimm ein Eich-Bret von einem todten Baume/ da ein Ast inne ist/ schlag den Ast daraus/ laß dein Wasser durch.

Weil aber der Zehende nicht weiß/ wie es mit ihm geschehen/ und wodurch/ so ist am besten/ er versuche alle erzehlte Mittel/ weil ihme keines schaden wird/ und bitte GOtt hertzlich üm Abnehmung solcher Noth.

Weil wir auff solche Materie kommen/ wollen wir noch etwas hersetzen/ was sich nicht uneben hierzu schicket.

Wenn einer durch zauberische gemachte Liebe von Sinnen kommen.

Nimm Johannis-Kraut/ anderthalb Hand-voll/ edlen Dorant/ zwey Hand voll/ Wiederthons/ 1. Hand voll/ siede dasselbe in 3. Maaß Wein/ davon laß den Krancken trincken/ Abends/ Morgens und zu Mittage einen starcken Trunck/ und zwar 7. Tage nacheinander; Den achten Tag/ frühe darauff/ richte man ihm folgendes Bad zu:

Nimm Johannis-Kraut/ 3. Hand voll/ Dosten/ 2. Hand voll/ Dorants/ 3. Hand voll/ Wiederthon 2. Hand voll/ koche solches in stillstehendem Wasser/ das geschöpfft ist/ laß es den dritten Theil einsieden; darinn bade den Patienten 9. Tage nacheinander/ und mach ihm alle Tage ein ander Bad/ und laß dem Patienten alle Tage das innerliche mitbrauchen.

Wenn eine Mannes- oder Weibes-Person so bezaubert/ daß sie von einem/ oder einer/ nicht lassen kan.

Nimm Johannis-Blumen/ 2. Handvoll/ Dorants/ 2. Handvoll/ dasselbige siede in fliessendem Wasser/ und trincke es 9. Tage nacheinander. Trage auch an deinem Halse Johannis-Kraut/ und nimm die Tinctur von solchem fleißig ein.

Man

Man hat/ leider/ noch mehrere Arten von Zaubereyen/ wovon Carrichter/ Cardiluc/ und andere zulesen.

Hierbey will noch von des edlen Johannis-Kraut Kräfften und Tugenden etwas berühren:

Es eröffnet/ zertheilet/und erwärmet. Man hat in Apothecken/ Blätter / Saamen/ und gelbe Blümlein.

Ein Wasser wird gebrandt aus Blumen und Blättern; nützet sonderlich in der Lähme und Fallenden-Sucht/ stärcket die Nerven/ dienet im Durchfall/ äuserlich und innerlich/ statt eines Wund-Trancks.

Der Syrup ist wieder die Würmer allein/ oder mit andern Sachen gebraucht. Das Oel ist ein gut er Balsam in Wunden/ lindert euserlich den Schmertzen des Hauptwehes/ Podagrams/ Krampff /*Convulsionen*/ ist wieder Verbrennung nützlich. Wird auch in der Rothen-Ruhr genützet/ und Durchlauff.

Es vertreibt die *Essenz* oder *Tinctur* davon alle Fieber/ *Tertian*- und *Quartan*-Fieber.

Wieder Zauberey wirds sonderlich hoch *æstimir*et.

Das Oel in die frischen Wunden gestrichen/ heilet solche.

Man macht folgenden Wund-Balsam davon:

Nimm S. Johannis-Blumen/Baum-Oel/jedes zwey Pfund/Myrrhen/ *Gummi Elemi*, jedes 4. Loth/ Terpentin 8. Loth / Aloes 2. Loth/Weyrauch/Mastix/jedes 1. Loth / lasse solche Stücke miteinander kochen/ nach der Kunst.

Man lasse die Blumen und Saamen eine gute Zeit in Baum-Oel an der Sonne stehen/hernach ausgeprest/ und in demselben Lerchen-oder Tannen-Hartz zerlassen; Ist vortrefflich/ die Wunden zuheilen.

Vid. ferner Bock/ *Ryffius*, *Matthiolus*, &c.

Von der Unfruchtbarkeit der Männer.
De Sterilitate Virorum.

In solchem *Affect* hat man auch stärckende und *spirituöse Medicamenta* nöthig; Als/ da sind / unter andern: Zimmet/ Negelein/ Muscaten-Blut-Lavendel- und Roßmarien-Oel/ 2c. Euserlich ist sich mit dem Nerven-Sälbchen zu salben/ warm/ und wohl eingerieben/ zumahl den Rückrad / und üm die Nieren Gegend. Das Ziegelstein-Spick-Agtstein- und

und Biebergeil-Oel sind euserlich gleichfalls nicht schädlich.

Innerlich kan man folgende Dinge brauchen:

Nehmet Zimmet- und Saffran-Tinctur/
Neglein-Tinctur/ jedes 1. Qventl.
Zimmt-Oel/ 5. Tropffen.
Vermischts/ wovon ümgeschüttelt/ offters 35. Tropffen.

Item:

Nehmet Roßmarien-Essentz/
Lavendel-*Spiritus*, jedes 2. Qventl.
Destillirt Muscaten-Blüt-Oel/ 5. Tropffen.
Vermischts/ wie voriges zugebrauchen.

Wer die *Essentiam Moschi & Ambræ* bezahlen kan/ brauche sie fleißig mit gutem Wein und Zimmet-Oel. Ich habe eine sonderliche davon/ wieder diesen Gebrechen/ so wohl der Männer als Weiber/ 1. Loth 1. Thaler/ und also 1. Qventl. 6. Groschen.

Wem beliebet/ mag sich zugleich eine Latwerge lassen machen/ uf folgende Art:

℞. Elect. Diasatyrii,
Succolat. ana, Unc. j.
Radic. Eryngii condit. Unc. ß.
Nuc. Mosch. in Ind. condit. No. j.
Ventris Stinc. mar.

Con-

Confection. Alkerm. compl. ana,
Dr. j ſs.
Priapi Cervi,
Tauri, ana, ſcrup. ij.
Sirup. de Cinamom. q. ſ.
M. F. Electuar. D. S. Stärck-Latwerge.
Wovon nach Belieben/ einer welſchen Nuß groß.

Die *Chocolate*, Zimmet/ in Indien eingemachte Muſcaten-Nüſſe/ ꝛc. ſind herrlich allhier.

Item:

℞. Conſerv. Flor. tunic. Unc. iij.
Condit. radic. ſatyr. & eryngii, āā.
Dr. iij.
Pulv. Stinc. marin. & Priapi cerv.
ana, Drach. iiſs.
Borrac. Venet. Dr. j.
Ambr. gryſ. gran. iij.
Moſch. gr. j.
Miſc. c. Brodiô Zinziber. cond. q. ſ. F. Electuarium, D. S.
Wovon öffters 1. Meſſerſpitze voll.

Darbey muß ein ſolcher Mann wohl nehrende/ ſäfftige/ geſunde Speiſen eſſen/ Milch/ Gräupchen/ Ziegen- Kalb- Lamm- und jung- Rind- Fleiſch/ Caninchen/ Sperlinge. *Item:*

Gut

Gut Wein und Bier trincken/ sich zu *conversabler*, lustiger/ doch *honetter Compagnie* halten/ damit er Sorgen und Grämnis abwende.

It. Noch ein Receptchen.

Nehmet Eingemachte Knaben-Wurtzel, 6. Qventl.
Mannstreu-Wurtzel 1. Loth.
gepülverten Raucken-(nicht Rauten-Saamen/ 3. Qventl.
Meer-Stintz/ 3. Qv.
Berg-Zinnober/ 1. Qventl.

Vermischts mit 12. Loth Zucker/ also/ daß der Zucker vorhero/ wie gebräuchlich/ und kunstmäßig/ in *Aquâ Magnanimitatis*, oder *Satyrii*, (Knaben-Wurtzel-Wasser/) so viel nöthig/ *solvir*et oder zerlassen worden/ und machet Morsellen daraus. Hiervon bißweilen von Mann und Weib/ vornehmlich frühe und abends/ ein Stückgen gegessen.

Wir wollen doch noch etliche gute Mittel/ so wohl von der *Impotentiâ virili*, oder Unvermögen zum Ehlichen Wercke/ wie auch *Sterilitate*, oder Unfruchtbarkeit/ anbey setzen/ weil denenjenigen/ welche mit dergleichen *Maladien* beladen/ gar viel an Wiedergenesung gelegen: Und dienen folgende/ die verlohrne Mannschafft wiederzubringen.

Biesem

Diesem in den weiblichen Schooß geleget.

Die Ausländer nehmen Panterthier-Gehirn/ wo mans haben kan/ mit weissem Senff/ und bestreichen damit das Männliche Glied/ und befinden bald grosse Krafft davon.

Manche braten einen gantzen Elster/ und geben solchen/ mit gutem und erwünschtem *Effect* zu essen/ denen/ welche durch Zauberey umb ihre Mannschafft gekommen.

Etliche rathen/ die Geilen/ oder Hödlein/ Klößlein/ vom Hüner-Diebe/ Weyhen/ (*Milvus lat.* genannt/) zu Pulver zustossen/ und dem *Patient*en in frischem Brunnen-Wasser einzugeben.

Wird das männliche Glied mit Ameisen-*Spiritu* bestrichen/ ermuntert sich die Natur eines kalten und trägen Mannes auch auf; Solches thut auch das Ameisen-Oel/ also *adhibir*et/ doch nicht so kräfftig/ als der *Spiritus*.

Wieder Unfruchtbarkeit sind mehr:

Wenn man von Gemsen-Kugeln oder Geilen/ zu 4. 7. 13 biß 20. Gran einimmt/ in einem darzu dienlichen *Vehiculo*, als Knaben-Wurtzel/ Manstreu-Wurtzel-Wasser/ 2c.; Auch thun solches die Haasen-Geilen; Ingleichen das *Coagulum*, oder Lab/ das geronnene nemlich/ wenns aus einem Haasen heraus geschnitten/ und alsdenn an der Sonne ge-

gedörret worden/ (es muß aber das Häßgen noch nichts anders/ als die Mutter-Milch genossen haben/) hilfft denen Ehe-Leuten zu Kindern/ innerlich gebraucht.

Funffzehen biß 20. Gran von *pulverisirten* Hoden eines Wallachens/ mit Saffran eingegeben/ mit Wein/ oder/ worinnen beliebet/ muntert zur Liebes-Begierde auf/ und macht fruchtbar. Solches thun auch die Geilen eines Ebers/ uf solche Art *adhibiret*.

Item.

Die Hödlein von einem Hahne/ frisch in Speisen genossen/ machen Saamenreich/ *venerisch* und fruchtbar/ offt gebraucht.

Nun folget:

De Salacitate,

oder:

Von der allzugrossen Begierde zum Beyschlaff/ und Geilheit.

S*Alacitas* ist/ wie es das Wort giebet/ wenn eine Manns-Person allzu hitzig *ad rem veneream*, zum Beyschlaff ist/ also/ daß sie bißweilen gar närrisch drüber werden. Die Ursach ist vornehmlich/ wenn der Saamen so überflüssig

fig dar ist/ oder auch zu scharff/ welches eine mehrere *titillation* verursachet.

Folgende Dinge sind unter andern gut: Keuschlamm-Saamen/ Artzneyen vom Bley/ *Opiata*, doch mit guter Bescheidenheit und Vorsicht / zugebrauchen / Weiden-Blätter/ *Lactuc*, Endivien/ See-Blumen/ Mohn / und was daraus *præparirt* wird; *Terra Catechu*, ist gleichfals nicht unrecht. Man kan See-Blumen/ Mohn und *Lactuc conservir*en, oder Zucker / nebst dem Syrup/ und anderen Dingen nehmen/ und eine Latwerge draus machen/ innerlich zugebrauchen.

Sonsten wird der Campher wieder die Geilheit gerühmet/ wenn man solchen am Halse träget/ umb den Geruch davon stets zu empfinden/ wofern aber der beste Geruch davon verrochen / wieder was frisches angehänckt; darnebst gewöhne man sich die welcke Wurtzel des Knaben-Krauts/ *Satyrionis*, zum öfftern einzunehmen/ nicht aber die frische/ welche das Wiederspiel würcket (denn selbiges Kraut wird allwege mit einer safftigen und welcken Wurtzel gefunden; welches doch artig ist/) Man koche sich auch offt Weiden-Laub im Wasser/ und trincke davon. Sonsten muß ein solcher Mann lustige *Conversation*, zumahl von *galant*en und beredtsamen Frauen-Zimmer meiden/ Gastereyen / niedliche Speisen/

und

nd *delicat* Geträncke/ Gewürtz/ sehr gesaltzene und starck-safftige Speisen/ ja allerhand/ was die Natur will kützlich/ und aus dem Kober/ wie man pflegt zu reden/ hüpffend machen.

Folgendes Pulver ist wieder die Geilheit dienlich.

Nimm Natterwurtz/ 1. Qventl.
Gipfeln von Raute/
Krausemüntze/
Gedörrte See-Blumen/ jedes anderthalb Qventl.
Schaaffmüllen Saamen/ (Keuschlamm/ *Agnus Castus* genannt/)
Dill-Saamen/ jedes anderthalb Loth/
Hanff-Saamen/
Lattig-Saamen/ jedes anderthalb Qventl.
Campher/ 1. Qventl.

Mach alles zu Pulver. Davon täglich ein Qventl. in Rauten-Wasser eingenommen/ oder in *Carduibenedicten*-Wasser.

NB. Wenn es das Frauen-Zimmer gebrauchen will/ mag die Raute und Rauten-Wasser davon bleiben.

Wir fahren fort/ und betrachten
Herniam, den Bruch.

WEnn eine Mannes-Person gebrochen ist/ muß aber nicht zu sehr eingewurtzelt seyn/

gebe man dem Patienten 2. oder 3. Löffel voll Beinwell-Wurtzel / frühe Morgens ein; darnach lege man das zerriebene Kraut / vermischt / mit eben so viel Maßlieben / auf den Ort/ und lasse ihn im Bette liegen ein paar Tage, biß man siehet/ daß es besser.

Item: Wenn man Pfaffen-Blat in Wasser kocht/ und das abgekochte Wasser trinckt/ auch das gekochte Kraut auf den Schaden leget.

Item.

Nimm neun rothe Schnecken/ und lege sie zwischen zwey Ziegeln / darmit sie nicht entwischen/ qvetsche sie / darnach dörre solche in einem Ofen/ stosse sie zu Pulver; davon/ alle Morgen nüchtern frühe/in weissem guten Wein 1. Messerspitze voll eingegeben / 1. Stunde drauf gefastet.

Eine Salbe zu allerhand Brüchen.

Nehmet 2. Hände voll schwartze Schnecken/ Pappeln/Raute/Melissen/jedes 1. Handvoll / thut sie allzusammen in einen irdenen Topf/ und so viel Butter dran/ als genug ist/ sie zu bedecken. Lasset den Topf 3. Stunden lang in einem Ofen stehen; Alsdenn drücket es durch/ und rühret's um/ biß es gantz kalt ist/ euserlich uf den krancken Ort gethan.

Wieder einen Bruch.

Nehmet Weyrauch 8. Loth / Burgundisch Pech/

Pech/ Mastix/ und Campher/ jedes 1. Loth/ Hirsch-Unschlit/ Bienen-Wachs / und Venedischen Terpentin/ jedes 2. Loth; kochets in einem Nößel gutes blancken Weins / biß es so dicke wie eine Salbe wird/ streichet etwas davon auf ein Schaaf-Leder / und leget es auf den Bruch.

Pulver darwieder.

Nehmet Scharleyen/ und Beinwell / jedes 2 Hände voll / oder Wege-Graß / Gottes-Gnad/ und Bärenklau / jedes 1. Handvoll; Trocknet sie in einem Ofen / und macht sie zu einem zarten Pulver: Thut darzu eben so viel am Gewichte von gepülverten Aniß-Saamen und Süßholtz. Davon gebe man/ Morgens und Abends / ein Quentl. in einen beqvehmen *Liquore*, 3. Wochen nacheinander.

Darnebst brauche man folgendes euserliches Oel:

℞. Schwalben-Oel und von Pomerantzen/ jedes 4. Loth/ Chamillen-Oel 2. Loth/ schwencket es untereinander / und bestreichet den Ort darmit.

Folgendes soll man als ein Arcanum aus Franckreich haben/ wieder die Brüche/ ohne Schnitt solche zu heilen.

Dieses *Arcanum* ist der wohl *rectificirte Spiritus Salis*, und wird die *Dosis* nach dem Alter gegeben/ als:

Einem Kinde von 2. biß 6. Jahr alt/ giebt man 1. 2. biß 3. Tropfen ein/ in etliche Löffel voll Trincken/ 21. Tage lang.

Für ein Kind/ von 6. biß 10. Jahr alt/ vermischt von solchem *Spiritu* 1. Qventl. unter ein Nößel rothen Wein/ und gebet ihm davon alle Morgen nüchtern/ ohngefehr 4. Loth/ 8. Tage lang ein/ wiederhohlet es/ biß die 21. Tage üm sind.

Für ein Kind von 10. biß 14. Jahr alt/ vermischet 2. Qventl. in 1. Nößel rothen Wein.

Von 14. biß 17. Jahr/ drittehalb Qventl. unter ein Nößel Wein: von 17. aber biß ins Alter/ vermischt 5. Qventl. unter 1. Nößel Wein.

Dis Pflaster brauchet man darbey.

Nehmet Mastix-Körner 1. Loth/ *Gummi Ladani*, 3. Qventl. *Hypocist.* (oder den Safft von Haynbutten-Wurtzel) 1. Qventl. drey wohlgetrocknete Cypressen-Nüsse/ *Terr. Sigillat.* 1. Qventl. schwartz Pech 6. Loth/ Venedischen Terpentin/ frisch gelb Wachs/ jedes 2. oder 4. Loth/ getrocknete Wallwurtz 1. Loth. Machet diejenigen Stücke zu einem Pulver/ die sich *pulverisiren* lassen/ und kochet es alles zusammen/ und rühret es steti-

tiglich umb/ biß es recht dicke/ wie ein Pflaster worden/ welches gebrauchet wird/ wie folget:

Man muß ein beqvehmes und starckes Band fertig haben/ und das Pflaster/ entweder einfach/ oder gedoppelt/ nachdem es die Noth erfordert/ auf den Bruch legen/ und die Haare an dem Ort erstlich abscheeren.

Die vorige Artzney nimmt man frühe Morgens nüchtern ein; Man muß/ ehe mans braucht/ vorhero solche wohl umbschütteln/ darnach geusset man solchen Wein in ein Glaß/ und trincket ihn. Nach 4. Stunden ißet und trinckt man erst drauf. Auch muß man 21. Tage *continuir*en nacheinander/ wie obgedacht. Will es dem Magen etwas verdrüßlich fallen/ soll man ein paar Tage darmit inne halten.

So mans *adhibir*et/ muß man Tag und Nacht ein Bruch-Band tragen/ niemahls sitzen/ wohl aber stehen oder liegen; gehen mag man auch/ allein nicht reiten/ nicht auf einem Wagen oder Kutsche fahren/ wohl aber zu Wasser. Darbey muß man einen guten gesunden *Diat* in Essen und Trincken/ und andern Dingen/ halten.

Das Bruch-Band soll der *Patient* noch 3. Monate/ nach dem Gebrauch der Artzeney/ Tag und Nacht anbehalten. Er muß auf kein

Pferd steigen / biß die 3. Monate verflossen; Soll das Bruch Band so lange tragen/ biß zur Heilung des Bruchs.

Anbelangende
Das männliche Glied.

SO hat solches auch unterschiedliche Gebrechen/ und hat man bey dergleichen Zustand / wenns zumahl etwas schlimm / nöthig/ einen erfahrnen *Chirurgum*, ja auch wohl einen *Medicum*, zugebrauchen. Jedoch sollen hier ein paar gute Mittel / zumahl beym Anfange/ gesetzet werden.

Es wird aber das männliche Glied bißweilen mit Hitze/ Schmertzen / Geschwulst/ Geschwär / und *Exulceration* angegriffen.

Wieder hitzige und schmertzliche Geschwulst daran.

NImm 2. frische Eyer-Dottern/ nebst dem Weissen/ zerschlage sie wohl untereinander/ schüttet darzu frisch ausgepreßten Safft von Nachtschatten / Mohnsaamen/ und Wegerich/ jedes 2. Loth/ Rosen-Eßig 1. Loth / schlag alles wohl untereinander / und legs mit eingetunckten Tüchlein/ *temperirt*/ (ja nicht zu kühle / und nicht zu warm) über.

Oder:

Nimm 8. Loth geriebene Glette / Menge/ oder Bleyweiß/ welches du wilst/ thue es in einen

nen glasurten Topf/ und gieß darauf 2. oder 3. Pfund scharffen Wein-Eßig/ setze es alsbald über das Feuer/ denn/ wenns zu lange im Topffe stehet/ so dringt der Eßig bald durch/ siede solches eine gute Weile/ offt umbgerühret/ biß der Eßig süsse wird / und etwa noch ein Pfund Eßig überbleibet/ alsdenn seihe solchen ab/ und verwahre ihn; Denn thue in einen andern Topf ein Pfund gemein Wasser/ und eine Handvoll Saltz / siede solches auch eine Weile / biß etwa ein Pfund Wasser bleibt/ denn seihe es in ein besonder Glas / und verwahre die zwey Gläser. Wilstu es nun brauchen / so gieß aus beyden Gläsern etwas zusammen/ so wird ein weiß Wasser daraus/ wie Milch/ das zu allerley Hitze und Entzündung dienet / solche damit zulöschen/ auch allhier.

Dafern gedachte Geschwulst sich davon nicht verziehen will/ sondern in ein Geschwür gehet/ so muß man solchem helffen/ daß es desto eher zeitig wird und auffgehet/ das geschiehet mit folgendem Auffschlag:

Nimm Eibisch-Kraut mit der Wurtzel/ Pappeln / Viol-Kraut / und Nachtschatten jedes 1. Handvoll/ Wullkraut-Blumen/ Chamillen-Blumen / jedes anderthalb Handvoll/ kochs in gnugsamen Wasser / biß die Kräuter weich sind/ denn zerstoß sie zum Brey/ misch darunter Lein- und *Fœnugræc-* Saamen / auch Gersten-Mehl / jedes einen guten Löffel voll/ zwey frische Eyer-Dottern/ Violen- und Chamil-

millen-Oel/ jedes 2. Loth/ oder/ so viel genug ist zu einem Umschlage / den lege alle Tage zweymahl / warm/ mit einem Tuch über; Es lindert die Schmertzen / und erweichet die Geschwulst.

Solten aber Schäden und Löcher an diesem Ort entstehen/ und gar etwa die Frantzosen seyn / welches ein vernünfftiger *Medicus*, auch wohl *Chirurgus*, wissen kan/ als kommts auf die Frantzosen-Cur an / wovon hierinnen gleichfals/ so viel nöthig / wird gehandelt werden; Jedoch / wenns schon ein eingewurtzelt *Malum*, und der Hund/ wie man zureden pfleget/ zu weit in die Küche geguckt/ kommts doch auf einen gegenwärtigen *Medicum* und *Chirurgum* an; da sich denn Vernünfftige schon in acht zunehmen wissen/ damit nicht ein solcher *Patient* mit schrecklichen *saliviren* / und grausamer Marter/ zu seinem ärgern und unverwindlichen Schaden / wie leider/ bekandt/ verwahrloset werde. Vieles schwitzen und *saliviren* machts nicht aus; ich weiß aus der Erfahrung / daß ein leichterer Weg zur Frantzosen-Cur ist.

Wann die Geilen / oder Testiculi geschwollen.

Ist Hitze und Schmertzen dabey; So nimm Rosen- und Wegerich-Wasser/ jedes 12. Loth/ Nachtschatten-Wasser / und Rosen-Essig/ jedes anderthalb Pfund / das Weisse von 3. Eyern/

3. Eyern/ schlag alles wohl untereinander/ und legs mit eingetunckten Tüchern / warm offt über.

Oder:

Mache folgende schmertzstillende und Hitz-löschende Salbe.

Nimm Qvittenkern und Flöh-Saamen/ jedes 1. Qventl. / zerstoß solche/ und ziehe mit Rosen-Wasser den Schleim aus ; Solches Schleims nimm 1. Loth/ Rosen-Oel und Papeln-Salbe/ jedes 1. Loth/ zerlaß solches untereinander / misch auch ein wenig weiß Wachs darunter/ und streich solches Sälblein auf/ mit öffterer Wiederhohlung / biß sich die Geschwulst leget.

Folgender Umbschlag ist auch nützlich.

Nimm die Grume von Weißbrodt/ koch sie ein wenig in Milch/ seihe die Milch davon/ und drück die Grume aus/ thue darzu 3. Eyer-Dottern/ und 4. Loth Rosen-Oel / und schlags mit einem Tuch / alle Tage zweymahl / über die Geschwulst ; wenn man aber unter solche ausgedruckte Brodt-Grumen so viel Rosen-Honig vermischt/ als genug ist/ und als ein Pflaster/ des Tags nur einmahl / überlegt / so lindert es die Schmertzen/ und zertheilet die Geschwulst.

Wenn nun die Geschwulst anfängt sich zu verringern / so kan man unter gedachtes Rosen-

sen-Honig nur Gersten-Mehl vermischen/ und wie ein Pflaster aufflegen.

Dafern sich aber die Geschwulst nicht will zertheilen lassen / sondern in ein Geschwür gehet/ muß man solches *maturiren*; darzu nimmt man Eibisch- und weiß Lilien-Wurtzel/ kocht solche weich/ alsdenn zum Brey gestossen/ und darunter etwas Weitzen-Mehl und Chamillen-Oel/ so viel genug/ vermischt/ und alle Tage zweymahl übergelegt.

Will man solch *Cataplasma* noch kräfftiger haben in der Aufweichung / thue man auch etwas Mehl von Lein- und Siebenzeiten-Saamen darunter; Wenn nun das Geschwür zeitig ist/ und von ihm selbst nicht aufgehen will/ kan mans mit dem Laß-Eisen öffnen lassen/ den Eiter sittig ausdrucken / hernach mit folgenden heilen.

Nimm *Gummi Ammoniaci* und *Galbani*, koch sie in Eßig/ biß sie zergehen / denn drück alles sauber durch ein Tuch / darmit die Unreinigkeit zurücke bleibe / denn kochs wieder/ rühre es aber um/ biß es dick wird / dessen nimm 2. Loth/ Hirschen-Unschlitt / Rosen-Oel / Hartz und Pech / jedes 1. Loth/ zerlaß alles bey gelindem Feuer untereinander / biß es wohl zergangen und dick werde wie ein Pflaster/ das streich auf ein Tuch/ und legs über.

Wann

Wann sich jemand hart an die Geilen gestossen / daß solche geschwollen und geqvetscht sind.

Kochet Chamillen/ und *Meliloten*-Blumen in Wasser/ und seihet solch Wasser davon; wenns kalt worden/ so weichet Eibisch-Wurtz und gestossene Qvitten-Kern hinein / daß es einen Schleim ausziehe/ dessen nehmt 4. Loth/ See-Blumen- Rosen- und Mohn-Oel/ jedes 2. Loth / vermischtes untereinander / und legts mit Tüchlein auf; Ist Geschwulst darbey / so nehmt Bohnen-Mehl / so viel gefällig/ kochts in Küh-Milch zum Brey/ und legt solchen drüber; Jedoch ist wohl am besten / bey dergleichen Zuständen / wenns schlimm aussiehet/ einen erfahrnen *Chirurgum* zugebrauchen.

Geburts-Glieder Entzündung und Geschwür.

Hundszungen-Wurtzel mit Teig überzogen / in heisser Asche gebraten / folgends den Teig davon gethan / und die Wurtzel zerstossen/ und auf den Ort gethan/ benimmt Hitz und Schmertzen / auch mag man etwas Schweinen-Schmeer drunter mischen. Wenn man die frischen Hunds-Zungen-Blätter zerknirscht/ und auflegt / werden die hitzigen Geschwülste auch gelindert. Ists ein offener Schade / nehmt Hundszungen-Blätter-Safft

und Rosen-Honig / jedes gleich viel / siedet sie zusammen / so lange / biß etwas vom Safft versotten / denn mischt so viel Terpertin drunter / daß es eine Salbe werde / wormit man das Geschwür bestreichet.

Item.

Nehmet Granat-Aepfel-Schaalen und Rosen-Kuchen / (nemlich wie bewust / was bey dem Rosen-Wasser-brennen zurück bleibet /) jedes 1. Theil / so viel beliebliche / Fenchel-Kraut 2. Theil / kocht sie eine weile in halb Wasser und halb Wein / thut darnach auch 1. Löffel voll / oder mehr / Honig darzu / und ein wenig gebrannten Alann / kochts noch eine weile / und schlagts mit eingetunckten Tüchern über die offene Geschwüre / warmicht.

Ferner:

Gemächt-Schmertzen und Geschwüre.

Nehmet Heu-Saamen / Chamillen-Blumen / jedes 1. Handvoll / Siebenzeiten / oder *Fœnum græcum*, und Lein-Saamen / Eibisch-Wurtzel / alles gepülvert / jedes 2. Loth / auch so viel geschnittene Feigen / Chamillen-Oel / 6. Loth / siedet solches alles in Wasser / biß es wie ein Brey werde / davon legt denn warm auff.

Oder:

Oder:

Nehmet subtil-gestossenen Römischen-Kümmel/ Wachs/ Honig/ und Rosen-Oel/ jedes 2. Loth/ lassets über dem Feuer untereinander zergehen/ tunckt ein Tuch darein und schlagets über/ so stillets den Schmertzen. *Item*: Teschelkraut-Safft/ mit leinen Tüchern warm über die Geschwulst geschlagen. *Item*: Bohnen-Mehl mit Milch zum Brey gesotten/ und als ein Pflaster übergeschlagen. Vom Mäyen-Blumen-Wasser machen manche ein Geheimniß.

Von der Frantzosen-Krànckheit/ Morbô Gallicô.

Hat sonst noch allerhand Nahmen/ wie bey denen *Practicis* zu lesen/ auch in meiner *Praxi medicâ*.

Ist eine heßliche/ ansteckende und gifftige Kranckheit/ worbey sich unterschiedliche Zufälle ereignen. Hafftet so wohl bey Mannes- als Weibes-Personen/ sonderlich/ wenn eine Mannes-Person mit einer unreinen/ frantzösischen Weibes-Person in Venerischen Streit sich einlässet.

Diese

Diese Kranckheit nimmt nicht allein die Geburths-Glieder/ sondern endlich den gantzen Leib/ mit grossen Schmertzen und Angst ein. Das Unreine stecket das Reine an/ daß Blattern und harte Beulen an der Schaam und im Weichen sich sehen lassen; Folglich kreucht dis *Malum* zu andern Gliedern/ als Halß/ Angesicht/ Stirn/ Arme und Schenckel: Ferner wird das gantze Geblüt verunreiniget und vergifftet/ die *Principal*-Glieder geschwächet/ das Gehirn sonderlich mit/ Leber und Miltz werden entzündet/ die Nieren und Harn-Röhre *exulcerirt*, endlich kriecht und frißt es im Halse/ Gaumen/ und Nasen/ frißt Fleisch und Bein weg/ ja/ macht vom Menschen ein lebendig Aaß.

Bißweilen liegt aber diese garstige Kranckheit im Leibe verborgen/ und ist fast schwer zu erkennen/ zumahl/ wenn der Patient nicht raus will/ daß er mit einer unreinen Huren zuthun gehabt/ oder/ in verdächtigen Betten gelegen; wenn ers aber bekennet/ ist er allerdings mit der frantzöischen Cur zu *tractir*en/ obschon nicht Zeichen von Frantzosen erschienen/ massen diese Kranckheit/ je bißweilen/ mit einer andern Kranckheit verwickelt ist.

Bißweilen hat der Patient allein Schmertzen in Hüfften und Schultern/ bißweilen hat einer Flechten und Zittermahl/ Feig-Blattern im Affter/ Blattern und Grind am Leibe/

Halß

Halß und Kopff / und doch keine / oder wenig Schmertzen. Etliche haben Wartzen und Schrunden im Affter / oder blinde Feigwartzen / und doch etwas Schmertzen. Etliche sehen lebhafftig aus / und ist ferner an ihnen nichts zusehen / als hin und wieder grosse und heßliche Wartzen / insonderheit an Händen. Theils haben Schliere / oder / die Harn-Röhre verschwüllet ihnen / oder verstopfft und entzündet sich / oder / bekommen ein Geschwür am Gemächte / oder Grind und Räude daselbst. Manchen thut gar nichts wehe / als nur zu gewisser Zeit. Dem sey nun wie ihm wolle / wenn man nur weiß / daß sie unreinen Beyschlaff gepflogen / oder in dergleichen Betten gelegen / mit solchen Leuten offt gessen und getruncken / gebadet / massen auch der Schweiß und Brodem ansteckt. Es wird / leider / manchmahl diese Seuche auf die armen Kinder erblich gebracht / und mit der Milch eingesäuget und eingeflößet.

Im Anfang ist sie ziemlich wohl zu *curiren* / hat sie aber erst Wurtzel gefaßt / und sich in Marck und Bein eingesetzet / siehet es gefährlich aus; drum bey zeiten ist gut rathen. Wie manchmahl liegt diese schlimme Kranckheit etliche Monate im Leibe verborgen / ehe sie sich mit rechten Zeichen hervor thut / obschon Schwerheit der Gelencke / und offt Haupt-Schmertzen alsbald verhanden.

Endlich / wenns gifftige Geschwüre setzet / wer-

werden die Beine so mürbe / daß sie drunter weggefressen werden / als die Hirnschaale / und andere Beine; Arm- und Bein-Röhren brechen ohne Gewalt von einander.

Kriegt man nun einen solchen *Patient*en in die Cur / soll man ihm kalte Lufft und Beyschlaff verbiethen uf etliche Zeit / darbey sich lauter gesunder / wohlverdaulicher Müsser / Speiß und Trancks bedienen / auch den Leib stets offen haben.

Zur Speise nützet ihm unter andern / (denn der *Diæt* muß *accurat* gehalten werden /) Zwetschken / gebratene Aepfel und Birn / mit Zucker bestreuet / Gräupchen und Hafer-Grütze / ein oder 2. weiche Eyer / Rebhüner- und Hauß-Hüner-Fleisch / Schöpsen-Fleisch / das nicht allzufett / alles recht gesaltzen / denn / ohne Saltz wird die Dauung und gantze Natur geschwächet / rc. Der Tranck ist am besten von gesottenem Frantzosen-Holtz / also:

Nimm 4. Loth Sarsaperill / wohl gewaschen / gereiniget / und klein zerschnitten / thue solches in einen steinern Krug / schütte darzu 6. oder 8. Nössel Wasser / vermachs wohl / und laß es Tag und Nacht zusammen in der Kühle stehen / hernach siede es 3. Stunden in einem Kessel mit Wasser / alsdenn abgeseihet und verwahret. Gebet davon denen *Patient*en alle Morgen auch was / nehmlich / ohngefehr 20. Loth / daß er / was billich / drauf schwitze / und den Schweiß warm wohl abwische.

Kürtzer.

Kürtzer:

Nehmet der Wurtzel 8. Loth/ Wasser 15. Pfund/ lasset es wie voriges/ beitzen und sieden. *Dosis:* Morgens und Abends *ordinair* 1. Nössel/ und auch drauff 2. biß 3. oder/ wer es kan/ 4. Stunden gefastet.

Oder:

Nimm der Wurtzel 16. Loth/ Wasser 16. Pfund/ laß es sieden/ biß nur 4. Pfund verbleiben/ darzu thue 4. Pfund Zucker. Von solchem kan man/ Morgens und Abends 6. Loth eingeben.

Die Wurtzel so nach dem sieden zurücke bleibet/ wird wieder heraus gethan/ und gelind getrucknet/ alsdenn noch kleiner geschnitten/ und auf 4. Loth 8. Pfund Wasser geschüttet/ wieder gebeitzet und gesotten/ und solches abgeseigte *Decoctum* wieder den Durst getruncken. Man kan auch wiederum den Schwitz-Tranck daraus sieden/ doch muß man noch einmahl so viel/ als des frischen nehmen.

Es kan solche Wurtzel zwey- oder dreymahl gebraucht werden/ denn zum erstenmahl verleuret sie ihre Krafft nicht.

Bißweilen *laxiret* man den Patienten auch gelinde.

Will man mit gutem Wein den Tranck sieden/ stehets auch frey/ denn auch der Wein an sich selbst/ wenn er gut/ in dieser Kranckheit nicht schädlich/ mässiglich getruncken.

Wer zum *Decoct* Muscaten-Nüsse/ Muscaten-Blüt/ Zimmet/Zucker/und andere wohlschmeckende/doch unschädliche Dinge thun will/ mags thun/ wird nicht schädlich seyn.

Zum **Erschwären des Zahnfleisches**/ nimm Schlehen-Wurtzel-Rinden/ und der Gipffeln von Weiden-Baumen/ jedes eine Handvoll/ Pappel-Rosen/rothe Rosen-Blätter/ jedes eine halbe Handvoll/ Schaftheu/ (Kannen-Kraut/an etlichen Oerthern genannt) Wegerich/ jedes 1. Handvoll/ Cypreß-Nüsse/Linsen/ Sumach/ jedes 1. Loth/ zerstoß alles/ thue darzu eine Handvoll Gersten/ und sieds in Eßig und Wasser/ jedes anderthalb Pfund/ biß der dritte Theil versotten/ zu der abgeseiheten Brühe thue Rosen-Honig und Maul-Beer-Safft/ jedes 4. Loth/ gebrannten Alaun ein halb Loth. Hiermit wasche und gurgele offt den Mund und Halß aus.

Auff die **Beulen** kan man ein *Gummi*-Pflaster von *Ammoniac*, oder *Diachylon*-Pflaster legen.

Folgender Tranck ist von einem Engelländer.

Solcher Tranck hat den **Krebs**/ **Schwindsucht**/**Wasser- u. Lungensucht**/ **Frantzosen**/ ja **Aussatz** ꝛc. *curir*et wie der *Autor* es bejahet.

Neh-

Nehmet Sarsaparill/ zwey Pfund/ gemein Brunn-Wasser 24. ja 30. und mehr Maaß/ *Ligni sancti*, (*Guajaci*, heilig oder Frantzosen-Holtz/) klein gefeilt oder gestossen/ drey Pfund/ Carduibenedicten-Kraut 8. Loth/ *Stœchados citrinæ*, (Motten-Kraut/) 6. Loth/ *Stœchados arabicæ*, (welschen-Thymian/) 6. oder 8. Loth. Thut solche *Species* in einem irdenen oder küpffernen Topff/ daß ein wohl geschlossener Deckel darauff gehe/ damit der Dampff nicht möge heraus kommen. Giesset die benannten Maasse Wasser daran/ lassets 2. Tage und Nächte darinnen weichen/ denn setzets zum Feuer/ und lassets ein Flecke allmählich einsieden.

Darnach nehmet 4. Loth des allerweissesten und frischesten Turbith/ stosset ihn; Ferner nehmet frische in Wein sauber gewaschene *Hermodactylos*, 4. Loth/ wiederum getrocknet/ und zu Pulver gestossen. Nachmahlen nehmet ein Pfund von der Rinde des *Ligni sancti*, auch klein gestossen *Ligni Aloës*, 2. Loth/ klein *pulverisiret*/ (wenn die Schäden sich flüßig erzeigen/ ist vonnöthen/ das *Lignum* zugebrauchen;) will man den Tranck süsse haben/ ist das *Polypodium*; (Engelsüß/) gut darunter/ so viel gefällig/ klein gemacht. Darnach nehmet 3. Maaß guten alten Wein/ thut die gemeldete Pulver alle darein/ lasset es 24. Stunden *maceriren*/ und/ wenn der obere Tranck schier gesotten ist/ so giesset den Wein/ samt den Pul-

vern / in den Topff / rühret es wohl üm / und lasset es anderthalb Stunde starck einsieden. Sodann nehmet es vom Feuer weg / so ist der Tranck fertig zum Gebrauch.

Wirfft der Mensch sehr aus / thut man mehr Carduibenedicten-Kraut darzu / sonderlich im Junio oder Julio / da es noch fein jung / safftig / uud am kräfftigsten ist / gesammlet / so geschiehet eine bessere innerliche Heilung. Ist der Schmertz zu groß / so netzet Tücher in dem Trancke / und also warm und naß auf den Schaden gebunden / so stillets den Schmertzen.

Will sich der Schade nicht recht zur Heilung schicken / so gebraucht mehr *Hermodactylos*, denn wird der Schade flüßig / und reiniget sich / und kan man 2. biß 4. Loth davon nehmen.

Hat der Krancke seinen natürlichen Stuhlgang / kan der Turbith davon bleiben / denn er *purgir*et starck; Es sey denn im Anfange / doch muß es mit grosser Vorsichtigkeit geschehen.

Will der Schade zugeschwind zuheilen / und viel wild (unnatürlich) Fleisch wachsen / so thut man *Lignum Aloës* in Tranck / das macht / daß der Schade nicht zurück schlägt / und nicht stinckend wird.

Ist der Schade an einem Orthe / da kein Fleisch will wachsen / *Staphisagria*(?) darein / denn die-

diese leidet keinen Schaden leichtlich am Leibe.

Erzeiget sich aber der Schade wohl/ und weiset sich / im Grunde desselben/ nebst anderm Fleisch/ ein fleischfärbig Blätterlein / das hübsch roth ist/ so heilet der Schade recht / und darff man auch des Zusatzes nicht/ sondern man braucht den ersten beschriebenen Tranck immerfort/ biß so ein Schade heil wird.

Kan der *Patient* nicht schlaffen/ und ist zu hitzig/ setze man mehr *Stœchados Arabicæ* zu/ nachdem es nöthig.

Der Krancke kan mit diesem Wasser die Hände / Haupt / und Schaden waschen / und solchen auch trincken; doch/ kan er von kleinerer *Dosi* anfangen/ darmit er siehet / wie seine Natur; so dann mag er/ wenns nöthig/und die Natur starck/ höher und höher steigen. Wenn er Fleisch isset/ ist gebraten fast besser als gekocht/ (es sey denn mit seiner eigenen Brühe;) nemlich Kalbs-Braten / wilde und zahme Hüner/ Schöps / Capaun / 2c. mit weissem Brodt; alles recht gesaltzen. Mag/ wenn er will/ essen. Auf den Tranck schwitze er dann und wann/ und wische den Schweiß warm wohl abe.

Wolffs-Leber/ offt 1. Qventl. schwer / soll die Frantzosen auch heilen / eingenommen. *Item:* Vipern oder Schlangen-Fleisch und Wein/ ohne Kopf/ Schwantz / Galle / und Eingeweide; *Vid.* Meckl. Thier-Buch *pag.* 632. 2c.

Jngleichen das *Bezoardicum animale compositum*, daraus gemacht.

Mit dem *Decocto*, wie gesagt/ steigt und fällt man.

Frische Weißwurtzel zerstossen/ und daraus mit Schmeer/ und ein wenig Saffran ein Sälbchen gemacht/ dienet zu Frantzosen-Beulen/ und kalten Geschwulsten/ sie zuvertreiben.

Zum Beschluß von dieser Kranckheit/ will eine solche *Passage* aus Bechers *Suppl. in Phys. subterr.* schreiben/ daß/ wer solches *Medicament* hat/ er nicht allein eine *Universal-Medicin*, durch GOttes Güte/ besitzet in dieser schlimmen Kranckheit/ sondern auch in anderen *desperaten Morbis*, woferne anderst GOtt nicht sein Lebens-Ziel zu Ende gesetzet/ denn der Mensch kan sein Leben wohl verkürtzen/ aber nicht verlängern. Die Worte sind im teutschen also:

Wenn man *fixe Alcalia* flüchtig machet/ so sind sie so kräfftig/ als die grösten Artzeneyen rc. Wenn in dem hintersten Gewölbe etwas gar wiederspenstig und verborgen stecket/ so muß man die flüchtigen *Alcalia* zu Hülffe nehmen/ die da/ wie eine Lauge/ alles abstreichen. Jst zuverwundern/ wie viel das wenige *Sal. Tart.* flüchtig gemacht/ nicht verbringe/ indem es alles Geschleiffe aus den Adern abstreichet/ und derer verstopffenden Dinge Wiederspenstigkeit/

und denen *Apostemen* aufgenommene Versammlung zerstreuet. Von diesem flüchtigen Saltze ist wahr / was dort *Paracelsus* sagt: Wo dieses nicht hinkomme / da werde schwerlich was mächtigers hingelangen.

Einer von meinen Herrn *Correspondenten*/ der mir den nicht zu kostbahren / auch / ohne grosse Arbeit und Zeit / zuverfertigenden *Spirit. Volat. Sal. Tart. Basilii*, oder *Sumech Paracelsi, sive Menstr. volat. alcalin.* von einem andern *Autore O. P.* benahmet / *communiciret* / hat darbey diese Worte aus jetzberührten *Autoribus*:

Dieses eintzige Saltz biethet in denen Kranckheiten / allen *Medicamenten* und Apothecken Trutz; Es ist lebhafft/und löset auf alle *Obstructiones*, von Grund aus/ und zeiget/ daß keine Kranckheit mehr *incurabel* sey; (es sey denn von GOtt das Lebens-Ziel zum Ende gesetzt;) das *Sal Corn. Cervi volat.* und *Viperarum* reichen bey weiten nicht an dieses seine Tugenden; Es durchsucht den gantzen menschlichen Cörper in einer kleinen *Dosi*, und führet die Kranckheit/ auch aus den tieffesten Oertern/ durch den Urin und Schweiß/ hervor; 5. biß 10. Tropfen sind genug / ein Fieber in 3. Tagen / jedoch mit Gottes Hülffe/ zu heben.

Und so weit dieses:

Was nun erzehltes innerlich / durch göttlichen Seegen verrichtet / thut euserlich *D. O.* vortrefflicher / jedoch gleichfals nicht kostbahrer und nicht mühsamer Wund-Balsam / davon mir auch geschrieben wird:

Ist fast unglaublich; So viel kan ich demselben doch *referir*en / nemlich von seiner Tugend / an mir selbst *probir*et / da ich eine grosse Fleisch-Wunde an mich bekommen / ich solche mit diesem Balsam / innerhalb dreymahl 24. Stunden / glücklich *curir*et / ja / es gehet wohl / nachdem die Wunde / innerhalb zweymahl 24. Stunden / an / und zwar aus dem Grunde; Nur hinnein gegossen / und fein damit ausgewaschen / hernach ein Flecklein eingedunckt / und so naß darauf gelegt / so verbunden; wenn es trocken / wieder den Balsam darein gegossen / und so / biß zur Heilung / *continuir*et; Ists ein Stich / so muß man ihn nein sprützen / und hernach nur mit einem darmit angefeuchteten leinen Tuche verbinden. Es ist die Zeit / solchen Balsam zu machen / wohl zu *observir*en / da er am kräfftigsten wird &c.

Und so weit auch dieses.

Vid. ferner meine *Praxis Medic.* von der Frantzosen-Kranckheit / und andere *Auctores.*

Wieder

Wieder den Saamen-Fluß/

Oder:

Gonorrhœam.

ERstlich kan man den *Patient*en mit anderthalb Qventl. der Pillen *ex Massa Pilul. de fumariâ, lax*iren/und wenige Gran *Merc. dulc.* drunter mischen.

Nach solchem brauche man das Terpentin-Oel/ auf einmahl 10. Tropfen/ täglich in Rauten-Wasser/ biß es vergehet/ oder: einer welschen Nuß groß Venedischen Terpentin/ in eine grosse feuchte *Oblate* gewickelt/ und geschlucket/ oder/ Pillen draus gemacht.

Die *Conserve,* oder Zucker vom Mäusedorn/ von einem halben biß 1. Loth schwer/ täglich eingenommen/ thut auch gut.

Folgendes ist auch eine herrliche Artzeney: Nimm Seeblumen-Wurtzel/ ein halb Loth/ des gelben Saamens/ so inwendig in den Rosen ist/ weissen gestossenen Agtstein/ jedes 1. Qventl. Armenischen Boli/ und weisse *præpa*rirte Corallen/ jedes 1. Loth/ Keuschlamm- oder *Agni Casti*-Saamen/gepülverte Rauten-Blätter/ jedes ein halb Qventlein; Mach aus allen ein Pulver/ vermische darunter 4. Loth alte rothe Rosen-*Conserve,* mische alles wohl untereinander/ und nimm davon/ Morgens und Abends/ anderthalb welschen Nuß groß ein.

Item:

Nehmet von dem Staube / Aederchen/ Fäserchen/ oder gleichsam Knöspchen / so auf dem Rücken der *Scolopendrii* (Hirschzungen-Kraut/) nach der Erden zu/ zufinden/ 1. Qventlein schwer/ mit anderthalb Qventlein Agtstein in Wegerich-Safft ein / so wird der Fluß gestillet. *NB.* Es sind so erhobene Striefchen/ und wie ein *Sulphur.* Manche geben gar täglich/ nur einem halben *Scrupel* (10. Gran) davon ein/ im beqvehmen *Vehiculô*, es hilfft bald.

Die rothen *pulveris*irten Corallen / *Terr. Catechu*, *Ebur ust.* und auch gebrandt Hirschhorn/ *Terr. Sigill. Bol. Armen. &c.* sind auch gut/ Messerspitzen weise genommen.

Und dieses wäre von der *Gonorrhœâ benignâ.* Ists aber *malignâ*, kommts fast uf die Frantzosen-Cur an / da am besten / man *consulire Medicos* und *Chirurgos*.

Das Schaafgarben-Kraut kan man auch loben/ gepülvert. *Dos.* Morgens und Abends uf die 40. Gran / etwa in Fleisch-Brühe genommen. Wer 1. Qventl. Weyrauch/ oder Mastix / in einem weichen Ey offt einnimmt/ triffts auch. Und dienet der Agtstein / und Campher hier ebenmäßig.

Der *Patient* meide scharffe *stimuliren*de Speisen/ und *Venerem* sonderlich.

Das Beinlein im Fuß des Schweins / so

Talus,

Talus, und/ bey denen Haasen/ der Sprung genennet wird/ zu Pulver gebrennet/ und eingegeben / ist gut darwieder / ingleichen wieder die Colic/ Haupt-Schmertzen / und unterschiedliche Bein-Brüche.

Das wohlbekannte so genannte Fischbein/ *Os sepiæ*, ist auch ein absonderlich gutes/ ja wohl der besten Mittel eins mit/ (insonderheit das daraus verfertigte *Magisterium*, welches in Apothecken zu haben/) wieder den unnatürlichen Saamen-Fluß / (*Gonorrhœam*,) entweder allein/ in Form eines Pulvers / zu 10. biß 30. Gran/ oder Pfeffer-Körner schwer / oder/ mit Rosen-Zucker vermischt / zum öfftern eingenommen/ will man noch einige Gran *Antimon. diaph.* und *præparirten* Agtstein / darzu setzen/ ists desto besser.

Eine treffliche Injection im Saamen-Fluß/ welche die Geschwüre heilet/ und die lauffende Materie wegnimmt.

Nimm Wegerich - und Froschleich-Wasser/ jedes 6. Loth/ *Trochisc. alb. Rhasis*, 2. Qventlein/ *Sacchar. Saturn.* 1. Qventlein/ Rosen-Honig 1. Untze.

Ein Diæt-Tranck/ der sehr bewährt ist in allen venerischen Zufällen.

Nimm von *China*, *Sassafras*, und *Sarsaparill.* Wur-

Wurtzel/ von jedem 4. Loth/ *Gvajaci* 3. Loth/ *crude Antimonium*, in ein Tüchlein eingebunden/ 4. Loth/ koche sie in 4. Maaß Wasser/ biß auf 2. Maaß/ und zuletzt thue darzu Coriander-Saamen/ 1. Loth/ Rosinen/ und klein gespalten Süßholtz/ von jedem 4. Loth/ drücke es durch/ und trincke es an statt des Biers.

Adstringirende Pillen wieder den Saamen-Fluß.

Nehmet rothe wohl *pulverisirte* Corallen/ Blutstein/ wohl und zart *præparirt*, Mastix/ rothen Bolus/ und Fischbein/ jedes 40. Gran/ machet Pillen daraus mit Cyprischen Terpentin/ und nehmet davon Morgens und Abends/ drey und etwas mehr ein; Wer *Cerussæ Antimonii* ein halb Qventl. darzu mischen will/ mags thun.

Man mag auch 14. Tage/ oder drey Wochen vorhero/ von folgender Latwerge/ einer Muscat-Nuß groß/ alle Morgen einnehmen.

Nehmet Jalapp.
Cremor. Tartari,
Sal. Prunellæ,
gepülverte Rhabarber/ jedes 2. Qv.
gewaschenen Terpentins/ 3. Qventl.
Electuar. lenitivi, 3. Loth.

feuchtet es mit *Syrup. de Spina cervina* an.

Herr-

Herrlich Saturninisch Pflaster/ so wieder die Gonorrhœam und andere Gebrechen euserlich dienet/ Aut. P. P.

Nehmet von dem besten Baum-Oel zwey Pfund/ Bleyweiß und Menge/ jedes ohngefehr ein halb Pfund/ reibets zu einem Pulver/ thuts samt dem Oel/ in einen grossen glasurten Topff/ oder irdene Pfanne/ samt 24. Loth guter Venedischer (oder auch anderer) Seiffe/ klein geschnitten/ setzet es auf ein gelind Kohl-Feuer/ und rühret es wohl ům mit einem Eisen/ 1. Stunde lang; Alsdenn machet das Feuer immer ein wenig grösser/ so lange/ biß der rothe *Liquor* grau oder Oelfarbig wird/ und rühret es immer wohl ům; Tröpffet etwas davon auf ein Bret/ oder Teller/ und so es stehen bleibet/ oder an Fingern klebet/ so hats genug gekochet. Darnach machet Zapffen/ Rollen/ (Wilger/) draus/ und verwahret es zum Gebrauch. Es hält sich uf 20. Jahr.

Dieses Pflaster uf den Rücken und Nieren gelegt/ stillet den Saamen-Fluß. Ferner stärckets also die Nieren/ dienet wieder die Ruhr/ und Schwachheit des Rückens/ lindert die allzugrosse Hitze der Leber/ und der Nieren/ jedoch öfftres dahin gelegt/ schwächet er das *Venus*-Werck. Auff den Magen gelegt/ ists gut wieder dessen

dessen Schwachheiten / Unlust und Undäuen / verfallenen *Appetit*, Erkältung. Auff den Bauch gelegt / *curir*et es die Colic / Bauchgrimmen / und Mutterbeschwerung: Bringet dem Weibes-Volck ihre Monatliche Zeit wieder / hilfft zur Empfängnis; Auf die Lenden gelegt / verhindert es das Mißgebähren. Es heilet allerhand Zerqvetschungen / stillet Schmertzen / ist wieder erfrohrne Glieder / Geschwulste und Entzündungen. Es zeitiget / öffnet / und ziehet allerhand Geschwüre und Beulen auf / und heilet sie / wie auch den Wolff / Blattern / und Blasen / heilet selbige ohne Auffschneiden.

Er ziehet die herabfallende Feuchtigkeiten und Flüsse heraus / ohne Auffschneiden / und dienet wieder die Pein des Zipperleins. Auffs Haupt gelegt / stärcket es das Gesichte; Auf den Hintersten aber / dienets wieder allerhand Zufälle desselben / als güldene Ader.

Item:

Täglich etliche Tröpffchen *rectificirt* Agtstein-Oel genossen / etwa 4. oder 5. in einem weichen Ey / oder *destillirten* Burtzel-Kraut-Wasser / oder in sonst etwas.

Wenn man der rothen ausgedörreten Rosen ein Pfund nimmt / schüttet selbige in 6.

Pfund

Pfund heisses Wasser/ und läst es 24. Stunden stehen/ hernach/ nachdem es ausgepreßt/ ein Pfund Zucker darzu thut/ und einen Syrup kochet / stillet solcher den Saamen-Fluß/ endlich auch Bauch-Flüsse/ Blutstürtzungen/ und Erbrechen.

Ein gewisser Autor hat folgende Pillen.

℞ *Extract* vom Frantzosen-Holtz/ 2. Qventl.
Terpentin/ so mit Petersilien-Wasser gewaschen worden/ zwey Loth.
Mercurii præcipitat. virid. anderthalb Qventl.
Sacchar. Saturn. anderthalb Qventl.
Campher/ 20. Gran.

Dieses vermische/ und mache mittelmäßige Pillen davon/ deren täglich 5. 6. 8. biß 9. können geschlucket werden; sich warm beyzuhalten/ wie sonderlich bey allen *Mercurialibus*, wenn man sie braucht/ geschehen muß.

Terpentin-Pillen.

Nimm vom Terpertin/ so in Limonien-Wasser gewaschen worden/ 3. Loth/ *Extract. Rhabarb.* 3. Qventl. *præpar.* Agtstein/ *præp.* Krebs-Augen/ oder lieber/ zart *pulverisirt*/ jedes ein Qventl. *Tartar. vitriolat.* 2. Qventl. Mispel-Kern/ anderthalb Qventl. *pulverisire* das/ was sich pulverisiren lässet/ und vermische es zusammen/ mache es zu einer *Massa*, und *formi*-

re

re Pillen. Sind gut im Saamen-Fluß/ und andern Beschwerungen. *Dos.* 20. Gran/ und mehr.

Der Terpentin wird auf folgende Art gewaschen.

Man geußt 2. Theil Wasser/ und 1. Theil Terpentin/ in eine grosse *Phiole*, hernach lässet man solches warm werden/ und rühret es wohl herum/ biß der Terpentin mit dem Wasser vermischet ist/und ein Schaum erreget wird; Alsdenn läßt man das Gläß stehen / damit das Wasser vom Terpentin geschieden werde/ welcher hernach vom Wasser kan abgesondert werden.

Das Wacholder-Oel dienet auch hier.

Item:

Nehmet geriebenen Campher/ und wohl *pulverisirten* Agtstein / jedes 1. Messerspitze voll/ und gebets in Seeblumen-Wasser ein.

Item:

Ein solcher soll des besten rein gewaschenen Terpentins in einer breiten steinern Schaalen/ über gar gelinder Kohlen-Gluth / (iedoch offt umbgerühret/) einkochen lassen/ biß daß er dick und hart werde; und nachmittage um 4. Uhren allwege ein Qventlein aufs *subtileste* gerieben; in rothem Wein/ oder in rothem Rosen-Eßig eintrincken/ so wirds balde helffen.

Vor-

Vortreffliche Pillen/ die Gonorrhœam zuvertreiben.

Nehmet Lorbeeren/
Sadebaum/
Krebs-Augen/
Hecht-Zähne/
Des besten weissen Zuckers / jedes 1. Loth.
Gebrannte Muscaten-Nüsse/
Gebrannte Eyerschaalen/ daran die Küchen ausgebrütet sind.
Tormentill-Wurtzel/ und
Hermodactylen, jedes 2. Qventl.
Venedischen Terpentin/ welchen man so lange muß kochen / biß er hart wird/ 1. Loth.

Pulverisiret alles aufs *subtileste*, mischet es wohl / und machet mit Honig Pillen draus/ *Dos.* 1. Qventl. auf einmahl; hilfft/ nechst GOtt/ balde.

Item:

Nimm Krebs-Augen / Kaulperß-Steine/ Hohlwurtz/ Petersilien-Saamen/ jegliches ein halb Loth/ zwey gebratene Muscaten / und auch ein halb Loth Alaun / alles *pulverisiret*, und in 1. Nössel Bier / wohl verdeckt / eine halbe Stunde sieden lassen; davon Morgens und Abends/ warm gemacht/ und wohl ümgerühret/ sich auch wieder setzen lassen / getruncken/ etwa ein Trüncklein.

Item:

Nimm Krebs-Augen/ Muscaten-Blumen/ Muscaten-Nüsse/ jedes ein Oventl. Tormentill-Wurtzel ein Loth/ wohl gestossen und vermischet; davon 1. Oventl. schwer auf einmahl in rothem Wein/ einen Trunck eingenommen.

Theriack und *Mithridat*, mäßiglich gebraucht/ nützen auch im Saamen-Fluß/ Frantzosen/ 2c.

Vom Priapismô, Satyrismô, Pollutione nocturnâ.

Priapismus, ist ein Gebrechen/ so eine unnatürliche Erhebung oder Auffstehung des männlichen Gliedes/ ohne Fühlung einer sonderlichen Geilheit. Entstehet insgemein/ von *Convulsion* der *Muscul*en des männlichen Gliedes.

Solche Mannes-Personen sollen fleißig Biebergeil bey sich tragen/ und daran riechen/ denn/ von solchem Geruch/ den sie äuserlich empfahen/ und durch die Nase in sich ziehen/ leget sich die Ruthe/ oder männlich Glied/ und bleibt ander Unheil vermieden.

Das Campher-Oel ist auch hier gut.

Vom Satyrismô, Satyriasmô, sive Satyriasi.

Jst zwar auch eine *Erection*, oder Aufreckung / oder in die Höhe-Starrung des männlichen Gliedes / oder Ruthe / doch nicht ohne Geilheit; wird auch *Tentigo veretri* genannt.

Das Kümmel-Oel nützt in *Satyrismô* und *Priapismô*, zu etlichen wenigen Tropffen.

Von der Pollutione nocturnâ.

Pollutio nocturnâ ist / wenn einer Mannes-Person / wieder Willen / des Nachts / im Schlaff der Saame entgehet / und zwar mit wollüstiger / *veneri*scher Kützlung und Empfindung / von *veneri*schen Träumen herrühren.

Das Calmus-Oel / bißweilen zu etlichen Tropffen genommen / thut gut wieder diesen *Affect*.

Folgende Latwerge kan in Salacitate, Priapismô, Satyrismô, und Pollutione nocturnâ gebraucht werden.

Nehmet *Conserv*. der See-Blumen/

 Klatsch-

Klatschrosen/
Spanischer *Lactuc*-Stengel/
von jedem 1. Loth/
Sacchar. Saturn. 20. Gran.
Laud. Opiat. Gran. iij.
Sem. agni casti, 1. Qventl.
Terr. catechu, 20. Gran.
Syrup von See-Blumen/ so
viel genug zur Annehmlich-
keit.

Vermischts/ und macht eine Latwerge/ wo-
von öffters 1. Castanien groß.

In diesen 4. *Affectibus* sind sonderlich *Specifica*, die das *veneri*sche Geilheits-Wesen unterdrücken/ als Keuschlam-Saamen/ *Medicamenta* von Bley *præpariret*/ *Opiata*, doch mit Verstande/ Weiden-Blätter/ *Lactuc*, Endivien/ See-Blumen/ weisser Mohn/ Klatschrosen/ 2c. und was aus solchen *præpariret* wird/ ja alle kältende Dinge; Jedoch muß alles fein mit Vernunfft *adhibiret* werden/ darmit/ sonderlich wegen der kältenden Dinge und *Opiat*en/ kein Schade geschiehet.

Ist eine öfftere *Pollutio nocturnâ* mit darbey/ werden *adstringentia* mit beygemischet/ als: *Terr. catechu, Bolus*, gebrannt Hirschhorn/ Agtstein/ Blutstein/ rothe wohl-*pulverisirte* Corallen/ 2c.

Satyrismus, weil eine *Inflammation* der *Vaso-*

rum

rum spermaticor. & colli vesicæ darbey/ wird solcher *Affect* mit *curir*et / wie bey einer Entzündung/und dergleichen Sachen mit beygemischet. Es kommt aber solcher *Affectus* sehr selten vor.

Das *Decoctum* vom Frantzosen-Holtz/ mit Venedischer Seiffe eingenommen/verhütet die bösen Gelüste.

Der *Diæt* muß fein strenge seyn. Man muß sich des überleyen Essens/ Trinckens/ *Conversation* mit anmuthigem Frauen-Zimmer/und andern wollüstigen Wesens/ enthalten; die Lecker-Bißchen/ welche wohl nehren und erhitzen/ *stimuliren* / nebst sehr-saltzichten und *spirituösen* Dingen/ meiden. *Refrigerantia, furorem spirituum corrigentia, & acredinem mitigantia, Alimenta & Medicamenta,* sind zu *adhibiren*; doch mit Verstand und Nachdencken.

Herr *Doct.* **Wedel** *Sen.* hat ehmahls eine *Disputation de Pollutione nocturnâ* geschrieben.

De Alopeciâ, oder / wenn die Haare ausfallen.

Daß die Haare ausfallen/ giebts vielerhand Ursachen: Bißweilen geschichts von sich selbst/ bißweilen von vielem sitzen/ und starcken Studiren/ Hauptwehe/ hitzigen Fiebern/ Schwindsucht/ vielem *courtisiren* / *Mor-*

bo Gallicô, starcken Botschafft-Lauffen/ zumahl in Hitze/ und drauf getruncken/ &c.

Wir wollen doch etliche Stücke herbey bringen wieder das Haar-Ausfallen/ sonderlich äuserlich/ da denn wohl manchem darmit wird gedienet seyn; Jedoch muß man sich mit dem Mittel auch nach dem richten / wovon das Haar-Ausfallen herkommen.

Wenn man mit Fliegen-Köpffen die Glatzen bestreichet/ daß das Blut drauf kömmt.

Wofern man/ die Woche zwey oder dreymahl/ das Haar und Haupt mit Schlag- oder Ungarischem Wasser/ oder nur gutem starcken Brandewein netzet. Das Sächsische Haupt-Wasser ist auch ein gut Ding / stillet auch die Haupt-Schmertzen.

Item:

Zwiebel-Safft und Honig/ ohne Feuer gemischt/ eines so viel als das andere/ und so rohe und kalt gebraucht.

Ein Decoctum von adstringirenden Dingen.

℞. Natterwurtz/
Formentill-Wurtzel/ jedes 2. Loth.
Ehreiß-Kraut/ 3. Hände voll.
Granat-Schaalen/ 2. Oventl.
Blüte/ 1. Oventl.

Vermischts/ gröblich gestossen und geschnitten; Macht davon eine Lauge oder *Decoctum*, die

Haare

Haare darmit zu waschen / und in der Wärme lassen trocknen / doch nicht an der Sonne / damit dem Haupt kein Schade geschiehet.

Item:

Presse aus Rettig-Saamen ein Oel / wie auch aus Lein-Saamen / brenne auch Stab-Wurtz zu Asche; Solche Asche *temperire* mit gedachtem Oel zu einer Salbe / und streichs auf die kahle Statt / so wachsen die Haare.

Oder:

Nimm Geiß-Lorbern / brenne sie zu Asche / mische solche mit Lein-Oel zu einer Salbe / oder / mit Eyer-Dotter-Oel / und streichs auf.

Oder:

Nimm einen Fuchs-Kopff / brenne solchen zu Aschen / thue solche Asche oder Pulver / nebst etlichen Köpffen von grünen Eydexen in Lein-Oel / und laß sie zusammen einen gantzen Tag gelind kochen. Von solchem *Ungvent* versichert man / daß es Haare wachsend mache.

Ferner:

Haar ausfallen wenden.

Nimm grosse Kletten-Wurtzel / 8. Loth / nebst 3. Handvoll Maur-Raute / (*Capillus Veneris* genannt /) schneide alles klein / thue sie in einen Kolben; Nimm auch 1. halb Pfund Honig / siede es mit so viel Wasser / daß es eben damit verschäumet werden könne / alsdenn

thue solch verschäumet Honig/ nebst einem Nössel blancken Wein/ gleichfalls in den Kolben/ laß es ein paar Tage beitzen/ und brenne daraus ein Wasser; Mit diesem Wasser sich fleißig gekämmet und gebürstet/ macht schön Haar und gesund Haupt.

Item:

Schlangen-Schmaltz an den Ort gesalbet/ da man Haar hin haben will/ mag dermassen kräfftig würcken/ daß man das starcke ziehen/ so es verrichtet/ fast nicht wohl leiden kan/ und fast wünschen möchte/ solches Mittel nicht *appliciret* zuhaben. Solches ziehen aber dauret nicht lange/ und wächset darnach das Haar gewaltig.

Will man aber Haare vertreiben/ welches beyläufftig setze:

Spring-Kraut-oder Wolffs-Milch/ mit Baum-Oel vermischt/ und dahin gestrichen/ da man keine Haare haben will/ so wachsen nimmer Haare daselbst; doch lasse mans nicht ins Gesicht kommen/ denn es macht ungestallt. Uberdieses ist sich wohl in acht zunehmen/ damit/ daß mans nicht lange liegen lasse/ denn es feuret und schmertzet starck/ daß Haut und Haar abgehet/ und übel hauset.

Item:

Man soll eine Mauß in Wasser kochen/ vorhero aber die Haar ausrupffen/ da man

keine

keine haben will/ hernach solche Mauß in Wasser kochen/ biß ihr die Haar abgehet/ alsdenn solch Wasser *filtriren*/ und damit den Ort/ Morgens und Abends gewaschen.

Item:

Etliche mischen die Milch der grossen *Esulæ*, mit gepülwertem *Auripigment*, streichen solches auf den Ort/ da keine Haare seyn sollen/ und lassen es 3. Vater Unser lang ohngefehr drauff; wenns denn dürre/ gehen die Haare mit der Salben weg.

Von der Krätze/

De Scabie.

Weil die Krätze/ öffters diejenigen/ welche viel sitzen/ und doch darbey wohl essen/ sonderlich die Schüler und Studenten (auch wohl die Männer/ die sich wenige *Motion* oder Bewegung/ mit Gehen machen/ wir handeln jetzo von Mannes-Personen/) anfüllet/ nach dem Vers:

Sunt tria, quæ vexant nostros plerumque Scholares;
Paupertas, *Scabies*, & *Pituita frequens*.

Das ist.

Gemeiniglich sind die Schüler mit Armuth/

Krätze / und Flüssen geplaget; wollen wir hier etwas weitläufftig / Mittel (wieder die Krätze) setzen / und auch / in diesem *Tract.* von den Flüssen handeln; denn Armuth kan nicht besser als mit Gelde / und Geld-Mitteln gehoben / oder doch erleichtert werden / welches hieher nicht gehöret.

Ist demnach insgemein / die Krätze / Knatz / Raude / zweyerley / als: *Sicca*, die trockene / und *humida*, die feuchte Krätze.

Humida, die feuchte Krätze / wird genennet / wenn die Blattern aufschiessen / und Flatschen da sind; und da brauchet man blut-reinigende und austrocknende Dinge / & *antiscorbutica resolventia*, als *Essent. fumar. Card. benedict. Cent. min. Lignor. antiscorb. Scabios. Tinct. Antimonii.* Die *Antimonialia*, wenn sie mit Vernunfft gebraucht werden / thun hier sehr gut / zumahl auch die Schweißtreibenden *Medicamenta. Laxantia* werden gleichfalß nicht schaden.

In der Trockenen Krätze / *in siccâ scabie*, sind *corrigiren*de Dinge nützlich / welche die Schärffe der Saltze verbessern / aber nicht viele *Purgantia.* Die bittern *Medicamenta* sind hier sonderlich zu loben / nemlich von Kräutern: *Carduibenedicten* / Erdrauch / Scordien / Tausendgülden-Kraut / etc.

Sonsten ist das *Antimonium diaphoret.* hier gleichfals ein gutes Mittel / *it. Elix. Propr. sine acidô, Spir. sal. ammon. Antihect. Poter. &c.*

Wir

Wir wollen zu den Artzeneyen schreiten/und unterschiedl. hersetzen:

Nimm der Wurtzeln von Scabiosen/ Braunwurtz/ grosse Klettenwurtz/ und Florentinische Violwurtz/ jedes 1. Loth/der Kräuter von rothem Gauchheil/ Erdrauch/ Ehrenpreiß/ Odermennige/ Hindläuffte/und Flachs-Seiden/ jedes eine halbe Hand voll/ Salbey- Johannis- Kraut- Blüt/ jedes 2. Fingergriff/ zerschneide alles/ und kochs in 4. Pfund Wasser/ in einer ver*lu-tir*ten Kanne oder Topff/ laß es in *Balneô*, in heissem Wasser/ 3. Stunden lang stehen und kochen; Zu der abgeseiheten Brühe thue der *Conserve*, oder Zucker von Erdrauch/ Melisse/ und Ochsen-Zungen/ jedes 3. Loth/ und verwahre es wohl vermacht/an einem kühlen Ort; davon werden alle Morgen und Abend 10. Loth gewärmet/ eingenommen.

Wenn solcher Tranck aus ist/ kan man zumahl in der feuchten Krätze/ etwas zu *laxir*en oder zu *purgir*en brauchen/ von einem *Medicô*, weils ünns *purgir*en/ so schlecht es scheinet/ gar ein kützlich Ding ist/deñ die Naturen nicht überein seyn/ und ist leicht versehen/ daß es hernach zu bedauren.

Jedoch folgen hier ein paar *Formulch*en von Purgierungen:

Nimm der *Composition pilular. de fumô terræ*, ein halb Qventl. *Mercurii dulcis*, 20. Gran/ misch

misch es wohl untereinander / und mach mit Rosen-Honig / so viel nöthig ist / 17. Pillen daraus; auf einmahl des Morgens fein frühe einzunehmen.

Oder / mit folgendem Tranck / beyde in einer guten Apothecke machen zulassen.

Nehmet der Latwerge *Diacatholici*, 1. Loth / *Confect. Hamech*, und *Electuar. rosat. Mes.* jedes 1. halb Loth / zertreibs in 3. Loth Erdrauch-Wasser / daß es zergehe / und vermischs zum Tränckelein / des Morgens frühe auf einmahl auszutrincken / und 5. Stunden drauff zu fasten.

Beyde vor erwachsene Personen.

Der Schweiß ist sonderlich gut in der Krätze / denn dadurch wird die Säure oder Gesaltzenheit / so zwischen Fell und Fleisch / ja im gantzen Leibe stecket / *resolviret* und verdünnet / und in Form eines Schweises ausgetrieben. Des *Antimonii Diaphoretici simplicis*, (Schweiß-treibend *Antimonii*,) täglich 3. 5. 10. 15. 18. biß 20. Gran eingenommen / nach dem Alter / vertreibet die Krätze; Oder / 15. Gran davon / und 5. Gran vom *pulverisirten Cinnab. nativ.* vermischt / täglich einem Erwachsenen / Jüngern und Kindern weniger / wiewohl wir in diesem *Tract.* von Erwachsenen

Mannes-

Mannes-Personen handeln/ und sich warm dabey gehalten. Die Woche ein-oder 1. paar-mahl darauff gelind geschwitzet/ etwa eine halbe/ oder 1. Stunde/ mit einem warmen Stein an Füssen/ und den Schweiß warm wohl abgewischet. Einnehmen kan man worinnen man will/ sonderlich aber zum Schweiß/ in warmen guten Wein oder Bier/ und einen Trunck davon hinterher gethan.

Man hat auch sonst gute Schweiß-treibende Dinge/ als Carduibenedicten/ Wermuth/ Erdrauch/ 2c.

Will man folgenden **Schwitz-Tranck** brauchen/ kan mans thun.

Nimm Sarsaparilla/ 2. Loth/ Gamanderlein/ 1. Loth/ zerqvetsche Wacholder-Beere/ 1. halbe Hand voll/ kochs zusammen in zwey Pfund Wasser/ biß der dritte Theil versotten sey/ die abgeseihete Brüh mach mit Zucker süß; Thue davon einen guten Trunck/ und schwitze darauff im Bette/ mit einem warmen Stein an Füssen/ Bad-Stube/ oder Schwitz-Kasten/ so/ daß du es vertragen kanst/ eine halbe oder gantze Stunde/ und wische den Schweiß warm abe.

Wacholder- und Zwitben-Safft 1. halber Löffel voll/ mit einer Messerspitze voll gepülverter Krebs-Augen/ treibt auch Schweiß.

Item;

Item:

Dosten/ in Wein gesotten/ und einen guten Trunck davon gethan/ warm.

Wenn solche Schwitzung geschehen/ ist folgende **Bähung**/ wo nöthig/ vorzunehmen:

Nimm Angelicken-Wurtzel/ Grind-Wurtzel/ jedes 1. halbe Hand voll/ gestossene Lorbeeren/ runde Hohl-Wurtz/ jedes 2. Loth/ gemeinen Schwefel/ 6. Loth/ Schlehen-Wurtzel-Rinden/ 1. Loth/ kochs zusammen in Lauge/ und bähe darmit die grindige Haut/ und salbe hernach den Ort mit nachstehendem:

Nimm frische ungesaltzene Butter/ zerlaß solche/ und gieß sie in kaltes Wasser/ das thue einmahl oder drey/ deren nimm 2. Loth/ und auch so viel Schweine-Schmaltz/ Grindwurtzel-Safft/ Creutz-wurtzel-Safft/ jedes 4. Loth/ Limonien-Safft 2. Loth/ vermisch solches alles/ und koch darinnen frisch zerqvetschte Salbey und Majoran/ biß die Säffte verzehret sind/ denn preß alles starck aus/ und drück die Fettigkeit durch ein leinen Tuch/ thue darzu 1. Loth *subtil*-gepülverten Schwefel/ Campher ein halb Qventl. Reibs in einem steinern Mörsel ziemlich lang/ und wohl untereinander. Den Geruch kan man mit etwas ausgepreßten Muscaten-Oel/ oder Spic-Oel/ **drunter gemischt**/ *corrigiren*/ und verbessern.

Wäre

Wäre es aber gar zu schlimm / und tieff ins Fleisch gefressen / *Morphæa*, *Malum mortuum*, *Elephantiasis*, *Lepra*, und dergleichen / so ist ein erfahrner *Medicus*, nebst einem guten *Chirurgo*, zu gebrauchen.

Hieher können auch gezogen werden die (Flechten / Schwindflecke 2c. der Haut / *Impetigo* und *Serpigo*, genannt.)

Wann solche im Anfange / mit nüchtern Speichel / oder Fenster-Schweiß / fleißig gestrichen werden / vergehen sie / sonderlich vom Speichel; Sind sie aber schon etwas schlimm / wird dis gut thun:

Nimm 3. oder 4. Stück Eisen-Schlacken / mache solche glüend / thue denn ein Stück in ein eisern Gefäß / halt den bösen Ort drüber / bedecks mit einem Küssen / daß der Dampff nicht neben heraus fliege / und sprenge auf die glüenden Schlacken rothen Wein / und laß den Dampff wieder die Flechten / oder Schwindflecke gehen / so lange die Schlacken heiß sind / und so sie anfangen zu erkalten / andere glüende eingelegt / und so ein oder anderthalb Stunden *continuir*et / des Tages zweymahl / biß es heil; welches meists / innerhalb 8. Tagen / geschiehet.

Ferner

Ferner die Krätze zuvertreiben.
Euserlich Sälblein.

Wenns nur vom Anstecken herkommt / und zwar Anfangs / kan man folgendes Sälbchen machen / sich aber ja fein warm dabey halten:

Laß in einem Töpffchen ungesaltzene Butter / oder Schweine-Schmeer zergehen / und in einem andern halb so viel Schweffel / doch mit gelinder Wärme; wenn beyde zergangen / so gieß das Fette in Schweffel behutsam / rühre es untereinander / thue auch so viel Rosen-Oel darzu / daß es eine gelinde Salbe sey / rühre auch ein wenig gestoßene Lorbeeren / und einen Löffel voll Honig drunter / darmit salbe sich der Krätzige beym warmen Ofen / oder Feuer.

Kommt aber die Krätze vom bösen Geblüt und Säfften / muß man das Geblüt reinigen / und die gesaltzene Feuchtigkeiten *corrigir*en / und ausschaffen / wie davon schon geschrieben worden.

Das **Erdrauch-Kraut** / *Fumaria*, ist ein *principal*-Mittel wieder die Krätze / und ist vom Armen so wohl / als vom Reichen zu haben; Solches Kraut kan man in Käß-Molcken / oder Ziegen-Molcken / eine Weile sieden / und hernach täglich von der Brühe / Morgens nüchtern / ein Becherlein voll warm / und Nachmittage / um 3. oder 4. Uhr / wieder ein Becherlein voll / doch kalt / getruncken / und sol-

ches

ches 3. 4. 5. biß 6. Wochen *continuiret*/ so wird das Geblüt herrlich gereiniget.

Oder/ wie *Card.* will.

Samle Erdrauch-Kraut im Mäy oder *Junio*, je mehr/ je besser/ und zwar von dem besten/ frischesten/ und safftigsten/ zerstoß es in einem steinern Mörsel/ oder/ hacke es mit Hacke-Messern/ presse alsdenn mit einem Kelterlein den Safft heraus/ oder mit einer Presse; laß alsdenn den ausgepreßten Safft ein wenig bey dem Feyer sieden/ und hernach erkalten/ so setzen sich die *Feces* zu Boden/ gieß das Lautere oben ab/ in ein gläsern Fläschlein/ mit einem engen Halß/ biß an den Halß voll/ und oben drauf frisch Baum-Oel/ so hält sich der Safft/ wie in Apothecken sonderlich bekannt/ 1. gantz Jahr/ da man das Kraut wieder einsammlen kan. Ist nun jemand krätzig/ so trincke er von diesem Safft 30. Tage/ sonderlich in Honig-Wasser oder Meeth; Fange mit 1. Loth Safft/ und 2. Loth Honig-Wasser an/ und steige täglich von jedem ein halb Loth auf/ biß er auf 4. Loth des Safftes kommt/ so denn bleibe er beym Gewicht/ biß gegen das Ende der 30. Tage/ und steige alsdann täglich von jedweden ein halb Loth wieder ab/ biß er auf das erste Gewicht kömmet. Allein/ wie allzeit nöthig/ halte sich ein solcher mäßig in Essen und Trincken; kurtz: er halte einen guten *Diæt*: Gewiß/ man wird/ nach Gebrauch dieses/ in vieler Gedancken schlechten Mittels/ bekennen müssen/

daß es eine sonderliche Gabe Gottes/ und ein Schatz der Gesundheit sey.

Man kan auch von solchen Kraut ein Wasser brennen/ wenn es in seiner besten Blüth ist/ und in solchem/ vor dem Essen/ des Tages 3. biß 4. mahl/ oder auch nur zweymahl/ 6. biß 10. Tropffen *Spir. Therebinth.* einnehmen/ darbey etliche Löffel voll von diesem Wasser getruncken. Man kans etliche Wochen *continui*ren/ obschon nicht täglich.

Ein sonderlich Erdrauch-Wasser/ wieder die Krätze/ welches auch das Geblüt reiniget/ und die saltzigten Säffte corrigiret.

Nehmet ein halb Loth zerschnitten Süß-Holtz/
Engelsüß/ 2. Loth/
Wermuth/ 2. Loth/
Borragen-Blumen/
Ochsenzungen-Blumen/
Violen-Blumen/ blaue/ jedes auch 2. Loth.
Rosen/ 1. Loth.
Ungarische Pflaumen/ oder Zwetschken/ ein halb Pfund.
Myrobalanor. chebulor. & citrin. jeder 5. Loth.
Rosinen/ ein halb Pfund.
*Tamarin*den/ ein halb Pfund.

Zerschneide/ zerstosse/ und mache diese *species* gröblich

gröblich-klein / schütte sieben Pfund *destillirt* Erdrauch-Wasser darzu / laß es 8. Tage an einem warmen Orthe stehen; Alsdenn thue sieben Pfund geläuterten Erdrauch-Safft darzu / und *destillire* es / bey gelindem Feuer / *ex Baln. Mariæ.* Dieses Wasser eröffnet / heilet die Krätze / reiniget das Geblüth / und *corrigiret* / oder verbessert die scharffen und saltzichten Säffte.

Euserlich guten Brandewein mit leinen Tüchlein offt aufgelegt / heilet wohl.

Euserlich darwieder.

Nimm Weinstein-Oel / 2. Loth / und guten weissen Wein / 14. Loth / geuß es zusammen / so färbets sich röthlich / thue alsdenn geschabten Campher etwas drein / daß es sich mit der Zeit *dissolvire*; Hiemit wäschet oder bestreichet man sich / wann man ein wenig in die Hand geußt.

Es reiniget auch gut die Haut / vertreibet die Finnen; Man wäschts mit Wasser wieder ab. Etliche thun zu 1. Loth des Weinstein-Oels 12. Loth Nachtschatten- oder Rosen-Wasser / vermischens wohl / und schüttens über 2. Loth Bleyweiß / rüttelens alle Tage wohl untereinander / und streichens über die Mängel.

Butter von Weiber-Milch gemacht / und aufgestrichen / heilet schön.

Sälblein wieder die Krätze/ oder/ Bleyweiß-Sälblein.

Nimm von gewäschener Silberglett/ gewaschen Bleyweiß/ 5. Loth/ weisses Wachs/ 6. Loth/ Rosen-Oel/ 16. Loth / das Weisse von Eyern. Das Wachs löse in dem Oel auf/ oder/ laß es darinnen zerschmeltzen / hernach wirff die Silberglett und Bleyweiß/ so vorhero wohl zerrieben worden/ darzu/ und mische es wohl untereinander/ zuletzt thue auch das Weisse von Eyern darzu. Dieses Sälblein ist nützlich / wenn man sich brennet/ ingleichen in der Rose/ Krätze / und anderen Zufällen der Haut/ welche von saltzichtem Wesen entstehen/ nehmlich: Jucken/Flechten/ Blätterlein / und dergleichen.

Salbe wieder Grind am Leibe/ da eine Person siehet / als wenn sie mit Aussatz überzogen wäre / solches zuvertreiben/und die Haut glatt und schön zu machen.

Nimm rein gesottenen Terpentin / Nuß-Oel/ wie auch Safft von den Kletten / gleich-viel/ rühre es wohl untereinander/ und seud es/ darnach seihe es durch ein Tuch / und mische wohl darein weiß *calcini*rten Weinstein/ des dritten Theils/so viel als eines der obern Stück ist gewesen/ mache es zu einer Salbe / wormit die unreinen Oerther gesalbet.

Wie-

Wieder die Räude / eine heilsame Salbe.

Nimm 2. Loth Terpentin / thue ihn in eine Schüssel / geuß frisch Brunnen-Wasser drüber / und wasch ihn zwey oder dreymahl / biß er gantz weiß wird / und nimm darzu 2. Loth ungesaltzene Mäyen-Butter / rein *pulverisirt* Saltz 1. Loth / 2. frische Eyer-Dottern / ein halb Loth Rosen-Oel / und den Safft von einer ausgepreßten Pomerantzen; dis alles mische wohl zusammen / und mache ein Sälblein draus. Darmit bestreich Morgens und Abends / an Händen und Füssen / die Räude und Grind.

Ein andere.

Nimm Terpentin-Oel / Menschen-Fett / und Fuchs-Schmaltz / jedes gleich viel / thue darunter ein wenig Vitriol-Oel / und salbe dich darmit.

In meiner *Praxi Medicâ* findet man ein mehrers.

Item:

Innerlich fleißig *Essent. Lignor.* gebraucht / auch alle Tage 1. oder 2. Messerspitzen voll Schweffel-Blumen mit / oder ohne Zucker / nur trocken genommen. Euserlich koche man Toback in Bier / und wasche sich warm darmit; vertreibet auch Filtz- und andere Läuse.

Die *Terra sigillata* ist gleichfals gut / und

zwar ein herrlich *Remedium* in der Krätze/ Flechten/ Grind/ Schuppen/ Schurff/ Jücken/ und Beissen/ mit Eßig zerrieben/ und aufgestrichen.

Wieder die Krätze/ euserlich.

Nehmet Aland-Wurtzel/ und Grind-Wurtzel/ (*Lapath. acut.*) jedes 4. Loth/ zerstosset/ und kochet sie in drey Nössel Eßig/ biß auf ein Maaß/ und gebrauchet es drey Tage lang/ zweymahl des Tages darmit gewaschen; hernach nehmet Pomade/ 6. Loth/ *Sal Prunellæ*, und lebendigen Schweffel/ wohl *pulverisi*rt/ jedes 1. Qventl. vermischet alles/ und last den *Patien*ten sich alle Morgen und Abend damit salben; vorher aber die *Lotion* gebraucht: Will man etwas Rosen-Oel/ wegen des Geruchs/ darzu mischen/ ists desto besser.

Item:

Machet ein *Decoctum* von Tobacks-Blättern/ mit Urin oder Eßig/ und waschet die Glieder warm darmit/ thut sehr gut.

Ein Sälbchen darwieder/ bey kleinen Kindern.

Nehmet *Ambr. liquid.* 1. Loth/ bitter Mandel-Oel 3. Loth/ vermischet es.

Ein herrlich Mittel/ wieder die Krätze/ so offt probiret worden.

Nehmet *Unguentum Enulatum*, so ohne Qvecksilber

silber gemacht ist/ 4. Loth/ lebendigen Schwefel/ anderthalb Qventl. gebrannten Alaun und Campher/ jedes 20. Gran/ Rosen-Oel zwey Qventlein/ *destillirt* Sassafras-Oel/ 8. Tropffen/ vermischet es zusammen.

Item:

Nehmet den Safft von grünem Toback/ oder nur einen *Extract* gemacht/ von trockenen Toback/ ein Pfund/ Schaaf-Unschlitt/ und Baum-Oel/ jedes 18. Loth/ Terpentin 6. Loth/ Wachs 8. Loth/ vermischts zusammen/ kochets allmählich/ biß die Feuchtigkeit verrochen/ und eine Salbe daraus worden.

Item:

Esels-Koth mit dessen Urin zum Sälbchen gemacht/ und übergeschlagen.

Fuchsen-Koth mit Eßig vermischt/ heilet die Krätze.

Das Hunde-Fett aufgesalbet/ ist gut wieder die Krätze und beschwerliche Jucken; wie auch das Fell/ wenn man Handschuhe davon trägt.

Die Spitzen eines Ochsen- oder Küh-Horns zu Asche gebrannt/ und mit Eßig vermischt/ hilfft darmit bestrichen/ in der bösen Krätze und Flechten.

Wenn man den Schweiß von einem Pferde abstreiffet/ denselben alsdenn mit Urin vermischet/ und so man ins Bad gehen will/ trin-

cket/ so vergehet die Krätze und alle Schuppen/ oder andere dergleichen Unreinigkeiten der Haut/ wie man sagt / gewiß davon. Allein/ schwangern Weibern gebe mans nicht/ möchte sonst die Frucht abtreiben/ wie denn dis Mittel die todte Frucht abtreiben soll. Je nun/ wir handeln hier ohne dem nur vom Manns-Volck.

Der Schweins-Koth dienet auch wieder das Jucken der Haut / wieder aufgefahrne Blätterchen und Rieselchen / darmit zu reiben.

Wofern man den weissen Hüner-Koth/ mit warmer Fleisch-oder Hüner-Brüh vermischt/ und auffstreichet / oder / zu Aschen verbrennet/ und einstreuet / heilets den Grind / Blattern/ und feuchten Krätze ; und / so man eben diese Asche mit Oel und Salpeter vermischet/ Pflasterweiß auf die Hüner-Augen der Füsse leget/ so heilets dieselbe von Grund aus.

Ehe wir weiter fortgehen / wollen wir den (Schmertz insgemein/ oder *Dolorem in genere,*) kürtzlich betrachten; zumahl/ da hieher der Schmertz von saltzichtem/ saurem/ herbem/ und blehendem Wesen mit gehöret/ wie auch schleimichte und wäßerichte *Cruditäten.* Denn / weil dergleichen Schmertz/ sonderlich aber von Sauer/ Herbe / Saltz/ Schleim/ Blehungen / 2c. offt bey denen jetzigen entspringet/ die *vitam sedentariam*, oder ein sittsames Leben führen/ so kommen daraus

bißwei-

bißweilen dergleichen saltzichte / bißweilen saure/ herbe/ manchmahl schleimichte und wässerichte Säffte/ je bißweilen allzusammen; Und *contribuiret*/ dann und wann/ manchmahl auch die Galle das ihrige darzu.

Von jeden wollen wir etwas reden/ und so gleich Hülffs-Mittel/ geliebts Gott / darbey setzen:

Zum ersten berühren wir die Galle; wann denn/ ja allenfals/ der Schmertz davon/ bey dergleichen und obgedachten Personen / entspringet/ zeiget solches insgemein/ ein *cholerisch Temperament*, heisse Lufft/ scharffe/ hitzige Speisen/ hitzig Geträncke/ Zorn/ hitzige Fieber. Es finden sich brennende/ stechende Schmertzen/ mit beygefügtem Durst rc.

Von Schmertzen / welche etliche *Instrumente*, als Holtz/ Stein/ Eisen / rc. verursachen/ damit mancher gehauen / gestochen/ gequetscht / geschnitten / geschlagen rc. wird / ist hier nicht zu reden / gehöret auch zu unserm Werckchen nicht; über dieses ists auch eigentlich zur *Chirurgie* gehorig.

Dahero nun/ was den Schmertz/ von der Galle herrührend/ anbetrifft/ wird solcher *curiret* (1.) durch säuerliche Dinge/ weil solche die scharffen Theilchen unterbrechen/ zum Exempel: *Spiritus Vitrioli*, Schweffel-*Spiritus*, Salpeter-*Spiritus*, *Spiritus Vitrioli Philos. Spir. Nitr. dulc.* Citronen-Safft/ rc. (2.) wird die Schärffe der Galle benommen durch wässe-

richte Sachen / denn solche *diluiren* / und schmeltzen gleichfals die Saltze / (*Sal lixiviosum,*) welches denn die *destillir*ten Wasser / gekochten Träncke / kühlende Kräuter ꝛc. verrichten. (3.) Die *Emulsiones*, *præparir*ten Milche / dienen eben hieher / zumahl solche / worzu die *viscö*sen und kühlenden Saamen kommen / und kan man / doch mit Vernunfft / etwas von der *Tinctura anodyna* darzu thun / üm die Schmertzen desto besser zu lindern. Man kan folgendes brauchen:

Nehmet Klatsch-Rosen-Tinctur / 2. Qventl.
Spirit. Nitri dulc:
Tinct. anod. jedes 40. Tropffen.

Vermischts / und gebet davon / nachdem es Noth / alle 2. 3. oder 4. Stunden / 6. 10. 15. 20. 30. biß 40. Tropffen ein / nach dem Alter / worinnen beliebet.

Die *destillirt*en Wasser von Sauerampffer / Carduibenedicten / Hindläufften / Violen / ingleichen / Johannis- und Berbis-Beer-Safft / Syrup / ꝛc. thun gleichfals das ihrige. Nicht minder / Wasser von Portulac / Lactuc / Endivien / Rosen.

Ist der Galle zu viel / muß man sich von einem vernünfftigen Manne ein *Vomitiv*chen / oder Purgantz lassen geben / üm die Galle / ohne Schaden der Natur / abzuführen. Ein Schwitz-Mittel kan auch nicht schaden.

NB. Vomitive werden insgemein genennet / die

oben

oben raus *purgiren*/ Brech-Mittel; *Purgantia, Purgationes* aber/ die unten weg würcken/ Purgantzen.

Das *Elixir Proprietatis Paracelsi*, oder das säuerliche Magen-*Elixier*, thut gleichfals hier gut/ zu. 5. 7. 10. 17. 20. Tropffen/ nach dem Alter genommen/ des Tages 2. biß 3. mahl/ nachdem es nöthig.

Nun wollen wir ein wenig/ so viel noch nöthig/ von demjenigen Schmertzen reden/ der vom saltzigten Wesen entstehet/ welcher gemuthmasset wird/ wenn der Schmertz jückend ist/ der Patient grossen Durst empfindet/ *dispositionem scorbuticam* hat/ mit der Krätze gequälet ist/ von welchen beyden auch hierinnen geschrieben zufinden; Der Urin/ der insgemein gelb-roth aussiehet/ gehet nicht allzuwohl/ wie denn auch der Athem schwer. Der Patient hat gerne saltzigte Speisen gegessen.

In saltzigten Schmertzen dienen die bittern Dinge/ *amara antiscorbutica*, z. E. Myrrhen/ Saffran/ *Elix. Propr. sine acido*, Wermuth-Essentz/ oder *Extract*, Erdrauch-Cardui-benedicten-Tausenden-Kraut-Essentz. Die säuerlichen Mittel/ wovon schon bey der Galle gedacht worden/ geben hier gleichfalß ihren Nutzen/ nebst denen *Opiatis*. wenn man solche geschicklich *adhibiret*. Der *Mithridat*, *Theriac*, *Diascordium*, *Mass. Pilular. de Cynoglossa*, *Styrac*. *&c*. sind auch nicht zuverwerffen.

Man

Man verfertige folgendes/ oder lasse es verfertigen:

Nehmet Erdrauch-Essentz/
Tausengülden-Kraut-Essentz/
Wermuth-Essentz/ jedes 1. Qventl.
Spir. Nitr. dulc.
Tinct. anod. jedes 30. Tropffen.

Vermischts/ und gebet von 4. 7. 12. 18. 20. biß etliche 30. Tropffen ein/ nach dem Alter/ des Tages 2. 3. biß 4. mahl/ worinnen gefällig.

Die gebrannten Wasser von Borragen/ Erdrauch/ Hollunder-Blüt/ ingleichen die Holtz-Essentz/ *Syrup. de fumar. compos. Antimon. Diaphoret. præpar.* Agtstein. 2c. sind gleichfals hier zu nutzen.

Wenn aber dir wiedernatürliche/ und *peccirende* Säure/ *Acidum vitiosum*, Schuld an Schmertzen/ ist der Mensch gemeiniglich zur Melancholie geneigt/ fast ohne Durst/ der Urin zeigt sich wässerig/ und gehet starck/ der Schmertz ist zwickend und stehend. Der Mensch hat vorhero viel saures genossen/ sich gegrämet/ und dergleichen. Das *Malum Hypochondriacum*, oder so genannte Miltz-Beschwerung/ Miltz-Sucht/ und Colic/ wovon wir unten reden werden/ stellen sich insgemein bey einem solchen ein.

Bey dem *Austerô*, oder Herbe/ Herbigkeit/ sind meistens/ ja fast alle dergleichen *signa* und Zeichen/ als bey dem *Acidô*, oder Säure/

Säure/ nur daß alhier mehrere und öfftere *Obstructiones*, sonderlichen *alvi*, Verstopffungen des Leibes/ sich einfinden.

Der Schmertz nun von der Säure/ *ab Acidô peccante*, ist zuvertreiben (1.) mit *Alcalinis*, sonderlich *terrestribus*, als Krebs-Augen/ Perlen/ Perlen-Mutter/ Corallen/ *Medicamenta* vom Stahl/ Eisen/ und Bley *præpariret*. Mit (2.) *Salibus alcalicis volatilibus, & fixis*, mit flüchtigen und fixen *alcali*schen Saltzen/ als vom Hirschhorn/ Ofen-Ruß/ Schlangen. *Item*: Carduibenedicten/ Apostem-Kraut. Erdrauch-Wermuth-Saltz. rc. (3.) Thun die *Aromatica*, Gewürtze/ mit ihren Oelen/ Essentzen/ *Spiritibus*, auch etwas/ doch mag man allezeit ein weniges von *Opiatis* darzu thun/ als *Laud. Opiat. Tinct. anod.* oder *Sulphur Vitrioli anod.* üm die erzürneten *Spiritus* wieder zubesänfftigen. Folgende Arten können dienen:

Nehmet Melissen-Essentz/
Holtz-Essentz/ jedes 1. Qventl.
Tinct. anodyn.
Spir. Sal. ammon. von jedem ein halb Qventl.
Destillirt Citronen- und Pomerantz-Oel/ jedes 5. Tropffen.

Vermischts/ und gebet ümgeschüttelt/ des Tages auch etliche mahl zu 3. 7. 16. biß etliche 20. Tropffen ein/ worinnen gefällig.

Item:

Item:

Nehmet klein-*pulverisirte* Krebs-Augen/
*Præparirt*en Agtstein/
*Pulverisirt*e weisse Corallen/ jedes ein halb Qventlein/ oder mehr.
Praparirt Stahl oder Eisen/ Gr. 20.
Laud. Opiat. Gran. ij.

Vermischts/ und gebet nach Gelegenheit/ 1. halb oder 1. Messerspitze voll/ auch Kindern weniger/ des Tages ein paar mahl. Will man *pulverisirten Cinnab. nativ.* (Berg-Zinober/) 16. Gran darzu thun/ ists desto besser.

Krausemüntze/ Citronen-Schaalen/ Erdrauch-Zimmet-Wasser/ *destillirt*, sind auch gut. Ingleichen das Magen-*Elixier*, Wermuth-Saffran-Krausemüntzen-Essentz/ Negelein-Mastix-Muscaten-Blüt-Oel 2c. Und kan man wohl Träncke davon machen lassen/ in einer guten Apothecken.

Ist der Schmertz von der Herbe/ *ex Austerô, i. e.* von einer *corrupt*en Säure; kan man nebst erzehlten bey dem *Acido*, oder Säure/ folgendes *adhibir*en: *Balsam. Sulphur. juniper. & anis.* Biebergeil und dessen *Tinctur*, sie sey nun mit *Spir. Sal. armen.* oder *Spir. Vini præparirt*; zum Exempel:

Nehmet Balsam. Sulphur. anisat. vel juniper. 10. gutt.
Spir. Sal. armen. acerrim. 40. gutt.

M.

M. D. S. Mixtur, wovon jedesmahl / 3. 7. 10. biß 18. Tropffen zu nehmen.

Oder:

Nehmet Spir. volat. oleos. 1. Qventl.
Biebergeil-Essentz.
Tinct. anod.
Wermuth-Essentz /
Saffran-Essentz / jedes 20. Tropf.
Misc. wovon die *Dos.* 7. 16. 20. biß 30. Tropffen / des Tages etliche mahl.

Wann aus einer **wässerichten und schleimichten** *Materie, ex aqueâ pituitosaque Materiâ* **die Schmertzen** herkommen / spühret man unterschiedliche Geschwülste / *Tumores œdematosos.*

Bey den **Blehungs-Schmertzen** / und **Winden** aber / *Flatibus ac Vaporibus*, geschiehet am meisten / daß der Leib verstopffet wird / der Magen schwach ist / es finden sich übele Dauung / *Colic, Malum hypochondriacum*, (so genannte Miltz-Beschwerung / oder Miltz-Sucht /) von welchen beyden unten in diesem *Tract.*; bißweilen Ohnmachten / Hertz-Klopffen / Beängstigungen / Aufblehungen / schaumichter Urin / auch meistens mit Bläßchen / die lange stehen und dauren.

Die Cur nun anbetreffende / in solchem Stück / die **wässerichten und schleimichten** *Crudit*äten zu *corrigiren* / und zubenehmen; so dienen (1.) *resolvir*ende und verdünnende Artze-

tzen eyen/ und so denn/ wo nöthig/ *Evacuantia*, abführende Artzeneyen.

Resolventia, oder zertheilende Artzeneyen sind alle balsamische und *aromati*sche/ so wohl einfache/ als zusammen gesetzte Stücke/ maßen solche eine erwärmende/ zertheilende und verdünnende Krafft. Die *Salina*, oder saltzichten Dinge beweisen hier gleichfals ihre Krafft. Da sind nun: *Tinctura Tartari* und *Antimonii*, *Spir. Sal. armen. Spir. fuligin.* Hirschhorn-*Spirit.* Agtstein-Essentz/ *Spir. vol. oleos. Carduibenedicten* Erdrauch- Fenchel- Scordien- Wermuth-Saltz/ ꝛc.

Woferne man mercket/ daß bey den Schmertzen/ Geschwulst dar/ kan man die *Opiata* weglassen. Zum Exempel.

℞. Specier. Diagalang. Drachm. j.
Sal. absynth.
Card. Benedict. ana, dr. ß.

M. F. Pulvis, D. S. Pulver/ wovon öffters eine halbe oder gantze Messerspitze voll.

Oder:

℞. Essent. Card. Benedict.
Liquor. C. C. succinat. ana, dr. j.
Tinct. Antimon. Tartaris. dr. ß.

M. D. ad Vitr. S. Mixtur, wovon/ wenns Noth/ alle 2. Stunden/ 6. 13. 20. biß 25. Tropffen zu geben.

Die

Die Melisse/ Krausemüntze/ Lavendel/ Roß-marin/ Calmus/ Liebstöckel/ und was davon *præparirt* wird/ thun hier eben gute Dienste/ ingleichen Citronen/ und Pomerantzen-Schaalen/ Zitwer/ Fenchel/ Aniß/ ꝛc.

Woferne nun gedachte *Crudi*täten / durch vorhergehende *Alterantia præpariret*/ und *resolviret* sind/ kan man solche durch Schweißtreibende/ oder *laxiren*de Mittel sachte fort treiben und *evacuir*en. Zum Exempel:

℞. Aloës rosat.
Mercur. dulc. ana, gr. x.
Resin. Jalapp. gran. v.
Extract. colocynth. gr. j.

M. F. c. Tinct. Tartar. Pilul. Num. 15. pulv. Liquirit. asperg. D. S. Purgier-Pillen/ auf einmahl vor einen Erwachsenen.

Oder:

℞. Rad. Pimpinell. helen. ana, dr. ij.
Hermodactyl. dr. iß.
Hellebor. nigr. præp. dr. j.
Summitat. absynth.
Flor. cent. min.
Chamomill. roman. ana, M. ß.
Cortic. citr. aurant. ana, dr. ij.
Sem. levistic. siler. montan. ana, dr. j.

Fol. Senn. Alexandr. c. st. unc. j.
Sal. Tartar. dr. iß.

M. D. S. Species zu 3. Maaß Wein / frühe ein halb oder gantz Gläßchen voll zutrincken.

Wenn nun die Schmertzen aber von Winden / Blehungen / und Dünsten entstehen / so zertheilet und *dissipir*et man solche durch *Carminativa*, oder Blehungs-zertreibende Mittel / das sind solche / welche durchdringend / *subtil, resolvir*end und zertheilend sind.

Nun hat man derer genug / so wohl in Apothecken / als sonst / dahero will nur etliche erzehlen / als da sind: *Aqua carminativa Dorncrellii, Spiritus carminativus Sylvii & Michaëlis, Spiritus volatilis oleosus, Essent. carminativ. commun. & Wedelii, Spir. sal. armen. Nitr. dulc. Zedoar. Essent. citr. calam. aromatic. Ol. caryophyll. aromat. carvi, cumin. cort. aurant. &c.*

Folgende *Recepte* können dienen:

℞ Spec. diagalang. dr. j.
Flaved. cort. citr. & aurant. ana, scrup. j.
Antim. diaph. simpl. dr. ß.
Ol. macis, gutt. ij.
Laud. opiat. gr. j.

M. F. Pulvis, D. S. Pulver / wovon zum öfftern / eine halbe oder eine gantze Messerspitze voll.

Item:

Item:

Nehmet vom *Spiritu oleoso* 1. Qventl.
von der Zitwer-Essentz/
Tinct. anod. jedes 30. Tropffen.

Vermischts. *Dos.* von 3. 7. 10. 15. biß 30. Tropffen.

Item:

Nehmet Magen-Pulver *Quercetani*, 1. Qventl.
Das gelbe von der Schaale der Citronen und Pomerantzen/
Antimon. diaph. martiat. jedes/ ein halb Qventl.
Cremor. Tartari, 40. gran.
Laud. opiat. gr. ij.
Muscatenblüt-Oel/ 3. Tropffen.

Vermischts/ und nehmt von diesem Pulver öffters/ eine halbe oder eine Messerspitze voll ein.

Sonsten sind auch gut die *destill.* Wasser von Fenchel/ Citronen-Schaalen/ Poley/ Zitwer/ Zimmet/ Melissen/ Krausemüntzen/ ꝛc. andere *Medicamenta* dienen einzunehmen/ auch so bißweilen etwas davon zutrincken.

Nachdem wir nun/ zu besserer Erläuterung/ die 4. Arten der Schmertzen/ kurtz vorgenommen haben; gehen wir weiter/ und betrachten noch unterschiedliche *Affectus*, welche die jenigen Manns-Personen anfechten/ welche da eines

sittsamen Lebens sich müssen befleißigen/ sonderlich aber die Gelehrten.

Nun ist einer von den schlimmsten Zufällen mit/ bey dergleichen Leuten/ der

Schwindel/ Vertigo.

WAs nun solcher/ ist gar nicht unbekannt. Gewiß/ ein schlimmer Zufall/ da mit dem *Patient*en alles/ nach seinen Gedancken/ im Cräyse herum gehet/ dessen Augen werden finster/ es gehen Ohnmachten zu/ daß der Mensch öffters gar übern hauffen fallen muß.

Die Ursachen sind unterschiedlich: Meists kommts vom Magen her/ zumahl/ bey viel-sitzenden Personen/ welches zu unserm *Tract.* gehöret.

Wir wollen/ bey den meisten Arten des Schwindels/ Hülffs-Mittel anhero setzen:

Nimm Päonien-Wurtzel und Körner/ Galgant-Wurtzel/ blau Viol-Wurtzel/ jedes ein Loth/ Muscatennuß ein halb Loth/ weissen Steinbrech-Saamen/ anderthalb Qventl.; diese Stücke *pulverisi*re klein/ vermische sie untereinander. Hiervon gebe man ein halb/ oder ein Qventl. mit gelb Viol-Wasser/ oder mit Wein/ darinnen Viol-Kraut gesotten worden/ ein.

So es ein Schwindel ist/ der von

Schwach-

Schwachheit der Lebens-Geister herkommt / so nimm frühe eine Muscate / stich sie voll Löcher / umbwinde sie mit Werck / und lege sie in einen alten Wein / laß sie darnach in einer heissen Asche braten / und iß sie; und so thue es drey Morgen nacheinander. Allein / die durchstochene Muscaten-Nuß soll zuvor / Tag und Nacht / in Wein geleget werden / damit sichs wohl durchziehe / hernach in dem Werck gebraten / und gegessen.

Wann aber von schweren Haupt-Flüssen der Schwindel kommt / wird selbiger mit solchen *Medicamenten curiret* / die man im Schlage brauchet / wovon unten / so viel nöthig / Anweisung wird gegeben werden.

Kommt nach einem schweren *Quartan*-Fieber ein Schwindel / oder aus Verstopffung der Miltz / wie solches letztere nichts neues bey sitzenden Personen; So befinden solche Leute Schmertzen von dem Schwindel oben im Wirbel des Haupts / an der lincken Achsel / von dannen biß an die Miltz / und brennet im Rückrad / der Schwindel macht / daß der Mann weder stehen noch sitzen kan / es fällt der Fluß herab / daß es auf den Seiten schmertzlich ist; der Urin ist roth-gelbicht / oben auf schaumicht: Solche Leute sind immer schwach / wissen nicht was ihnen fehlet / und haben üble Dauung / sterben wohl gar daran.

Dergleichen Leuten ist folgendes Pulver ersprießlich.

Nimm *corrigi*rte Aaron-Wurtzel 2. Loth/ Jüden-Kirschen anderthalb Loth/ Steinbrech-Saamen 2. Qventl./ Maurrauten eine halbe Handvoll/ Galgant anderthalb Loth/ Pfriemen-Saamen/ bittere Mandel-Kern/ jedes 1. Loth; Solches alles *pulverisire* man klein/ und nehme öffters davon im Essen.

Folgender Tranck nutzt auch.

Nimm einen eichenen Stock/ der keine Knoten hat/ eines Arms dick/ schneide die obere Rinde ab/ so weit sie grüne ist/ und nimm die andere Rinde/ biß aufs Holtz/ 5. Loth/ braun Betonica/ Portulac/ jedes eine halbe Handvoll/ Farrenkraut-Wurtzel 2. Loth/ blancken Wein 3. Kannen/ wie auch anderthalb Kannen Wasser/ laß halb einsieden; davon bißweilen einen Trunck gethan.

Ist **Grimmen** und **Undaulichkeit** beym Schwindel/ thut nachgeschriebenes gut:

Nimm eine Handvoll Krausemüntze/ braune Betonic/ eine halbe Handvoll/ Lerchenschwam ein halb Loth/ guten Wein 4. Kannen/ laß halb einsieden/ und schäume es im sieden; davon bißweilen/ ein lauchlicht Trünckchen gethan.

Ist **Verstopffung** des Stuhlgangs dar/ so nimm anderthalb Loth Senes-Blätter/ anderthalb Loth Lerchen-Schwamm/ Ingwer 1. Qvent.

Quentlein/ Wein und Wasser/ jedes ein halb Pfund / laß es halb einsieden/ seihe es durch/ und gibs laulicht zutrincken.

Für den Schwindel und Schwachheiten des Haupts.

Nehmet im Schatten getrocknete obere Sprossen der Roßmarien/ Rosen-Blätter/ Lavendel-Blumen/ rothe Salbey / und Krause-müntze/ jedes eine Handvoll / Würtz-Negelein/ Muscaten-Nüsse/ Mastix/ Storax/ jedes ein Loth/ zerstosset sie wohl/ und nehet sie ein in ein roth seiden Tuch / Zindel / und traget es aufm Haupte.

Der Campher-*Spiritus*, wenn er euserlich ům die Stirne mit einem Tüchlein geschlagen wird / und ům die Schläffe / auch auf die Worbel getröpflet/ thut sehr gut wieder den Schwindel.

Zwantzig Gran vom Koth der Pfauen mit etwas Zucker vermischt/ früh Morgens / und Mittags/ eingegeben/ ist im grösten Schwindel ein richtig Ding/ wie denn *Dr.* **Willis** viel darmit gethan.

Vom *Cinnabar. nativ.* oder *antimonii*, täglich 10. Gran einem Erwachsenen / sonderlich in Wein/ wohl *pulveris*irt/ eingegeben / thut trefflich gut/ etliche Tage aneinander / doch muß man sich warm darbey halten; will mans des Tages dreymahl in schwartz Kirsch-Wasser

eingeben/ wirds nicht ohne gute Frucht/ geliebts GOtt/ abgehen.

Das gelinde Brechen im Schwindel/ wenn Eckel da/ ist ein heilsames Mittel / denn so kommt er aus Schwachheit des Magens. Fasten darff so ein *Patient* nicht viel/ doch muß er sich vor blehenden Speisen hüten/ als Hülsen-Früchten/ Zwiebeln/ Knoblauch/ Milch/ Kraut/ Rüben/ &c. Muß wohl verdauliche und safftige Speisen geniessen/ kalt Trincken meiden/ in trübe / neblichte Lufft nicht gehen/ Zorn / Grämen / Furcht / viel Schreyen und Singen weglassen.

Das Haupt- und Magen halte er wohl warm/ und die Füsse/ doch nicht heiß; das Haupt muß ein solcher nicht zuviel bewegen.

Ists vom Geblüt / lasse man mäßig zur Ader.

Der Meerzwiebel-Eßig / ist hier ein gut Ding innerlich/ und die Stab-Wurtz / oder Ebreiß.

Crystallen-Stein an blosse Haut gehänget/ thut auch das seinige; Manche heissen ihn deßhalben Schwindel-Stein.

Die Carduibenedicten/ welches ich gar wohl weis/ ist herrlich im Schwindel; wie auch das Biebergeil-Pulver/ oder *Tinctur*, vor/ über und nach Essens/ des Tages 3. biß 4. mahl genommen/ der Carduibenedicten allzeit 1. biß 2. Messerspitzen voll/ nur trocken/ und hinterher getruncken

cken/ und auch /wo gefället/ gegessen; Es muß aber die Carduibenedicten zur rechter Zeit *colligiret* werden. Der Agtstein / und dessen *Praeparata*, sind hier gleichsfals gute Artzeneyen.

Ein Receptchen.

℞. Liquor. C. C. succinat.
Tinct. castor. ana, dr. j.
anod. dr. ß.

M. D. S. Mixtur, wovon 10. 15. 20. biß 30. Tropffen/ nach dem Alter / worinnen beliebet/ und wo nöthig / alle 2. biß 3. Stunden/ zugeben.

Item:

Das Lavendel-oder Breit-Wegerich-Saltz eingenommen/ etwa in Fenchel/ Liebstöckel und Isopen-Wasser/ oder/ worinnen gefället/ *item*: in Lavendel-Essig. *Dos.* von *gr.* ij. *iv. vii.* biß *x.*

Darneben lasse man des *Patient*en Haupt mit folgender Lauge waschen.

Nimm Salbey/
Raute/
Fenchel/
Wermuth /
Poley/
Bethonien /
Liebstöckel/
Eisenkraut /
Isop /

Dörre diese Kräuter alle an der Sonne/ zer-

reibe sie aufs kleineste/ und thue sie in ein Säcklein/ mache eine Lauge davon/ und wasche das Haupt an der Wärme darmit; halt den *Patienten* darnebst warm.

Item:

Man nehme Mäyen-Blumen 8. Hände voll/ und thue solche in 1. Maaß guten Wein/ setze es in einem Glaß-Kolben an die Sonne/ fünff Tage aneinander/ darnach *in Balneô* ge*destillir*et; wenn solches geschehen/ so nimm

Auserlesene Zimmetrinde / anderthalb Loth.
Muscaten-Nüsse/ 1. Loth.
Langen Pfeffer/ ein halb Loth.
Lavendel-Blumen/ 2. Loth.
Negelein/ 1. Loth.
Fenchel-Saamen/ 2. Loth.
Roßmarien-Blumen/ 1. Loth.
Stœchadis, 1. Loth.
Cubeben ein halb Loth.
Eichenmisteln 3. Qventl.
Päonienwurtz 3. Qventl.
Weissen *Diptam*, eben so viel.

Diese Stücke werden alle wohl zerschnitten und zerqvetscht/ und wiederum in obbeschriebenem *destilli*rten Wasser/ wohlvermacht/ 8. Tage lang stehen gelassen/ darnach wiedernm *in Balneô destillir*et.

Die *Dosis* ist ein halber biß ein Löffel voll.

Sol-

Solches Wassers einen halben oder ein Löffel voll / darinnen 4. 8. biß 10. Gran Breit-Wegerich-Saltzes zerlassen / und Abends und Morgens / eingenommen / thut sehr gut / oder auch / wenn man den *Paroxysmum* spühret / oder schon hat. Sonderlich nutzet es *præservativè*, im Neu- und Voll-Mond / und in beyden Vierteln.

Ein Brodt zu machen / welches wieder den Schwindel / Winde / und Blehungen ist.

Nimm weissen Jngber und Negelein / gantz klein zerstossen / jedes 2. Loth / und Rocken-Brodt / fein klein gerieben / 16. Loth / (1. halb Pfund.) das reibe aufs allerbeste untereinander / und mit gutem *Aquavit* angefeuchtet / und wieder zu Brodte gebacken. Dieses Brodts esse man nüchtern ein ziemlich Stückgen / wird einem wohl bekommen.

Item:

Nimm der Krume vom Rocken-Brodt / eine gute Hand voll / die zerreibe gantz klein / darzu thue klein gestossenen weissen Zucker-Cand / dritthalb Loth / *Spirit. vini*, so viel nöthig / daß eine Latwerge draus werde. Hiervon frühe und Abends etwas genommen.

Geröst Brodt genommen / und in Eßig zerstossen / dem Krancken den Mund / Lippen / Nasen-Löcher damit gerieben / und auff die Pulß-

Adern

Adern gelegt/ so ermuntert sich der Patient wieder.

Gleichfals:

Nehmet Roßmarien-Blüthe/
Lavendel-Blüthe/
Mäyenblümlein/ jedes 1. Loth.
Meisterwurtzel/ 1. Qventlein.
Biebergeil/ 1. halb Qventl.
Weisse Niese-Wurtzel. 2. Qventl.

getrocknet/ und das Pulver in eine Glaß-Schaale gethan/ und mit *destillir*tem Roßmarien-und Lavendel-Oel/ 1. halb Qventlein angefeuchtet/ denn in einem Glase wohl verwahret. Ist vortrefflich/ *præservativè & curativè*, im Schlage/ *Epilepsie*, Schwindel/ Hauptwehe/ Ohren-Brausen/ Ohnmachten/ 2c. Zum niesen. Man nimt in ein Nase-Loch ein halb/ oder 1. Linsen groß/ nur nicht zu offt/ weil er gar starck. Wer leichtlich nieset/ mag einer halben Linsen groß nehmen/ und zwar ein Erwachsener/ Jüngere weniger.

Eine herrliche Artzeney/ C. K.

Nimm die Hirnschaale von einem frisch geschlagenen Hirsch/ so er das Geweih auffsetzet/ nehmlich/ in der Zeit vor Ostern/ biß er gar verreckt/ so ists allwege gut. Diese gantze Hirnschaale zerhacke klein/ lasse sie dürre werden/ stosse in einem Mörsel alles miteinander auffs kleineste/ als möglich ist/ je kleiner/ je besser/ thue es denn in eine zinnerne Schüs-

sel/ geuß ein wohl heiß Wasser/ das doch nicht siedend sey/ daran/ daß es einen qvehr Finger/ oder zwey über das Pulver gehe/ rühre es durch einander/ und lasse sich das Pulver eine Weile zu Boden setzen/ so schwimmet das unsaubere oben auf/ darnach seihe dasselbe davon ab/ und nimm das beste Rosen-Wasser/ so du haben kanst/ geuß es auf das Pulver in der Schüssel/ daß das Wasser das Pulver bedecke/ setze es zu einem Ofen/ und laß es eintrocknen/ daß es gar dürre werde/ denn thue es in einen Mörsel/ stoß es wieder klein/ und mache es durch wie vor/ und thue es wieder in die Schüssel/ geuß mehr Rosen-Wasser dran/ wie vor/ rühre es wohl/ setze es wieder zum Ofen/ und laß dürre werden/ und stoß wieder auffs kleineste/ und mache es durch/ und thue es in eine saubere Büchse/ und verwahre es. Darnach nimm Krebs-Augen/ stoß die zu Pulver auffs kleineste/ und siebe es durch ein Tüchlein auffs subtileste/ und behalts auch in einer Büchse/ so sind die zwey Pulver/ die zusammen gehören/ recht. Wenn mans nun brauchen will/ so nimmt man eines so viel/ als des andern/ mischet und reibets wohl zusammen/ auff einem Reibestein.

Dis Pulver ist nicht allein wieder den Schwindel/ sondern auch wieder Gifft/ Würmer/ *Epilepsie*, Schlag/ Fieber/ weissen Fluß des Frauenzimmers/ starckes gehen des

Mo-

Monat-Flusses/ Flüsse/ reiniget das Gehirn/ Haupt/ Sinn und Gedächtniß/ und erhälts biß ins Alter.

Man soll es den Kindern offt eingeben/ denn es treibet allen Gifft und Würmer aus. *Dosis:* Von einer Bohnen groß/ biß zu 1. halb Qvendl.

Der **Theriac** und **Mithridat** nützen auch im Schwindel/ doch soll man behutsam damit umgehen.

Der **Schlag-Balsam** ist gleichfals ein äuserlich gut Mittel/ wer ihn leiden kan; Ingleichen der **Muscaten-Neglein-Lavendel-Blüt-Roßmarien-Balsam** ist nicht weniger herrlich/ an die Nase/ Schläffe/ Pulse/ und Hertzgrube zustreichen.

Der Thymian- und Qvendel-Balsam nützen trefflich auch.

Wieder den Schwindel/ als Vorbothen des Schlages.

Nehmet schwartze Kirschen/ zwey Pfund/ stosset sie mit den Kernen/ Lavendel-Blüt/ 4. Hand voll/ Senff-Saamen/ 1. Loth/ thut solches in einen Kolben/ *destilliret* es. Von solchem Wasser trincke man Morgens und Abends.

Ein anders.

Wenn man saure/ schwartze Kirschen und Aniß-Saamen/ eins so viel/ als das andere/ so

so viel beliebig/ mit Wein oder Brandewein über *destilliret*, und trinckts/ ists auch gut.

Resolutio Ambræ gryseæ, in ein subtiles, spiritualisch Wesen/ jedoch etwas inspissirter Massa, dem Golde gleich/ nach C. K. Art:

Man nimmt ein kleines gläsernes Phiölchen/ sprenget die Röhre ab/ daß sie gleichwohl noch etwa 3. qvehr Finger breit lang nach dem Kügelein bleibe / hernach nimm *Ambra grys.* zerstosse ihm gröblich/ jedoch nicht gar zu klein/ denselben thue in das Phiölchen/ und schmeltze das Röhrlein mit einem glüenden Eisen/ wie denen *Artisten* bekannt/ zusammen/ gantz fest/ an das Röhrchen mache ein Band/ daß du es damit an etwas binden/oder feste machen kanst/ und stecke über das Röhrchen etwa ein bleyern Ringelchen/ das doch nicht zu schwer/darmit es das Glaß nicht zu Boden drücke/ hänge es ins *Baln. Mar.* daß es in der Mitte des Wassers nur schwebe; Nun lasse das *Balneum* 2. Tage und Nächte aneinander in vollem Sude sieden/ so *resolviret* sich der *Ambra grysea* von sich selbst gar *spiritualisch*/ reiniget sich/ und lässet eine Erde zu Boden niederfallen / welches seine *fæces* sind; die *Resolutio* aber *inspissiret* sich etwas wiederum/ daß sie ein wenig dicklich / gleich einem *Extract* anzusehen/alsdenn laß es erkalten/ nimms aus/ und sprenge das Glaß mit einem glüenden Eisen fein sachte ab und auf/ daß es nicht

nicht in die Länge/ sondern in die Runde reisse/ darmit das *Medicament* nicht verschüttet werde; Thue es in ein ander Glaß/ und verwahre es fleißig.

Ist eine treffliche Artzeney/ nicht allein wieder den Schwindel/ schwach Gedächtnüß und Gehirn/ sondern noch wieder viele andere *Maladien*/ als kalte Flüsse/ Schnupfen/ *Epilepsie*, reiniget die Brust/ stärcket das Hertz u. Lebens-Geister/ vertreibet die Ohnmachten/ dienet dem Magen / und erwärmet solchen / zertreibet die Winde und Blehungen/ macht *Appetit* zum Essen.

Denen/ die da Mutter-Beschwerung haben/ bindet mans auf den Nabel. Macht die Weiber fruchtbar/ die da kalter Natur sind; wiedersteheт der bösen gifftigen Lufft/ läutert die Lunge/ Hertz / und Glieder/ vertreibet Krätze / Frantzosen / ja Aussatz 2c.

Denen alten/ schwachen/ schwindsüchtigen/ abgemergelten / ists eine gute Stärckung. Die *Dosis* kan von *gran. ij. iiij. vj.* biß *x.* 2c. seyn/ja wohl mehr/nur/daß es zu kostbar/ und nicht alle Leute solches bezahlen können. Vom Agtstein sind die *Medicamenta* ja fast eben so gut.

Eine

Eine andere Art/ oder Vera præparatio Ambræ, von unglaublichen Tugenden / als im Schlag / Epilepsie, Schwindel / Mattigkeit / 2c. als obgedacht.

Nimm des besten *Ambra*, 7. oder 8. Theil/
Mosch. Alexandr. 1. Theil/
weissen Candi-Zucker/ 1. Theil.

Mache es zusammen zu einem zarten Pulver/ thue es auf einen Reibestein und *imbibi*re es mit dem *Spiritu rosar. ardente*, reibe es alsdenn drey Stunden nacheinander/ und/ wenn es will trocken werden / muß man bißweilen von dem *Spiritu rosar.* drunter mischen / daß es wie ein Brey werde / darnach thue es in ein Glaß/ und verwahre es aufs beste. Nach diesem setze es 6. Wochen in einen frischen Keller/ alsdenn eröffne das Glaß/ thue es wieder auf einen Reibestein / reibe es mit dem *Spirit. rosar.* ab/ setze es noch einmahl 6. Wochen in einen frischen Keller/ so ziehet es sich zusammen / und wird eine sehr zähe *Materie* draus; davon gib eine halbe oder einer Erbsen groß / in gutem Wein / oder sonst in einem beqvehmen *Vehiculò*, so siehestu Wunder / wie es die verlohrnen Kräffte wiederbringet / ja / wenn der Mensch gleichsam dahin ist/ so erqvicket es ihn wieder. Ist zwar eine theure Artzeney/ aber von unglaublichen Tugenden.

Meine *Essentia balsamica*, und *balsami*schen Pillen/sind auch schöne Mittel unter andern/im Schwindel.

Item:

Nehmet frische Cubeben 3. Loth/Aland/Kümmel-Saamen/jedes 2. Loth/Muscatennüß/ *Num.* 3. des besten Zimmts/ Würtz-Negelein/ Muscaten-blüth/ jedes 1. Qventl.

Vermischts/ machts zum Pulver.

Thut von diesem Pulver auf Schnittlein geröstet Brodt etwas/ ein oder zwey Messerspitzen voll/und giesset guten Wein drüber/ last es eine halbe Stunde stehen. Thut also alle Abend/ bald vor Schlaffen gehen.

Essentia Camphoræ, wieder alle Haupt-Flüsse/Zahn-Schmertzen/ Ohren-Wehe/Schwindel/ etc.

℞. Camphor. 1. Loth/
Spirit. vin. tartaris. 8. Loth.
Negelein-Oel/
Agtstein-Oel/ jedes 8. Tropffen.

Vermischts/ und *circuli*rts so lange/ biß sichs wohl vereiniget/ denn *tingir*ets gelbe mit Saffran/ nach Gefallen; *Dos.* von 4. 8. 12. 16. 20. biß 30. Tropffen.

Weil auch/ sonderlich Gelehrte und Künstler/

ler/ viel mit dem Kopffe arbeiten müssen/ so geschichts/ daß manchmahl das Haupt schwach wird/ ja/ es kömmet wohl gar der Schlag/ oder ein Schlag-Fluß darzu; dannenhero nöthig/ auch in diesem *Tract.* eines und das andere gute Mittel darwieder herzusetzen/ *præservativè & curativè* (geliebts GOtt glücklich) zu *adhibiren*.

Wollen demnach/ ohne ferneres Schreiben/ darzu eilen/ und

Vom Schlage/ Apoplexiâ, und dessen Medicamenten reden.

ANfangs aber sogleich ein herrliches Wasser *recommendiren*:

So bald die edlen Mäyen-Blümlein herauskommen/ sammle man solche/ wann sie zeitig/ mit Ausgang der Sonnen/ und thue sie/ frisch und naß vom Thau/ (nicht vom Regen/ oder/ wenns regnet/ denn es nicht so kräfftig/) ohne einiges waschen/ alsofort in einen Kolben/ noch Abreissung und Wegwerffung der Stiele/ giesse hernach einen kräfftigen Wein/ etlicher Finger hoch/ drüber/ vermache den Kolben/ und *digerire* es an der Sonnen/ biß die Lavendel-Blumen auch blühen/ alsdenn derselben eben so viel/ als der vorigen Mäyen-Blümlein genommen/ von den Stielen abgestreifft/ und zu den Mäyen-Blümlein gethan ins Glaß/ wieder

vermachet/ und alles zusammen biß in Monat *Septembr.* gebeitzet; so dann wird im *Balneô*, ein Wasser (*Spiritus*) daraus gebrennet / und was am ersten übergehet / absonderlich gefangen/ als der beste *spirituösest*e Theil des Wassers / welches ein herrlich Schlag-Wasser/ lieblich und schön riechende / kräfftig bleibende auf viele Jahre/ wenns wohl verwahret ist/ und an einem *temperi*rten Orthe stehet.

Von diesem Wasser oder *Spiritu* giebet man einen halben / gantzen/ anderthalben/ biß 2. Löffel voll ein/ mit 1. 2. 3. biß 5. Tropffen Agtstein-Oel/ wenn einen **der Schlag getroffen**/ auch *praeservativè*, halb so viel/ bißweilen.

Worbey zu gedencken/ daß der **Mäyenthau** eine vortreffliche Sache im Hause / der wird nun mit leinen saubern Tüchern gesammlet/ sonderlich von Weitzen-Aeckern / die nassen Tücher in ein Geschirr gedrückt / und mit den Tüchern wieder Thau abgestrichen/ biß man desselben genug/ so hat man ein weißlicht Wasser/ fast wie Weiber-Milch/ welche Weisse sich nicht davon läutert / ob man schon den Mäyen-Thau *filtrir*et/ allein / wenn man ihn etliche Wochen stehen läßt/ so setzt sich solche *Materie* zu Boden/ und sondert sich von der übrigen Wäßrigkeit/ daß selbige lauter wird / wie ein Brunnen-Wasser; aus der *Materie* aber wird eine Erde / die sich gantz dick auf den Boden setzt. Das Lautere oben aufstehende Wasser / gibt/ das Jahr hindurch/ eine Kühl- und Erfrischung

in

in innerlicher Hitze und Durst bey den Fiebern; die Erde aber/ so man sie *destilliret*/ gibt ein Oel und *Spiritum* von sich/ und so das hinterstellige hernach im Feuer *calcinir*et wird/ kan daraus ein Saltz *extrahir*et werden; wie denn noch viele schöne Sachen im Mäyen-Thau stecken/ indem er die rechte Mutter-Milch (und noch ein fast dergleichen Lufft-Wasser) der Natur/ wormit sie alle Gewächse der Erden tränckt und ernehret/ daß sie tüchtig werden. Es haben davon alle süsse Früchte und lieblich-schmeckende Dinge / als Feigen / Rosinen/ Mandeln/ Honig/ Zucker / und so fortan / ihre Süßigkeit/ und gerathen in den warmen Thau-reichen Jahren (sonderlich/ wenn das andere Lufft-Wasser auch reichlich auffällt/) am allerbesten; In kalten/ rauhen/ nassen/ flütschichten Jahren aber/ wo sie nicht so fallen wollen/ zumahl die süssen Früchte/ nicht recht gedeyen/ bevorab auch die Wein-Trauben / sondern bleiben herbe/ sauer und ungesund. Davon wir in der Heil. Schrifft auch lesen / wo der Heil. Ertz-Vater Isaac/ den Jacob mit diesen Worten geseegnet: **GOTT gebe dir vom Thau des Himmels / und von der Fettigkeit der Erden / und Korns und Weins die Fülle.** *Item*: der theure **Moses** / da er vor seinem Ende/ die 12. Stämme seegnete/ legte er dem Stamm Josephs folgenden Seegen zu: **Sein Land liegt im Seegen des HERRN / da sind edle Früchte vom**

Himmel/ vom Thau/ und von der Tieffen/ die hunten liegt/ da sind ädle Früchte von der Sonnen/ und ädle reiffe Früchte des Monden. Anderer Oerter in Heil. Schrifft jetzo zugeschweigen.

Denn/ daß der Thau voller Süßigkeit ist/ erweiset noch heut das liebliche **Manna**/ so aus den warmen Ländern/ und sonderlich aus *Calabria*, zu uns gebracht wird/ und mit dem Thau herab fällt/ da man es hernach von den Blättern der Bäume sammlet. Es ist gleichfals das **Honig** nichts anders/ als eine *Substantz* des Thaues/ welcher auf die Blumen fällt/ und/ nach Verdünstung der übrigen Wäßrigkeit/ das dickere süsse Theil in den Blumen bleibt/ und von den Bienen gesammlet wird. Ist demnach die Wäßrigkeit des Thaues nichts anders/ als ein süsses Wesen/ davon die meisten Früchte ein weisses süsses Marck bekommen/ so im Weitzen/ und andern Geträide zu Mehl wird; und/ wer solchen Thau häuffig sammlete/ und mit Nachdencken/ nach der Natur/ darmit umbzugehen lernete/ der könte gar herrlich und wohl/ ein schönes zucker-süsses gesundes Geträncke draus machen/ so dem allersüssesten Weine gleichte/ wo nicht überträffe/ und sehr kräfftig wäre/ welche Zeilen vom Thau/ wegen der Nutzbarkeit/ hiermit einstreuen wollen; Und hat man auch in *Microcosmô* ein schönes Wasser/ welches so kräfftig als der Thau/ und in *triplici Regnô*, durch göttlichen

See-

Seegen/ viel damit auszurichten/ ja/ es ist fast kräfftiger.

Wieder den Schlag auf der rechten Seite.

Nimm Pariß-Körner/ Münch-Rhabarbar/ jedes 1. Qventl.
Aland-Wurtzel/ anderthalb Qventl.
Langen-Pfeffer/ einhalb Qventl.
Senes-Blätter/ 2. Loth.
*Corrigi*rte Aaron-Wurtzel/ ein Loth.

Diese Stücke *pulverisire* gar wohl klein/ und mische es untereinander; davon gebe man dem Krancken/ in allen Speisen/ Morgens und Abends/ 20. Gran/ biß er gesund wird.

Auch gebe man ihm folgendes Stärck-Wasser zu trincken.

Nehmet schwartze Kirsch-Kern 4. Loth/ zu einem Mueß gestossen/ Pfersich-Kern/ das inwendige mit dem Häutchen/ 3. Loth/ auch gestossen/ weissen Agtstein/ 2. Loth/ Sinngrün-Blüth/ (*Vinca pervinca* genannt/) zween gute Handvoll/ Lavendel-Blüth/ anderthalb Handvoll/ 2. Kannen guten *generö*sen Wein/ Roßmarien-Kraut 1. Handvoll/ Weitzen-Körner drittehalb Loth; diese Dinge untereinander gemischt/ doch zuvor wohl gestossen/ in ein Glaß gethan/ und an die Sonne gesetzt/ wohl vermacht; laßt es untereinander beitzen 4.

Wochen lang / darnach durch den Kolben *destilliret* / und dem Krancken eingegeben mit Ochsenzungen-Wasser / oder / mit Pfersichblüt-Wasser / alle Tage 1. Löffel voll / und / wo nöthig / Abends und Morgens.

Item:

Nimm Jüden-Kirschen / 1. Loth /
Petersilien-Saamen / ein halb Loth /
Weissen Senff / 1. Loth /
St. Johannis-Kraut-Blüt /
Linden-Blüt / jedes eine halbe Hand-voll.

In 3. Kannen guten Wein / und einer Kannen Wasser / halb eingesotten; davon gebe man ihme zu trincken / biß er gesund / oder ziemlich gut wieder ist / nach Belieben / und fast nichts anders / wo möglich / und richte ihn auf / und brauche vorgesetzte Dinge auch / bald dis / bald jenes.

Wieder den Schlag auf der lincken Seite.

Das beste Mittel fast wieder allen Schlag / ist der *Spir. Salis armen.* offt zu 20. biß 30. Tropffen genommen / und ein Trüncklein Schlag-Wasser hinterher.

Item:

Nimm Senes-Blätter 2. Loth / langen Pfeffer / weissen Ingwer / jedes 1. Quentl.
Zucker

Zucker 1. Loth; diese Stücke gepülvert/ und untereinander gemischt; davon gebe man einem Menschen/ Abends und Morgens/ jedesmahl ein halb Qventl. oder so viel / als man ihm einbringen kan; Und dieses nachfolgenden Wassers in guten Wein/ oder mit Wermuth-Krausemüntzen, oder Lavendel-Blüt-Wasser/ oder Roßmarien-Wasser eingegeben. Das Wasser mach also:

Nimm des besten und ältisten Theriacs/ fünff Qventl. Mäyenblümlein/ 2. Handvoll/
Lavendel-Blüt/
Gelben Hahnen-Fuß/
Roßmarin-Blüt/ jedes 1. Handvoll/
Weisse Senff-Körner/ 2. Loth/

Diese Stücke durcheinander gestossen/ geuß 2. Kannen Brandewein darüber/ in ein Glaß gethan/ wohl vermacht/ laß es an der Sonne 14. Tage lang wohl *digerir*en und würcken/ darnach durch einen Kolben *destillir*et/ und nach Belieben davon genommen.

So aber einem zuvor der Kopff wehe thut/ der nehme des Wassers vorhero mit einem Bißchen Brodt/ so trifft ihn kein Schlag.

Und/ welchen er getroffen hat/ dem gebe man dieses Trancks zutrincken: darzu nehmet Pfersichblüt 1. Handvoll/ Bibernell-Wurtzel/ Galgant-Wurtzel/ jedes ein halb Loth/ St. Johan-

nis-Kraut-Blüt / Maurrauten / jedes ein Drittheil einer Hand voll / Jüden-Kirschen / 2. Loth / 2. Kannen Wein / und anderthalb Kannen Wassers / laßt es verlutirt ein paar Stunden im *Balneô* stehen / und kochen / hernach trincke der *Patient* davon öffters / biß er gesund wird; Auch vom vorigen darbey gebraucht.

Wieder den Schlag / der auf beyde Seiten fället / und man nicht weiß / wohin er getroffen hat / sondern der Mensch stracks dahin stirbt.

Denn soll man aufrichten / und ihm dieses Wassers zu trincken geben / wie folget: darzu nimm Turbith 2. Loth / *Lign. Aloës*, 1. Loth / Myrrhen / 3. Qventl. weissen gestossenen Senff / 3. Loth / Lerchenschwamm / 2. Qventl. *Hermodactyl.* 1. Qventl. diese Stücke *pulverisi*re alle klein / darüber giesse des nechst-hiebevor beschriebenen Stärck-Wassers / oder *Aqv. confort.* und des andern / jedes zugleich / ein halb Maaß voll / laß es also in der Sonne *digeri*ren / 14. Tage / wohlvermacht; gib dem Krancken davon einen halben Löffel voll / oder weniger / zu trincken / und richt ihn auf / und streich ihm die Arm und Bein unter sich mit warmen Händen / setze ihn aufgericht / und wenn er wieder zu sich selbst kömmt / so gib ihm Nesselwurtz-Rinden-Oel / 2. Löffel voll. Solches thue öffters / biß er nicht mehr

röchelt;

röchelt; und reiche ihm des Pulvers / wie gesagt ist vom Schlag auf der lincken Seiten.

Ferner vom Schlage.

Dem Patienten kan alsobald ein Clystier gebraucht werden; Vor die Nase soll man ihm Rauten und Biebergeil-Eßig halten. Ist der Patient vollblüthig kan man ihme etwas Blut weglassen/ doch mit Rath eines vernünfftigen *Medici* und *Chirurgi*. *Purgiren* kan man den Patienten/ wenn es nöthig/ gleichfals aber mit Rath eines *Medici*. Gar zu viel Schlag-Wasser gebe man nicht/ denn es macht truncken/ dumm/ und übel ärger/ sonderlich/ wenns mit Wein oder Brandewein zu starck über*destillir*et ist.

Ein gut Mittel wieder den Schlag.

Nimm 1. Hand voll Mäyen-Blumen/ Päonien-Blumen/ 1. Hand voll/ giesse darüber rein Wasser/ so viel genug/ laß Tag und Nacht an einem warmen Orthe stehen/ hernach *destillire* es in *Baln. Mariæ*; Nimm alsdenn Lavendel-Blumen/ Roßmarien-Blumen/ Arabischen *Stœchas*, jedes 1. Hand voll/ Negelein/ Muscaten-Nüsse/ jedes 2. Loth/ Cubeben/ Eichen-Mistel/ jedes 1. Loth/ Biebergeil/ ein halb Loth/ zerschneide und zerstosse es gröblicht/ giesse das vorige Wasser drüber/ laß 2. Tage an der Wärme stehen/ und alsdenn *destillire* es in *Baln. Mar.* davon gib bißweilen einen Löffel voll zutrincken.

Item:

Item;

Nimm Salbey-Wasser/ Lavendel-Blüt-Wasser/ des jetzt beschriebenen Wassers/ jedes 2. Loth/ Biebergeil-Tinctur/ 1. halb Qventl. *Spir. Sal. armen.* 20. Gran. Agtstein-Oel/ 8. Tropffen/ Syrup von Stoechas-Blumen/ 2. Loth/ mische es wohl untereinander/ und gebrauch es Löffel weise.

Item:

Nimm Päonien-Wurtzel/ Eichen-Mistel/ jedes 4. Loth/ Calmus/ Galgant/ wilder Galgant/ *Cyperus* genant/ jedes 2. Loth/ Bethonien/ Salbey/ Majoran/ jedes 1. Hand voll/ Päonien-Körner/ Anis/ Fenchel/ Kümmel/ jedes 3. Qventl. Lavendel-Blüt/ Stöchas/ Roßmarien-Blüt/ jedes so viel/ als zwischen drey Fingern kan gehalten werden/ Muscaten-Nuß/ Muscaten-Blumen/ Neglein/ Cubeben/ Paris-Körner/ Cardamomen/ jedes 1. Loth/ Zimmet. 4. Loth/ Saffran andert halb Qventl. zerschneide und zerstosse es gröblicht/ giesse Mäyenblumen-Wasser/ ohne Wein gebrandt/ darüber/ so viel als genug ist. Laß 2. Tage an der Wärme stehen/ hernach *destillire* es *in Baln. Mariæ*; Wers vertragen kan/ mag Biesem und Amber darzu thun. *Dos.* 1. halb oder 1. Löffel voll.

Ein anders.

Nimm auserlesene Myrrhen/ Styrax/ Bdellion/ *Ladanum*, jedes 1. Loth. Sandarach/ andert-

anderthalb Qventl. Menschen-Hirnschaale
dritthalb Qventl. Lasurstein/ Gran 10.

Mache alles zu subtilem Pulver/ thue darzu *Storac. liquid.* so viel genung ist/ mache ein Pflaster/ laß die Haare auff dem Haupte abscheeren/ und lege es auff.

Ferner:

Nimm ausgepreßt Muscaten-Oel/ 3. Loth/ Saturey-Oel/ Negelein-Oel/ Rosen-Oel/ jedes 1. Scrupel/ Roßmarien-Oel/ Lavendel-Oel/ Majoran-Oel/ Spick-Oel/ Agtstein-Oel/ Rauten-Oel/ jedes einen halben Scrupel. Laß es zusammen über einer gelinden Wärme zergehen/ mische es wohl untereinander; Bestreiche hiermit die Schläffe/ Pulsse/ Naselöcher/ Zunge/ Lippen/ und Hertzgrube.

Item:

Nimm ausgepreßt Muscaten-Oel/ 2. Loth/ Indianischen Balsam/ ein halb Loth/ Salbey-Oel ein Scrupel/ Mastix-Oel/ Negelein-Oel/ Agtstein-Oel/ Zimmet-Oel/ jedes ein halb Scrupel.

Laß es auff einer gelinden Wärme zergehen/ und gebrauche es wie das vorige.

Herrlicher Schlag-Balsam/ die vom Schlag berührte Glieder damit zustreichen.

Neh-

Nehmet *destilliret* Angelick-Oel/ 1. Qventl.
Roßmarien-Oel/ 1. halb Qv.
Muscaten-Nuß-Oel/
Lavendel-Oel/
Salbey-Oel/ jedes 30. *gutt.*
Agtstein-Oel/ 2. Qventl.
Mäyenblumen-Oel/ 20. *gt.*
Agtstein-Saltz/ 40. Gran.

Vermischets/ und brauchet es/ wie gedacht.

Ein vortrefflich Pulver eines grossen Herren/ der es täglich zu gebrauchen pflegt/ und dadurch ein hohes Alter/ nechst GOtt/ erlanget hat. C. K.

Nimm Kümmel-Saamen/
Aniß-Saamen/
Ammey-Saamen/
Eppich-Saamen/
Fenchel-Saamen/
Bethonien/
Krausemüntz/
Poley/
Isop/
Spicanarden/
Pfeffer/
Sal Gemmæ,
Gemein trocken Saltz/
Rauten/
Hahnenkamm/

Cu-

Euphrasien-Kraut/
Weyrauch/
Mastix/
Klahr Gummi/
Myrobalanorum, fünfferley Geschlecht/
Kichern/ eines jeden ein halb Loth.

Zusammen genommen/ und untereinander zu subtilem Pulver gestossen.

Gebrauch und Tugenden.

Sein Gebrauch ist: Dessen täglich so viel als auf 1. gl. auf einmahl zu fassen ist/ des Morgens frühe eingenommen / auf einem Bissen Brodt/ auch wohl etwa in einer Suppe/ oder Brühlein.

Es ist gut und nütze für alles *Phlegma*, und übrige böse Feuchtigkeit im Leibe/ für Schwachheit des Gesichts und Magens / der keine Dauung hat; für inwendige Geschwäre/ böse Winde und Dämpfe im Leibe/ Schwindel/ Wiederbringung des Gedächtnüsses / dienet wieder den Schlag und Verlähmung der Glieder/ sänfftiget auch den Schmertzen der Nieren/ und anderer inwendigen Glieder/ verzehret wunderlicher Weise die böse Feuchtigkeit des Gehirns/ schärffet das *Ingenium*, &c.

Schlag-Wasser.

Man nehme Schlüssel-Blumen/ ein Pfund/
Lavendel-Blüthen/
Blumen von Stöchas-Kraut/
jedes 2. Loth.

Ros-

Roßmarin-Blüte/
Seeblumen/ jedes 1. Loth.
Frische Päonien-Wurtzel.
Benedicten-Wurtzel.
Viol-Wurtzel/ jedes 2. Loth.
Galgant.
Würtz-Negelein/ jedes 2. Qventl.
Saffran/ 1. Qventl.
Zwey frische Citronen/
Sassafraß-Holtz/ 3. Loth.
Majoran.
Roßmarin-Kraut/ jedes zwey Handvoll.
Fenchel- und Basilien-Saamen.
Coriander.
Cardamomen/ jedes 3. Qventl.

Dieses alles zerschneide und zerstosse gröblich/ fasse es in einen Kolben/ und schütte darzu Roßmarin-Wasser/ starcken Wein/ jedes vier Pfund. Thue es in einen Kolben/ setze drauf einen blinden Helm/ und lasse es also verschlossen/ 3. Tag und Nächte/ in *Baln. Mar.* stehen; Hernach schütte darzu frisch ausgepreßten Safft von Salbey-Blättern/ Melissen-Blättern/ eines jeden 12. Loth/ Brandewein vier Pfund/ *digerire* es abermahl 2. Tage und Nächte/ und *destillire* es endlich *ex Baln. Mar.* so lange/ biß die *Materie* im Kolben trocken ist. Hernach schütte das *destillirte* Wasser wieder auf die trockene *Materie*, welche auf dem Boden des Kolbens geblieben/ und *destillire* es abermahls.

mahls. Dieses andermahl *destillirte* Wasser/ *destillire* aus einem neuen Kolben zum drittenmahl/ daß der vierdte Theil in dem Kolben verbleibe; In den Schnabel des Helms lege bey dieser letzten *Destillation*, Biesem und Amber/ jedes 5. Gran; Wenns anderst jemand leiden kan/ sonst kans davon bleiben.

Dieses Wasser hat fürtreffliche Krafft/ das Gehirn und Lebens-Geister zu stärcken. Es *præserviret* vor dem Schlag/ wie auch andern *nervösen* Kranckheiten/ die von dicken Säfften entstehen. *Dos.* ein halben oder 1. Löffel voll/ des Tages ein/ zwey und mehrmahl/ nachdem es nöthig.

Ist auch euserlich gut/ wie ander Schlag-Wasser.

Ein ander Schlag-Wasser.

Man nehme Mäyen-Blumen/ so bald man solche haben kan/ 12. Hände voll/ darüber gieß guten alten Wein/ 3. Maaß/ Brandewein anderthalb Maaß/ schwartz Kirsch-Wasser/ ein Nössel.

Wenn solches 14. Tage in einem Gewölbe oder Keller gestanden/ so soll mans in *Baln. Mar.* biß auf die Trockene abziehen; Solches Wasser verwahre so lange/ biß die nachfolgende Stücke gesammlet/ und zur Hand habest/ welche müssen im Schatten gedörret seyn: Man nehme blaue Mertz-Violen/ Himmelschlüssel/ gelbe Violen/ jedes ein Loth/ Spica-

narden-Blüte/ 4. Loth/ Gipfelchen vom *Majoran*, rothe Rosen/ Roßmarin-Blüte/ Linden-Blüte/ Borragen-Blüte/ Salbey-Blüte eines jeden 2. Hände voll / Arabisches Stöchas-Kraut/ 2. Loth/ guten Zimmet 4. Loth/ Würtz-Negelein ; Muscaten-Nüß und Muscaten-Blüte/ Zitwer/ Ingwer/ Cubeben / Cardamomen/ Fenchel- Aniß- Kümmel- und Coriander-Saamen/ Citronen- und Pomerantzen-Schaalen/ Päonien-Wurtz/ weissen Diptam/ Eichen-Mistel/ jedes 2. Loth / diese Stücke alle gröblicht zerschnitten und zerstossen.

Darüber giesse das obbeschriebene Mäyen-Blümlein-Wasser/ und laß es an der Sonnen wieder 14. Tage stehen; Alsdenn ziehe es in einem *Baln. Mar.* anfangs mit gelindem Feuer ab/ so lange es gehet/ und geuß solches herüber-gegangene Wasser wieder auf die zurücke gebliebene *Species*, welche/ wegen der Menge/ das erstemahl nicht aufgelöset können werden / und laß das Wasser abermahls davon *destilli*ren; und alsdenn wiederhohle solche Arbeit zum drittenmahl / so hat man ein trefflich Schlag-Wasser/ welches Haupt/ Hertz/ Magen / ja allen *visceribus*, und der gantzen Natur/ *modicè* gebraucht/ gut thut. Man verwahre es / wohl verbunden/ an einem kühlen Orth. *Dos.* einen halben biß ein Löffelchen voll.

Sonderlich Salbey-Wasser / auch wieder den Schlag mit.

Nehmet Salbey.

Majoran,
Thymian/
Lavendel/
Betonien/ jedes 1. Handvoll/
Muscaten-Nüß.
Zimmet/ jedes 1. Loth.
Violwurtz.
Runden wilden Galgant.
Calmus/ jedes 1. Loth.
Storac. Calamit.
Benzoës, jedes anderthalb Qventl.

Nachdem es zerschnitten und zerstossen/ giesse darzu vier Pfund *rectificirten* Brandewein/ lasse es 4. Tage / so vermischt / stehen; Hernach *destillire* es *per Baln. Mar.*

Es stärcket die Lebens-Geister/verdünnet die dicken Säffte/ zumahl im Haupt/vertreibet den Schwindel / Schlag/ (*præserviret* auch davor/ nechst göttlicher Hülffe/) Schlaff-Sucht/ lindert die Haupt-Schmertzen / und Glieder-Wehe/ inn- und euserlich gebraucht. *Dos.* wie das vorige.

Sonderlich Wasser vom Qvendel / auch wieder den Schlag mit.

Nimm Qvendel-Kraut / 6. Hände voll.
Fenchel / 4. Hände voll.
Melissen.
Linden-Blüte.
Mäyen-Blumen.
Lavendel-Blüte.
Roßmarin-Blüte / jedes eine Hand-voll.
Aniß / 1. Loth.
Zitwer.
Galgant.
Cubeben / jedes 1. Qventl.
Zimmet ein halb Qventl.
Muscaten-Blüte.
Muscaten-Nüsse. jedes 2. Qventl.
Eichen-Mistel.
Päonien-Wurtz / jedes 3. Loth.

Nachdem alles zerschnitten und zerstossen / thue hinzu 3. Maaß guten Wein / und *destillir*s mit einem Kolben *ex Baln. Mar.*; Stärcket das Haupt / zertheilet die so genannten Flüsse / eröffnet die Verstopffungen / zumahl im Haupt; ist dem Magen / und der gantzen Natur gut / sonderlich auch dem Haupt und Nerven.

Einer

Einer Chur-Fürstin von Sachsen Schlag-Wasser.

Nehmet Cubeben/
Cardamomen/ jedes 3. Loth und drey Qventl.
Des besten Zimmts/ ein halb Pfund.
Galgant/ 4. Loth/
Päonien-Wurtzel/ 8. Loth.
Roßmarin-Blumen/ *Man. ij.*
Lavendel-Blumen/ ein halb Pfund.
Linden-Blüthe.
Mäyen-Blümlein/ jedes anderthalb Pfund.

Geuß darauf des besten Spanischen Weins/ funffzehen Pfund; laß es 3. Tage stehen; Hernach *destillire* es im gläsernen Kolben im *B. M.* biß auf die Trockne ab/ und verwahre es wohl vermacht. Wird gebraucht/ wie ander Schlag-Wasser.

Trefflich Wasser wieder alle Kopff-Kranckheiten/ Schlag/ Schwindel/ rc.

Nehmet Lavendel-Blüt.
Roßmarin-Blüt.
Mäyen-Blumen.
Melissen-Kraut/ jedes gleich viel/ als beliebig;

Gieß darüber guten blancken Wein/ so viel nöthig/ laß es 4. oder 5. Tage stehen/ und *maceri-*

reriren/ hernach in eine Kolben ab*destillirt*. *Dos.* wenn der Kopf duselicht oder schwindelicht wird/1. biß 2. Löffel voll.

Item: wieder den Schlag.

Nehmet Bethonien-Wasser.
Lavendel-Wasser/ jedes 10. Tropffen/ oder mehr.
Agtstein-Oel/ 5. Tropffen.

Vermischt / und alle Abend eingenommen.

Pflaster wieder den Schlag/ Epilepsie, und alle Haupt-Beschwerung/ so man solches auf den Nacken leget.

Nehmet Muscaten-Blüt.
Muscaten-Nuß.
Weyrauch.
Mastix.
Wacholder-*Gummi*, jedes 45. Gran.
Rothe Rosen-Blätter/ ein Qventl.
Laudani, 1. Qventl. und 20. Gran.
Terpentin. Cypr. 4. Loth.

Das muß man nach der Kunst / in einem warmen Mörsel untereinander stossen / zu einem Pflaster machen / und auf Leder streichen.

Eine köstliche Artzeney zubereiten/ welche/ in ihrem ordentl. Gebrauch/ als ein besonder fürtrefflich Experiment, wieder den Schlag/ Hinderung der Sprache/ und Verliehrung derselben dienet/ und nechst GOtt/ für solchen Kranckheiten gewaltig præserviret/ C. d. H.

Nimm Zimmet-Rinden und Galgant/ jedes 4. Loth.
Kaulperschen-Steine/ und gelbe Senff-Körner/ jegliches ein Loth.
Pulv. Electuar. de Gemmis,
Dia-castorii, (welche beyde man allezeit bereit in wohlbestellten Apothecken findet/ eines jeden drey Quentl.
Guten Zimmet/
Saffran/ jedes ein halb Loth.
Außerlesene/ reine/ der edlen Salbey-Blätter und Lavendel/ jedes ein halb Loth.

Ein jegliches insonderheit aufs kleineste gepülvert/ und zusammen mit 12. Loth guter frischer Wacholder-Beer (die fein rein gewaschen/ gestossen/ und von ihren Schaalen/ Hülsen/ und Kernen gereiniget sind/) vermischet/ in

in einen grossen Glaß-Kolben gethan / darüber guten wohl-rectificirten / oder / von seiner wäßrichen Phlegma geschiedenen Brandewein / oder Spirit. Vini, 3. Maaß gegossen / den Kolben feste vermacht; Also an die Sonne / oder auf einen warmen Ofen / oder sonst in ein gelindes / laulicht warmes Balneum gesetzet / allda 4. Wochen stehen lassen / doch täglich offt und wohl umgeschüttelt / alsdenn extrahiret der rectificirte Brandewein / oder Spiritus Vini, die subtileste Essentz aus den Speciebus, und färbet sich.

Nun öffne den Glaß-Kolben / und geuß den gefärbten Brandewein / oder Spiritum Vini, von den Speciebus ab / in einen andern reinen Glaß-Kolben / und destillire per Alembicum, fein gelinde / den Spiritum Vini herüber / verwahre die Fugen der Gefässe gar wohl / damit in der Destillation, der Spiritus nicht verrieche / denn er gar subtil ist / und der gedachten simplicium und specierum halben / noch viel Kräffte und Tugend mit sich führet / so bleibet dir die Essentia der specierum Honigs-Dicke gleich / unten im Grunde des Kolbens liegen; diese Essentz behalte in einem reinen Gläßlein / so wohl auch den herüber destillirten Spiritum Vini, ein jedes besonders / wohl vermacht.

Die Species, oder Materie, davon der rectificirte Brandewein / oder Spiritus Vini, erstlich die Essentiam extrahiret oder ausgezogen hat / und im ersten Glaß-Kolben liegen blieben ist / destillire per Vesicam aufs stärckste / den Spiritum,

tum, so du bekommst / den schütte zu dem vorig-behaltenen *Spirit. Vini*, und behalte ihn miteinander zum Gebrauch.

Die in der Blase hinden gebliebene *Feces* trockne wohl / alsdenn gebrannt / und zur Asche gebracht / daraus mit einem *filtrirten* Regen-Wasser die Schärffe gezogen / zum Saltz oder *Alcali* eingesotten / schön weiß gemacht / und alle in obgedachten *Spiritu Vini* aufgelöset.

Gebrauch:

Alle Morgen solst du 1. guten Löffel voll dieses mit dem Saltze der *Specierum* gestärckten *Spiritu Vini*, darinnen ein paar Messerspitzen voll der *extrahirten Essentz* zertrieben / einnehmen; wolte es aber zustarck seyn / kan man es mit ein wenig *destillirten* Zimmetrinden-Wasser / Lavendel-Lindenblüth-Stoechasblümlein-Bethonien-Salbey-Jsop- oder Rauten-Wasser / welches dem *Patienten* / oder Person / der *Complexion* und *Maladie* nach / am dienlichsten / und man haben kan / vermischen und *temperiren*. Oder: so belieblich / mag mans mit einem Schnitt gerösteter Semmel geniessen. Jst *præservativè & curativè* gut / doch *curativè* noch einmahl so viel zu nehmen / und öffters.

Endlich wollen wir dieses vom Schlage mit den vortrefflichen Kräfften (der edlen Carduibenedicten beschliessen:

Carduibenedicten ist ein herrlich Kraut / und will

will ich nur die vornehmsten Tugenden desselben kürtzlich beschreiben; Indem sie auch wieder den Schlag / *præservativè & curativè* dienet.

Wenn man nun die *Carduibenedicten*/ beym Anfange des *Junii*, oder *Julii*, je nachdem der Sommer besser oder schlechter ist / sammlet / hat sie die besten Kräffte. Die Ursache dessen ist / weil / wenn man um selbige Zeit / die obern Spitzen hinweg schneidet / ehe / nehmlich die völlige Blüte hervor bricht / sie ein wenig röthlichen Safft von sich giebt / und in ihrer besten Krafft stehet.

Das Kraut stärcket das Hertz / dienet wieder Gifft und gifftige Kranckheiten / treibet Schweiß / wärmet / öffnet / zertheilet / wiederstehet der Fäulung / vertreibet die *Quartan-* und andere Fieber. Ist ein gut Kraut vor Gelehrte / und die / welche ein sittsames und stilles Leben führen / und führen müssen.

Solch Kraut gepülvert / (im Schatten vorhero gedörret /) und offt in Bier eingenommen / oder Carduibenedicten-Wasser / Wein / ꝛc. Dienet wieder Hauptwehe / übles Gehör / stärcket das Gedächtnüß / und machet *Appetit* zum Essen. Verhütet und *curiret* den Schlag / durch göttl. Seegen. Die *Dosis* der Carduibenedicten ist von ein halb / 1. biß 2. Messerspitzen voll / auch nur trocken / und hinterher getruncken / auch wohl gegessen / des Tages 1. 2. 3.

biß

biß 4. mahl/ nachdem es Noth/ welche Stunden man will/ auch gleich über Essens.

Euserlich dienets wieder faul Zahn-Fleisch/ Krebs/ und andere Geschwüre; *Vid. Arnold. de Vill. nov.* da einem Mann das Fleisch an den Schenckeln von löcherichten Geschwüren abgefressen/ biß auffs Gebein/ daran er alle sein Gut gewendet/ und keine Besserung befunden/ endlich sey ihme damit geholffen worden:

Er hat das frische Kraut zerstossen/ in Wein gesotten/ Schweinen-Schmaltz darzugethan und Weitzen-Mehl/ hernach wie ein Pflaster gemacht/ und dasselbe des Tages 2. mahl auf den Schaden/ warm geleget.

In Wein gekocht/ und gestossen/ mit ein wenig Mehl vermischt/ macht alle Geschwüre/ sonderlich der Ohren/ reiff/ und heilet sie wunderbahr.

Es dienet dieses Kraut wieder das Seitenstechen/ tauget wieder die Verstopffung der Lebens-Glieder/ reiniget das Geblüt/ stärcket das Gesicht/ Gehör/ vertreibet den Schwindel/ *Epilepsie*, Schlag/ halben Schlag/ Lähme/ räumet die Brust/ benimmt das Keuchen oder Dumpff/ zertheilet den Schleim/ benimmt den Husten/ Schwindsucht/ *Hectic*, tödtet die Würmer/ treibet den Urin und Stein/ ist der Miltz und Leber gut/ wieder das *Malum Hypochondriacum*, Scorbut/ Krätze/ *Cachectic*, Wasser- und Windsucht/ Gelbe-Sucht. Ist auch

auch nützlich in Frantzosen/ darbey ein trefflich Wund-Kraut.

Der Saame von der *Carduibenedicten* hat fast eben die Kräffte als das Kraut; Treibet auch die Carbunckel in der Pest aus/ die Flecken in gifftigen Fleck-Fiebern/ Maasern und Blattern. In *Pleurisi*, oder gewissen Seitenstechen/ ists ein schön Mittel.

Ist ein gut *Antiscorbuticum*; *Brendel*. Die Wolle/ oder Wüllchen/ von *Carduibenedicten* in Wunden gelegt/ heilet und stillet das Blut.

Wir gehen weiter / und handeln

Vom vielen Wachen.

De Vigiliis nimiis.

Diese *Maladie* ist sonderlich bey *studirenden* nichts neues eben/ dahero etliche *Medicamenta* anbey kommen.

Wiewohl auch **vieles Wachen** offt auch von andern Ursachen entspringet / wovon in **meiner** *Prax. medic.* und **anderen** *Autoribus* zulesen.

Hieher gehören *Corrigentia* und *Opiata*, jedoch die letzteren mit sonderbahrer Behutsamkeit zugebrauchen; Der *Mithridat* und *Theriac* thun deßwegen auch ihre Dienste / wie auch Saffran und Mohn/ und was davon *prapari*rt wird. Helffenbein und Hirschhorn/ohne Feuer

prapa-

præparirt/ ingleichen wilde Schweins-Zähne/ Berg-Zinnober/ rc. thun sehr gut.

Z. E.

Nehmet Helffenbein ohne Feuer *præparirt*/
Wilden Schweins-Zahn/ jedes ein Qventl.
Berg-Zinnober/ ein halb Qventl.
Laud. Opiat. gran. iij.

Vermischts / und machts zu einem zarten Pulver; wovon / frühe und Abends/ 1. biß 2. Erbsen/ ein halb oder 1. Messerspitze voll / nach dem Alter/ zu nehmen.

Und:

Nehmet Melissen-*Essentz*/
Zimmet-*Essentz*/ jedes 1. Qventl.
Saffran-*Essentz*/
Tinct. oder *Essent. Opii*, jedes ein halb Qventl.

Vermischts/ und gebet davon umbgeschüttelt/ Mittags 10. und Nachmittage 5. Uhr/ von 3. 6. 8. 12. 15. biß 20. ja 30. Tropffen darbey ein/ worinnen beydes beliebet.

Item:

Umschlag in Haupt-Schmertzen/ und vielen Wachen.

Nehmet *destillirt* Betonicken-Wasser/
Eisenkraut-Wasser/ jedes 2. Loth.

Opii

Opii Thebaic. ein halb Qventl.
Camphor. 10. gran.

Vermischts zu einem Umschlage/ des Tages etlichemahl ům den Kopf/ auf ein Tůchlein zuschlagen.

Oder:

Nehmet Hollunderblůt-Wasser/
Rosen-Wasser/ jedes 5. Loth.
Rauten-Eßig/ 6. Qventl.
Op. Thebaic. 2. Scrupel.
Guten *Oriental*ischen Saffran/ *x. gran.*
Salpeter/ 20. *gran.*

Vermischts/ und brauchts wie voriges.

Eine euserliche Schlaff-Milch.

Nehmet Pfirsch-Kern/
Bittere Mandeln/
Mohn-Saamen/ jedes 2. Qventl.

Machet nach der Kunst/ mit *destillirt*em Bethonien-Lavendel-Nachtschatten-und Rosen-Wasser/ jedes 4. Loth/ eine Milch (*Emulsion,*) darzu thut

Philon. Roman. oder *Reqv. Nicolai,* 1. Loth/

Vermischts zu einem Umschlage/ wie voriges zugebrauchen.

Schlaff-und Ruhe-Sålbchen.

Nehmet vom Alabaster-Sålbchen/

Aus-

Ausgepreßtem Muscaten-Oel/ jedes 1. Quendl.
Op. Thebaic. Gran. x.
Wasser-Lilien-Oel/ 10. Tropffen.
Rosen-Oel/ eben so viel.

Vermischts zu einem *Liniment*, oder gelinden Sälbchen; wormit die Schläffe Morgens und Abends zusalben/ und warm gelinde einzureiben.

Die warmen Fuß-Bäder von allerhand guten Kräutern/ Blumen und Saamen/ sonderlich Wermuth/ Chamillen/ Beyfuß/ Hopffen/ Heu-Saamen/ rc. thun hier auch gut/ mit einwenig gemeinem Saltz vermischet.

Blehende/ *crude*, scharffe und unverdauliche Speiß und Tranck/ wie auch Zorn/ Melancholie/ rc. thun grossen Schaden. *Item:* das Nacht sitzen.

Nun kommen wir auff einen *Affect*, darüber sonderlich ein und andere Gelehrte klagen/ und gerne Rath und That haben wollen/ auch bißweilen zu ihren Schaden/ etwas viel zu Stärckung des Gedächtnüsses brauchen. Manchmahl haben sie auch wohl so viel und starcke Sachen *adhibiret*/ daß das Gedächtnüß mehr geschwächet/ als gestärcket worden.

Bey manchem aber ist auch ein schwach oder stumpff Gedächtnüs von Natur/ von Kranckheit/ von fallen/ stossen/ Schlägen/

Zorn/

Zorn/ Grämen/ vielem sitzen/ vielem studie-ren/ *lucubrir*en/ oder Nacht sitzen/ vielem Gebrauch des Venus-Spieles/ starckem Trincken/ vielem Toback rauchen/ Blehungen/ übler Dauung/ schwachen Magen/ Schwindel/ Schlag/ und dergleichen.

Dannenhero wollen wir etliche Hülffs-Mittel vorschreiben/ und wie solche zugebrauchen/ von ein und anderer Art; denn etliche brauchen gerne Küchlein/ etliche Latwergen/ wieder etliche Tropffen/ etliche aber Träncke/ Pulver/ Säffte/ und so fort an.

Von Schwachheit des Gedächtnüsses/ Oder/ Vom schwachen Gedächtnüsse/ De Læsione Memoriæ.

Bestehet gemeiniglich/ oder doch offt/ auch aus einer *crassen*, unreinen/ dicken/ schleimichten Materie/ Erkältung/ damit das Gehirn belästiget ist/ die *Spiritus* gleichsam gebunden sind/ und also in ihren ordentlichen Würckungen gefesselt und gehindert werden.

Die

Die *Spiritus* nun können mehr als auf eine Art *diminuiret* und *absumiret* werden/ nehml. durch harte und langwierige Kranckheiten/ vieles Wachen/ Reisen/ rc. als kurtz vorhero gedacht; der *Chylus* wird so dann wässericht/ schleimicht/ leimicht/ und folgerlich werden die *Spiritus* nicht subtil/ hurtig/ leicht *generiret*, sondern sie sind grob/ ungeschickt/ unordentlich/ die *Ideas rerum* richtig zu *connectiren* / und so weiter.

Dicke/ trübe/ nebelichte/ unreine Lufft kan auch dem Gedächtnüß Schaden verursachen. *Item*: verstopffter Leib / Verstopffung der Schweiß-Löcher/ so genannte Flüsse / Säure/ Schärffe / *Coagulation* der *Spirituum*, vieler Schlaff/ vieles Wachen/ Furcht / starcker Gebrauch der *Narcoticorum*, als *Opii*, Saffrans/ Mohns/ Wermuths/ rc. Denn solche das Blut und Säffte verdicken / also / daß die *Spiritus* schlechten Durchgang haben können/ und in ihrem natürlichen Lauf und Würckung gehemmet werden.

Starcke und *subtile spirituöse Medicamenta*, wenn sie übermäßig genommen werden/ *contribuiren* ein ziemliches/ auch zur Schwachheit des Gedächtnüß/ indem sie/ wegen ihrer *penetranten* Subtilheit / die *Spiritus* verunruhigen / allzuflüchtig machen/ daß sie endlich/ nach zu starcker Würckung/ schwach und laß werden; wie von diesem und vorig-erzehlten Ursachen uns die Exempel und *Observationes*, in unserer Meynung/

nung/ von stattlichen gelehrten Leuten bestärcken. Die Liebes-Träncke/ und übermäßige Liebe zu einer/ zumahl (wenns eine Manns-Person/) Weibs-Person/ macht nicht weniger wunderliche Händel; wie wir denn in den Entdeckten Heimligkeiten des Frauen-Zimmers gleichfals geredet haben/ daß solche/ wenn sie sich in eine Mannes-Person zu hefftig verlieben/ schädlich genug/ öffters einfallen.

Die Cur nun anbelangende/ muß man nach der Ursach sehen/ und sich/ was Kranckheiten/ üble Lufft/ verstopfften Leib/ *Venerem*, Säure/ Schärffe/ Schlaff/ Wachen/ Trunckenheit/ Gemüths-Regungen/ vielen Gebrauch der *Medicamenten*/ Liebe/ üblen und ungesunden *Diæt*, Reisen/ schwachen Magen/ Blehungen/ Fallen/ Stossen/ Schlägen/ rc. angehet/ wovon allbereit gedacht worden/ sich bey den *Medic. Practicis*, so/ oder aus ihren Büchern/ Rathes erhohlen; *Vid. & mea Praxis medica* und andere *Tractate*, da ich unterschiedlich hiervon/ von unterschiedlichen Ursachen geschrieben.

Sonsten ist insgemein nicht unrecht/ daß man im schwachem Gedächtnüß/ solche Artzeneyen gibt/ welche die Säffte und Blut verdünnen/ die verringerten *Spiritus* ersetzen/ die schwachen erqvicken/ und die lassen und schlaffen *subtilisiren*/ weil insgemein/ ein schwach Gedächtnüß daher entspringet.

Es sollen demnach unterschiedliche *Medicamenta*

menta und *Recepte* hier angewiesen werden / üm mit göttlicher Hülffe / sich möglich Rath zu schaffen.

Wieder übrige Feuchtigkeit dienet folgender Tranck:

Nimm *Majoran*, Bethonien / Roßmarin / Salbey / jedes eine halbe Handvoll / Benedicten-Wurtzel / Päonien-Wurtzel / Braunwurtz / jedes ein halb Loth / Kümmel und Fenchel / jedes 1. Loth / Ingwer / Muscaten-Blumen / jedes 1. Qventl.; schneid und stoß / was zu schneiden und zustossen ist / und gieß darauf 1. Maaß Honig-Wasser / oder 3. Seidel / siede es 2. Stunden verschlossen in einem Kessel mit Wasser; Alsdenn thue zu der abgeseigten Brühe 6. Loth *Syrup. de Stœchad.* und so viel Meer-Zwiebel-Safft / und trinck von solchem Tranck alle Morgen und Abende einen Tisch-Becher voll.

Wenn nun solches etliche Tage gebraucht worden / so halt ein paar Tage stille / hernach brauche folgenden Purgier-Tranck.

Nimm Senes-Blätter / 1. Loth /
Rhabarber / ein halb Loth.
Bereiteten Lerchen-Schwamm / (*Agaricum trochiscat.*) anderthalb Qventl.
Ingwer 1. Qventl.

Kümmel/
Mastix/ jedes 20. Gran.

Zerstoß alles / und gieß darüber 1. Nössel Betonien-Wasser / laß 24. Stunden drüber stehen/ alsdenn seud es ein wenig/ und seihe die Brühe davon / thue darzu 1. Loth *Electuar. Diaphœnicon*, das in Apothecken zu kriegen/ theile alles in 2. Theile / davon trinck einen Theil des Morgens frühe/ und faste 6. Stunden drauf/ die andere Helffte trinck folgenden Morgen.

Will man aber lieber 1. Qventl. von den *Pilulis è succinô Cratonis* nehmen / kan mans thun/ sie führen nicht allein ab/ sondern stärcken auch das Haupt / und Gedächtnüß / und vertreiben die so genannten Flüsse.

Nachdem mag man / etwa 1. Qventl. die Woche irgend ein- oder zweymahl/ von der *Confectione anacardinâ* einnehmen mit Wein/ oder so.

In anderen Tagen / zuweilen/ des Morgens von *Diambra* genommen.

Latwerge das Gedächtnüß zu stärcken.

Nehmet Mäyen-Blumen-Zucker/ (*Conserv. lil. convall.*)
Garten-Negelein-Zucker / sonderlich von braunen/
Salbey-Blüth-Zucker/

Meliß-

Melissen-Zucker/ jedes 2. Loth.
Spec. diambr.
diamosch. dulc. jedes ein Qventl.
Cubeben/
Zitwer/
Kümmel/
Muscaten-Blumen / jedes ein halb Qventl.

Vermischt alles zusammen/ und thut darunter *destill.* Oel von Angelicken und Zimmet/ jedes 5. biß 6. Tropffen.

Wovon alle Morgen nüchtern einer Muscaten-Nuß groß zu nehmen.

In meiner *Praxi Med.* findet man ein mehrers/ sonderlich **Küchlein.**

Folget das Gedächtnüß-Pulver.
Trithemii.

Nimm Cubeben.
Negelein.
Muscaten-Blüthe/ jedes anderthalb Loth.
Senes-Blätter.
*Præpari*rten Weinstein.
Ingwer.
Gamanderlein/ jedes 5. Qventl.
Calmus.
Entzian.
Kümmel.

Sesel-Saamen.
Aniß.
Ammey.
Petersilien-Saamen.
Wilde Möhren.
Indianisch Spick/ jedes 1. Loth.
Wer da will/ mag auch darzu thun
Magister. perlar.
corall. jedes ein halb Loth.
Mach aus allen ein Pulver.

Davon nimm täglich zweymahl ein/ einen Monat durch/ Vor- und Nachmittage/ drey Stunden vor Essens/ auf einmahl 1. Qventl. in Wein oder Brühe; Folgenden Monat nimmet mans des Tages nur einmahl ein/eben so viel/ frühe; denn dritten Monat/ die Woche dreymahl/ frühe; den vierdten Monat zweymahl wöchentlich; den fünfften Monat; die Woche einmahl/ und so kan man wöchentlich einmahl/ etliche Monat *continuiren*; und darbey einen guten *Diæt* in Essen/ Trincken/ Liebes-Wercke/ Schlaffen/ Wachen/ Gemüths-Bewegungen/ rc. halten.

Der præparirte Weinstein wird also gemacht.

Der Weinstein wird gestossen und gesotten/ biß er zergangen/ alsdenn durch einen wöllenen Sack gegossen/ und zu Crystallen anschiessen lassen/ die Crystallen wieder also zersotten/ und

filtrirt/

*filtri*rt / und also fortgefahren mit *filtri*ren und *crystallisi*ren / biß der Weinstein recht rein und *crystallini*sch ist.

Eusserlich kan man Säckchen aufs Haupt machen von *Majoran*, Lavendel / Roßmarin/ Qvendel/ Mäyenblumen/ Betonien/ Melissen/ Zimmet/ Negelein/ Calmus/ Muscaten-Blüth/ ꝛc. Auch wohl in Lauge gesotten / und das Haupt damit sachte gewaschen / und an der Wärme geblieben/ biß es trocken.

Item:

Den weissesten Weyrauch zu Pulver gestossen/ und in blancken Wein getruncken/ vermehret das Gedächtnüß trefflich/ und ist auch dem Gehirn/ Haupt/ und Magen gut / spricht *Micaldus*.

Simeon Bathi saget: Wenn man die Schläffe / wo die Pulß-Adern gehen / einmahl des Monats/ mit Rebhüner-Galle bestriche / so/ oder mit Honig vermischt / würde es das Gedächtnüß schärffen.

It: Ex Petrô Hisp. die Fußsohlen mit Senff gerieben.

Item:

Ein Affen-Hertz gebraten/ gedörret/und zu Pulver gestossen/ auf einmahl 1. Qventlein genommen/ und zwar am besten im Meth.

Ferner:

Biebergeil / in Weinrauten-Eßig zerlassen/ an

an die Schläffe gestrichen/ oder unter die Nase gehalten/ und daran gerochen/ oder gar in die Nase gezogen. Solches stärckt das Gedächtnüß / Gehirn / benimmt den Schwindel/ Schlaffsucht/ und Vergessenheit.

Wenn man das Hertz einer Schwalben mit Honig verschlucket/ und mit Zimmet / ists auch dem Gedächtnüß gut.

Daß das Wasser von Schwalben mit Biebergeil/ welches in Apothecken zu erlangen/ ein herrlich *Medicament* ist/ wieder Schwachheit des Gedächtnüß / und vielerhand andere Zufälle/ ist gewiß. Die *Dosis* ist von ein halb/ 1. biß 2. Löffel voll.

Auch:

Wenn man junge Wiedehopffen an Halß hänget/ solls dem Gedächtnüß gleichfalß nutzen.

Item:

Der *Spiritus* von Ameissen ist auch ein schönes Mittel; die *Dosis* ist einzunehmen/ 20. biß 30. Tropffen; Ingleichen das *Aqua Magnanimitatis*.

Wir könnten nun wohl noch viele Mittel/ das Gedächtnüß zu stärcken / beybringen; Alleine/ es ist an diesen wohl-befundenen Mitteln allgenug/ über dieses möchte unser *Tractätchen* etwas zu weitläufftig werden.

Fahren demnach fort/ und untersuchen die

Catar-

Catarrhos, Defluxiones, Oder so genannte Flüsse.

DErgleichen sind nun unterschiedliche/ und haben gemeiniglich die Personen/ welche viel sitzen müssen/ ihre Angst darmit.

Setzt sich nun ein so genannter Fluß in die Nase/ so heists *Coryza*, kommts an die Zähne/ ists *Odontalgia*; am Gaumen/ oder am Halse/ *Bronchus*, und wird solcher *Affect* bißweilen zu einem Steck-Fluß/ Rücken-Weh/ rc. kommts an einen andern Orth/ führets auch wohl einen andern Nahmen. Folgender *lateini*sche Verß giebts gar hübsch an die Hand:

Si fluat *ad Pectus*, dicatur *Rheuma Catarrhus*,
Si ad *fauces*, *Bronchus*; si ad *Nares*, esto *Coryza*.

Es ist dergleichen Zustand aber nichts anders als eine Verstopffung eines solchen Schleimes/ den man von sich zu werffen pfleget/ und zwar hier und dar im Leibe/ bevorab eines solchen Schleimes/ der sich bald da/ bald dort/ im Haupte/ Halse/ und Brust gesammlet hat. Als da ist Schnupffen/ Augen-Flüsse/ Steck-Flüsse/ und dergleichen.

Die Ursache dieser *Maladie* ist ein dickes/ *crudes* Geblüt und andere Säffte/ zumahl *Chylus*. Und ist insonderheit das Haupt dergleichen unterworffen/ weil das Gehirn ein *glandulös corpus*, und denn üm die Augen/ Nasen/ Ohren/ und Haltz/ sich viele *Glandulen* finden.

Anfangs bey dieser *Maladie* lässet sich gemeiniglich ein Fieberchen spüren.

Im Herbst und Winter wird man fast am meisten mit dergleichen Verdrüßlichkeiten *vexiret*; Anfangs des Frühlings fehlets auch nicht/ zumahl/ wo man sich nicht fein warm hält/ so wohl Tages als Nachts. Wenn man schwitzet/ und geht gleich in die kalte Lufft/ kan man leicht hier einfallen.

Hier ist das beste Mittel/ anfangs gleich zuschwitzen/ auch/ wo es nöthig/ gelind abführende Dinge zugebrauchen/ auch Brech-Mittel.

Dahero/ wer viel mit Flüssen beladen ist/ nehmlich kalter Feuchtigkeit/ Rotz und Schleim/ so Haupt und Brust beschweren/ und daraus mit der Zeit/ schweere Haupt-Gebrechen entstehen / der schwitze/ oder nehme was zu brechen/ oder zu *laxiren*.

Die *Flores Sulphuris*, wie auch *Lac Sulphuris*, thun auch das ihrige/ zumahl/ wenn man alle Morgen nüchtern/ 1. gute Messerspitze voll/ einem Erwachsenen mit ein wenig Zucker vermischt/ nur so trocken eingibt/ von den Schwefel-Blumen.

Fol-

Folgender ist ein schöner Kräuter-Wein/ in so genannten Flüssen.

Nimm von allen *generibus* der Myrobalanen/ zusammen 2. Loth/ Galgant/ Zimmetrinden/ Cardamömlein/ Paradieß-Körner/ Neglein/ jedes 1. Qvent. Muscaten-Nüsse und Muscaten-Blumen/ jedes ein halb Loth/ Anißund Fenchel-Saamen/ jedes ein Loth/ kleine Rosinen/ ein halb Pfund/ grosse Rosinen/ ein Vierthel Pfund/ Lavendel/ Blumen und Roßmarien-Kraut/ jedes ein halb Vierthel Pfund; Thue solches/ wie bekannt/ alles gröblich zerstossen und zerschnitten/ in ein dünnes leines Säckgen/ und hänge es in ein Fäßgen mit blancken Wein. Nach 8. Tagen trinck davon/ frühe einen Trunck und Abends; Schmeckt der Wein zu starck nach den *Speciebus*, kan man mehr Wein darzu giessen.

Oder:

Nimm Sesel-Saamen/ Augentrost/ gestossenen Saffran/ jedes 1. Qventl.
Fenchel-Saamen ein halb Loth.
Majoran, Qvendel/ langen Pfeffer/ Paradieß-Körner/ jedes 1. Qventlein/ feinen Zucker 4. Loth/ mach alles zu *subtil*em Pulver.

Dosis: Uber den andern Abend/ von 1. Erbsen/ biß zu einer halben Messerspitze voll/ nach dem Alter/ in Bier/ oder Wein.

Item:

Item:

Man thue gestossen weissen Agtstein *in rectificirten* Brandewein; von solchem Brandewein täglich frühe einen Löffel voll getruncken/ auch die Worbel darmit gesalbet.

Sind die Flüsse hitzig und scharff/ kan man unter rothe Corallen/ein sehr klein wenig vom *Laud. Opiat.* thun; Ist aber am besten/man *consulire* so dann einen guten *Medicum*.

Wir wollen nun von flüßigen und andern (*Maladien* der Augen) reden/ darmit absonderlich/ Gelehrte und andere/ welche die Augen scharff/ auch offt bey Nacht/ brauchen müssen/ einige gute Mittel hier finden.

Augen-Hitze und Röthe zubenehmen.

Nimm Bley-Saltz/ *Saccharum Saturni* genannt/ so viel du wilst/ etwa 1. Bohnen groß/ und laß es in ein wenig gemeinem heissen Wasser zergehen; darein netze Tüchlein/ und legs auf die Augen/duncke es über eine Weile wieder drein/ und legs auf/ und also fort.

Item: Weiche Hollunder-Schwämmlein in Brunnen-Wasser ein paar Stunden/ binde sie über die rothen Augen/ so ziehen sie die Hitze und Röthe aus.

Manche finden gut/ wenn sie Eyerweiß mit Rosen-Wasser und Alaun zerklopffen/ netzen Hanff darmit/ und bindens ins Genick.

Das

Das Gesicht zu stärcken.

Wer Toback raucht / der mische etwas Schaalen von Lorbeeren drunter / und streue oben auf ein wenig Aniß-Saamen/ so wird sich bey dem rauchen/ das Oel durch den Toback ziehen/ hübsch schmecken / und gute Krafft erweisen. Auch fleißig Aniß gegessen.

Das Kraut Augentrost hat gute Tugend/ die Augen zu stärcken / und das Gesicht / mag auch wohl den Nahmen davon haben. Wo nun Wein wächst/ kan man solches Krauts eine Parthie in Most thun / und darüber verjähren lassen/ und denn/ wenn er Wein worden/ davon getruncken.

Man kans auch sonst im August-Monat sammlen/ und im Schatten dörren /hernach 1. Handvoll auf einmahl in sein Trinck-Geschirr thun / und drüber trincken. Auch kan mans sonst auf allerhand Art nehmen/ gepülvert/ als eine *Conserve*, oder Zucker/ gebrannt Wasser/ Saltz 2c.

Von dem **Baldrian** sagt man dergleichen: Ja/ daß manche Brillen getragen/ die nach dem Gebrauch dieses Krautes/ solche abgeleget/ und so gelesen/ geschrieben/ genehet/ gestickt/ 2c.

Herrlicher Augen-Aquavit.

Nimm Augentrost-Kraut in seiner besten Blüthe/ und Baldrian-Kraut und Wurtzel/ *it.* Fenchel-Kraut und Rauten/ jedes 1. Handvoll/ laß

laß sie im Schatten dörren/ denn gieß darauf 1. Maaß/ oder mehr/ guten alten Wein/ laß 8. Tage beitzen/ ziehe hernach den besten *Spiritum* herüber/ daß das unnütze *Phlegma* zurück bleibe; Thue in das herüber *destillirte*/ eine halbe Handvoll zerqvetschten Fenchel/ ein Loth Rauten-Saamen/ und eine kleine halbe Handvoll gestoßene Wacholderbeeren/ laß es wieder 8. Tage stehen/denn brenne es zum andernmahl; davon trinck frühe/ bißweilen ein halben Löffel voll.

Auch:

Nimm ein halb Pfund gestossenen Schieferstein/ 4. Pfund Regen-Wasser/ weissen Vitriol/ 2. Loth/ koche sie zusammen in einem neuen Topff/ und verschäume es fleißig/ biß 2. qvehr Finger breit davon versotten/denn filtrirs/ und hebs verstopfft auf; Wovon Morgens und Abends/ etliche Tropffen in die Augen gethan/ bey Hitze/ Schmertzen/ und Dunckelheit.

Oder:

Nimm 1/ Qventl. Galitzen-Stein/ 2. Qv. *præpar. Tutien*, 1. Qventl. *præparirt*en Galmey/ 1. Qventl. gemein Saltz/ mach alles zu subtilem Pulver/ thue es in ein neu Töpfflein/ geuß darauf ein halb Nösel Schellkraut-Wasser/ und so viel Fenchel-Wasser/ laß es zusammen auf einem Feuerchen einwenig auffsieden/ und thue es bald wieder vom Feuer/ und laß sichs 24. Stunden setzen/ denn seihe es durch ein rein

leinen

leinen Tüchlein/ in ein rein Glaß/ verstopffe und und verwahre es.

Es nimmt alle Röthe und Hitze der Augen/ in 2. oder 3. Tagen gewiß hinweg/ macht klare und gesunde Augen/ wenn man Morgens und Abends/ 2. oder 3. Tropffen in die Augen-Winckel thut. Es hebt starck darnach an zu jücken/ allein/ man muß es nicht reiben/ sondern das Jucken von selbst vergehen lassen/ denn es währet nicht lange.

Augen-Felle/ Häutlein/ Flämmchen und Wölckchen zuvertreiben.

Nimm Hecht-Gallen/ so viel beliebig/ thue solche in ein klein gläsern Kölblein/ *destillire* im Sande so viel Wasser davon/ biß die *Remanenz* dick wird/ so thue den Kolben aus dem Sande/ und laß allmählich erkalten. In das Wasser/ so herüber gangen/ thue ein wenig geriebenen Campher/ und laß *solviren*/ und hebe es denn auff: Uber die dicke *Remanenz* im Kolben/ gieß *Spiritum vini*, und ziehe in gelinder Wärme die Essentz aus/ giesse das lautere ab/ in ein Kölblein/ und ziehe den Brandewein wieder davon/ biß zu einem Safft; Davon nimm auff einmahl ein klein wenig/ und auch ein klein Bißchen Bley-Saltz/ (*Saccharum Saturni,*) und *solvire* solches zusammen in etlichen Tropffen des vorabge-

abgezogenen Wassers/ und streiche davon Morgens und Abends was in die Augen.

Das Saccharum Saturni oder Bley-Saltz/ wird also gemacht.

Nimm guten Wein-Eßig/ ein paar Maaß/ oder/ so viel du wilst/ thue ihn in einen gläsern/ oder glasurten töpffern Kolben/ setze den Kolben in Sand/ biß über den Eßig/ und einen gläsern Helm oben drauff/ und *destillir* ihn/ so gehet am ersten das *Phlegma*, das laß so lange gehen/ biß die Tropffen ziemlich scharff schmecken/ daher man das übergegangene bißweilen versuchen muß; Solches fange besonders/ und wird *Spiritus aceti* genennet; Dessen geuß 1. Theil auff geriebene Menge/ oder Bleyweiß/ oder Glette/ oder Bley-Asche/ in ein Glaß oder steinern Geschirr/ setze es auf warmen Sand/ und rühre es täglich/ offt mit einem hö ltzern Spatel üm/ darmit sichs nicht fest auff einander setze.

Wenn nun der Eßig süß schmeckt/ so gieß ihn ab/ und wieder andern *destillir*ten drauf/ und halts weiter auf warmen Sande mit öfftern umrühren / biß sich der Eßig färbet/ und süß schmeckt/ so gieß es ab/ und *procedir* also ferner/ so lang es dir gefällt/ oder du viel vom *Sacchar. Saturni* haben wilst; den abgegossenen gefärbten Eßig gieß durch ein *Maculatur* in ein Trichter liegend/ *filtrire* es warm/ wenns *filtrirt*/ so

laß

laß in einer gläsern oder steinern Schaalen/ auf warmen Sande abrauchen / biß ein Häutchen kommt/ denn stelle das übrige mit dem Häutchen an einen kalten Orth / darmit ein Saltz/ oder Crystallen anschiessen/ so süßlicht und herbe schmeckt/ *Saccharum Saturni* genennt.

Dieses leschet vortrefflich alle euserliche Hitze/nur in gemeinem warmen Wasser *solvirt*/und mit darein genetzten Tüchlein aufgeschlagen.

Manche hängen auch Baldrian-Wurtzel an/ *it.* Teuffels-Abbiß/ soll auch gut thun/sonderlich im abnehmenden Mond gegraben / und etliche Wurtzeln/doch ungerade/an einen seidenen Faden angehänget; Alleine/ man muß eine gute Zeit damit *continuir*en.

Ein gewiß Mädchen hatte auch schon ein anhebendes Fell an Augen/die machte ein sehr zart Pulver von einem Kopff einer kohlschwartzen Katze/nehmlich/in einem neuen wohl verlutirten Töpfchen gebrannt; von welchen Pulver täglich ein wenig ins Auge geblasen wurde / und gieng glücklich.

Wann man das Weisse von den so genannten Kröten-Müllchen zart abgeschabet und in die Augen davon ein wenig bläset/ wirds auch gut thun/ und das Fell endlich weg gehen.

Item:

Nehmet Ziegel-Stücke / macht sie glüend/ lescht sie in Oel ab / und treibt das Oel über; (wird *Oleum Philosophorum* genannt/) thut davon

von Morgens und Abends 1. Tröpflein in die Augen. Ja/ der *Spiritus Vini* eingeträuffelt/ nimmt die anhebende Felle weg.

Wieder Gebrechen der Augen dienet auch/ wenn man eine selbst-abstreiffende Schlangen-Haut nimmt/ solche brennet / und den Rauch davon in die Augen gehen läst.

Item:

Nehmet Schlehen/ wenn sie reiff/ fein frisch/ stoßet sie in einem steinern Mörsel / *destillirts*; Von diesem Wasser thut einen Tropffen in die Augen.

Ein anders.

Nehmet Rosen-Wasser.
Wegebreit-Wasser/ jedes 4. Loth.
Brunnen-Wasser.
Fenchel-Wasser/ jedes 2. Loth.
Der besten *Aloë, pulverisirt*/ 1. Loth.

Thut alles auf einen Marmorstein/ mit etwas Weiß-Ey / und mischet es wohl / biß die *Aloë* zergangen. Wenn mans nun gebrauchen will / machet man davon etwas warm in einem silbern Löffel/ und thut davon des Abends und Morgens/ einen Tropffen ins Auge.

Al.

Nehmet weissen *Vitriol*, zu Pulver gemacht/ 1. Theil/ gepülverte Florentinische Viol-Wurtzel/ auch einen Theil/ und Cand-Zucker/ eben

so viel/ mischet diese Pulver alle zusammen/ und weichet sie ein in Brunnen-Wasser/ nach Belieben/ das lasset laulicht werden/ und rühret es allzeit üm. Hiervon muß man einen Tropffen des Abends/ wenn man zu Bette gehet/ laulicht in die Augen thun.

Ein anders.

Nehmet ein frisch Ey/ lasset es mit Wasser am Feuer hart kochen/ schneidet es entzwey/ und nehmet die Dotter heraus; wenn das geschehen/ so drücket es klein in ein Glaß/ hernach giesset Regen-Wasser darüber/ und lasset es eine Nacht miteinander weichen; den andern Morgen seihet es durch/ und thut darzu einer Hasel-Nuß groß *Tutia*, und lasset dieselbige darinnen zergehen/ und davon einen Tropffen ins Auge fallen.

Noch ein anders.

Nehmet Wegereich-Blätter/ welche nicht von Würmern benaget sind/ saubert sie wohl von der Erden/ und last sie ein wenig warm werden/ hernach leget/ auf der auswendigen Seiten/ langs über/ über jedwedes Auge zwey/ und last sie die gantze Nacht drauf liegen/ wenn das Auge soll gesund werden/ so trocknet das Blat/ sonsten aber nicht.

Die Augen vor den Thränen zu bewahren / und sie sauber und rein zu behalten.

Destilliret eine grosse Menge Pappel-Blätter in weissen oder rothen Wein / und waschet mit diesem Wasser die Augen / Morgens und Abends; dieses hat vielen Alten gut gethan.

Ferner / wieder Augen Gebrechen / sonderlich Entzündungen.

Thut Rosen-Wasser in ein Glaß / last ein Ey hart kochen / und nehmt die Schaale gantz warm davon; wenn es aus der Pfanne komt / schneidet es mitten voneinander / und nehmet den Dotter heraus / und thut / an statt dessen / Zuckercand hinein / und füget die 2. Stücke wieder zusammen / etwa mit einem carmisinrothen seidenen Faden zusammen gebunden: Wenn solches geschehen / so *solviret* ein wenig Bley-Zucker in dem Rosen-Wasser / und legt das Ey 24. Stunden hinein; hernach muß man die Augen mit besagtem Wasser waschen. Nimmt sonderlich die Entzündung trefflich weg.

Wieder die Flüsse / Mizald.

Leget ein dick Stück roh Ochsen-Fleisch in guten *Aquavit*, den Tag durch / und legts zu Nachts auf die Schläffe / und lassets so liegen.

Item;

Item:

Nimm eine rothe Zwiebel/ zerreibe sie wohl/ und siede sie in ein wenig Weinbeer-Safft/ und thue dazu ein wenig geläuterten Honig / und einen grossen Löffel voll Senff. Wenns wohl gekocht ist/ laß dem *Patienten* den Geruch des Tags ein paarmahl/ in die Nase ziehen / weils noch heiß ist.

Wieder alle dünne und scharffe gesaltzene Flüsse/ sonderlich des Haupts / ist das Helffenbein ein herrlich Mittel/ wenn man davon/ ohne Feuer *præparirt*/ des Tages/ nachdem es Noth/ 2. 3. biß 4. mahl einnimmt/ von 1. Erbsen/ biß zu ein halb oder gantzen Messerspitzen voll/ nach dem Alter.

Item:

Nimm Isopen / so ein wenig dür ist/ Eppich-Wurtzel/ Fenchel-Wurtzel/ Petersilien-Wurtzel/ süß Holtz / jedes drittehalb Loth/ Maurraute anderthalb Loth / gereinigte Gerste 2. Loth/ Pappel-Saamen/ Qvitten-Kern / *Gummi Tragacanth*, jedes 3. Qventl. Jujuben/ Sebesten/ jedes 30. Stück/ Corinthen 3. Loth/ Feigen/ Datteln/ von jedem 10. Stück / koche es mit 8 Pfund Wasser/ biß der halbe Theil eingekocht / alsdenn drücke es aus / und koche es ferner mit zwey Pfund Zucker zu einem Syrup. hiervon/ dann und wann / genommen.

Item:

Man nehme Blumen von Klatsch-Rosen/

zwey Pfund/ schütte acht Pfund heisses Wasser darzu/ und laß es also 24. Stunden vermischt stehen/ alsdenn drücke es aus/ und wirff die Blumen hinweg/ an deren statt aber thue wieder frische Blumen zu dem Wasser/ laß es gleichfals 24. Stunden stehen/ und/ nachdem es wieder ausgedruckt worden/ wirff zum drittenmahl frische Blumen zu dem Wasser/ welches so dann soll abgeseihet werden. Zu diesen 5. Pfunden/ thue 4. Pfund Zucker / und koche es zum Syrup. Man kan auch weniger machen. Wird wie voriger gebraucht/ in allerhand scharffen Flüssen.

Pillen wieder allerley gesaltzene Flüsse.

Nimm gedörrete Hundeszungen-Wurtzel/ weissen Behenkraut-Saamen / gereinigtes *Gummi*, jedes 1. Loth/ Myrrhen 6. Qventlein/ Weyrauch fünff Qventl. Negelein / Zimmet/ *Storac. Calamit.* jedes 2. Qventlein; Aus diesen mache mit Violen-Syrup Pillen. Jedoch bräuche man sie mit bedacht/ und Rath eines *Medici*, wie auch die folgenden.

℞. *Præpar.* Agtstein/ Mastix/ jedes 2. Qventl. *Aloës succotrin.* 5. Qventl. Lerchen-Schwamm anderthalb Qventl. runde Osterlucey-Wurtzel ein halb Qventl. vermische es mit Betonien-Safft zu Pillen. *Dos. maxim.* 20. biß 30. Gran.

Noch

Noch ein Paar gute Augen-Wasser.

Nimm weissen Nicht/ 8. Loth/ gar auffs kleineste gerieben/und durchgesiebet/Bleyweiß/ Campher/jedes 1. Loth/Jungfer-Honig 2. Loth/ Schellwurtzel-Wasser/ ein halb Nössel/ Nachtschatten-Wasser/ 8. Loth/ diese Stücke alle wohl vermischt/ und ein Wasser daraus gemacht; Wenn man dieses Wasser brauchen will/ soll mans zuvor wohl ümrühren/darnach mit einer Feder 3. oder 4. Tröpfflein/ Morgens und Abends in die Augen tröpffeln/ wird g. G. gar gut thun.

Das ziemlich bekannte blaue Augen-Wasser/ ex Schr. Ph.

Nimm lebendigen Kalck und Salmiac/ jedes gleich viel/ das *temperire* durcheinander/ thue es in einen neuen Topff/ verschmiere es wohl/ *cæmentire* es eine Stunde im glühen/ darnach thue es in eine saubere Pfanne/ geuß Chelidonien-Wasser drein/ und zeuch darmit die Schärffe aus/ seihe es durch ein grau Papier/ daß es lauter werde/ thue es in ein meßing Becken/ so hastu ein rein blau Augen-Wasser/ darein thue ein wenig Campher/ und brauchs. Allein versuchs/ daß es nicht zu scharff sey; Ists zu scharff/ kan man mehr Schell-Kraut-Wasser darzu thun.

Ein köstlich gut Augen-Wasser/ wenn einem die Augen eyterich sind/ und das Gesicht finster wird.

Nimm *destillirt* Lackritzen-Wasser und Frauen-Milch/ jegliches ein halb Nössel/ in ein Glaß gethan/ und darzu so viel geschabten Campher/ als einer Bohnen groß/ auch so viel Saffran/ als des Camphers gewesen. Laß es fein zugemacht/ an der Sonne stehen; Etliche Tröpffchen davon in die Augen gethan.

Ein guter Aquavit, wieder allerhand so genannte kalte Flüsse.

Nimm Cardamömlein/ Pariß-Körner/ Ingwer/ Calmus/ Galgant/ Muscaten-Blumen/ Neglein/ Cubeben/ Langen Pfeffer und Zitwer/ jedes ein Loth/ Muscaten-Nüsse ein halb Loth/ Zimmetrinde 8. Loth/ Wacholderbeere 8. Loth/ Lorbeeren 2. Loth/ Pimpinelle 3. Loth/ Buglossen-Blumen/ Wein-Raute/ Salbey/ jedes 4. Loth/ Knoblauch 4. Loth. Diese *Species* alle zusammen gemischt/ und in einem Mörsel wohl durcheinander geqvetscht und gestossen/ hernach in eine gläserne *Phiol* gethan/ und 3. Stübchen des besten Brandeweins/ ein Stübchen von gutem Wein/ oder *Malvasier* über die *Materie* in einen Glaß-Kolben gegossen/ zugemacht/ und 8. Tage lang in warmer steter *Digestion* stehen lassen/ täglich einmahl umgerühret/ hernach/ *per Destillationem*,

abge-

abgezogen. Man muß aber auch ein halb Loth des besten Saffrans in ein weis seiden Tüchlein/ in die Röhre des *Alembici*, oder Helms stecken/ darmit der *Aquavit* fein gelb/ und desto kräfftiger sey. Und wenn die Krafft herüber/ nimmt man das vorige Glaß ab; und fänget das schlechtere absonderlich auf. Das beste kan man mit einigem Zucker süßlicht machen/ und zum Gebrauch/ wohl aufheben.

Euserlich und innerlich ist er zu nutzen; die *Dosis* ist wie von anderm guten *Aquavit*.

Ein erfahrner Chirurgus, teutscher Nation, hat sich durch seine grosse Erfahrenheit / zu Bereitung des Laudani opiati, nachfolgender Description gebraucht; welches denn auch/ fürsichtig adhibirt / gut in allerhand scharffen Flüssen.

Nimm *Opii Thebaici*, 8. Loth/ zerschneide es zu kleinen Stücken / und gieß des allerbesten Brandeweins 20. Loth daran/ thue es in ein klein Kolben-Glaß / laß es in der Wärme stehen/ so wird der *Spiritus* blutroth/ und hat er die Krafft des *Opii extrahiret*; Wann er nun gantz hoch dick-roth gefärbet/ so geuß ihn fein rein ab in ein ander Glaß/ so hat man die *subtileste* beste Krafft des *Opii* darinnen / die *Feces* aber am Boden/ schmeist man hinweg.

Diesen also *impraegnir*ten Brandewein/ lasse in *Baln. Mar.* wieder abrauchen / so liegt das *Opium* im Glase am Boden/ wie ein Honig so dicke. Nimm darnach ausgedruckten Safft von Citronen/ also frisch/läutere denselben durch ein wöllenes spitziges Laugen-Säcklein / biß es gantz lauter und klar wird.

Dieses Safftes 2. Loth / und des gemelden *Opii* auch so viel/ vermische es wohl untereinander/ und thue folgendes darzu.

Olei Cinnamomi 2. *Scrupel*, Negelein-Oel ein *Scrupel*, *Magisterii Perlarum* und *Corallorum*, jedes 1. Loth/ *Ambrae gryseae* 2. *Scrupel*, *Moschi* 2. *Scrupel*, guten *orientali*schen Saffrans 1. *Scrupel*, *Extract* vom Biebergeil / so mit *rectificirt*em *Spiritu Vini extrahir*et worden/ 2. Quentl.

Dieses alles vermische mit einem silbern oder höltzern Spätlein wohl durcheinander / und vermache das Glaß-Kölblein wohl/ darmit keine Feuchte/ auch kein Geruch davon komme/ stell es in einen warmen Ort/ und laß es auf 20. Tag *digerir*en.

Nach solcher Zeit öffne das Glaß / und was darinnen/ist fertig und bereit; Nimms heraus/ und heb es auf zum Gebrauch.

Wers noch besser haben will / kan von meiner *Solut. Auri* ein paar Quentl. darzu mischen; Ein Quentl. ist vor ein *species* Ducaten bey mir zu haben / und ist ohne Feuer und *Corrosiv* gemacht. Ich hab es auch etlichen gelernet / bey

Ver-

Versprechung des Stillschweigens / vor 40. 50. ja 80. und mehr Thaler.

Dis Latwerglein hat nebst dem / daß es wieder die / zumahl scharffen Flüsse dienlich / auch noch viele gute Tugenden.

Es stillet alles Wüten und Toben der Wunden / legt allen Schmertz des Haupts / macht Ruhe / vertreibt das Grimmen im Leibe ; erwärmet die innerlichen Glieder / stärcket das Gehirn / ermuntert die Lebens-Geister / macht frölich / bringet *Appetit* zum Essen / zur *Venus*-Lust / giebet einen guten Geruch / wehret / wie gedacht / denen Flüssen / 2c.

Die *Dosis* ist von 1. 2. 4. biß 6. Gran / nachdem es die Noth und das Alter erfordert; Ist sonst ziemlich sicher darmit ümzugehen.

Wer aber verstopfft und sehr mit dicken Schleim verschleimt ist / darffs nicht brauchen / es sey denn gar ein wenig / jedoch mit *resolventibus* vermischt / welches ein vernünfftiger Artzt schon wird zu *ordinir*en wissen.

Denen Augen nützen sonderlich / in- und ausserhalb des Leibes

Fenchel / Augentrost / Schellkraut / Rosen / Raute / Kornblumen / Baldrian / Poley / Eisenkraut / Genserich / Mäuß-Ohr / blaue Violen / Honig-Wasser.

Item :

Bohnenblüt / Lindenblüth / Erdbeer / Biebernell-Wurtzel / Himmelschlüssel / weisse Lilien /

Schell-

Schellwurtz/ gelbe Violen/ Nessel-Saamen/ Rettig-Eyerweiß/ *destillic*ter Mäyenthau/ und andere Dinge/ die mehr von vorigen und diesen *præparir*et werden.

Das vorig gemeldte Augen-Wasser ist hier etwas deutlicher gesetzt.

Ein trefflich Augen-Wasser/ auch in schwärenden Augen.

Laß in *Spir. Sal. armen.* ein Stückchen rein Kupffer so lange/ biß nach etlichen Stunden/ der *Spiritus* gantz blau ist/ mische unter solchen *Spiritum*, Augentrost- oder Rosen-Wasser/ daß es nicht viel scharff mehr sey/ aber doch ein wenig beisse/ (man kan es erstlich an einem gesunden Auge mit 2. oder 3. Tropffen versuchen/) tröpfle davon 2. Tropffen in die böse Ecke/ laß sie im Auge herum lauffen; Solches thue täglich zwey oder dreymahl/ geneset/ mit göttlicher Hülffe/ das schwärende Auge unfehlbar/ obs schon scheinet/ als wenn das Auge ausschwären wolte; Man muß aber ein gut *Diæt* halten/ darbey das Liecht und Sonne meiden/ um nicht hinein zusehen.

Noch drey köstliche Augen-Wasser.

Nehmet Kraut und Wurtzel vom

Augentrost/
Ehrenpreiß/
Prunellen/

Wege-

Wegerich / jedes so viel als das andere / nach Belieben.

Solches zusammen *destilliret*; hernach ein Nösel von diesem Wasser genommen / und ein halb Loth weissen *Vitriol* darein gethan. Man kan solches alle Morgen euserlich brauchen.

Item:

Nehmet Baldrian- Augentrost- und Fenchel-Gipfel / (die obersten /) Rothe und weisse Rosen / jedes anderthalb Pfund.
Herb. Anthor. ein Viertel-Pfund.

Zerstossets / und *infundirts* 24. Stunden; Hernach die Augen darmit gewaschen.

Item:

Nehmet Schellkraut /
Eisenkraut /
Gold- oder Ringel-Blumen /
Fenchel /
Augentrost / jedes 6. Handvoll.
Raute /
Salbey / jedes 2. Handvoll.

Alles zerstossen / und über *destilliret* / und wie vorige / gebraucht.

Dieses möchte also genug seyn wegen der Augen.

Wir fahren fort / und besehen (Coryzam, den Schnupffen / welcher auch sonst Gravedo genennet wird.)

Der Schnupffen entstehet gemeiniglich auch

auch im Herbst und Winter; Jngleichen/ nach dem 23. *Aphor. Hippocr. L. III.* Seitenstechen/ Entzündung der Lungen/ Schnupffen/ Heiserkeit/ Husten/ Schwindel/ 2c.

Alle diese Zustände nun kommen von kalten *phlegmati*schen Flüssen/ welche sich/ im kalten Winter/ in einem kalten und feuchten Hirn sam̃len/ und alldar/ entweder an dem Orth selbst/ im Haupt und Gehirn/ schweere Kranckheiten verursachen/ als Schwindel/ Schlag/ Hauptschmertzen/ vielen gefährlichen Schlaff. 2c. Wenn sie aber herab rinnen/ einige Saltzigkeit annehmen/ und in Lufft-Röhre/ Brust/ Lunge/ oder anders wohin fallen/ beissen und *irritir*en sie den Orth/ davon auch Husten/ Schmertzen/ Entzündung/ und andere *Affect*en entstehen.

Die Erkänntniß nun solches *Affectus*, ist gemein/ nehmlich/ da das Haupt schwer wird/ öffters niesen geschiehet/ (es sey denn Stock-Schnupffen/ da man nur Strau-Zucker nim̃t/ auff Kohlen streuet/ und entweder so/ oder mit dem Schnupff-Tuch/ mit der Nase empfängt/ oder offt am *Spir. sal. armen. Cornu cervi &c.* riechet/) da man Verdrüßlichkeit/ langen Schlaff/ Vermehrung des Ausschneutzens und Ausspöckens/ Benehmung rechten Geruchs und Geschmacks 2c. verspüret.

Es sind aber folgende *Aphorismi Hippocratis* wohl zumercken/ von vorhabender Materie/ als;

Alten

Alten Leuten sind Haupt-Flüsse gemein.

Item:

Ein kalter und trockener Frühling/ nach warmen/ feuchtem Winter/ macht alten Leuten gerne gefährliche *Catarrhen*.

Ein warmer und feuchter Herbst/ nach kaltem/ trockenem Sommer/ verursachet viel Schnupffen und Heisserkeit.

Item:

Ein kalter und trockener Herbst/ der macht langwierigen Schnupffen.

Item:

Eiß-kalte Sachen verursachen gerne Flüsse.

Item:

Schnupffen und Heisserkeit kommen am meisten im Winter.

Item:

Schnupffen und Niesen sind in den gefährlichsten Kranckheiten gut/ ausser allen Lungensüchtigen nicht.

Innerliche Ursachen nun der so genannten Flüsse/ und also auch des Schnupffens/ sind eine angebohrne allzukalte und feuchte *Constitution* des Gehirns/ oder eine allzu rare/ oder *compacte Textur* des Kopffs/ da nehmlich/ durch die Rarität oder Dünnheit/ die euserliche Kälte gar zu leichtlich hinein dringt/ oder/ wegen der *compaction* und Dickheit/ die von innen

nen heraus gehende natürliche *Perspirabilität* und Verdünstung verhindert wird. Und geschicht also / so wohl durch die eine / als andere Weise / eine *Repercussion* und Zurücktreibung der sonst *transspirirenden* Dünste / davon die Flüsse kommen: Desgleichen allzu dicke Dämpffe aus dem Magen / welche in den subtilen *poris* stecken blieben / oder auch allzuhäuffige Dünste / welche in der Ausdünstung nicht so geschwind Platz genug finden / wie solche Menge bey den unmäßig lebenden täglich vor Augen.

Euserliche Ursachen sind / alles / was die *Excrementa* im Kopff häuffet / oder *extendiret*, oder *constringiret* / oder schmeltzet. Als nehmlich / durch unordentliches unmäßiges Leben / werden die *Excrementa* gevielfältiget / durch Hitze / sie sey vom Zorn / oder hitzigen Sachen / oder euserlicher Sonnen- und anderer Erhitzung / werden sie zum Theil geschmeltzt / zum Theil aber *extendiret* / und gehrend gemacht; Durch euserliche Kälte aber / oder kältende Sachen / wie auch Furcht / Schrecken und Traurigkeit / werden sie *constringiret* / und also ausgepreßt / wie solches die Traurigen und Weinenden augenscheinlich an sich befinden.

Es wird auch das Gehirn in starcke Feuchtigkeit gesetzet / durch lange Regierung der feuchten Mittags- und Sud-Westen-Winde. *Item*: Bey langer Verweilung an Erd-dämpffigten dünstigen Oerthern / als in Kellern / Gewöl-

wölben und morastigen Gegenden/ wie auch durch Mittags-Schlaff/ unmäßiges Wachen/ und nächtliches studieren/ oder ander sitzen/ ungewöhnlichen Stanck/ gehlinge Abwechselung aus Kälte in Hitze/ und Hitze aus Kälte. *Item:* Erkältung der Füsse/ rc. was die *Transspiration* verhindert.

Ein jeder Haupt-Fluß nun/ der sich in die Nase setzt/ und Schnupffen verursachet/ ist ohne Gefahr/ wie solches auch *Cornelius Celsus* bezeuget; Allein/ gefährlicher ists/ wenn er sich in Halß/ Brust/ oder Lunge ziehet/ wiewohl ists meists an Viel- oder Wenigkeit der *Catarrhen* gelegen/ denn eine gehlinge häuffige Abfallung derselben kan leichtlich einen Steck-Fluß/ und balde den Tod verursachen.

Weil der kalte *Catarrh*, davon der Schnupffen meists also mit ist/ so dienen darzu Schweiß- und Urin-treibende Dinge/ welche erwärmen/ und die übrige Feuchtigkeit abziehen. Zu solchem Ende kan folgender Tranck bereitet werden:

Nimm Angelick-Wurtzeln/ Spargel/ Attich/ und Petersilien/ jedes 1. Loth/ Betonien-Kraut/ Roßmarin-Kraut/ Salbey und Garten-Kresse/ jedes eine halbe Hand voll/ Johannis-Kraut-Blumen/ Lavendel-Blüt/ jedes 2. Finger voll/ Jüden-Kirschen/ Petersilien-Saamen/ jedes 2. Loth/ Ingwer/ Muscaten-Blumen/ jedes 1. Qventl.; Zerschneid und

stoß/ was zuschneiden und zustossen / und kochs in 4. Pfund Meth/ in verlutirter Kanne / in einem Kessel mit Wasser/ 2. Stunden lang. Zu der abgeseiheten Brühe thue des Syrups von Betonien und Krausemüntzen / jedes 6. Loth. Trinck von diesem Tranck des Morgens frühe/ und drey Stunden vor dem Nacht-Essen/ jedesmahl einen Tisch-Becher voll / vor einen Erwachsenen/ biß der Tranck aus ist.

Nach diesem kan man bey einem erfahrnen *Medico* ein *Laxativ*chen nehmen.

Nach dem *Laxativ*chen / es seyn nun Pillen/ Getranck/ 2c. mag man folgenden Schwitz-Tranck *adhibir*en.

Nimm Attich-Latwerge 1. Loth/
Negelein-Blumen-*Conserv.* ein halb Loth.

Zertreibs in 4. Loth *Carduibenedict*en-Wasser / und trincks des Morgens frühe aus/ und schwitze drauf; doch muß ja der Schweiß warm wohl abgewischet werden.

Folgende Täffelchen stärcken das Haupt.

Nimm der *Spec. Diambr.* und *diamosch. dulc.* jedes 1. Qventl.
Mastix/
Cubeben/
Weissen Agtstein / jedes anderthalb Qventl.

Gute

Gute frische Muscaten-Nüsse ein halb Loth/
Rothe Rosen-*Conserv*. 1. Loth/
Aniß-Oel 4. Tropffen/
Mach alles zu Pulver;

Nimm darzu 16. Loth Zucker/ den löse in Lavendel-Wasser auf/ und bereite/ mit gedachtem Pulver / Täffelein / deren eins ein halb Loth schwer sey; davon nimm eins/ Morgens und Abends ein.

Bißweilen kan man nur gestossene Meisterwurtz im Munde halten/ das ziehet gewaltig die übrige Feuchtigkeiten aus dem Haupt / und nimmt endlich die so genannten kalten Flüsse alle weg/ wie sie auch seyn mögen.

Insonderheit aber wird der Schnupffen bald weggenommen / wenn man sich offt mit nachgesetztem Rauch-Pulver/ bedecktes Haupts räuchert / und den Rauch in die Nase ziehet:

Man nehme weissen Agtstein 1. Qventl.
Mastix ein halb Qventl.
Gestossene Würtz-Negelein 20. Gran.

Vermische es zum Räuch-Pulver / davon ein wenig auf glüende Kohlen zustreuen.

Es ist aber der Schnupffen ein Stück vom *Catarrh* (damit wir etwas ausführlicher reden/) da nehmlich der *Catarrh*, oder Haupt-Fluß sich

in die Nase flösset/ und das dickere Theil solches Flusses das Bein *Ethmoides* verstopfft/ das dünne wäßrige aber mit Hauffen heraus fleußt/ und eine gesaltzene Schärffe bey sich führet/ welche mit ihren vielen *irritir*en und beissen vielfältiges Niesen macht / und von anderen Orten die häuffige Feuchtigkeit/ so bey währendem Schnupffen/ zur Nasen ausfleust/ herbey in den Kopff ziehet/ davon derselbe beschweret wird/ und hernach die dünne Feuchtigkeit zur Nasen heraus fliesset.

Die Erkänntnis und Zeichen des Schnupfens sind gar bekannt; immassen/ er gehet an mit vielem Niesen / Beschwerung des vortern Theiles / die Nase ist verstopft / daß / obschon *Materie* fortgehet / gleichwohl der Athem etwas kurtz ist ; und ist die euserliche kalte Lufft viel Schuld.

Man muß also vornehmlich dahin dencken/ daß man die Verstopffung eröffnet/ und die dickichte *Materie resolvir*et/ welches meists durch erwärmende Sachen geschiehet/ so wohl inner- als euserlich. Euserlich mag man einen Umschlag von Seven-Baum/ und anderen zertheilenden Dingen/ irgend mit Wein machen/ und offt warm auf die Nase legen. *It:* Agtstein-Oel/ Neglein-Oel/ *Majoran*-Oel / *destill.* Muscaten-Oel/ 2c. genommen/ mit dem kleinen Finger nein getunckt/ und ziemlich tieff in die Nase-Löcher geschiebet/ mit etlichmahliger Wie-

Wiederhohlung/ biß die *Materie resolvi*ret ist/ und man den Geruch des Oels empfindet.

Man kan auch wohl *Spirit. Vini*, oder Mäyenblümchen-Wasser/ so mit Wein gebrannt ist/ in die Nase schnupffete/ *it.* Rosen- oder Lavendel-Eßig auf ein heiß Eisen gesprengt/ und den Dampf in die Nase durch einen Trichter gezogen. Innerlich ist der *Spiritus Sal. armen. Corn. Cerv. Essent. succin. &c.* zu gebrauchen/ des Tages drey biß viermahl/ zu 5. 10. 20. 30. biß 40. Tropffen/ nach dem Alter und *Succin. alb. præp. Antim. diaph. &c.*

Zum Exempel:

Nehmet Salmiack-*Spirit.* 1. Qventl.
Biebergeil-*Essentz*/
Roßmarin-*Essentz*/
Agtstein-*Essentz*/ jedes ein halb Qventl.
Negelein-Oel ein paar Tropffen.

Vermischts/ und gebt umgerüttelt/ öffters davon/ zu 3. 5. 8. 12. 16. 20. biß 24. Tropffen.

Item:

Nehmet weissen *præpari*rten Agtstein ein Qventlein.
Antimon. diaphor. simpl. (*i. e.* Schweißtreibend Spieß-glaß/)
Berg-Zinnober/ (*Cinnabar. nativ.*) jedes ein halb Qventl.

Vermischts zu einem zarten Pulver/ und gebt

gebt auch davon öffters ein/ von 1. Erbsen/ biß zu einer halben oder gantzen Messerspitze voll.

Bißweilen ein wenig Schnupf-Toback/ mit guten *distillirten* Hauptstärckenden Oelen angefeuchtet/ und mit etwas Biebergeil vermischt/ wie auch mit guten Kräutern und Blumen/ wird nicht schaden/ sondern gut thun.

Bißweilen will wohl gar der Geruch weggehen/ da brauche man Biebergeil/ eine zeitlang in Wein-Eßig geweicht/ und zu zeiten von solchem etwas in die Nase gezogen/ auch davon etwas auf ein heiß Eisen gespritzt/ und in die Nase durch ein Trichterchen gezogen.

Von *Majoran* mit *Spiritu Vini*, wie bekannt/ einen *Extract* gemacht/ und bißweilen etwas davon eingenommen/ geht auch an/ oder/ den *Spiritum* drüber stehen gelassen/ und manchmahl was davon in die Nase gezogen.

Ich habe auch vor gut befunden/ wenn man ein Stückchen Entzian-Wurtzel/ eines kleinen Fingers lang/ und eines dicken Federkiels dick/ fein rund geschnitzt/ in die Nase steckt/ und ein Weilchen darinnen hält/ denn es eröffnet die Verstopffungen gewaltig/ und ziehet gewaltigen viel rohen Schleim aus. Ists aber vom *Polypo*, Nasen-Gewächß/ so muß man einen *Medicum* und *Chirurgum consuliren*.

Ist nun der Schnupffen verstopfft/ so ist schon oben davon geredet worden/ oder aber auch ein garstiger Geruch dar/ so ist wieder beydes folgendes auch gut.

Nimm

Nimm frische rothe Mangolt-Wurtzel/ stoß sie in einem Mörsel weich / und drücke den Safft daraus/ und also thue auch mit frischem Poley / oder *Majoran*, und mische die zwey Säffte/ in gleichem Gewicht / untereinander/ doch thuts der Mangolt-Safft auch allein; ziehe davon etliche Tropffen in die Nase / so hebt alsbald der Schnupfen an zu fliessen / und/ wo denn einige *Materiæ peccans* im Haupte lieget/ wird sie mit abgeführt; und können/ auf solche Art/ auch grosse Haupt-Schmertzen offt *curir*et werden.

Der Safft aus blau Lilien-Wurtzel ist gleichfalß sehr kräfftig/ das Haupt zu reinigen/ giebt zugleich einen lieblichen Geruch von sich.

Ist der üble Geruch schon hart eingewurtzelt/ muß man solchen wenigstens / mit Zimmet-Negelein / *Majoran*-Lavendel- oder andern guten wohlriechenden *destill*irten Oel/ mit weissem Wachs vermischt/ *temperir*en/ so/ daß man solches in der Nase träget/ denn da giebts einen starcken/ guten/ und langbleibenden Geruch von sich mit dem Athem.

Ist bißweilen/ ein allzuhefftiges Niesen/ so sind *corrigentia* nöthig/ innerlich/ als *philos. præpar.* Hirschhorn/ Elephanten-Zahn/ rothe Corallen/ Krebs-Augen/ rc. davon manchmahl/ 1. Erbsen groß/ oder einer halben oder einer gantzẽ Messerspitze voll/ eingenommen/ nach dem Alter / und zwar offt/ wenns nöthig. Brech-

Mittel dienen manchmahl/ aber nicht allezeit. Mastix/ Weyrauch/ *Elix. propriet. sine acid.* thun das ihrige auch.

Eusserlich brauche man/ zumahl in hitziger Ursach/ Rosen-Wasser/ darinnen etliche Gran *Sacchar. Saturni solvir*et worden/ um die Stirn mit einem Tüchlein gebunden.

In die Nase kan man mit dem kleinen Finger kühlende Oele streichen/ sonderlich von Violen/ Rosen/ oder süssen Mandeln/ üm alle Schärffe zu mildern; was aber von kalter scharffer *Materie* ist/ schnupfe man Brandewein/ denn solcher bricht und mindert alle Schärffe und Säure.

Forestus hat unterschiedliche mit süsser Milch von vielem und hefftigen Niesen befreyet/ da sie solche in die Nase müssen ziehen/ welches ein gutes Werck; kalt Wasser/ doch nicht gar zu kalt/ thut gleichsals das seinige. *Item.* Man koche auch Kräuter in starcker Lauge/ und zwage das Haupt darmit/ denn die *Alcali*en/ wie bekannt/ als Laugen 2c. brechen und tödten ebenmäßig alle Säure/ welche gemeiniglich/ in allen Flüssen mit unterläufft; In hitzigen Ursachen nimmt man kühlende Kräuter/ und Blumen/ als Rosen/ Lilien/ Violen/ Borragen/ Buglossen/ 2c. In kalten Ursachen aber erwärmende/ als *Majoran*, Krausemüntze/ Roßmarin/ Lavendel/ 2c. Chamillen/ Meliloten/ Quendel/ Melisse/ Gundermann/ 2c. können

bey

bey beyderleyen mit durchlauffen / wie auch Meter 2c.

Wir gehen weiter/ und berühren den

Husten/

So viel hierinnen nöthig / doch / daß wir das nöthigste nicht unterlassen.

Es gehöret aber **Husten** / wie auch die **Heiserkeit** / zu den Brust-Catarrhen/ oder Flüssen insgemein.

Was nun der **Husten**/ ist bekannt genug/ ingleichen / daß er Kindern und alten Leuten am gemeinsten / wiewohl andere auch nicht ausgeschlossen.

Bey feuchtem Wetter/ sonderlich Frühlings-Anfangs/ Herbst/ und Winter/ gehet der Husten am meisten irre / wie auch bey neblichter Lufft. Er kommt auch/ und wird verursachet/ von kalten Trincken/ Essen/ von dumpfichten/ alten / schimmlichten / ölichten / grantzichten Nüssen / und dergleichen ; Alte fette Brühe hilfft auch / so wohl zum Husten/ als auch zur Heiserkeit. *It.* viel Geschrey / Gekröle/ Nordwind/ eingesogener Rauch und Staub.

Hier kan bey manchen Menschen ein Brech-Mittelchen auch gut thun/ (deßwegen ein guter *Medicus* zu *consulir*en/) oder ein gelind *Laxativ*chen / nachdem zwar der Husten und Heiserkeit ist.

Im Anfange / wenn der **Husten** und **Heiserkeit** von geringer euserlicher Ursache sind/

 mag

mag man nur fleißig Brust-Küchlein nehmen/ und zwar nicht/ die mit Rosen- sondern Salbey-Wasser angemacht sind/ *it.* sind gut die Küchlein aus der Apothecke/ *Diair. simpl.* oder *Diatragacanth.* oder nur Süß-Holtz-(Lackritzen-) Safft/ sonderl. vom Spanischen.

Fällt aber ein hefftiger Fluß auf die Brust/ und erreget Husten und Heiserkeit/ kan man folgendes *adhibiren*/ üm die *Materie* zu *concoquiren*/ zertheilen/ und auszuführen/ wie denn folgender Tranck darzu dienlich ist/ üm die *Materie* zu *præpariren*.

Nimm Angelic-Wurtz/
Alant-Wurtz/
Geschabte Süßholtz-Wurtz/
Engelsüß/ jedes ein halb Loth/
Scabiosen-Kraut/
Ehrenpreiß/
Isop/
Maurrauten/ jedes eine halbe Hand-voll/
Aniß- und Nessel-Saamen/ jedes ein Loth/
Schlehenblüt/
Pfersichblüt/ jedes 2. fünff Finger voll/
Sechs gute fette Feigen/
Saffran ein halb Qventl.

Zerschneide und zerstosse alles/ nach der Kunst/ gröblich;

Gieß

Gieß darauf 4. Pfund Wasser/ und sieds in verlutirter Kanne/ im *Balneô*, 3. Stunden lang; zu der abgeseiheten Brühe thue Isop- und Andorn-Syrup/ jedes 4. Loth/ Meerzwiebel-Eßig 6. Löffel voll.

Hiervon trincke man/ Abends und Morgens/ 10. Loth/ ein Erwachsener auf einmahl/ warm gemacht/ biß der Tranck aus ist/ da denn immittelst/ auch dann und wann/ einige Brust-Küchlein darneben/ zu Milderung des Hustens/ im Munde zu halten.

Nach Austrinckung des Trancks/ *laxire* man sich mit folgenden Trăncklein.

Nimm Senes-Blätter ein halb Loth/
Safflor-Saamen/
Praeparirten Lerchen-Schwamm/ jedes ein Qventl.
Ingwer/
Aniß-Saamen/ jedes ein halb Qventl.

Zerschneid alles/ und weichs über Nacht in ein halb Pfund Isop-Wasser; Folgenden Morgen seud es ein wenig/ den seihe die Brühe davon/ und drücks aus; Thue darzu 2. Loth *Sirup. cichor. c. Rhabarb.* und trinck es frühe aus.

Nach solchem halte man folgenden Morgen ein Schweißchen/ etwa mit 10. Gran Berg-Zinnober/ zart *pulverisirt*; einem Erwachsenen im warmen guten Wein eingegeben/ und ein Trinckchen von warmen guten Wein hinterher getrun-

getruncken/ mit einem warmen Stein an den Füssen ein halb Stündchen geschwitzet/ und den Schweiß warm wohl abgewischet.

Oder:

Nimm Hollunder-Safft 3. Qventl.
Mohnsafft-Saamen-Syrup/
Wacholder-Wasser / jedes ein halb Loth.

Zusammen auf einmahl des Morgens frühe eingenommen/ und gelinde zugedeckt/ im Bett geschwitzt.

NB, Kindern giebet man weniger.

Nun thut/ zur Reinigung der Brust/ nachgesetzte Latwerge gut.

Nimm Diatraganthi,
Diapenidii,
Diaireos Salomonis, jedes 1. Loth/
Guten scharffen Zimmet/
Süßholtz-Safft/
Rothe Myrrhen/ jedes ein halb Qventl.

Vermische es untereinander/ und *temperirs* mit Meer-Zwiebel-Safft/ so viel genug/ darmit es zu einer Latwerge werde. Hiervon lecke öffters ein wenig/ sonderlich beym schlaffen gehen.

Der *Liquor Sacchari* wiederstehet sonderlich allen Husten von kalten Flüssen/ oder Kälte; wird also *præparirt*:

Nimm

Nimm 4. Loth gestossenen Zucker/ thue ihn in eine zinnerne Schüssel/ gieß darüber zehen Loth *Spirit. Vini*, oder Wachol-der-Wasser; zünde den Brandewein mit einen Schweffel-Faden an / und laß es brennen; rühre es in währen-dem brennen/ mit einem Messer unter-einander. Wanns nun eine Weile gebrannt/ so dämpfe die Flamme/ mit Zudeckung aus/ rühre noch drunter ei-ne gute Messerspitze voll Saffran-Pul-ver.

Davon nimmt man/ Morgens und Abends/ 1. Löffel voll ein. Dieses kan man den einfa-chen Zucker-Safft nennen.

Der mit andern Dingen vermischte Zucker-Safft aber ist kräfftiger/ denn er zertheilet besser/ löset besser ab/ und führet hurtiger aus / und zwar allen Schleim und Koder/ so sich im Hal-se/ auf der Brust/ und in der Lunge befindet; wovon *Koschw. in Pharm. Schrœd.* Er wird fol-gends gemacht.

Nimm klein gestossene Alant-Wurtz/
Meister-Wurtz.
*Florentini*sche Viol-Wurtz / jedes drey Qventl.
Zitronen- und Pomerantzen-Schaa-len/ jedes anderthalb Qventl.
Rosinen und Datteln/ ohne Kern/ jedes 3. Qventl.
Benzoës,

Rothe

Rothe Myrrhen/ jedes ein Qventl.
Saffran ein halb Qventl.

Gieß 3. oder 4. qvehr Finger hoch/ oder ein Pfund *rectificirten Spiritum Vini* über gemeldte geschnittene und gestossene *Species*; laß drey Tage *extrahiren*/ alsdenn gieß es ab in ein zinnern Schüsselchen/ darinnen 5. oder 6. Loth gestossener Zucker sey; Zünde es an/ und laß den *Spiritum Vini* davon mit umrühren/ verbrennen. Der zurückbleibende Safft wird nun gebraucht wie voriger.

Wofern aber ein *Tussis ferina*, oder gar ein scharffer und hefftiger Husten dar ist / der von dünnen und scharffen Flüssen herrühret/ so muß die Cur auch darnach gerichtet seyn / darmit man alsobald einen solchen Tranck brauche/ der die dünne / scharffe *Materie incrassire* und *præparire* / darzu folgender Tranck beqvem ist:

Nimm Süßholtz-Wurtz.
Eibisch-Wurtz.
Kleine Rosinen/ jedes 1. Loth.
Sechs Feigen/
12. Brustbeerlein /
Eibisch-Saamen/
Qvitten-Kern/ jedes ein halb Loth.
Geschählte Gersten/eine halbe Handvoll.

Siede es zusammen in anderthalb Pfund Wasser/ biß der dritte Theil versotten.

Zu der abgeseihten Brühe thue
Syrup von Brust-Beerlein 4. Loth.
Violen-Safft/
Klatschrosen-Syrup/ jedes 2. Loth.

Vermischts; davon werden Morgens und Abends 6. Loth genommen/ warm gemacht.

Wenn der Tranck aus ist/ so kan man sich/ wo gefällig und nöthig/ *laxiren*; darzu nehme man vorgedachtes *Decoct* von Senes-Blättern/ thue darzu 1. Loth des *laxirenden* Rosen-Syrups/ und 10. Gran vom *Extract. Rhabarb.* und trincks des Morgens frühe/ auf einmahl/ warm gemacht/ aus/ und faste 5. biß 6. Stunden drauf.

Nach solchem brauche man zum Auswerffen/ und Linderung der Brust/ folgenden Brust-Safft.

Nimm Süßholtzes-Safft-Syrup.
Meerzwiebel-Saffts/ jedes 4. Loth.
Isop-Syrup.
Brustbeerlein-Syrup/ jedes 3. Loth.
Zimmet-Wasser/
Violen-Safft/ jedes 1. Loth.
Senffmehl ein halb Loth.

Vermische alles untereinander zu einer Latwerge; wovon/ öffters zu lecken.

Man kan auch in Apothecken folgende Küchlein lassen machen.

Nimm weissen Mohn-Saamen/ ein Loth/
der 4. grössern kühlenden Saamen/
jedes ein Qventl.

Rosen-

Rosen-Wasser / oder noch besser / Salbey-Wasser / 9. Loth.

Mache daraus eine *Emulsion*, oder Milch / wie bekannt / als man eine Mandel-Milch pfleget zu machen; darinnen *solvire* 8. Loth weissen Zucker / thue darzu ein Loth *Species Diatragacanth. frigid.* so fein frisch / und nicht alt und grantzicht / und mache Küchlein daraus.

Den Kindern brauche man zum Husten der *Spec. Diatragacanth. frigid.* in Küchlein / oder Meerzwiebel-Safft / mit Brustbeerlein-Safft vermischt / welches beyläufftig.

Zu Stärckung des Haupts in allen Flüssen / kan man folgendes Rauch-Pulver machen.

Nimm Weyrauch /
Styrac. Calamit.
Gumm. Ladan. jedes anderthalb Loth /
Benzoës.
Weissen Agtstein / jedes ein Qventl.
Würtz-Negelein 3. Qventl.
Mastix.
Majoran-Blüt /
Lavendel-Blüt / jedes ein Qventl.

Zerschneid alles gröblicht / und vermische es wohl untereinander; davon wirff Morgens und Abends etwas auf glüende Kohlen / und ziehe den Rauch zu dir.

Fer-

Ferner: Wieder den Husten/ und zwar wieder alten Husten/ ex Mizald.

Nimm Raute/ Salbey/ und Kümmel/ jedes 1. Handvoll/ zerreibe sie/ und nimm gestossenen Pfeffer 1. Loth/ koche es starck ab im Wasser/ und dasselbe koche zu einem Syrup mit Honig. Morgens und Abends davon zu nehmen.

Beyläufftig/ wieder den Husten kleiner Kinder/ Helm.

Reibe des Patientchens Magen mit Rosen-Oel/ wenn er zu Bette gehet/ und alsdenn lege ein warm Tuch darauf; solches thue 3. oder 4. Nächte/ so wirds gut.

Ein gut Mittel wegen der Lunge/ wieder den Husten/ und kurtzen Athem/ S. K.

Nehmet lange Rosinen/
Brust-Beerlein/
Pflaumen/ ohne Stiel und Kern/
jedes 6. Loth.
Drey fette Feigen/
Drey Datteln.

Thut dieses alles in ein irrden Geschirr/ mit 2. Nösel Wasser/ und lasset es zusammen die Helffte einkochen; Hernach thut in dieses Geschirr die 5. *Herbas capillares*, nehmlich (1.)

Frauen- oder *Venus*-Haar/ *Adianthum nigrum, s. Capill. Veneris.* (2.) Mauer- oder Stein-Raute/ *Adianthum album, seu Rutam murariam.* (3.) Hirschzunge/ *Asplenium, sive Ceterach.* (4.) Gülden-Wiederthon/ *Polytrichon aureum, sive Adianthum aureum.* (5.) Wiedertodt / *Trichomanes; it. Polytrichum Officinarum, Adianthum rubrum, Capillaris felicula,* genannt/) und Blumen von Huff-Lattich / jedes eine Hand-voll; kochet die Brühe biß zu einem Nösel ein/ seihet alles durch / und zu dem durchgeseiheten thut Zuckercand / Fenchel-Zucker / und gemeinen Zucker / jedes 8. Loth/ und macht davon/ ein wenig gekocht/ einen Syrup.

Dosis ist: Früh und Abends ein halb oder 1. Löffel voll / nach dem Alter. Darbey kan man das thun/und täglich ein Stänglein Süß-Holtz nein weichen / und solches aussaugen/ (und die Hülsen weg spützen/) zumahl / wenn der Husten arg ist.

Item:

Wenn man Stopff-Wachs ein wenig auf Kohlen wirfft / und sich den Rauch davon in Mund gehen läst/ vertreibts auch den Husten/ wenn er schon alt ist.

Was aber Stopff-Wachs genennet wird/ ist bekannt/ und beschreibet es *D. M.* also:

Vorstoß/oder das Stopff-Wachs / und Bienen-Hartz/ *Lat. Cera virginea, Græc. Propolis* genannt/ ist nichts anders / als eine rohe/ dicke/

dicke/ und leimichte/ bey dem Eingange der Bienen-Körbe befindliche *Materie*, mittelmäsiger wärmender *Temperatur*. Spühlet ab/ erweichet auch/ zeitiget und kochet alles/ was hart ist/ wenn es mit gemeinem oder Brey-Pflaster übergeleget wird. Lindert dannenhero allerhand Schmertzen / heilet die allerärgste Geschwür/ füllet sie auch mit Fleisch aus/ und ziehet allerley spitzige/ und dergleichen in den Leib irgendwo etwan eingestossene Dinge wieder heraus/ so es fleißig auf einen solchen Ort *applici*ret wird/ und eine Weile darüber liegen bleibet.

Allein/ es muß allezeit ein solcher Vorstoß erwehlet u. genommen werden/ der schön gelb/ wohlriechet/ auch dem *Storax*, oder *Galbano* etlichermassen gleich siehet/ und sich wie Honig oder *Mastix* ziehen läst.

Item:

Den Schaum oder Geiffer von Pferden/ pflegt man drey Tage nach einander/ auf warmen Wasser zu trincken/ wieder den Husten/ und Engbrüstigkeit/ schlimmste Schwindsucht/ &c. wie solches *Plinius*, *Marcellus*, und *Sextus* beschrieben/ jedoch stürbe das Pferd/ und der *Patient* geneste/ sagende. *Gesnerus* schreibt: daß die Soldaten/ wenn sie die Bräune im Halß haben/ oder ihnen derselbe sonsten mit einer Entzündung hefftig angelauffen/ nichts bessers zugebrauchen wissen/ als daß sie sich mit dem

M 2 Pfer-

Pferde-Schaum offt gurgeln / und den Mund ausspühlen / sonderlich / wenn sie gleich darauf ausgepreßten Krebs-Safft eine weile in den Mund halten.

Die Spitze von Ochsen- oder Küh-Horn zu Asche gebrannt / und in warmen Bier / oder Rüben-Brühe eingenommen / lindert gleichfals den Husten.

Die Mandeln im Halse.

schwellen auch öffters von Flüssen / zumahl / wenn man mehr sitzet / als sich beweget / und werden auch entzündet / bißweilen auch wohl gar mit Geschwür geplaget.

Die Cur darwieder ist nicht schwer / wenn man gleich darzu thut / nehmlich / daß man sich nur fleißig mit Salbey und Jsop / in braunen Bier gekocht / worzu Honig / und *Alb. Græc.* gethan / gurgelt / sonderlich warm.

Oder:

Man lege nur braune grosse Pappel-Rosen in frisch Wasser / biß sich das Wasser färbt / welches bald geschicht / uud gurgele sich überschlagen / nicht eiß-kalt / mit dem Wasser offt.

Oder:

Nimm gedachter Pappel-Rosen / und rothe Rosen-Blätter / jedes eine halbe Handvoll / der Rinden von Schlehen-Wurtzeln ein Loth / Eicheln-Hülsen / (Schaalen /) Wegerich-

Saamen-

Saamen jedes ein halb Loth / gebrannten Alaun 1. Qventl.; zerschneide alles/ und mache es gröblich klein/ gebrannten Alaun 1. Qventl. kochs in zwey Pfund Wasser/ eine halbe Stunde lang/ und gurgele dich.

Diese zwey von Pappel-Rosen ꝛc. dienen sonderlich darinnen/ wenns nur von kalter euserlicher Lufft entstehet.

Befindet man aber/ daß es von unreinen Säfften und dickem Geblüt/ flüßigem Haupte/ herstammet/ so muß man auch solche innerliche Dinge brauchen/ die das Geblüt reinigen/ die Säffte verdünnen/ wie deren in diesem Tractätchen schon hin- und wieder/ werden zufinden seyn/ sonderlich von der Krätze/ *Morb. Gallic. &c.* Ein gelindes Brech-Mittel / wenn sichs möglich will thun lassen / wird hier nicht schädlich seyn.

Sind die Mandeln geschworen / wird solcher Fehler mit Rosen-Honig / mit wenigen Tropffen *Spirit. Vitriol.* vermischt/ verbessert / auch die Heilung befördert / wenn man sich mit frischer Milch/ worinnen Cand-Zucker zergangen/ zum öfftern gurgelt.

Ferner: Wieder Mandel-Entzündung und Geschwulst.

Gurgele in hitzigen Entzündungen dich öffters mit Nachtschatten-Wasser.

Item:

Abbiß-Wurtzeln gesäubert/ klein geschnitten/ und deren 1. Handvoll in 2. Nösel gemein Wasser/ so lange gesotten/ biß ein Theil vom Wasser versotten/ das übrige abgeseihet/ und offt darmit gegurgelt.

Item:

Nimm Wegerich-Wasser/ und Rosen-Wasser/ jedes 3. Loth/ Berbisbeerlein/ 2. Loth/ Rosen-Eßig 1. Loth.

Oder:

Koche Schlehen-Laub/ und Eichen-Laub/ jedes eine halbe Handvoll/ nebst einem Loth gestossenen Alaun/ in gemeinem Wasser/ so viel nöthig/ 1. Stunden lang/ und alsdenn mit solchem Wasser gegurgelt.

Wenns von Kälte/ ist auch gut/ langen Pfeffer in gemeinem Wasser gekocht/ und sich darmit gegurgelt.

Euserlich den Halß mit Mandel-Oel/ oder nur mit Eßig/ welches fast besser/ den Halß bestrichen/ sonderlich wenn man darinnen etwas von der weiblichen Blume *solvi*ret/ welches ungemein gut thut.

Wir kommen nun ans

Zäpfchen.

Welches/ offt von so genannten Flüssen/

Käl-

Kälte/ und Feuchtigkeit/rab schiesset/hanget/ und schlapp wird/ auch wohl schwellet/und entzündet/ *It.* gar weich wird.

Das entzündete Zäpfchen sieht einer runden Traube gleich/ roth und entzündet das herabhangende und gefällene ist/ als wenn man vermeynet/einen Bissen immer hinab zuschlingen.

Wird wie die Catarrhen *curir*et/ davon vorhero/ bestehend in *Evacuation* der übrigen Feuchtigkeit.

Hernach muß man *adstringiren*de *Decocta* und Pulver *adhibir*en/ welche die übrige Feuchtigkeiten *inhibir*en und austrocknen. Wann denn nun keine Entzündung dar/sind die Pulver am besten/ und besser als die Gurgel-Wasser/weil sie geschwinder die *Humidit*ät und Schlüpfrichkeit in sich ziehen und vertrocknen.

Folgendes Pulver ist gut.

Nimm aufgetrockneten Schlehen-Safft/ rothe Rosen-Blätter/ jedes ein halb Qventlein/ Gall-Aepfel/ Pfeffer/ Zimmt/ jedes 20. Gran/ gebrannten Alaun 10. Gran/ mach aus allen ein zart Pulver/ fasse davon ein kleines hierzu gemachtes Löffelchen voll/und berühre damit das hangende Zäpflein/ daß es auf beyden Seiten/ wohl mit dem Pulver angemacht werde; Solches wiederhohle man am Tage etlichemahl/ biß die Feuchtigkeit des Zäpfleins verzehret/und solches wieder gut sey.

Oder:

Nimm unreiffe Gall-Aepffel/ Viol-Wurtz/ jedes 1. Qventl. Tormentill-Wurtzel/ Granaten-Rindern/ jedes ein halbes Qventl. mach aus allen ein zart Pulver/ und brauchs/ wie gedacht.

Man kan auch nur gestossenen Jngwer darzu gebrauchen. Vom Pfeffer aber ist nicht viel zu halten / denn er ziehet leichtlich viel Unheil nach sich/ und hefftige Flüsse / zumahl aus dem Haupte.

Viele treffen es wohl/ wofern sie flugs Anfangs/ die Haare auf der Worbel starck über sich ziehen.

Jn der Entzündung des Zäpfleins läst man die Ader unter der Zunge/ und braucht folgendes Gurgel-Wasser.

Nimm Prunellen/
Wegerich/
Pappel-Rosen/
Rothe Rosen-Blätter/ jedes eine halbe Handvoll/
Hauswurtzel-Blätter / den dritten Theil / ohngefehr einer Hand voll.

Siede solches in anderthalb Pfund Wasser eine halbe Stunde. Zu der abgeseiheten Brühe thue Wein-Eßig 6. Loth / Rosen-Honig/ Maul-

Maulbeer-Safft / jedes 3. Loth / und gurgele dich darmit.

Ist aber das Zäpfchen geschwollen / so brauche man Rosen-Honig allein; Ist aber eine *Exulceration* darbey / so mische ein wenig *Spirit. Vitriol.* darzu.

Auswendig kan man den Halß und Nacken mit Regenwürmer-Oel / Rosen-Oel und Qvitten-Oel / vermischt / eins so viel als andere / auf den Halß und Nacken salben.

Item:

Man nehme Meter-Kraut / und stoß es safftig / wie ein Pflaster / und lege es einmahl oder drey auf den Wirbel des Haupts. Wills noch nicht helffen / so nehme man Brandewein darzu / und netze das Meter-Kraut darinnen / schlag es laulicht auf den Wirbel des Haupts / biß es wieder nauf gehe.

Ist es aber von so genannten hitzigen Flüssen / so wird der *Patient* heisch / und hat schweren Athem / die Gurgel und Lufft-Röhre werden voll Löcher / und gleichsam finnig; Alsden nimm

Eisen-Kraut eine halbe Handvoll /
Breiten Wegerich-Saamen 1. Loth /
Weiß Kletten-Wurtzel 2. Loth /
Lindenblüt-Wasser eine Kanne /
Prunellen-Wasser eine halbe Kanne /
Qvitten-Wasser anderthalb Kannen.

Laß es miteinander biß auf die Helffte einsieden; davon gurgele / und trincke / so viel be-

liebet / doch laulicht; unterweilen nimm Roß Koth mit Prunellen- und Linden-Blüth-Wasser / auf 2. oder 3. Stunden eingebeitzt / darnach durch ein Tuch gedruckt / und eine halbe Eyer-Schaale davon getruncken / alle 2. oder 3. Stunden einmahl / biß es besser / oder gar gut.

Insgemein braucht das gemeine Völckchen / daß es auf die Worbel gestossenen weissen Agtstein streuet / oder in Sauerteig vermischt / und oben aufbindet / in ein leinen weiß Tüchlein gefast / das ziehet glücklich das Zäpfchen offt in die Höhe wieder.

Es siedet das Völckchen auch ein hart Ey / schneidet es voneinander mitten entzwey / bestreuet die eine Helffte mit Agtstein-Pulver / wo der Schnitt ist / und bindet es aufs wärmste auf den Wirbel, Es thuts auch wohl das Ey allein. Vornehmen ists auch nicht gewehret.

Ist das Zäpflein entzündet / so gurgele dich mit Prunellen-Wasser / worinnen Prunellen-Stein zertrieben worden.

Wenn darbey gar der Halß entzündet / und ein Halß-Geschwür dar:

Nimm Rosen-Wasser.
Hollunderblüt-Wasser / jedes 4. Loth /
Maulbeer-Safft /
Hollunder-Safft / jedes ein halb Loth /
Außgepreßten Safft von Pfaffen-Röhrchen 1. Loth /

Star-

Starcken Brandewein anderthalb Loth/
Salpeter-Küchlein 40. Gran/
Mische es untereinander / und gurgele dich offt darmit.

Oder:

Nimm Wegebreit/
Saueramffer/
Die obersten Gipfel von Brombeer-stauden / jedes eine Hand-voll/
Sumach-Körner ein halb Qventl.
Granaten-Schaalen 1. Loth/
Rothe Rosen- Blätter eine halbe Handvoll/
Koche es in Brunnen-Wasser; Hiervon nimm ein Nösel/ thue darzu Maulbeer-Safft/ Nuß-Safft/ jedes 1. Loth/ Salpeter-Küchlein ein halb Loth; mische es zusammen/ und gurgele dich darmit.

Item:

Nimm Isop/ Wegebreit/ jedes 1. Handvoll/
Geschabt Süß-Holtz/
Kleine Rosinen/ jedes 2. Loth/
12. gute Feigen/
Rothe Rosen-Blätter/
Gerste/ jedes eine halbe Handvoll.
Koche es in Wasser; davon nimm ein Nösel/ thue darzu Rosen-Honig/ und blau Viol-Safft/

Safft/ jedes ein paar Loth / gurgele dich darmit.

Ferner:

Nimm ein Schwalben-Nest/ Pappeln/
Blau- Viol-Stöckchen / jedes eine Handvoll/
Ibisch-Wurtzel/
Weiß Lilien-Wurtzel/ jedes 1. Loth/
Sechs gute Feigen/
Chamillen/
Stein-Klee/ jedes so viel als man zwischen 3. Fingern fassen kan.

Koche es zusammen/ und zerstosse es/ mische darunter Gersten-Mehl/
Gestossenen Lein- Saamen/
Fœn. Græc. (Siebenzeiten/) jedes 3. Qventl.
Saffran 20. Gran/
Frische Butter 2. Loth/
Chamillen-Oel/
Süß-Mandel Oel/ jedes ein Loth.

Schlage es warm vorne um den Halß.

Item.

Nimm Viol-Safft 3. Loth/
Maulbeer- Safft 2. Loth/
Nuß- Safft/
Mohn-Safft/ jedes 1. Loth.
Vermische es/ und lecke offt davon.

Oder:

Oder:

Nimm sechs Feigen/
Drey Datteln/
Chamillen/
Steinklee/ jedes eine halbe Handvoll/
Lein-Saamen/
Sieben-Zeiten/ jedes 2. Loth/
Koche es in zwey Pfund Wasser ein/ biß auf die Helffte/ seihe es durch/ und thue darzu
Klein gepülvert Schwalben-Nest/
Gepülverte Myrrhen/ jedes anderthalb Qventl.
Saffran ein halb Qventl.
Rosen-Honig zwey Loth.
gurgele dich darmit.

Noch ein paar gute Stückgen wegen des Zäpffleins.

Die gemeinen Mittelchen sind nicht allemahl zuverachten: Daher kan man den Daumen überzwerg in den Mund stecken/ und mit dem vörtersten Gliede den Mund aufdehnen/ so/ daß die zwey Reihen der Zähne auff den beyden Enden des Daumens zuruhen kommen; Also halte der Mensch/ der ein Patient/ mit dem Daumen/ den Mund weit genug aufgespannet/ so lang er kan/ und halte zugleich den Athem an sich; Wenn er aber dessen müde ist/ so nehme er den Daumen wieder heraus/ und ruhe ein wenig; Hernach wiederhohle ers das andere und drittemahl/ so wird sich das

Zäpf-

Zäpffchen wieder in die Höhe/ an seinen Orth ziehen und begeben. Oder: Man benetze die Spitze des Fingers mit dem bekannten *Spir. Sal. armen.* und berühre darmit das Zäpfflein gar gelinde.

Item:

Man nehme ein wenig gemeinen Salmiack/ und blase ihn durch eine Feder-Kiel/ oder dergleichen in den Rachen/ auf das Zäpfchen zu.

Oder:

Man nehme gar ein klein klein wenig gestossenen weissen Pfeffer/ und eben so viel gestossen Alaun vermischt/ und mache es wie vor.

Item: Siedet gebrannten Alaun in Wein oder Wasser/ und gurgelt den Halß etliche mahl wohl darmit; welches denn auch wieder alle Gebrechen des Halses gut. Ist der Halß rohe/ so salbet ihn mit süssen Mandel-Oel.

Damit wir auch weiter gehen/ so betrachten wir nun die

Engbrüstigkeit/ kurtzen Athem/ Keuchen und sticken.

welche auch hieher gehören/ und offt bey den viel sitzenden/ von Flüssen ihren Ursprung haben. So sollen denn auch hier g. G. tüchtige und

approbirte Medicamenta gesetzet werden/ so viel bey unserm *Tractætchen* nöthig.

Was denn die genannten *Affectus*, oder Zufälle anbetrifft/ so ist alles dieses benannte schlim̃ genug/ und kömmt von unterschiedlichen Ursachen her/ wie denn unter andern *Paullini* eine *Observation* hat/ daß eine Engbrüstigkeit von Würmern entstanden.

Hier aber reden wir von einer solchen Engbrüstigkeit/ welche von einer Verdickung der Säffte/ nehmlich vom Schleim entstehet.

Es ist aber/ wenn sie erst einnistelt/ die Engbrüstigkeit eine langwierige *Maladie*, und wegen des kurtzen Athems und keuchens/ sehr beschwerlich. *Degeneriret* wohl gar in *Cachexiam*, und endliche Wassersucht oder Schwindsucht.

Wenn man nun folgenden Tranck *præparirt* und braucht/ thut er gar gut/ nehmlich:

Nimm Angelicken-Wurtzel/
Alant-Wurtzel/
Blau-Schwertel-Wurtzel/
Süß-Holtz/ (*Rad. liquirit.*) jedes ein halb Loth/
Isoppen-Kraut/
Weissen Andorn/
Scabiosen/
Ehrenpreiß/ jedes 1. halbe Hand voll/
Fenchel-Saamen/
Lein-Saamen/
Siebenzeiten/

Nes-

Nessel-Saamen, jedes 2. Qventl.
Kleine Rosinen, 4. Loth,
Zimmet, 1. halb Loth.

Schneid alles klein, und siede es in 4. Pfund Wasser, im *Balneô*, 3. Stunden lang, thue ein paar Löffel voll Wein-Eßig darzu.

Hiervon trinck Morgens und Abends uf die 8. Loth, aber warm.

Man kan auch folgende Purgier-Pillen nehmen:

℞. *Mastichin*-Pillen,
Agaric. trochiscati, jedes 1. halb Qv.
Extract. Rhabarb. 5. Gran.
*Destillir*et Angelicken-Oel, 3. Tropffen.

Vermische es zu einer Pillen-*Masse*, und mache 20. Pillen daarus, frühenüchtern, auf einmahl zunehmen.

Folgendes löset den Schleim wohl ab.

Nimm Zimmet-Wasser, 4. Löffel voll,
Meer-Zwiebel-Safft, 2. Löffel voll.

Vermische es, und nimm davon unterweilen 1. Löffel voll. Es löset und *resolvir*et den zähen Schleim und macht ihn auswerffen.

Item:

Nimm *Gumm. Ammoniac.* 1. Qventl. lautern Terpentin, 2. Loth, Schweffel-Blumen, 1. halb Qventl.

Ver-

Vermischs untereinander/ und *formir* daraus Pillen; davon nehme man alle 2. Stunden eine/ mit 1. Loth Jsop-Syrup ein.

Oeffters Zitwer-Wurtzel gegessen/ oder das *Decoctum* davon getruncken / ist auch ein gut Mittel.

Oder:

Nimm ein halb Loth Zitwer-Wurtzel/
Ein halb Loth *Gummi ammoniac.*
Schweffel-Blumen 3. Qventl.
Saffran 10. Gran.

Zerstoß alles/ und kochs in einem Pfund Meth/ Honig-Wasser/ oder guten Wein/ biß der dritte Theil eingesotten; davon nehme der *Patient* öffters 1. Löffel voll.

Ein Loth *solviren*den oder *laxiren*den Rosen-Syrup/ und 4. Loth gestossenen Cand-Zucker/ in 8. Loth Ziegen-Milch gemischet/ und bißweilen davon getruncken/ *laxir*et etwas darbey.

Trefflicher Syrup.

Nimm Jsop-
Süßholtz-
Eibisch-
Laxir-Rosen-Syrup/ jedes 4. Loth/
Malvasier/ oder guten Wein/ oder Honig-Wasser 6. Loth.
Meerzwiebel-Eßig 8. Loth/
Spirit. Vini 1. Loth/

Spirit. Vitriol. ein halb Qventl.

Vermische es/ und zertreib darinnen ein halb Pfund gestossenen weissen Zucker / thue noch darzu Rosen-Wasser und Zimmet-Wasser/ jedes drey Loth; davon Morgens und Abends ein paar Löffel voll genommen.

Wir wollen noch unterschiedliche gute Mittel hersetzen:

Nimm Meisterwurtz 2. Loth/
Süßholtz/
Violwurtz/ jedes 1. Loth/
Alantwurtzel/ 2. Loth/
Fenchel-Saamen/
Aniß-Saamen / jedes ein halb Loth.

Mach alles zu Pulver/

Gieß darauf ein halb Pfund Wein-Eßig/ laß über Nacht in einem Glase wohl verstopft stehen/ hernach presse es aus/ zertreib darinn ein Pfund feinen gestossenen Zucker/ und ein Qventlein *Spirit. Vitriol.* und 18. Loth *Malvasir*, Honig-Wasser/ oder guten Wein; davon Morgens und Abends/ 1. oder 2. Löffel voll eingenommen.

Macht trefflich Auswerffen/ zertheilet das geronnene Blut/ und Aposteme/ hilfft dem Athem ꝛc. wenn das Auswerffen vorbey/ höret man mit dem Safft auf. Man muß nicht zuviel auf einmahl machen/ denn er wird je länger/ je stärcker.

Ein

Ein Quentl. guten Wallrath eingenommen im warmen Bier/ thut gut.

Folgende Pillen sind auch gut.

℞. Gumm. Ammoniac.
Bdell.
Galban. so viel du wilt/ eins wie das andere.

Laß solche siedend in Meer-Zwiebel-Eßig zergehen/ und alsdenn das Reine durch ein Tuch gepreßt/ und wieder zur dicken gummichten Substantz eingesotten; dessen nimm 1. Loth/ *Flor. Sulphuris*, 3. Quentl. Myrrhen/ gepülverte Huflattich-Blätter/ und *Diaireos simpl.* jedes ein halb Quentl.; Mache alles untereinander/ und mit Meerzwiebel-Safft/ eine Pillen-Masse/ von jedem Quentl. ohngefehr 6. Pillen zu *præpariren*; deren nehme man/ auf einmahl/ eine Stunde oder 2. vor dem Nacht-Essen/ drey ein/ die Woche ein paar mahl.

Es können auch aus den Schweffel-Blumen/ und frischer Butter/ gleichen Theilen/ Pillen gemacht werden/ von solchen ein halb Quentlein frühe einzunehmen/ und solches auf die drey Tage nacheinander.

Item:

Nimm 1. Loth Schweffel-Blumen/
Benzoës-Blumen 1. Quentl.
Marck von Eibischwurtz/
Wallwurtz/ jedes 4. Loth/

Safft von blauer Schwertel-Wurtz 1. Loth/
Achtzehen Loth Zucker / in Isop-Wasser aufgelöst.

Daraus Täffelein/ nach der Kunst gemacht/ wovon bißweilen was in Mund genommen.

Euserlich hat man in Apothecken ein Brust-Sälbchen/ ingleichen wieder das Keuchen.

Oder:

Nimm Hüner-Schmaltz/
Murmelthier-Schmaltz / jedes ein Loth/
Eibisch-Salbe anderthalb Loth/
Weiß Lilien-Oel/
Dill-Oel/
Rauten-Oel/ jedes ein Loth/
Gepülverte Viol-Wurtzel/
Alantwurtzel/ jedes ein Qventl.
Saffran/ Gran x.
Ein wenig Wachs/ so viel genug.

Darnach mache eine Salbe/ wormit Morgens und Abends/ die Brust und Seiten warm zu salben.

Oeffters kommt diese *Maladie* von Blehungen her/ zumahl bey denen viel sitzenden; So thun alle Blehungs-zertheilende Mittel gut/ sonderlich 8. biß 10. Tropffen gut Kümmel-Oel/ in warmen Wein genommen; verzeuchts nicht auf einmahl/ muß mans mehr nehmen.

Item:

Item:

Man kan des *Gumm. Ammoniac.* ein halb Qventl. allein in einem weich gesottenen Ey auch einnehmen.

Wer eine brave starcke Natur hat/ mag/ wenn ers eben haben kan/ ein paar Löffel voll Tobacks-Safft von frischen ausgepreßten Toback eintrincken/ das macht Erbrechen.

Die mir bewuste euserliche Tobacks-Salbe/ ist so wohl hier/ als in vielen anderen *Maladien* ein trefflich Mittel.

Rettich und Zucker sind innerlich gleichfalß/ schöne Dinge. *Vid. Prax. m.*

Item.

Wenn man guten starcken Brandewein über dürre gestossene Alantwurtz giesset/ und läßts ein paar Tage drüber stehen/ biß die Krafft aus der Wurtzel raus gezogen; und alsdenn solchen Brandewein ab- und auf gestossenen Zucker/ in ein zinnern Schüsselein giesset/ den Brandewein anzündet/ und so lange brennen läst/ als es will/ den zurückgebliebenen Safft hernach trincket/ Abends und Morgens 1. Löffel voll/ wirds sehr gut in dieser *Maladie*, *it.* in Husten/ Heiserkeit/ ꝛc. thun. Trincken muß man nicht drauf.

Ferner:

Nimm Zitwer 1. Loth/

Gummi ammoniac. ein halb Loth/

Schweffel-Blumen/ oder Schweffel/ 3. Qventl.
Saffran 20. Gran.

Zerstosse und koche es in 2. Nösel Honig-Wasser/ biß ein Nösel bleibet/ davon trinck offt 1. Löffel voll.

Item.

Nimm Brandewein 8. Loth/
Scabiosen-Wasser/
Hufflattich-Wasser/ jedes 6. Loth/
Zucker/ 4. Loth.
Zimmet/ anderthalb Loth.

Laß es zusammen eine zeitlang an der Wärme stehen/ seihe es durch/ und trincke offt ein paar Löffel voll.

Das Honig-Wasser macht man also:

Nimm Honig ein Pfund/
Brunnen-Wasser/ acht Pfund.

Koche es zusammen/ biß es nicht mehr schäumet; Thue den Schaum fleißig runter.

Noch eines und das andere.

Nimm Andorn.
Runde Hollwurtz/ jedes zwey Qventl.
Gummi Laccæ 3. Qventl.

Mache es zu *subtilem* Pulver/ und mische es unter Honig; davon nimm bißweilen 1. Messerspitze voll.

Item.

Item.

Nimm 6. Loth Lein-Oel/ so fein frisch ausgepresset ist/ *pulverisi*rten Zucker-Candi 1. Loth; vermisches wohl untereinander/ und nimm offt einen Löffel voll davon ein.

Zwantzig Gran vom Saffran in süssen Wein eingenommen/ thut auch gut.

Ein gewisser Engelländer hat vielen Leuten in Engbrüstigkeit geholffen/ und es vor ein *Arcanum* gehalten/ daß ihnen ein halb Nösel vom Saffte der wilden Aepfel früh Morgens nüchtern/ und wiederum 4. Uhr Nachmittags eingegeben/ aber allemahl zuvor/ warm geröst/ und in Honig eingetauchtes Brodt hienein gestecket.

D. R. köstlicher Tranck.

Thue Wasser/ und gantz frische Wacholderbeere in eine zinnerne Kanne/ mache sie oben feste zu/ thue auch ein wenig Zimmet darein/ und gantzen Zucker-Cand/ zur angenehmen Süßigkeit/ und ein halb Loth *præpari*rten Coriander/ (in *destilli*rten Eßig gelegt/) laß es in einem Kessel voll Wasser etwa 2. Stunden / wohl sieden/ daß es wie ein Julepp werde; Es treibet Schweiß/ heilt innerlich / und vertreibt alle Fäule.

Der berühmte Engell. C. rühmet dieses: Nehmet Petersilien-Isop- und Fenchel-Wasser/ eines so viel als des andern/ 2. Loth/ Theriack 1. Loth/ *Spirit. Sal. armen.* oder *Sal. volat.*

Corn. Cervi, 1. halb Qv. *Laudan. Opiat.* 4. Gran/ Syrup von weissen Mohn/ 1. Loth/ vermischts. *Dos.* bißweilen ein Löffel voll.

Auswendig kan man das Althee-Sälbchen brauchen / oder die Tobacks-Salbe/ oder *Emplastrum de Galbanô crocatum*, oder *Emplastrum Sulphuris* mit Lorbeeren gemacht.

Der *Patient* kan/ statt *ordinair*en Trанckes/ ein warmes Gersten-Wasser trincken / mit Süß-Holtz/ Mohn-Blättern / und Frauen-Haar angemacht.

Rauch-Küchlein in Engbrüstigkeit.

Nimm *Benzoës* 2. Loth/
Schönen weissen Zucker 6. Loth/
In Rosen-Julep / so viel genug/ zertrieben/
Biesem Gran. 20.
Lign. Aloës anderthalb Qventl.

Vermische es/ und mach nach der Kunst/ Küchlein; wenn man sie will gebrauchen/ wirfft man sie auf glüende Kohlen/ oder sonsten auf einen recht warmen Ofen. Riechen sehr wohl/ wie leichtlich zuerachten/ und dienen den Engbrüstigen.

Einen gar guten Pomum Ambræ oder Riech-Apfel zumachen.

Nimm *Gummi Ladani* 4. Loth.

Storac.

Storac. Calamit. 1. Loth / aufs *subtileste pulverisirt*/

Storac. Liquid. 1. Qventl.

Thue es in einen warmen Mörsel/ üm zuzerlassen/ mische darzu:

Des besten Biesems/

Ambr. grysea. jedes 10. Gran.

Zibeth. 20. Gran/ in

Mulcilagin. Gumm. arab. zertrieben/

und wenn obgemeldte *Gummata* zerlassen / so thue darein:

Ol. Cinamom. 10. Tropffen/

Citri,

Succini,

Marceris,

Carvi, jegliches 20. Tropffen/

und mit dem bemeldten *Mucilagine* angefeuchtet/ und gar wohl *agitiret*/ biß es eine *Massa* werde. So dann *formiret* mans in eines Apfels/ oder Hertzleins gestallt/ oder/ wie man will/ überstreichs wieder mit der *Mucilagine*, und fasset es etwa in rothen Zindel. Ist ein schöner *Pomum Ambra.* welcher / in gedachter *Maladie*, nicht allein gut/ sondern auch in andern. Stärcket Gehirn/ Haupt/ Lunge/ alle innerliche Glieder/ die Lebens-Geister/ und gantze Natur. Wendet viele üble Zufälle / jedoch durch göttlichen Seegen ab.

In Engigkeit der Brust dienen auch / Alant-Angelicken- Bethonien- Engelsüß- Isop- Scabiosen-

biosen-Eisenkraut-Wohlgemuth-Erdbeer-kraut-Wasser/ getruncken.

Ein gut innerlich Mittel darwieder.

Nimm Menschen-Hirn-Schedel/ von einem mit Gewalt ertödteten gesunden Menschen/ *e. gr.* Erhenckten/ 2c.
Gut Einhorn/
Elendsklau/ jedes ein Qventl.
Eichen-Mistel 1. Qventlein und 20. Gran.
Biebergeil-Oel/ wie auch *destill.* Muscatenblüt-Oel/ jedes ein halbe Qventl.
Des besten weissen Zucker-Cands/ ohngefehr ein Pfund/
Carduibenedicten-Saltz ein Loth/

Alles wohl zusammen gemischt/ und täglich davon 1. Messerspitzchen voll genommen/ biß es besser.

Man kans in einem beqvehmen *destillirten* Wasser/ oder/ wie es einzubringen/ einnehmen.

Es stärcket überdiß auch das Haupt/ Gehirn/ *præservir*et für grossem Haupt-Wehe/ und *curir*et es/ wie auch allerhand Flüsse/ auch der Ohren/ *curir*et die fallende Sucht/ Schlag/ Gicht/ 2c.

Oder:

Oder:

Nehmet gute Lavendel-Blumen/ wenn sich das Blaue wohl hervor gethan hat / von den grünen Stengeln gestreifft/ die zerhacket wohl/ in ein Kolben-Glaß gethan; Giest darüber guten *Spiritum Vini*, stopfet das Glaß wohl zu/ setzet es in *Digestion* etliche Tage / darnach *destilli*ret es *per Alembicum* herüber/ in das Vorlege-Glaß/ leget wiederum Lavendel-Blüte / daß das *destillatum* drauf falle/ im Glase vor/ und lasset es wieder etliche Tage *digerir*en / und alsdenn auch herüber *destillir*et/ wie erst.

Ist ein trefflicher *Spiritus*. Hiervon nehme ein Erwachsener/ Morgens und Abends / ein Löffel voll / darinnen vorhero 20. Gran vom Carduibenedicten-Saltz zerlassen sey.

Euserlich mag man auch die Brust / Hertz-Grube/ Pülsse/ Schläffe/ Genicke/ und Haupt darmit bestreichen. Macht auch gut Geblüte: stärcket das Hertz / benimmt desselben Zittern/ hilfft in Magen-Beschwerungen/ bringt *Appetit* zum Essen/ vertreibet allerhand Fieber.

Dem Krampf und *Convulsionibus*, Schlucksen/ wiederstehets gleichfalß.

Treibet Schweiß/ Urin/ *resolvir*et / verdünnet den Schleim und Qvalster/ die Winde und Blehungen.

Item:

Das Scordien-Saltz ist hier auch ein gut Ding/

Ding/ frühe und Abends / 20. Gran/ etwa in Ehrenpreiß-Wasser/ oder/ wie beliebet/ eingenommen. Es macht langen Athem/ und vertreibt das Keuchen/ Husten / Heiserkeit/ 2c.

Das **Eisen-Kraut**-Saltz zertheilet und führet auch die Flüsse und grobe zähe *Materie* ab/ welche vom Haupt in Magen/ Leber/ Lunge und Glieder fallen. Verzehret die Flüsse des Haupts/ stärckt den Magen/ wärmet ihn. Die *Dosis* ist 20. Gran/ worinnen gefällig. Oder/ wers haben kan/ in folgendem Wein:

Nimm Myrobalanen-*Chebuli*, klein zerhackt/ oder zerschnitten/
Negelein/
Der besten Rhabarbar/
Mastix/ jedes 2. Loth.

Zerstoß und vermische es zusammen/ hernach in einen Glaß-Kolben gethan/ ein Stübgen Malvasier/ oder sonsten andern gar guten kräfftigen Wein darüber gegossen/ an der Wärme etwas *macerir*en lassen/ alsdenn nach der Kunst *destillir*et; Dieses *destillirt*en Weins/ Winters-Zeit ein paar Löffel voll/ Sommers-Zeit 1. Löffel voll/ frühe/ vor Essens gebraucht/ vorhero aber 20. Gran von diesem Saltz darinnen zerlassen.

Das **Biebernell-Wurtz**-Saltz müssen wir nicht vergessen/ zu sagen/ wie es in Keuchen/ schweren und kurtzen Athem/ Engbrüstigkeit/ ein herrlich Stück/ auch zu 20. Gran genommen.

Man kans auf folgende Art nützlich *adhibi*ren:

Man nehme Hirschzungen/
Lungen-Kraut/
Hufflattig/
Ochsenzungen-Kraut/
Gundermann/ jedes 1. Handvoll/ wohl zerknirscht/
Sechs Zehen Zitwer.

Alles wohl untereinander gehacket/ und fünff Maaß Wein darüber gegossen/ und in einem wohl verdeckten Gefäß/ ziemlich damit kochen und sieden lassen/ alsdenn durchgesiehen und ausgepresset. Von solchem Abends und Morgens/ warm gemacht/ einen starcken Trunck/ mit 20. Gran Bibernell-Wurtz-Saltz getruncken.

Es verzehret den Wust/ Rotz/ und zähen Schleim verdünnet und zertheilet auch die Winde und Blehungen/ verzehret das rotzige *Phlegma*, leget den langwierigen Husten/ sonderlich auch in Kümmel-Blätter-Wasser dis Saltz gebraucht.

Item:

Man nehme Knoblauch/ zerstosse ihn wohl/ und giesse Eßig drüber/ und lasse es über Nacht stehen/ hernach wieder trocken lassen werden; Derselbe dürre Knoblauch mit Mutter-Saltz genos-

genossen/ auch 20. Gran/ ist Engbrüstigen gut/ machet weit üm Hertz und Lunge.

Item:

Nimm Hirschhorn/ von einem jungen Spieß-Hirsch/ der noch nicht gesprungen oder gegeilet hat/ schneide es zu kleinen Stücklein/ ein Pfund/ darzu thue 4. Loth Hirsch-Kreutze/ die man in dem Hirsch-Hertzen findet. Thue beyde Stücklein zusammen in einen neuen Topff/ über und über mit gutem Leimen verwahret/ also/ daß der Topff nicht verbrennen kan/ noch der Dampf heraus kommen; laß es mitten in einem Ziegel-Ofen setzen/ und mit den Steinen brennen/ und von ihm selbst erkalten; Alsdenn öffne den Topf/ und nimms aus dem Topffe / und bewahre es in einer reinen Büchse wohl.

Hiervon mit Liebstöckel-Saltz 20. Gran in Wein / oder/ wie beliebet/ eingenommen/ jedesmahl zehen Gran.

Wieder allerhand Flüsse.

Nimm 1. Handvoll frische Lorbeeren/ davon schehle die schwartze Haut/ zerstosse die Lorbeeren in einem Mörsel gröblich/ darnach thue sie in ein leinen Säcklein/ das ungefehr eines Fingers lang und 3. Finger breit sey/ verbinde es/ und lege es in eine Schüssel/ und geuß sauren Wein-Eßig drüber/ so viel es an sich ziehen kan/ und nicht mehr/ sonst käme die Krafft heraus; dar-

darnach wenn es vonnöthen / (als etwa die Woche zwey oder dreymahl /) und wenn man zu Bette gehen will/ so lege man solch genetzt oder feucht Säcklein oben auf den Wirbel des Haupts/setze eine leinene Haube drüber/ so ists recht.

Item:

Nimm gute frische Lorbeeren / schehle die/ und stosse sie wohl in einem Mörsel / nun nimm das Weisse von zwantzig Eyern / das schlage gar wohl/ daß es aufs dünneste werde/wie ein Wasser/ netze einen Bad-Schwamm darinnen / und drucke ihn alsdenn wiederum aus; Solches so offt gethan/ biß es gar lauter werde/ zerlaß darinnen 2. Oventl. Campher/ schütte es zu den gestossenen Lorbeeren / mische es wohl untereinander / setze es wohl in *Digestion*, 3. Tage und Nächte/darnach *destillire es per Alembicum* in der Asche/ erstlich gar gelinde / letzlich stärck das Feuer etwas/biß die Feuchtigkeit alle herüber ist gegangen; solch Wasser behalte man wohl verwahret/biß zum Gebrauch.

Wenn mans gebrauchen will/ so netze man Tüchlein darinnen / und schlage sie dem *Patienten*/ lau warm gemacht/ üm das Haupt / und Brust/ und wenn sie trocken werden/ wiederum andere also genetzte Tüchlein übergeschlagen/ nicht kalt lassen werden/ auf der Brust u. Haupt.

Wenn einem das Zäpflein geschossen oder gefallen ist; solches wiederum über sich zuziehen/ besin-

befindet man *probiret*/ daß man Lorbeeren/ Römisch-Kümmel/ Dosten/ und des *Gummi Euphorbii*, gleiche Schwere/ jedes besonder klein *pulverisire*/ und vermische alles wohl/ und mit Honig/ zur Stärcke eines Pflästerleins *inspissiret*/ auf Tüchlein gestrichen/ und warm auf den Scheitel/ oder Wirbel des Haupts gelegt.

Weil diese unsere *Maladie* eine solche Kranckheit/ die offt vorkömmt/ langweilig und verdrüßlich ist/ wollen wir uns mit noch etlichen wohl befundenen *Medicament*en hier ein wenig aufhalten/ und solche hersetzen.

Wieder Engigkeit der Brust/ und den Husten/ Reinigung des Magens zu helffen/ auch Machung einer guten Stimm/ und Farb.

Nimm Weitzen/
Ammel-Mehl/
Carduibenedicten/
Roßmarin/
Feigen/
Rosinen/
Salbey/
Süßholtz/
Isop/ so viel belieblich/
Cichorien-Wurtzel und Kraut/ eine Handvoll/

Solches koche zusammen eine Stunde lang/ in Brunnen-Wasser/ darnach seihe es durch ein

ein Tuch/ drücke es wohl aus / und thue darzu zwey Pfund gestossene Ibisch-Wurtzel/ koche es wieder 3. oder 4. Stunden lang / seihe es wieder/und mische darein so viel Honig/ als des Trancks ist; verschäume das Honig wohl/ koche es miteinander/ biß genug ist.

Endlich mische darunter 2. Loth Zimmt / ein halb Loth Balsam / und ein wenig Biesem; daraus bereite einen Syrup/ und gib dem *Patienten* davon / Abends und Morgens / im Sommer 2. Löffel voll/ im Winter aber drey/ warm zu trincken/ so vergeht der *Catarrh*, Husten/ kurtzer Athem/ Heiserkeit/ rc.

Eine gar herrliche Artzeney/ welche das Hertz/ und alle innerliche Glieder stärcket/ wieder die Engbrüstigkeit dienet/ die Dauung befördert / und gut Geblüt machet/ sampt derselben Gebrauch.

Nimm die Grumen von Rockenbrodt / eine Handvoll/ die zerreibe gantz klein/ darzu thue klein gestossenen weissen Zucker-Cand Drittehalb Loth / *Spirit. Vini*, so viel hierzu nöthig/ daß wie eine Latwerge daraus werde; unter diese Latwerge mische man noch *præparirte* Perlen und Corallen, jedes ein Qventl. und nach Belieben/ etwas Saffran-Essentz.

Hiervon nehme man alle Morgen einen Würtz-Löffel voll ein.

Item:

Nehmet und schneidet aus einem noch lebenden Fuchs/ die frische noch blutige Lunge heraus/ kocht sie also frisch und blutig in Wallwurtz-Wasser/ hernach klein zerschnitten/ mit Wallwurtz-Zucker/ Stärck-Mehl/ und auserlesenen Fleischleim vermischt/ und mit Mutter-Milch angefeuchtet/ davon nach Belieben gegeben; *Vid. Conr. Vict. Schneider.*

Wenn man die Lunge von einem Haasen in Saltz-Wasser einbeitzt/ und ein wenig Myrrhen darzu thut/ und solchen *Patient*en einen Monat lang/ täglich ein wenig davon zu essen giebet/ ists gleichfals ein schön *Remedium.*

Item:

Bindet Küh-Koth in ein Bündelein/ hänget dasselbe in des *Patient*en *Ordinair*-Getranck/ und lasset ihn also eine Zeit davon trincken/ öffters frisch eingehänckt.

Item:

Roßmarin-Blüt/ oder Kraut/ mit gutem Wein und Honig/ auf die Helffte eingekocht/ und vor Schlaffen gehen/ davon getruncken/ thut in dieser Beschwerung sehr gut.

Heiserkeit zuvertreiben.

Wenn solche von scharffen Flüssen/ und noch neu ist/ so nimm eine frische Eyes-Dotter/ zertrei-

treibe und mische sie mit Zucker also rohe/ und nimm sie auf einmahl des Morgens nüchtern ein/ vergehts nicht auf einmahl/ kan mans wiederhohlen.

Oder:

Nimm Lackritzen-Safft ein Qventl.
Myrrhen ein halb Qventl.
Tragacanth 10. Gran.
Zucker ein halb Loth/

Temperire es mit Honig zu einem dicken Safft/ und nimm öffters davon etwas in Mund/ daß es allgemählich zergehe.

Oder:

Nimm gestossenen Fenchel-Saamen/
Engelsüß-Wurtz/
Roßmarin/ von jedem gleich viel.

Siede es in Wasser / wohl verdeckt / zwey Stunden/ machs mit Honig süß / und trinck von der Brühe/ Abends und Morgens / einen Becher voll/ warm/ brauchs eine zeitlang.

Wofern aber die Heiserkeit schon lang gedauret; So nimm Heyderich/ (*Erysimum*) ohne die Wurtzel / wenns noch grün/ ists am besten/ koche es wie ein Gemüse/ und iß es wie Salat mit Baum-Oel/ doch ohne Eßig; Ist aber das Kraut dürre/ so *pulverisire* es/ und nimm Abends und Morgens/ eine Messerspitze voll/ oder mehr ein/ so/ oder mit Honig vermischt;

Lobelius saget: daß er mit dem Syrup davon/ (*Syrupus de Erysimô Lobelii*, in Apothecken genannt/) zehenjährige Heiserkeit *curir*et. Man mag nun brauchen von welchem man will/ muß man doch / auf die 3. Wochen *continuir*en/ Abends und Morgens saure/ scharffe/ sehr gesaltzene Speiß und Tranck meiden/ auch kalte/ rauhe/ dicke nebelichte Lufft/ kalt Trincken ꝛc.

Ist die **Heiserkeit von Erkältung**/ trinck einen guten Trunck warmen Wein / mit Zucker.

Heiserkeit von vielen Reden und Ruffen/ *curir*en die Küchlein/ *Diatragacanth. frigid.* genannt/ mit Aniß-Oel überstrichen / und im Munde schmeltzen lassen.

Der Syrupus de Erysimo Lobelii, wird aber in Apothecken also gemacht.

℞. Erysim. totius recent. Man. vj.
Radic. enul.
Tussilagin. succo adhuc prægnantium,
Liquirit. ana, unc. ij.
Herb. borragin.
cichor.
capill. Vener. ana, Man. iß.
Flor. 4. Cordial.
anthos,
stœchad.

stœchad. vel betonic. ana, Man. ß.
Sem. anisi, drachm. vj.
Passular. mundatar. unc. ij.

Incisis, & contusis f. omnium Decoctio s. a. in s. q. Aquæ hordei, hydromelitis, & unc. vj. Succi Erysimi, ad Lib. ij. vel iij. Exprime, inque Colatura dissolve sacchar. q. s. F. Syrupus.

Hiervon nach Belieben / und wie es nöthig / genommen. *Vid. Pharm. Schrœd.*

Wieder die Heiserkeit ist folgendes H. C. sein Experiment:

Nimm Mäyenblümlein /
Blätter von Päonien-Rosen / nicht das Laub /
Salbey-Blüt /
Lavendel-Blumen /
Lindenblüt /
Isop- und Roßmarin-Blumen /
Betonien-Blüt / jedes ein halbe Hand-voll /

Sieds in geringem Bier; Aufs letzte thue schwartz Kirsch-Wasser darzu / und gurgele dich damit.

Oder:

Zerstoß ein Theil Knoblauch-Häupter zum

Brey / drück den Safft daraus; dessen nimm ein Theil / und 3. Theil verschäumt Honig / vermische es / und nimm davon / Morgens früh einen Löffel voll ein.

Folgendes Rauch-Werck ist auch gut.

Nimm Weyrauch /
Styrac. calamit.
Gummi ladani, jedes ein halb Loth /
Benzoës,
Weissen Agtstein / jedes ein Qventl.
Würtz-Negelein 3. Qventl.
Mastix,
Majoran-Blüt /
Lavendel-Blüt / jedes ein Qventl.

Zerschneid alles gröblicht / und vermisch es wohl untereinander; davon wirff Morgens und Abends / einwenig auf glüende Kohlen / und empfange etwas Rauch mit dem Athem an dich.

Borellus beschreibet eine solche grosse Heiserkeit an einem Diener / der sie in der kalten Lufft so hefftig bekommen / daß er endlich keinen Athem mehr hohlen können / und als todt da gestanden oder gelegen; da er aber den Rauch von Schweffel-Blumen und Salbey-Blättern zu sich gezogen / ist er genesen.

Ferner hat dieser hochberühmte Mann eine *Observation* / da er einen *Patient*en bekommen / der

der fast Lebenszeit mit der Heiserkeit beladen gewesen/ ohne Zweiffel schreibet er/ daß immer ein Schleim (*pituita*) aus dem Gehirn in Halß getröpflet/ oder von empfangenem Gifft hergekommen sey; nach einer gelinden *Purgan*tz/ schreibet er/ habe sichs gelegt. Endlich habe er ihme ein *Cauterium* am Hintertheil des Haupts lassen setzen/ und darbey verordnet/ statt Tobacks/ *Betonic* zu rauchen/ Rosen- und Hufflattich- *Conserve* zu essen/ da er denn *curir*et worden.

Wieder die Stick-Flüsse/ Catarrhi suffocativi genannt.

Nehmet Althee- oder Eibisch- Wurtzel/
Süß-Holtz/
Alant-Wurtzel/
Hindläufft-Wurtzel/ jedes 1. Loth.
Marien-Distel-Kraut/
Gute Salbey/
Die Gipffelchen von Isop/ jedes eine Handvoll/
Hufflattich-Blüte/
Klatschrosen/
Meliloten-Blüte/ jedes eine halbe Handvoll/

Gute gereinigte Gerste eine Hand-voll.
Aniß- und Fenchel-Saamen/ jedes 2. Quentl.
Liebstöckel-Saamen/ ein halb Quentl.
Grosse Rosinen 3. Loth/
Zwölff gute Datteln/
Zehen gute fette Feigen.

Koche es in gemeinem oder Lesch-Wasser/ (worinnen vorhero/ ein dick glüend Eisen abgeleschet worden/) so viel genug. Seihe und drücke es durch; Thue zu vier Pfund (man kan auch nur den vierdten Theil machen/ oder machen lassen/) dieses *Decocti.*

Klatschrosen-Syrup/
Süßholtz-Syrup/
Tobacks-Syrup/
Brustbeerlein-Syrup/
Isop-Syrup/ jedes 1. Loth.

Mache es vermischt/ zu einem Tranck/ wovon alle 1. 2. 3. biß 4. Stunden/ nachdem es Noth/ ein warm Trüncklein zuthun.

Euserlich lege man offt wohl warme trockene Chamillen-Säckchen/ mit *Tacamahac* geräuchert/ auf die Brust und Haupt.

Euserlich Sälbchen.

Nehmet Brust-Sälbchen/ aus der Apothecken/
Tobacks-Sälbchen/ jedes ein Loth/

Cam-

Campher 20. Gran.
Destill. Aniß-Oel/
Fenchel-Oel / jedes ein halb Qventl.
Carminativ. so viel/
Weiß Lilien-Oel 6. Qventl.

Machs zu einem weichen Sälbl. wormit die Brust/ Hertzgrube und Seiten / warm zusalben / und einzureiben / des Tages 3. biß viermahl.

Wer da will / mag auch etwas Saffran darzu mischen.

Folgendes ist ein klein / doch herrliches Receptchen.

℞. *Aquæ Loxan.* 16. Loth/
Viol-Safft/ 3. Loth.

Vermischets/ und trinckt öffters einen Trunck davon.

NB. Das *Aqua Loxana* ist nicht allenthalben zu haben/ ich habe es aus der Müllerischen Apothecke zu Tännstädt/ und will es hiermit *communiciren*:

Aqua Loxana.

℞. Sem. aniſ.
Fœnicul.
Rad. liquirit.
Herb. capill. Vener. ana unc. jß.
Menth. aquatic. Man. iiij.

Miv. caricar. Lib. x.
M. f. Species gross. mod. cui add.
Aqu. fluviatil. q. s. & destill.

Man kan auch weniger machen/ oder machen lassen.

Ist ein *delicat* und trefflich Brust-*Medicament*. *Dos.* ein halber/ biß ein Löffel voll/ und mehr/ so offt man will/ wenn es nöthig.

Miva Caricarum ist ein dicker Feigen-Safft; wie solcher gemacht wird/ ist in Apothecken bekannt. Man hat auch *Mivam Cydoniorum*, einen gewissen dicken Qvitten-Safft/ *aromatisatam & simplicem*.

Eine Mixtur.

Nehmet Alant-Essentz/
Süßholtz-Essentz/
Gumm. Ammoniac. Essentz/ jedes 1. Qv.
Saffran-Essentz/
Tinctur. Antimon. jedes ein halb Qv.
Vermischets. *Dos.* zu 20. 25. biß 30. Tropffen/ bißweilen zu geben.

Wir fahren fort/ und betrachten die

Ohren-Gebrechen/

sonderlich/ die von dicken/ zähen/ groben Schleim und Winden entstehen/ weil solche zu unserm Tractätlein gehören/ und setzen *Medicamenta* darwieder.

Vom

Vom schweren Gehör.

VOr allen Dingen halte man einen guten *Diæt*, meide Wind/ (halte Haupt/ Ohren/ und Leib warm/) und solche Speisen/ die da Dünste verursachen/ absonderlich Knoblauch/ Zwiebeln/ 2c. wie solches aus meiner *Praxi Medicâ* bekannt.

Folgende Dinge sind nützlich:

Nimm Dosten/
Wermuth/
Poley/
Qvendel/
Salbey/
Krausemüntze/
Tausendgülden-Kraut/
Pappeln/
Ibisch/ jedes 1. Hand voll/
Chamillen-Blumen/
Steinklee/
Roßmarin-Kraut/ jedes drey Finger voll/
Zimmet/
Negelein/ jedes ein Loth/

Koche es in gleichen Theil Wassers und Weins/ und laß den Dampf durch einen Trichter in die Ohren gehen.

Item.

Nimm Rettig/ 3. Qventl.
Weisse Niesewurtzel ein halben Gran/
Bie-

Biebergeil/
Bertramwurtzel/ jedes 10. Gran.
Laß es zusammen in gutem Wein aufwallen/ und etliche Tropffen warm in die Ohren trieffen.

Oder:

Nimm bitter Mandel-Oel/
Narden-Oel/
Lohr-Oel/ jedes gleich viel/
Laß etliche Tropffen warm in die Ohren trieffen.

Oder:

Drucke den Safft aus Ameissen-Eyern/ und laß ihn warm in die Ohren trieffen; Oder: *destillire* ein Wasser aus den Ameissen und ihren Eyern/ und gebrauche es.

Item:

Nimm weiß Lilien-Oel/
Biebergeil-Oel/ jedes ein Loth/
Dill-Oel ein halb Loth/
Weisse Niesewurtzel 20. Gran.
Brandewein ein Loth.
Laß aufwallen / biß der Brandewein verraucht/ seihe es durch/ und gebrauche es warm.

Oder:

Nimm bitter Mandel-Oel 2. Loth/
Rauten-Safft 1. Loth/
Römischen Kümmel/

Gemei-

Gemeinen Kümmel/ *pulverisirt*/ jedes
1. Qventl.

Koche es zusammen/ biß der Safft verrauchet/ und gebrauche es warm.

Wieder Sausen und Brausen der Ohren.

Nimm Majoran/
Stoechas/
Roßmarin/
Betonien/
Raute/
Wermuth/
Lorbeer-Blätter / jedes eine halbe Handvoll.
Römischen Kümmel/
Gemeinen Kümmel/jedes ein halb Loth.

Zerschneide und zerstosse es gröblicht/ thue es in ein Säcklein / und koche es in Wasser; den Dunst lasse durch einen Trichter ins Ohr gehen/ das Säcklein ringe wohl aus/ und lege es hernach warm über das Ohr.

Oder:

Nimm bitter Mandel-Oel 1. Qventl.
Zwiebel-Safft ein Qventl.
Weiber-Milch 40. Gran.

Mische es und tröpfle etliche Tropffen ins Ohr.

Item.

Nimm Ibisch-Wurtzel 2. Loth/

Pap-

Pappeln/
Die obersten Gipfel von Dill/
Chamillen/ jedes 1. Handvoll/
Zwey Mohn-Köpffe/
Lein-Saamen/ 3. Qventl.
Siebenzeiten 1. Loth/

Koche es in Küh-Milch / weiche einen Schwamm darein/ und lege es warm auf.

Item.

Nimm Biebergeil 1. Qventl. Saffran/ ein halb Qventl. Honig / Eßig/ jedes 2. Loth/ koche es bey einem gelinden Feuer / biß es eine Honig-Dicke bekommt; thue davon etwas auf Baum-Wolle/ drucke es aus/ und stecke es warm ins Ohr/ und ein Fädchen dran gemacht / daß mans ausziehen kan.

Ferner:

Nimm zerstossene Raute / und koche sie in bitter Mandel-Oel/ ringe es durch ein Tüchlein/ tuncke Baumwolle drein / und stecke es warm ins Ohr.

Item:

Nimm Majoran/
Betonien/
Stoechas-Blumen/
Johannis-Blumen/
Päonien/

Küm-

Kümmel/
Aniß/
Zerschneide und zerstosse es gröblicht/ stecke es in zwey Säcklein/ koche sie in Wein/ ringe sie fein aus/ und lege sie auff die Ohren.

Von Schmertzen in Ohren.

Nimm Ibisch-Wurtzel/ 2. Loth/
Pappeln/
Nachtschatten/
Johannis-Kraut/ jedes 1. Hand voll/
Lein-Saamen/ 1. Loth/
Pappel-Saamen/
Ibisch-Saamen/
Weissen Mohn/ jedes 2. Qventl.
Chamillen-Blumen/
Die obersten Gipffel vom Dill/
Rosen-Blätter/ jedes so viel/ als man zwischen 3. Fingern fassen kan.

Koche es in Wasser oder Milch/ und laß den Dampff durch einen Trichter in die Ohren gehen.

Item:

Nimm ein Stückgen grün Eichen-Holtz/ halt das eine Ende ans Feuer/ so geht am andern Ende eine Feuchtigkeit heraus/ diese tröpffle warm ins Ohr.

Oder:

Nimm weisse Semmel-Grumen/ 1. Pfund/ koche sie in Ziegen-Milch zu einem Brey/ darzu thue 2. Eyes-Dottern/ Rosen-Oel/ 4. Loth/

Saff-

Saffran 20. Gran/ schlage es warm übers Ohr.

Item:

Nimm Rosen-Oel/
Seeblumen-Oel/ jedes 3. Loth/
Rosen-Wasser/
Wegebreit-Wasser/ jedes ein Loth.
Weiber-Milch 2. Loth/
Schleim von Psyllien-Saamen/
von Qvitten-Kern mit Rosen-Wasser gemacht/ jedes anderthalb Loth.

Vermische es / und laß etliche Tropffen warm ins Ohr trieffen / tauche auch Tüchlein darein/ und lege es übers Ohr.

Wenn man Mohn-Oel anderthalb Loth/ Campher/ *Opium*, jedes 1. Gran nimmt/ es wohl vermischt/ und etliche Tropffen davon ins Ohr warm tröpflet / thuts auch gut; Ingleichen Chamillen-Oel/ süß Mandel-Oel/ blau Violen-Oel/ jedes ein halb Loth/ weiß Lilien-Oel 1. Qventl. vermischt/ und davon ein wenig in die Ohren warm getröpflet.

Wieder die Taubheit ein bewährtes Mittel.

Nehmet Menschen- oder Hirsch-Blut/ *destilliret* es aus einer gläsernen Retorten/ thut das *Phlegma* weg/ und legt eine andere Vorlage vor/

vor/ wenn ihr die weisse Feuchtigkeit übergehen sehet. Von dieser weissen Feuchtigkeit thut 3. oder 4. Tropffen in das taube Ohr/ und stopffet Baum-Wolle vor/ und legt euch auf die andere Seite.

Wieder Taubheit und Ohren-Sausen.

Nehmet eine weisse Zwiebel/ die spaltet in die Länge von einander/ das Gewächs heraus zu nehmen/ hernach macht sie wieder zusammen/ und bindet sie mit einem Faden/ und füllet das Leere mit Chamillen-Oel/ und lasset die Zwiebel in heisser Aschen kochen/ wenn sie gekocht/ so preßt sie zwischen zweyen Tellern aus/ und thut von dem Safft/ der davon kommt/ ins Ohr mit Baumwolle.

Item:

Nimm Biebergeil-*Tinctur*, bitter Mandel-Oel/ jedes 1. Qventl. Zibeth zwey Gran/ vermische sie/ und tröpfe etwas davon ins Ohr; Hernach mit einem Bißchen schwartzer Wolle das Ohr verstopfft.

Köstliche Latwerge wieder das Getöß und Sausen der Ohren.

Nehmet Spec. Diambr.
Aromatic. rosat. jedes ein halb Qventl.

P Con-

Conserve von Roßmarin-Blumen/
Salbey-Blumen/ jedes 3. Loth.

und macht mit Syrup von Citronen-Schaalen eine Latwerge.

Hiervon nehmet einer Muscatnuß groß/ frühe und Abends.

Item:

Nehmet einen Kopf von Knoblauch/ bratet ihn/ nehmet das weicheste davon / und vermischet es mit eben so viel *Mithridat*, leget es des Abends/ wenn der *Patient* zu Bette gehet / auf sein Ohr/ so warm als ers ertragen kan; Ists nöthig / so wiederhohle mans den folgenden Tag.

Folgende Methode eines gewissen Englischen Practici, das verlohrne Gehör wieder zu bringen / will hier beysetzen / sonderlich denen Herrn Chirurgis, und Operisten dienlich.

Seine Worte aber sind folgende:

Die erste Ursache der Taubheit/ schreibt er: ist eine Verstopffung in dem Loche des Ohres /da es sich denn harte wieder die *Probe* fühlet.

Wann ihr derowegen fühlet/ daß es von einer harten *Materie* herkommt/ so lasset den *Patienten*

ten auf der andern Seiten liegen/ und giest ein wenig bitter Mandel-Oel hinein/ daß das Ohr und Loch davon voll werde/ damit die *Materie* also möge loß werden / und muß der *Patient*, möglichster massen/ seinen Athem an sich halten.

Bald darnach machet das Ohr so trocken wieder/ und reiniget so viel Feuchtigkeit heraus/ als ihr könnet/mit Baumwolle oder Meisseln/ und dergleichen.

Alsdenn setzet eine Schraube fein sachte und behutsam in die *Materie*, 1. vierthel oder halben Zoll tieff/ und ziehet es heraus; So es aber zu weich ist / so machet nur eine gemeine *Injection* von reinem Brunnen- und Rosen-Wasser/ so viel ihr beliebt/ warm; (und kan man es mit Scharlach oder Saffran färben/ oder einen Troffen Zimet-Oel in ein Nösel hinein thun;) wenn nun die *Materie* alle heraus ist/ so werdet ihr sehen/ daß das Haupt der Trommel so helle wird seyn/ als eine Perl/ da es zuvor hingegen schwartz oder grau war.

Währender Cur müsset ihr das Ohr wohl zugestopfft halten/mit einem langen Meissel/ der halb in ein wenig bitter Mandel-Oel eingetunckt ist.

So aber der *Patient* keine *Injection* leiden will / so drehet die Meissel von Baumwolle/ gantz weich am Ende/und tuncket sie in die obbemeldte *Injection* ein/ und/ indem ihr sie drehet/ schraubet sie gleichsam in das Ohr hienein/ biß

ihr sehet/ daß der *Patient* mit seinen Augen win-cket.

Auf solche *Manier* nun könnet ihr 10. ange-feuchtete/ und 10. trockene Meissel gebrauchen/ mehr oder weniger/ nachdem euch beliebet die Cur zubeschleunigen. Darnach verbindet ihn mit einem Meissel/ so halb in bitter Mandel-Oel eingetunckt ist/ und thut 1. oder 2. Tropf-fen Zimmet-Oel/ in 3. oder 4. Loth des Oels/ wegen eines guten Geruchs. Wenn ihr nun sehet/ daß das Haupt der Trommel helle wor-den/ so lasset nur einen Meissel im Ohre drey oder 4. Tage lang.

Die andere Ursache ist ein Geschwür/ nem-lich/ wenn *Materie* heraus fleust/ so etwa gräulich aussiehet und übel riecht.

Erstlich gebraucht die obengedachte gemeine *Injection* alle Tage/ so lange als das Ohre unrei-ne ist; Alsdenn nehmet 1. Nösel Sultze von gesaltzenem Rindfleisch/ und ein halb Nösel Heffen vom Seck/ kochet sie zusammen ein we-nig/ nehmet den Schaum ab/ und presset es 4. mahl durch. Dieses gebraucht warm/ für ei-ne ungemeine *Injection*, biß die Trommel schön und helle aussiehet.

So aber das Geschwür dieselbe angegriffen hat/ wird sie röthlich aussehen/ und/ so es noch nicht recht heil ist/ wird sie grünlich und voll *Ma-terie* aussehen.

Wenn

Wenn ihr das Geschwür heilen wollet/ und die erste *Injection* gethan/ und das Ohr wieder trocken gemacht/ so *applicir*et darnach einen Meissel so in bitter Mandel-Oel und Terpentin-Oel/in gleicher *Quantit*ät/ zusammen vermischt/ eingetunckt ist / und muß solcher biß auf die Trommel geschoben/und also darinnen gelassen werden.

Nach der anderen *Injection* aber gebraucht natürlichen Balsam/ und tuncket nur die Spitze des Meissels hienein; denn so ihr mehr nehmet/ machet es das Ohr riechen / und muß man denn den Meissel heraus nehmen / biß auf den nechsten Tag/ und das Ohr einen Tag und eine Nacht offen lassen/ und darnach eine wenigere *Quantit*ät gebrauchen. So man die Cur befördern will / gebraucht man Wind-*Instrument*lein/nach gethaner *Injection*, und Austrocknung des Ohres.

Die dritte Ursache ist/ **fähret der Engell.** *Autor* fort, eine Blase voll Wasser / welche man erkennet; wenn es gar helle und voll in dem Loche des Ohres ist/ und ist sie gleich derjenigen/ so etliche Fische im Bauche haben.

Schneidet derowegen ein Stücke Schwam̃/ ohngefehr einen Zoll lang/ und so dicke/ wie einen Finger/ oder/ nachdem das Ohr sehr weit ist; machet es naß in Wasser/ und bindet es mit einem Stück Bindfaden sehr feste herum/ und lasset es also von selbst trocken werden.

Wenn ihr es nun gebrauchen wollt/ so nehmet den Bindfaden ab/ so wirds sehr kleine seyn/ und thut es in das Ohr/ aber nicht zuweit hinein/ damit ihr nicht die Blase zerbrechet; Alsdenn muß sich der *Patient* auf die andere Seite legen oder lehnen/ da man denn in sein Ohr/ von seinem eigenen Urin/ so viel warm tröpffet/ als der Schwamm halten kan/ so wird es das Ohr weiter machen: Lasset es eine halbe Stunde also drinnen bleiben/ und alsdenn nehmet den Schwamm heraus/ so werdet ihr mercken können/ daß die Blase einwenig leer seyn wird; darauf fahret hinein mit einem Schräublein/ (so nicht zu scharff seyn muß/) gerade gegen die Mitte der Blase/ und drehet es fein sachte von euch weg hienein/ und alsdenn ziehet es wieder zu euch; So sie aber brechen solte/ so spritzet die obige *Injection* in das Ohr/ so wird es selbige gantz reine in 3. oder 4. Verbindungen wegbringen. Darnach verbindet den *Patienten* mit Balsam/ in welchem ihr/ nach Gefallen/ ein wenig *Mosch* oder Zibeth hinein thun könnet.

Die vierdte Ursache der **Taubheit** ist von innerlicher *Congelation*, welche man erkennet/ so das Haupt der Trommel dunckel oder kornhafft aussiehet; Denn wie obgedacht/ so es helle aussiehet/ so fehlet dar nichts.

Diese *Congelation* kömmt her von Verkältung/ und verursachet ein groß Getöß und Sau-

Sausen/ und machet das Ohr sehr trocken/ es ist aber keine Verstopffung darbey.

Solche *Congelation* nun zu *curiren*/ so bemühet euch erstlich/ wie ihr das Ohr fliessen macht/ indem ihr einen Tropffen Aniß-Oel/ auff der Spitze des Meissels hinein thut/ und selben/ biß zum Haupt der Trommel hineinschiebet. So es noch nicht fliessen will/ so gebrauche 3. oder 4. Tropffen. So es in 4. Tagen noch nicht geschicht/ so mischet einen Tropffen Zimmet-Oel/ unter 4. Tropffen des Anis-Oels/ und von dieser *Mixtur appliciret* einen Tropffen/ von einem Meissel auff das Haupt der Trommel. Und so ein Tropffen noch nicht genug ist/ so thut 2. Tropffen hinein zu 2. Tropffen des Anis-Oels/ und tuncket den Meissel hinein 2c.

Zum Andern: wenn es fliesset/ so gebrauchet ein Wind-*Instrument*, zwey- oder dreymahl des Tages/ biß der Wind gantz auffgehöret/ alsdenn gebrauchet eine *Injection* von Frauen-Milch/ und Haußwurtzel/ zusammen gestossen und durchgeseihet.

So er innerhalb 3. oder 4. Tagen noch nicht *curiret* ist/ so gebraucht Wacholder-Oel/ auff dem Meissel/ wie zuvor gesagt/ und die vorige *Injection* alle 2. oder 3. Tage einmahl/ so wird er/ durch göttl. Seegen/ bald *curiret* seyn.

In **Taubheit**/ von der letzten Ursach/ nehmlich/ von **Verkälrung**/ ist es auch gut/

so jemand in des Patienten Ohr den Rauch aus einer Toback-Pfeiffe bläset/ und hernach der Patient das Ohr mit schwartzer Wolle oder Baum-Wolle zustopffet/ welches auch in vielen andern Zufällen der Ohren hilfft.

Ohren-Zwang/ (Klamm) zu vertreiben.

Nimm ein Qventl. Scorpion-Oel/ und ein halb Qventl. süß Mandel-Oel/ vermische es/ thue ein wenig in einen zinnern Löffel/ und wärme es über einem brennenden Licht/ alsdenn lässet man dem Patienten/ (der sich legen/ und das schmertzhaffte Ohr in die Höhe kehren muß/) etliche Tropffen nein fallen/ darauff er denn 1. Stunde stille liegen kan. Vergehet es das erstemahl nicht/ thut man solches noch einmahl.

Geschwüre hinter den Ohren zu vertreiben/ (Parotides.)

Nimm zu Pulver gestossenen Psyllien-Saamen/ *temperire* solchen mit ein wenig Essig und Rosen-Oel/ zu einem Pflaster/ und lege es auff.

Oder:

Nimm 2. Theil Gersten-Mehl/ und ein Theil Leinsaamen-Mehl/ koche solches mit etwas Honig und Wein/ biß es Pflasters dick wird/ rühre auch ein wenig Schweinen-Schmaltz darunter/ und legs/ auf ein Tuch gestri-

gestrichen/ auff. Wenn es erst anfängt/ legt man nur ein Pflaster vom Fett der Mühl-Räder-Pfannen auff/ darinnen nehmlich der Mühl-Rads-Nagel gehet.

Ohrensausen vertreiben/ H. C.

Item:

Ohren-Klingen/ ꝛc.

Ein Tröpffchen Spick-Oel/ warm in das über sich gekehrte sausende Ohr fallen lassen/ nimmt Sausen/ Schmertzen/ und andere Gebrechen von kalten Flüssen hinweg.

Oder:

Zerstosse Muscaten-Nüsse gröblicht/ gieß ein wenig Eßig und Wasser darüber/ und laß es eine zeitlang an der Sonnen beitzen/ alsdenn *destillire* es/ und was herüber gehet/ davon thue zuweilen einen Tropffen ins Ohr.

Oder:

Misch ein wenig Dill- und bitter-Mandel-Oel zusammen/ und thue davon 1. Tropffen/ warm/ in das klingende Ohr.

Ohren-Schmertzen zu stillen.

Nimm von dem gemeinen Balsam *Sulphuris*, lege davon mit Baum-Wolle ein paar Tropffen ins Ohr/ und laß es eine Weile darinnen. Bißweilen *curirt* es gar die Taubheit.

Item:

Auch in Schmertzen der güldenen-Ader.

Koche lebendige Keller-Eselgen/ in Rosen-Oel und etwas Rosen-Wasser/ biß das Wasser sich verzehret; Oder/laß die Eselgen nur stetig im Rosen-Wasser liegen/ und/ so du diesen und andere Schmertzen stillen wilst/ so presse die Eselgen im Oel aus/ und tröpffe von solchem Oel warm einen Tropffen ins Ohr; Es dienet auch in Schmertzen der güldenen Ader.

Ohren-Würmer zu vertreiben.

Nimm bitter Mandel-Oel/ Safft von Eppich/ und klein Tausendgülden-Kraut/ jedes 2. Loth/ Eßig ein Qventl. Laß solche ein wenig zusammen sieden/ thue auch *pulverisirte* Myrrhen und *Aloë* darein/von jedem 10. Gersten-Körner schwer/ laß noch ein wenig sieden; davon tröpfle warm ein paar Tropffen ins Ohr.

Wir fahren fort/ und betrachten die

Zahn-Schmertzen/

Zumahl diejenigen/ welche von sogenannten Flüssen entstehen; wiewohl wir auch wieder andere Arten der Zahn-Schmertzen/ und Zufälle des Zahn-Fleisches/ ein und ander gut *Remedium* beybringen wollen.

Wie

Wieder das Zahn-Wehe.

Nehmet *Gummi Gvajaci*, *extrahir*et es mit blanckem Wein/oder Brandewein/nehmet etwas davon allein/oder/mit ein wenig Syrup von Hollunderbeeren vermischt/(weil es sehr hitzet/) und haltet es in dem Munde/so ziehet es die Flüsse aus/und nimmt den Schmertzen weg.

Wofern aber der Zahn hohl ist/so thue man etwas von *Oleô Gvajaci* hinein/und stopffe den Zahn zu mit ein wenig Baum-Wolle. Nelcken-Oel/oder Campher-Oel/mit Baum-Wolle nein gethan/zumahl mit ein klein wenig *Laud. Opiat.* thut auch das seinige.

Item:

Ein wenig vom *Cap. mort. Vitriol.* denn solches zerfrisset den Zahn/daß er stückweise fortgehet.

Mein Indianisch *Hottentotten*-Pflaster auf die Schläffe geleget/auch in einem leinen Tüchlein/wie eine Pille/in Zahn gethan/ist auch herrlich/und kan man solches wohl über den gantzen schmertzhafften Backen legen; Ich gebe ein Loth vor 2. Groschen/und ist offt hierinnen/und in vielen anderen *Maladien*/glücklich befunden worden/wie ich denn/auff öffters Begehren/von dessen trefflichen Kräfften ein gedruckt *Memorial* lassen heraus gehen. Die Nelcken *Tinctur* ist auch gut.

Bekannt

Bekannt ist auch/ daß/ wenn man auff die 10. Tropffen Campher-*Spirit. Vin.* in die Hand nimmt/ und in die Nase ziehet/ solcher gleichfalß hilfft.

Clystire und *Laxative* sind nicht uneben darbey. Will man den *Spirit. Vin. Camphor.* im Munde halten/ und in den hohlen Zahn thun/ wirds den Schmertzen ebenfalß lindern.

Ein wenig gepulverisirt *Euphorbium*, gerade an die Seite des Nase-Lochs gethan/ wo der Schmertz sich findet.

Oder:

Zerlasset *Euphorbium* in Brandewein und ziehet von dieser *Solution* ein wenig in die Nase.

Oder:

Nehmet *Euphorbii*, 3. Gran/ Brunnen-Wasser 6. Loth/ lasset es 24. Stunden stehen/ und schüttelt es offt üm. Haltet davon einen Löffel voll im Munde/ und nach einer Weile speyet es aus/ thut einen andern Löffel voll nein/ und so fort/ biß Linderung dar ist.

Ist das Zahnfleisch geschwollen/ so berühret das geschwollene Zahnfleisch/ so weit es geschwollen/ mit *Spirit. Vitrioli*; Es mindert die Geschwulst/ und lindert die Schmertzen.

Ist der Patient vollblütig/ kan man ihm zur Ader lassen/ und zwar auff der Seite/ wo der Schmertz ist.

Etliche lassen Blasen hinter die Ohren/ und

im Nacken ziehen/welches auch nicht ohne Frucht abgehet.

Theils lassen sich mit gutem Nutzen/ alle 4. Wochen / auf dem Rücken schröpffen.

Wenn man 6. Loth Saurampffer-Wasser/ mit 2. Loth Citronen-Syrup/ und einem halben Gran *Laud. Opiat.* vermischet / und solches Abends/ bey Schlaffen gehen /trincket /thuts auch wohl.

Item:

Nimm Wegebreit-Wasser 3. Loth/
Rosen-Wasser/
Krausemüntzen-Wasser/ jedes zwey Loth/
*Destilli*rten Eßig/ ein Loth/
Zimmet-Wasser/ein halb Loth/
Klatschblumen-Syrup 2. Loth.
Laudan. Opiat. 2. oder 3. Gran.

Mische es wohl untereinander / und trincke/ wohl umgeschüttelt/ dann und wann davon/ ein oder 2. Löffel voll.

Item.

Nimm Cypressen-Nüsse/
Rothe Rosen-Blätter/
Gedörreten Kreß-Saamen/
Mastix/
Gesiegelte Erde / jedes anderthalb Qventl.

Weiche es zusammen 24. Stunden in Rosen-

sen-Eßig/ mache es hernach dürre/ und zu *subtilem* Pulver; Thue darzu ein halb Qventl. oder mehr *Opii*, welches in Brandewein zergangen ist/ schwartz Pech/ *Colophonien*/ jedes 1. Qventl. Wachs/ welches in ausgepreßtem Bilsen- und weissen Mohn-Oel zerlassen ist/ so viel als genug. Mache ein Pflaster/ und lege es auf die Schläffe.

Item:

Nimm Fünffingerkraut-Wurtzel 1. Loth/
Weiden-Blätter 1. Handvoll/
Gall-Aepffel ein halb Loth/

Koche es in herben Wein/ und spühle den Mund offt damit aus.

Item:

Nimm Knoblauch/ zerstosse ihn/ und binde ihn auf den Pulß derjenigen Hand/ auf welcher Seite der Schmertz ist.

Item:

Nimm *Opium*, Myrrhen/ *Ladanum*, jedes 1. Qventl. koche es in weissem Wein/ daß es werde wie ein Sälblein / nimm es auf ein wenig Baumwolle/ und lege es auf den bösen Zahn.

Von schwartzen/ faulen und schleimigten Zähnen.

Nimm unreiffe Gall-Aepffel/ die Hülsen/ darinnen die Eicheln gesteckt/ Granaten-Blüt/ jedes

jedes 2. Loth/ rothe Rosen-Blätter/ 1. halbe Hand voll/ Alaun/ 1. Qventl.

Koche es in Wasser/ darinnen offt ein glüend Eisen ist gelöschet worden/ wasche die Zähne offt darmit.

Item:

Nimm Drachen-Blut/ 3. Qventl.
Paradieß-Holtz/
Rothe Rosen-Blätter/
Gebrannt Helffenbein/
Hirschhorn/
Cypressen-Nüsse/ jedes 1. Qventl.
Myrrhen/
Tobacks-Asche/ jedes 2. Scrupel/
Alaun/ 1. Qventl.

Mache ein zart Pulver daraus/ mische es unter Honig/ und thue etliche Tropffen *Spirit. Vitriol.* darunter/ mische es untereinander/ und reibe offt damit die Zähne.

Oder:

Nimm Mastix/
Weisse Corallen/ jedes ein halb Qv.
Gebrannt Fischbein/ 20. Gran.
Dattel-Kern/
Bimmsstein/ jedes 10. Gran/
Indianische Spicke/
Cyper-Wurtzel/ jedes 5. Gran/
Stein-Saltz/
Negelein/

Musca-

Muscaten-Nüß/ jedes 20. Gran/
Biesem/ 2. Gran.

Mache es zu einem zarten Pulver/ und reibe die Zähne darmit.

Oder:

Nimm gebrannte Hecht-Zähne ein halb Loth/
Weisse Corallen ein halb Qventl.
Zimmstein 20. Gran/
Viol-Wurtzel ein halb Qventl.
Gebrannten Alaun 10. Gran.

Mache es zu Pulver.

Auch:

Nimm gebrannten Alaun/
Stein-Saltz/
Borrax/
Gebrannten Weinstein/ jedes ein halb Qventl.
Gebrannte Eyer-Schaalen 1. Qventl.

Mache es zu einem Pulver.

Item.

Nimm gebrannten Alaun/
Myrrhen/
Mastix/ jedes ein halb Qventl.
Gebrannt Hirschhorn ein Qventl.
Gebrannte Eyer-Schaalen ein halb Qventl.

☞ Mache es zu einem Pulver/ und mische es unter Meerzwiebel-Safft/ so viel genug ist zu einem

einem Sälblein/ und reibe die Zähne darmit.

Dr. Rudgl. Mittel wieder Schwärtze der Zähne/und Fäulung des Zahnfleisches/ und die Zähne zu præserviren.

Reibet die Zähne offt mit Roßmarin; und alle Morgen käuet ein paar Blätter von Löffel-Kraut/ und reibet die Zähne alsdenn mit dem Speichel.

Oder:

Macht eine *Tinctur* von Myrrhen mit blanckem Wein/ und haltet sie eine Weile im Munde/ oder/ lasset es allmählich zu einem Sälblein kochen / und bestreicht Zähn- und Zahn-Fleisch/ aus- und inwendig darmit. Es erhält die Zähne und Zahn-Fleisch/ und verhindert die Fäulung/ macht auch die wacklende Zähne fest.

Item:

Nehmet Myrrhen/
Alaun/
Drachen-Blut/
Bolus/

Thut darzu Frantz- oder andern guten Wein/ waschet die Zähne darmit/ und wenn der Wein verbraucht ist/ thut mehr Wein zu den *Ingredien-*

nen. Es erhält die Zähne und das Zahn-Fleisch/ und macht die Zähne feste.

Oder:

Nehmet Salmiac/
Alaun/ eines so viel als des andern/ 2. Qventl.
Myrrhen 1. Qventl.

Machet ein Pulver daraus / und berühret darmit die wacklende Zähne/ oder/ das verfaulte Zahn-Fleisch.

Wofern das Zahn-Fleisch vom Scharbock aufschwillet/ sehr blutet/ wehe thut / auch die Zähne gantz schwartz und bloß werden / gebrauchen manche *Spiritum Vitrioli* allein / oder/ weil er zuscharff/ vermischt mit halb so viel Eichenlaub-Wasser/ und reiben Zähn- und Zahnfleisch darmit/ ist aber eben nicht gar gut.

Ich nehme Viol-Safft/ und mische wenig Tropffen *Spirit. Sal. comm.* drunter / daß es sachte säuerlich werde / und lasse Zähn- und Zahn-Fleisch darmit die Woche 2. oder dreymahl reiben / und eine halbe Stunde darnach mit laulichtem Wasser abspühlen. *Vid. m. Prax.* und mein Frauenzimmer-Apothecken 2c.

Innerlich muß man auch was gebrauchen/ sonderlich Schweißtreibende Dinge/ und was wieder die Flüsse dienet/ was zertheilet/ verdünnet/ Schmertzen lindert 2c. wie unterschiedliche Stücke hierinnen zu finden.

Mundschwenckung zu schlimmen Zähnen und Zahnfleisch.

Nimm Pappel-Rosen/
Rothe Rosen-Blätter/
Spitzigen Wegerich/
Ehrenpreiß/ jedes eine halbe Handvoll/
Rinden von Schlehen-Wurtzlen/
Eichel-Hülsen/ jedes ein Loth/
Alaun/
Mastix/
Weyrauch/ jedes ein halb Qventl.

Zerschneid und stoß/ was sich gebührt/ und sied es in zwey Pfund rothen Wein/ einer halben Stunden lang; mit der warmen Brühe schwenck zum öfftern den Mund und Zähne/ und reib sie/ nach der Schwenckung/ mit folgendem Pulver

Nimm unreiffe/ gedörrte und gepülverte Schlehen und Gall-Aepffel/ jedes 1. Qventl. Granat-Aepfel-Blüt/ Myrrhen/ gebrannten Alaun/ jedes ein halb Qventl. Drachenblut/ *Cremor Tartari*, jedes 20. Gran; mach aus allen ein Zahn-Pulver.

Abermahl eine gute Mundschwenckung allhier/ und in Mund-Geschwüren zugebrauchen.

Nimm der grossen Pappel-Rosen eine halbe Handvoll/

Ehrenpreiß/
Salbey/
Prunellen-Kraut/ jedes den dritten Theil einer Handvoll/
Engelsüß/ anderthalb Qventl.

Zerschneid alles/ kochs in drey Pfund Wasser/ thue darzu klein gestossenen Alaun 1. Qventl. Rosen-Honig 2. Loth / Wein-Eßig 6. Loth/ Prunellen-Saltz 1. Qventl. sieds zusammen eine halbe Stunde/ und schwenck darmit etliche-mahl am Tage den Mund / und bestreich nachdem den Mund mit Rosen-Honig und Maulbeer-Safft.

Wieders Erschwären des Zahn-Fleisches.

Nimm *Spirit. Sal. comm.* ein halb Loth/
Rosen-Honig 3. Loth.
Rosen-Wasser/ oder besser / von der *Persicariâ*, 6. Loth/
gebrannten Alaun und Salpeter/ jedes ein halb Qventl.

Vermisch alles/ und mache es warm/ tuncke ein Tüchlein darein/ und überfahre das Zahnfleisch damit/ und nach einer Stunde schwencke den Mund mit jetzt-gedachter Mund-Schwenckung aus; wiederhohle es also 2. oder 3. Stunden. Ist aber das

Zahnfleisch weis/

und zuvermuthen/ daß es von kalten Flüssen sey/

so

so brauch von der *Tinctura Laccæ*, die mit *Spiritu Vini extrahir*et worden / welche zu allen Mängeln des Zahnfleisches dienet / wie ich offt glücklich erfahren.

Zu dem blutigen Zahnfleisch

dienet eben derselbe *Liquor* mit *Spiritu Salis*, und hernach die *Tinctura Gummi Laccæ*.

Zur

Schwindung des Zahnfleisches

muß man nach sauberer Abstossung des *Tartari*, so sich an die Zähne hänget / den Meer-Zwiebel-Safft auff das Zahnfleisch streichen / so machet es neues Zahnfleisch wachsen.

Item:

Wieder die Wegfaulung des Zahnfleisches.

Nimm von Schlehendorn-Wurtzel / der untern gelben Rinden / zwey Hand voll / gestossenen Pfeffer, einen Eß-Löffel voll / schütte darüber 1. Nösel Bier / und auch so viel Wasser / seud es in einem ver*lutirten* Hafen einer Stunden lang. Nimm alsdenn von solchem *Decoctô* ein Theil in den Mund / so warm es zu erleiden / halt es eine gute Weile / mit hin- und her-schwencken im Munde / alsdenn ausgespyen / und anders eingefasset / so lange Schleim aus dem Munde gehet. Hernach zerstoß ein Theil

Gartenkreß / und geuß alten blancken Wein / in einem verglasürten Geschirr drüber / und verwahre es wohl verdeckt; und spühle mit solchem Wein / zum öfftern den Mund und Zähne / und reibe sie wohl darmit / so bleiben sie hernach gesund / weiß und sauber.

Das Hertz-Klopffen

IST auch ziemlich gemein bey viel-sitzenden Personen / sonderlich Gelehrten / und ist eine grosse Beschwerung. Darwieder wollen wir nun auch / so viel möglich / kurtz / doch gut / wohlbefundene Mittel anher setzen / und beybringen.

Wiewohl das Hertz-Klopffen nun mehr als von einer Ursache herkommt / so gehöret doch zu unserm Tractätchen nicht mehr / als daß wir dasjenige Hertz-Klopffen berühren / das insgemein / bey denen viel-sitzenden / sonderlich Gelehrten / von einer Säure / oder auch von Blehungen / sich einfindet / und darwieder aufrichtige gute Artzeneyen setzen.

Denn / gewiß ists / daß das Hertzklopffen auch vom Gifft entstehet / als von der Pest / gifftigen Fiebern / von empfangenem *Arsenicô*, *Mercuriô*, *Antimonio*, *it.* von Schlangen und Scorpion-Bissen / darwieder bey denen *Practicis*, auch meiner *Prax. med.* Hülffs-Mittel zu finden / wie nicht weniger in *Observat. Medicis*, hier und dar.

Komm

Kommt nun das Hertz-Klopffen von scharffer Galle her / braucht man säuerliche Sachen / als *Spirit. Sal. dulc. Spir. nitr. dulc. Dos.* von 3. 6. 10. 15. biß 20. ja 30. Tropffen; Auch ist der Citronen-Safft hier nicht unrecht.

Item:

Die *Mixtura simplex*, Rosen-Klatschrosen-*Viol-Tinctur*, derer *Dosis* eben wie voriger / nach dem Alter; Man kan auch wohl die zu viele Galle / durch ein Brech-Mittel / oder gelinde Purgantz *evacuiren* / da denn ein erfahrner *Medicus* üm Rath zu fragen.

Entstehet aber unser *Affect* von einer Säure / *Acidô & Austerô*, wie sonderlich beym *Malô hypochondriac.* wovon etwas mehrers unten zu lesen / sind die *Alcalia*, welche die *Acida corrigiren* / wie auch *Discutientia* und *Epileptica* zu nutzen / als:

Nehmet Melissen-Essentz 2. Qventl.
  Salmiack-*Spirit.*
  Tinct. anod. jedes ein halb Qventl.
  *Destillir*et gut Citronen-Oel /
    Pomerantzen-Oel / jedes
      5. Tropffen.

Vermischts zu einer *Mixtur*, wovon / nachdem es nöthig / von 4. 8. 12. 16. 20. biß 30. Tropffen / nach dem Alter / wohl umgeschüttelt / zu nehmen.

Item:

Nehmet zart *pulverisirte* Krebs-Augen / ein Qventl.
Zart gefeilt / oder *præparirt* Eisen ein qventl.
Kreide / 20. Gran.
Bley-Zucker (*Sacchar. Saturn.*) 10. Gran.
Laud. opiat. 2. oder 3. Gran.

Vermischts zu einem Pulver / wovon bißweilen / von einer Erbsen biß zu einer halben / oder gantzen Messerspitzen voll / zu nehmen.

In Austerò, sive Acidò corruptò.

℞. Balsam. sulphur. anisat. vel juniper. scrup. ß.
Spir. Sal. armen. acerr. scrup. ij.

M. D. S. wovon bißweilen / wohl umgeschüttelt / 7. 10. biß 15. Tropffen / sonderlich bey Erwachsenen / zu geben.

Item:

℞. Spir. volat. oleos. Drachm. j.
Tinct. castor.
anodyn. ana, scrup. ij.
Essent. absynth.
Elix. propr. sine acid. ana, dr. ß.

Mixtur, wovon öffters von 5. 9. 16. 20. biß 30. Tropffen zu geben. *Vid. Prax. m. medi-*

ca

ra, sonderlich *Cap. 1. 2. 3. 30. 50. 79. &c.* und andere *Practic.*

Damit wir aber nicht so weit ausirren/ so besehen wir das Hertz-Klopffen/ so ferne es von Winden/ Blehungen/ *Flatibus*, entstehet; Ingleichen von *pituitö*sen und wäßerichten *Cruditä*ten/ da werden folgende einfältige/doch gute *Recept*chen *recommandir*et.

Nimm Ochsenzungen-Wasser/
Rosen-Wasser/
Pomerantzen-Blüt-Wasser/ jedes 4. Loth/
Syrup von Garten-Nelcken/ 3. Loth/
Zimmet-Wasser/ 1. Loth/
Rosen-*Spirit.* 2. Qventl.
Confect. Alkerm. 1. qventl.

Vermische es/ und nimm bißweilen ein paar Löffel voll ein.

Item:

Nimm Angelicken-Wurtzel/ 2. Loth/
Negelein/ 1. qventl.
Zimmet dritthalb qventl.

Zerstosse es gröblicht/ giesse einen guten Wein darüber/ laß etliche Stunden stehen/ seihe es durch/ und mache es mit Zucker süsse/ davon trincke bey der Mittags- und Abend-Mahlzeit einen Trunck.

Oder:

Nimm Benedicten-Wurtzel/
Ibisch-Wurtzel/

Viol-Wurtzel/ jedes 1. qventl.
Diptam/
Paradieß-Holtz/
Weissen Sandel/
Citronen-Saamen/
Cardamomen/
Terr. Sigillat.
Zitwer/ jedes ein halb qventl.
Canarien-Zucker/ 2. Loth.

Mache es zu Pulver/ und nimm bißweilen ein halb qventl. in Zimmet-Wasser.

Oder:

Nimm Zucker von (*Conserve*) Melissen/
Roßmarin-Blüt/
Borrägen-Blumen/
Garten-Nelcken/ jedes 1. Loth/
Confectio Alkermes, mit oder ohne Biesem und Amber/ wie es jeder gerne nimmt.
Guten Theriac/ jedes 1. qventl.

Mische es untereinander/ und mache mit Syrup von Citronen-Schaalen eine Latwerge. Wovon von einer halben biß 1. ja 2. Messerspitzen voll zunehmen/ so offt es nöthig.

Euserlich salbe man die Hertzens-Gegend mit folgender Salbe.

Nimm 1. Loth Rosen-Salbe/
Zimmet- und Negelein-Oel/ jedes 7. Tropffen/

Bie-

Biesem und Amber/ jedes 4. Gran.
Vermischet es zur Salben.

Oder:

Nimm Rosen-
Violen-
Seeblumen-Oel/ jedes ein halb Loth/
Weiß Wachs/ so viel genug ist.

Mache daraus eine Salbe. Thue darunter subtil gepülverten rothen Sandel/ Rosen-Blätter/ im Schatten gedörret/ und rothe Corallen/ jedes 20. Gran/ Campher/ 5. Gran/ Rosen-Eßig/ etliche Tropffen/ und warm damit gesalbet.

Das Geblüt muß verdünnet werden/ und man soll sich vor grossen Gemüths-Regungen/ blehenden/ sehr sauren/ sehr fetten/ und allerley ungesunden Speiß und Tranck hüten/ vor kalter/ trüber/ nebelichter Lufft/ kalten Trincken. Guter Wein schadet nicht.

Noch im Hertz-Klopffen.

Nimm der braunen wohlriechenden gedörrten Neglein-Blumen/ stoß sie zu Pulver/ nimm davon 1. Qventl. mit Melissen-Wasser ein.

Oder:

Nimm 2. 4. 6. biß 10. Tropffen Agtstein-Oel in Melissen-Wasser/ mit Wein gebrannt/ ein.

Einen gerechten Hiacynth / nach dem Hertzen zu getragen / auch rothe Corallen am lincken Arm / thut auch gut.

Guten Theriack eingenommen / findet man auch nicht unnützlich.

Item:

Ringel- (Gold-) Blumen / mit zerlassenen Zucker zur Latwerge gemacht / und offt davon eingenommen / sonderlich von denen / die mit der Miltzsucht beladen.

Wieder allerhand Zufälle des Hertzens.

Nehmet 6. oder 8. Loth vom *Spiritu Angelicæ*, mischet darunter ein halb Qventl. von Zimmet-Oel / oder nur halb so viel / und gebet davon / wohl umgeschüttelt / ein halben Löffel voll / oder 2. Qventl. in 2. Löffel voll Seckt / oder andern herrlichen Wein.

Ist auch ein trefflich Mittel wieder den Schmertz am Magen und Hertz / Mattigkeit / bösen Magen / Ohnmachten / rc. Ist zwar etwas *pretiös*, doch vortrefflich.

Wir wollen nun ein und andere (*Maladie* des Magens) vornehmen / die sich zu unserm *Tract*ätchen schicken; Als da ist

Aufblehung des Magens.

DA denn solcher *Affect* öffters / bey den Vielsitzenden sich einfindet / sonderlich / wenn man

man gleich aufs Essen sich hinsetzet/ *meditiret*/ *studiret*/ schreibet und dergleichen/ es sey sitzend oder stehend.

Darzu ist ein guter Kräuter-Wein nicht unrecht/ auf folgende Art gemacht:

Nehmet Wermuth/
Tausendgülden-Kraut/
Carduibenedicten/
Wacholdern/
Alantwurtz/

Hänget solche Stücke in Wein/ biß der Wein den Schmack wohl ausgezogen; dienet auch wieder allerhand andere Magen-Verdrüßlichkeiten; wie insgemein/ der Kräuter-Wein zugebrauchen.

Oder:

Nimm Wermuth/ Roßmarin/
Tausendgülden-Kraut/
Carduibenedicten/
Krausemüntz/ jedes eine halbe Handvoll/
Alantwurtzel/ Lavendel-Blüt/
Calmus/ jedes 2. Loth/
Fenchel- und Aniß-Saamen/ gröblicht zerstossene Würtz-Negelein/ jedes 1. Loth/
Alles im Schatten gedörret; Auch
Eine Handvoll zerqvetschter Wacholderbeeren/
Eine Handvoll Jüden-Kirschen/

Thue

Thue alle solche Stücke / gröblicht zerstossen / in ein Glaß / gieß etliche Finger hoch / guten *rectificirt*en Brandewein darauf / und laß Farbe / Geschmack / Geruch / und Kräffte / in einem wohl vermachten Glase / an einem *temperirt*-warmen Orthe *extrahir*en / oder ausziehen / gieß ihn ab / und presse die *Remanentz* von aller Safftigkeit aus / und gieß es auch darzu. Verwahre solche *Essentz*.

Davon nun wird in einen Trunck Wein ein halber Löffel voll gegossen / und zusammen ausgetruncken; Nimmt alles Böse aus dem Magen / macht *Appetit* zum Essen / ist gesund in ungesunder böser Lufft und Nebel ꝛc.

Will man etliche Maaß andern Wein / oder ein klein Fäßgen voll / auff einmahl / mit solcher Essentz zu einem Kräuter-Wein machen / mag mans auch thun / und schmecken / ob er starck / oder nicht / ist er zu starck / mag man mehr Wein darzu giessen / wo aber zu schwach / mehr Essentz nehmen; Jeden nach seinem Geschmack / Gefallen / Natur und Gesundheit.

Wieder Blehungen des Magens / kan man auch etliche wenige Tropffen Kümmel-Oel einnehmen.

Den Magen zu erwärmen und zu stärcken.

Nehmet 1. Theil des wohlriechenden Saffts *Ladani*, des reinesten / mit 2. Theilen Wachs

Wachs untereinander gemischt/ davon auff ein Leder gestrichen/ und als einen Schild/ stets auff dem Magen getragen; Erhält die Wärme des Magens/ vertreibt die Blehungen und stärcket die Dauung.

Oder:

Nimm *Ladani* 2. Loth/
Wachs 4. Loth/
Muscaten-Oel/
Kraüsemüntzen-Oel/ jedes ein halb Qventlein/ oder weniger.

Laß untereinander zergehen/ und legs auf.

Innerlich:

Zu Stärckung des Magens/ und anderer Zufälle ist folgendes eine gute Latwerge:

Nimm frische Wachholder-Beeren/ wohl zerqvetscht/ so viel du wilst/ koche solche in Wasser/ biß sie sich zerkochen/ alsdenn durch ein Tuch gezwungen/ damit die Hülsen und Kernlein zurücke bleiben. So viel nun des durchgegangenen Safftes ist/ so viel nimm dem Augen-Maaß nach/ reinen Zucker/ und auff ein Pfund der darzu genommenen Wacholder-Beeren
2. Loth gestossenen Ingwer/
Muscaten-Blumen/
Calmus/ jedes ein halb Loth/
Cubeben/ 1. Qventl.

Alles

Alles gestossen; rühre solches alles in den Safft; verbinde ihn wohl in einem Zucker-Glaß/ und laß ihn 4. Wochen an der Sonne / oder Wärme/ stehen; darnach davon / nach jeder Mahlzeit/ einer halben welschen Nuß groß genommen / uud nichts wieder bald drauf gegessen. Man *continuire* etliche Wochen mit dieser Artzney/ man wird sich/ g. G. / wohlbefinden/ denn sie bringt den Magen trefflich zu Kräfften.

Magen-Hitze löschen.

Nehmet ein halbe oder gantze Qventl. *Lapis prunell.* in einem guten Trunck frischen Wasser auffzulösen/ und auch 1. Löffel voll Violen Safft/ so mit Zucker gemacht/ wohlvermischt/ und auf einmahl ausgetruncken. Seeblumen-Wasser zu trincken ist auch gut/ und Nachtschatten-Blätter auf den Magen zu legen.

Wieder Magen-Schmertzen.

Nimm auserlesenen Zitwer/
Galgant jedes ein halb Loth/
Wacholderbeere ein Qventl.

Zerschneid und zerstoß diese Stücke/ und koche sie in einem Nösel des besten weissen Weins/ in einer zugeschraubten zinnern Flaschen / auf ein paar Stunden in siedendem Wasser; gib davon alle 2. oder 3. Stunden ein Trüncklein warm/ biß es besser.

Der

Der ausgepreßte Chamillen Safft ist auch gut/ täglich davon in Krausemüntzen-Wasser/ mit Wein gebrannt/ etwas genommen; das gebrannte Chamillen-Wasser ist gleichfals nicht undienlich.

Auswendig lege man Brodt/ so warm es aus dem Ofen kommt/ von einander geschnitten/ auf den Magen; oder/ koche Brodt-Grumen in Milch/ und lege es wie ein Pflaster auf.

Magen-Verschleimung.

Wieder solche ist ein Brech-Mittelchen das beste.

Oder:

Nehmet im Frühlinge der jungen Holder-Sprößlein/ fein viel/ sammlet und dörret sie im Schatten. Nehmet von solchen ein halb Loth ein/ mit so viel Zucker vermischt; reiniget den Magen/ und führet durch den Stuhlgang ab.

Item:

Nimm der mittlern grünen Hollunder-Rinden 1. Loth/ Ingwer und Aniß/ jedes 1. Qventl. laß eines Fingers hoch Wein drauf stehen; Morgens seihe den Wein ab/ und drucke die *Species* wohl aus/ trinck den Wein/ und über eine Weile/ wenn es Unwillen erreget/ trincke eine Brühe/ oder Trunck Bier drauf/ so würcket es wohl.

Oder:

Den Safft allein aus den safftigsten grünen Rinden ausgepreßt / und mit Molcken / einen guten Löffel voll ausgetruncken / wircket gelinder.

Von verlohrnem Appetit, und Eckel vor der Speise.

Wann der Magen mit Rath eines verständigen *Medici* gelinde gereiniget worden / brauche man folgende Stücke / eines und das andere:

Nimm Zimmet-Wasser /
Carduibenedicten-Wasser /
Krausemüntzen-Wasser /
Qvitten-Syrup / jedes 2. Loth /
Spirit. Vitriol. 20. Tropffen.

Mische es wohl / und trincke bißweilen etwas davon.

Oder:

Nimm gröblicht zerstossenen Zimmt 4. Loth / weiche ihn in ein Nösel Brandewein ein / in einem Glase; In ein ander Glaß thue ein halb Nösel gut Rosen-Wasser / und 12. Loth schönen Zucker / laß zwey oder drey Tage stehen / und schüttele es offt üm / hernach giesse es zusammen / und seihe es durch. Davon nimm des Morgens 1. oder 2. Löffel voll.

Item:

Nimm eingemachte Citronen-Schaalen 6. Loth /

Loth/ zerschneide sie klein/ und koche sie in gleichem Theil Ehrenpreiß-Wasser/ biß sie gantz weich worden / ringe sie durch ein Tuch / und thue darzu ausgepresten Qvitten-Safft und Römischer Wermuth-Wasser/ jedes 6. Loth; darein weiche 4. Loth Zimmt/ 4. Tage lang/ an einem warmen Ort zustehen/ presse es alles aus/ und thue so viel Zucker / als der Safft wiegte/ darzu/ koche es zu einem Syrup/ und mache ihn mit *Spiritu Vitrioli*, so viel genug/ etwas säuerlich.

Oder:

Nimm 12. Loth Brandewein / 6. Loth Mastix/ Galgant 2. Loth / zerstosse und *digerire* es zusammen eine zeitlang / hernach *destillire* es/ und trinck bißweilen 1. Löffelchen voll davon.

Item:

Nimm *præparirten* Coriander 1. Loth/
Aniß- und Fenchel-Saamen / jedes ein halb Loth/
Zimmet/
Nelcken/ jedes eine halbe Qventl.
Zucker vierdtehalb Loth.

Mache es zu einem Pulver/ und gebrauche alle Morgen nüchtern/ anderthalb Qventl. in einem Trunck Wein.

Ferner:

Nimm Carduibenedicten-
Erdrauch-Wasser/ jedes 3. Loth/

Zimmet-Wasser 1. Loth/
Rosen-Syrup 2. Loth/
Spiritus Vitriol. so viel genug ist zu einer angenehmen Säure;
Hiervon gebrauche eine Stunde vor Essens/ einen Löffel voll.

Vom Schlucksen.

GEhöret auch hieher/ und ist eine grosse Verdrüßlichkeit; darwieder sind folgende Mittel.

Nimm Dill-Saamen/ zerknirrsche ihn/ und lege ihn vermischt mit Sauerteig auf den Nabel.

Oder:

Nimm Dill-Saamen anderthalb Loth/ koche ihn in Brunnen-Wasser/ und trincke davon nach Belieben.

Item:

Nimm Krausemüntzen-Wasser 6. Loth/
Biebergeil ein Quentl.
Meerzwiebel-Eßig 2. Loth/
Hiervon gebrauche offt 1. Löffel voll.

Oder:

Nimm Raute/
Römischen Kümmel/
Zimmet/ jedes 20. Gran/
Biebergeil 10. Gran/

Mache

Mache es zu Pulver / und nimm ein halb / oder gantz Messerspitzchen voll ein / so offt es nöthig.

Oder:

Laß in der Apothecke folgendes machen / wenn du es nicht selbst kanst:

Nimm Gersten 1. Handvoll /
Aniß /
Dill /
Fenchel-Saamen / jedes ein Qventl.
Blaue Violen /
Borragen-Blumen /
Ochsenzungen-Blumen /
Rosen-Blätter / jedes 3. Finger voll /
Ausgeschehlte Kürbis-Kern /
Ausgeschehlte Gurcken-Kern /
Melonen-Kern /
Weissen Mohn / jedes ein Qventl.
Portulac-Saamen /
Salat-Saamen / jedes eine halbe Qventl.
Geschabet Süßholtz 3. Qventl.

Koche es in einem Maaß Wasser / seihe es durch / und thue darzu

Species diatragacanth. frigid.
Diarrhodon,
Diatrion Santal. jedes ein Scrupel.
Citronen-Syrup 4. Loth /
Rosen-Syrup 2. Loth.

Vermischts / und braucht nach Belieben davon.

Der *Spiritus Vitrioli* allein / in einem beqvemen *Vehiculô*, vertreibet den Schluckssen.

Vom Eckel und Brechen.

DA ist / wenns anderst seyn kan / ein Brech-Mittelchen nicht unrecht.

Oder:

Nimm Sauerampffer-Wasser 1. Nösel /
Sauren Granaten- oder Citronen-Safft / 6. Loth /
Ausgepreßten Krausemüntzen-Safft 2. Loth /
Weissen Zucker / 4. Loth.

Laß gelinde auffkochen / und schäume es wohl / hänge auch gelben Sandel / rothe Rosen-Blätter / jedes ein Qventl. in einem Säcklein hinein / seihe es durch / und gebrauche es nach Belieben.

Item:

Nimm gröblicht zerstossene Negelein 2. Qventl.
Mastix 1. Qventl.
Rothe Rosen-Blätter / zwey mahl drey Finger voll /

Koche es in einem Pfund rothen Wein / biß die Helffte eingesotten / trincke es auf zweymahl.

Item:

Item:

Nimm gesiegelte Erde/
Armenischen Bolus/
Zart *pulverisirte* rothe Corallen/
Portulac-Saamen/
Saueramffer-Saamen/ jedes ein Qventl.
Geraspelt Hirschhorn/
Gedörrte Krausemüntze/
Rothe Rosen-Blätter/ jedes ein *Scrupel.*

Mache es zu einem zarten Pulver; Nimm ein Qventl. davon ein; Man kans auch aufs Essen streuen.

Item:

Nimm Natter-Wurtzel/
Tormentill/
Granaten-Schaalen/
Granaten-Blüten/ jedes ein halb Loth/
Krausemüntze/
Wermuth/ jedes eine halbe Handvoll/
Heidelbeere/ ein Qventl.
Rothe Rosen-Blätter/ 3. Finger voll/
Zimmet/
Negelein/
Mastix/ jedes 1. Loth/
Grüne Gall-Aepfel/
Cypressen-Nüsse/ jedes 2. qventl.

Koche es in rothen Wein; Thue/ wenn dirs gefällt/ etliche Gran Biesem hinzu; davon trincke des Morgens 4. Loth/ weiche auch Tüchlein darein / und lege es auf die Hertz-Grube.

Item:

Nimm Brodt-Rinden-Pflaster/ (*Emplastr. de crustâ panis.*) 2. Loth/ Heidelbeere / Natter-Wurtzel/ klein gepülvert/ jedes eine halbe qventl. Qvitten-Oel so viel genug: mache Pflaster daraus/ und lege es über den Magen.

Item:

Nimm eine geröstete Brod-Rinde / weiche sie in guten Wein/ streue Muscaten/ Negelein/ wie auch Mastix/ jedes gleich viel/ klein gemacht/ darauf/ und lege es auf den Magen.

Vom Durchfall mit Erbrechen.

DA ist ein guter *Medicus* nöthig; In allem Fall aber brauche man folgende Dinge.

Nimm Theriac 1. qventl. gib solchen in Wegebreit-Wasser ein.

Item:

Nimm Portulac/ Wegebreiten / jedes eine Handvoll/ koche es in Wasser/ darinnen etlichemahl

mahl glüender Stahl abgeleschet worden/ seihe es durch/ und zu einem Nösel/ mische Qvitten-Syrup 6. Loth; Trincke davon nach Belieben.

Oder:

Nimm præparirte Crystallen ein halb qventl. mische es unter Qvitten-Safft/ und gebrauche es.

Item:

Nimm ausgepresten Schlehen-Safft/ so viel beliebich/ mische *Bolum Armen:* darunter/ daß es ein dünn Pflaster werde/ und lege es auf den Leib.

Das warhaffte *Elix. Proprietatis* ist ein herrlich Mittel in allen Magen-Kranckheiten; und habe ich meine eigene Art/ solches vortrefflich zu machen/ daß es geschwinde fertig werde/ und nicht gar viel koste/ da mans in *Offic. Pharm.* ziemlich theuer bezahlen muß. Ist üm einen einigen Handgriff zuthun/ ohne Kosten/ auch ohne Verspielung der Zeit.

Für einen kalten blöden Magen/ und Undauen.

Ein Wermuth-Safft oder Syrup ist gut/ bißweilen ein wenig/ stärcket auch die Leber/ Miltz/ 2c.

Magen-Wein.

Nehmet Wermuth/ 2. Hände voll/

Krausemüntze/ 1. Hand voll/
Calmus/ 4. Loth/
Scharffen Zimmet/ 3. Qventl.

Zuschneidet und zerstosset die *Ingredientien*, und bindet sie in ein Tüchlein/ und lasset Wein darauf *infundir*en. Ist solcher getruncken/ so giesse man mehr drauff/ so lange man noch Krafft spüret. Nützet auch wieder Magen-Wehe/ Blehungen und Drücken/ 2c.

Oder:

Nehmet *Elix. Propriet.* ohne Säure/ 3. Qventl.
Spirit. Sal. armen. anisat. 1. Qventl.

Vermischts. Die gröste *Dosis* ist des Morgens 40. Tropffen/ worinnen beliebet. Kan in allen Magen-Kranckheiten genützet werden. Sonst ist die *Dosis*, nach dem Alter/ von 3. 6. 12. 15. 20. biß 40. Tropffen.

Zimmet-Wasser bißweilen 1. Löffel voll getruncken/ ist auch gut.

Der *Spiritus Nitri* 2. oder 3. Tropffen/ in etwas Trincken eingenommen/ ist ein herrlich Ding wieder Schleim/ Galle und Winde. Jedoch muß man einen guten *Diæt* halten/ und sonderlich schleimichte und blehende Speisen meiden.

Den

Sood

sollen 20. Haffer-Körner/ rohe gegessen/ völlig stillen.

stillen. Man kan auch/ ehe man schlaffen gehet/ einen Tranck Qvitten-Safft/ oder frisch Wasser thun.

Oder:

Nehmet Kreide/ 1. Loth/
Muscaten-Nüß/ 1. Qventl.
Zucker/ 2. Loth.

Vermischts zu einem Pulver. Davon ein Löffel voll trocken/ oder mit Qvitten-Safft/ oder Wein eingenommen/ vor einen Erwachsenen.

Krebs-Augen sind auch gut/ zumahl mit *Antimonio Diaphoretico*.

Wir fahren fort/ und setzen etliche gute *Medicamenta*

wieder die Colic

vor.

DJe Clystire sind offt sehr gut/ wieder die Colic.

Sonsten nehme man
Krausemüntzen-Wasser/
Fenchel-Wasser/
Petersilien-Wasser/
Löffel-Kraut-Wasser/ jedes 2. Loth/
Anis-Oel/
Spirit. Nitr. jedes 6. Tropffen/
Salmiac-*Spirit.* 20. Tropffen/
Fenchel-Syrup/ 3. Loth/
Laud. Opiat. 2. biß 3. Gran.

Ver-

Vermischt nimmt man davon bißweilen einen halben / gantzen oder 2. Löffel voll.

Oder:

Nimm Erdrauch-Wasser / 4. Loth /
Fenchel-Wasser / 1. Loth /
Destillirten Eßig / anderthalb Loth /
Spirit. Nitri 6. Tropffen /
Viol-Safft / 3. Loth.

Vermischt / und umgeschüttelt / ist die *Dosis* von einem halben / oder 1. Löffel voll.

Wer da will / mag ein paar Gran vom *Laud. Opiat.* darzu mischen.

Item:

Nimm Krausemüntzen-Wasser /
Fenchel-Wasser / jedes 3. Loth /
Citronen-Brandewein / 2. Loth /
Wallrath / 10. Gran /
Laud. Opiat. 3. Gran /
Pomerantzen-Schaalen-Oel /
Muscaten-Blumen-Oel / jedes 3. Tropf.
Spirit. Nitr. dulc. 15. Tropffen /
Fenchel-Syrup / 2. Loth.

Vermischt braucht mans Löffel weise.

Oder:

Trinck Mandel-Oel in Spanischen Wein.

Item:

Nimm das gelbe von Chamillen / Pappel-
Saa-

Saamen/ jedes 1. Qventl. mache es zu Pulver/ und nimms mit Brühe/ darinnen die Gipffel von Dill gekocht sind.

Ein *Experiment* ist/ wenn man Ammey-Saamen und Biebergeil/ jedes gleichviel/ zu einem reinen Pulver stößt/ und davon ein halb Loth einnimmet.

Oder:

Aniß-Saamen und Biebergeil/ gleichviel gepülvert/ und davon ein qventl. mit *Oxymel* (Essig-Syrup) eingenommen.

Ein gutes/ doch gemeines Hauß-Mittel ist folgendes.

Nehmet ein paar Loth Pferde-Feigen / zerrupffet sie in eintzele Bissen / beitzet sie in ein Pfund Klapper-Rosen-Wasser/ tröpffet etliche Tropffen *Spirit. Vini* darzu / seihet es ab / und drucket es sachte durch; theilet es in 3. Trüncke ab/ und wenn es einem ankommt/ einen Theil eingegeben.

Item:

An einem Küh-Fladen/ in ein Tüchlein gethan/ fleißig gerochen/ je frischer solcher / je besser.

Item:

Man nehme Aniß-Saamen/
Fenchel-Saamen/

Kümmel/
*Corrig*irten Coriander-Saamen/
Pomerantzen- Schaalen / jedes ein
halb Loth.

Zusammen etwa in anderthalb Nösel Wein/ verdeckt/ gesotten/ biß die Krafft der Wein angenommen; von solchem frühe / gantz warm/ einen Becher voll getruncken/ auch wohl des Tages über 2. biß 3. mahl/ hilfft in kurtzen/ wie die Erfahrung bezeuget.

Ein gewisses Triseneth.

Nimm gebrannt Hirschhorn/
Mißpelkern-Schaalen/
Aniß-Saamen/
Fenchel/
Kümmel-Saamen/
Gepülverte Regen-Würmer/jedes ein
halb Loth/
Hasensprung/
Weissen Wolffs- oder Hundes-Koth/
Hecht-Zähne/
Krebs-Augen/
Das Weisse im Hüner-Koth / jedes
1. qventl.
Biebergeil/
Saffran/ jedes ein halb qventl.
Zucker/so viel als der anderen Stücke
zusammen.

Ver-

Vermischts wohl miteinander/ daß es ein Trisineth werde. *Dosis*: von einem halben biß gantzen qventl. ja einem halben Loth/ in blanckem Wein eingegeben.

Aquavit wieder die Colic.

Nimm Wacholder-Beere/ 6. Loth/
Zitwer/
Galgant/ jedes 2. Loth/
Saffran/ ein halb qventl.
Salbey/
Lavendel/
Roßmarin/ jedes 1. Hand voll/
Gepülvert Biebergeil/ anderthalb qv.
Geuß 1. Nössel *rectificirten* Brandewein drauf/ und laß es 14. Tage beitzen. *Dos.* Morgens und Abends einen halben biß einen Löffel voll genommen; Dergleichen schöne Stücke kan man in Vorrath machen/ darmit man sie zur Zeit der Noth habe.

Wer Wolffs-Koth kan haben/ und nimmt auf einmahl einer Haselnuß groß ein mit Zucker/ wird geschwinde Hülffe/ g. G. empfinden.

Ein erwärmter Schröpff-Kopff/ oder nur ein Wein-Glaß uff den Nabel gesetzt/ thut gute Hülffe.

Zehen/ 15. biß 20. Tropffen vom *Spirit. Nitri dulc.* auff einmahl eingenommen/ ist auch ein vortrefflich Mittel.

Pome-

Pomerantzen- und Citronen-Schaalen/ Calmus/ 2c. sind auch nicht zu verachten/ sonderlich das Gelbe davon.

Euserlich lege man offt wohl warme trockene Säckgen von Heu-Saamen auff.

Oder:

Euserlich legt man Säckgen mit warmen Haffer/ so in einer eisernen Pfannen geröstet/ fleißig auff den Leib.

Oder:

Fülle ein Säckgen mit Chamillen- und Meliloten-Blumen/ Raute und Bach-Müntze/ Kümmel/ Dill- und Aniß-Saamen/ jedes eine kleine Handvoll/ Weitzen-Kleyen 3. Handvoll/ zerschnitten und vermischt/ und solch Säckchen in Wein gesotten/ und auf den Bauch gelegt; aber fein offt warm/ daß es ja nicht kalt auf dem Leibe werde.

Will der *Patient* seinen eigenen Koth warm auf den Bauch legen/ oder legen lassen/

Oder:

Pferde Koth/ mit einem guten Theil Rauten-Oel vermischt/ wird er sich wohl befinden.

Die Clystire thun hier überaus wohl/ doch mit Rath eines erfahrnen *Medici*.

Der alte *Helmontius* hält viel von den kleinern erwärmenden Saamen/ als: Aniß/ Fenchel/

chel/Kümmel/Coriander gestossen/ in Wein zu kochen / und warm zu trincken/ weil solche die Säure in Gedärmen *imbibiren* und *corrigiren*.

Item:

Nimm eine halbe Hand voll Wermuth-Saamen/
Kümmel/
Aniß/ jedes ein halb Loth.

Siede es/ zerstossen/ in 16. Loth blancken Weins/ und trincke davon frühe/ und allezeit warm.

Holder-Schwämmlein/ (*Auriculæ Judæ*,) in *Spirit. Vini* gelegt/ der noch *Phlegma* bey sich hat/ stets darinnen liegen gelassen/ und dann und wann/ einen Löffel voll getruncken. Ist *præservative & curativè* gut.

Gedörrter und gepulverisirter Wolffs-Darm/wers haben kan/ist Messerspitzen Weise/ in Wein genommen/wie der Wolffs-Koth/ ein schön Mittel/ wieder allerhand Colic.

Ingleichen die Lerchen-Asche/ da die Lerche nehmlich/ in ein Töpffchen *lütiret*/ im heissen Ofen gebrandt wird. *Dos.* 1. qventl. in Wein.

Das Biebergeil ist sonderlich ein trefflich Mittel/ 1 qventlein in altem Wein gesotten/ durchgeseihet/ und getruncken/ und zwar mit einer Messerspitze voll gepülverter gelber Pomerantzen-Schaalen/ auff einmahl/ aber fein warm.

S Para-

Paracelsus rühmet die hitzigen Oele. *Item:* das Hunde- und Eichhörnleins-Fett/ euser- und innerlich:

Zum Exempel:

Nimm Dachs- und Fuchs-Schmaltz/ jedes 6. Loth/ Mastix-Oel/ 4. Loth/ Spic-Oel 1. Loth/ zerlaß alles untereinander/ und salbe den Leib darmit/ mit Zumischung etwas Eßigs; Zorn und Baden verbeut er sehr.

Im *Paroxysmo* ist der Magnet-Stein gut/ auff den Nabel gebunden.

Item:

Man nehme *rectificirten Spiritum Vini*, und *Nitri*, eines so viel als des andern/ vermische es; Davon anderthalb qventl. auf einmahl in gemeinem warmen Wasser getruncken/ und sich darauff warm gehalten/ und still/ und wo möglich/ eines unängstlichen Schweißgens erwartet/ solches auch warm wohl abzuwischen.

Ein warmer Backstein an die Füsse geleget/ erreget leichtlich einen annehmlichen Schweiß.

Nun kommen wir auff das

Malum Hypochondriacum,

oder sogenannte

Miltz-Beschwerung / oder Miltzsucht.

Welches bey denen Viel sitzenden / sonderlich bey fleißigen Gelehrten / ziemlich gemein / und ein schlimmer *Affectus* ist.

Nun sind auch hier unterschiedliche Ursachen solcher *Maladie*; wir nehmen die hierzu dienliche Cur vor / welche meist bestehet in Eröffnung der innerlichen Verstopffungen / Benehmung und Zertheilung der Blehungen / *Correction* der Säure / *Acidi & Austeri*; Benehmung oder Linderung der Schmertzen / auch wohl / wanns nöthig / mit etwas wenigen *Opiatis* vermischt / Ausführung der Unreinigkeiten / Stärckung der *Principal*-Glieder / und gutem ordentlichen *Diat*; welches denn auch bey der Leber zu *observiren* / und diejenigen *Medicamenta*, welche bey der Miltz gebraucht werden / auch insgemein / bey der Leber zu *adhibiren* / dahero man vor unnöthig erachtet / von der Leber *apart* viel zuschreiben.

Wir wenden uns zu der Cur; und dienet zu der Eröffnung folgender Tranck:

Nimm Wurtzel von Spargel/
Petersilien/
Braunwurtz/
Scabiosen/ mit den braunen Knöpfen/ jedes 1. Loth/
Kräuter von Hirschzunge/
Erdrauch/
Flachs-Selden/
Maurraute/ jedes 1. Hand-voll/
Maßlieben-Blumen/
Salbey-Blüt/
Johanniskraut-Blüt/ jedes 3. Finger voll/
Der Rinden von Cappern-Wurtz/
von Tamarisken/ jedes 1. Loth/
Langen Pfeffer ein halb Loth/
Aniß-Saamen/
Ingwer/
Muscaten-Blumen/ jedes ein Qventl.

Zerschneid und stoß was sich gebühret/ und gieß darüber 2. Nösel blancken Wein/ und so viel Wasser/ und seuds in einer ver*lutirt*en Kanne/ im *Balneô* stehend/ 3. Stunden lang; seihe es ab/ und thue darzu 12. Loth gestossenen Cand-Zucker/ und laß ihn darinn zerschmeltzen.

Hiervon nimm/ alle Morgen und Abend/ 10. Loth ein/ mit Eintropffung 17. Tropffen *Spirit. Sal. armen.* und bewege dich/ mit Auf- und Abge-

Abgehen/ damit es im Leibe/ mit Vertheilung/ würcken könne.

Wenn solcher Tranck aus ist / mag man sich *purgir*en mit dem *Extract* von Nießwurtz / und einem Loth Violen-Safft/ zusammen auf einmahl/ des Morgens frühe/ einzunehmen/ und 5. Stunden drauf zu fasten.

Dis *Extract* aber mit gemeinem Wasser aus der schwartzen Niese-Wurtzel gesotten / und nach der Ausseigung eingekocht zum dicken Safft; dessen wird 10. biß 12. Gran/ (auch wohl weniger / nachdem die Natur schwächer oder stärcker ist/) schwer auf einmahl eingegeben; dafern man es aber mit *Spirit. Vini* noch einmahl *extrahir*et / und wieder *inspissir*et / so wird solcher Safft milder / und kan die *Dosis* noch einmahl wohl so viel seyn/ als vorigen *Extracts*.

Ist es nöthig/ lasse man bey *Sangvineis*, oder blutreichen Leuten/ etwas Blut; oder/noch besser/ wo möglich/ *provicir*e man den Feigwartzen-Fluß/ (*Hæmorrhoides*,) zumahl durch Ansetzung der Blut-Igel/durch einen geschickten und darinnen erfahrenen *Chirurgum*, auf Verordnung eines gelehrten *Medici*, denn/ ich kan versichern/ daß dieser *Affect*, und *Melancho*lie / mehr als einmahl/ wie ich nur weiß/ fast bloß dadurch *curir*et worden; wiewol ich auch / durch innerliche *Medicamenta*, die *Hæmorrhoides provoci*rt/ daß Gesundheit darauf erfolgt.

Solche *Patienten* können wohl etliche Tage nacheinander/ ein Kräuter-Bad brauchen/ als von Ehrenpreiß/ Chamillen/ Singrün/ Wull-kraut/ Täschel-Kraut/ Nachtschatten-Kraut/ Wallwurtzel-Kraut/ Beyfuß/ rc. 8. Tage nacheinander gebadet/ frühe und gegen Abend/ so warm es zuerleiden/ und nicht so lange/ darmit die Kräffte nicht zusehr abnehmen; das Bad kan man 3. Tage nach einander *adhibiren*/ und den vierdten Tag frische Kräuter einlegen.

Vor der Badung bestreiche man den Magen mit Mastix- und Muscaten-Oel/ untereinander vermischt/ das stärckt den Magen.

Folgendes Pulver wird sich auch wohl hieher schicken.

Nimm Wurtzel von Scorzoner/ 2. Loth/
von Braunwurtz/ 1. Loth/
Päonien anderthalb Loth/
Schwalben-Wurtz/
Färberröthe/ jedes ein halb Loth/
Krebs-Augen/ *pulverisirt*/ nicht *præparirt*/ anderthalb Qventl.
Muscaten-Blüt ein Qventl.

Mach aus allen ein Pulver/ und vermische es untereinander. Davon nimm alle Morgen und Abende/ ein Qventl. mit Wein/ oder mit was anders ein.

In diesem *Affect* muß man bißweilen mit den Artzeneyen abwechseln/damit die Natur sich nicht an eines gewehne.

Sonsten kan man auch eine *Quantit*ät Lesch-Wasser nehmen / wie die Schmiede haben/ das fein starck nach Eisen schmeckt/ solches *filtri*ren/und abdämpfen lassen ; Von solchem schütte man täglich ein paar Löffel voll unter des *Patient*en Getränck / will man unter solche Eisen- oder Stahl-*Essen*tz auch etwas *Spirit. Vini* thun/ würcket es noch besser.

Man kan zuweilen auch eine Zeitlang etliche Morgen nacheinander/ einen guten Wermuth-Wein/ nebst ein paar Erbsen groß *Sal. Tartari* auf einmahl trincken ; Oder auch einen *Extract* aus Wermuth/und aus solchem Pillen machen/ und eines Scrupels (20. Gran) schwer/ auf einmahl einschlucken,/ welche gar kräfftig sind in diesem *Malô*.

Zu Eröffnung des Leibes/ denn solcher muß fleißig offen behalten werden / ist folgendes gut:

Nimm gepülverte Senes-Blätter ein halb Qventl.
Salis lixivialis Tartari, 15. gran.
Zimmet 10. Gran/

Nims auf einmahl/1. Stunde vor dem Nacht-Essen ein.

Das Hirschzungen-Bier ist auch ein gutes Mittel.

Die Syrupe thun in dieser Kranckheit schlechten Vortheil.

Weil auch dieser *Affectus* sehr hartnäckig und langweilig offt pfleget zu seyn/ so ist nicht undienlich/ folgende Pillen zugebrauchen/ welche in einer guten Apothecke können gemachet werden:

℞. Aloës violat. scrup. j.
Extract. fol. senn.
hellebor. nigr.
rad. turpeth. ana, scrup. ß.
Vitriol. Mart. ad albedin. calcinat. gran. xv.
Resin. Jalapp.
Scammon. ana, gr. vj.
Antimon. diaph. Martiat.
Croc. or.
Castor. ana, gran. vj.
Ol. anis.
fœnicul. ana, gutt. v.
M. F. c. Tinct. Tartar. Pilul. Num. 100.

D. S. Pillen / auf einmahl 11. 13. biß 15. nachdem die Natur/ zugebrauchen/ die Woche ein- oder zweymahl.

Ein

Ein Clystir von Tausendgülden-Kraut mit Baum-Oel gebraucht/ und hernach alle Morgen etwas von Rhabarbar gekäuet/ und hinnab geschluckt.

Item:

Etliche Blätchen von Gamanderlein.

Item:

Zu Mittage/bey dem ersten Löffel voll Suppe/ oder ersten Trunck/ eine Messerspitze voll *pulveris*irte Corallen/ oder Krebs-Augen/ oder beydes eingenommen.

Innerlich 12. Tropffen vom *Elix. Propr. Paracelſ.* ein paar mahl des Tages eingenommen. Den Unter-Leib salbe man mit Mandel-Oel/ und *Spirit. Vini*, mit Campher vermischet.

Entzian/Angelick/weissen *Diptam*, Rhabarbar/ thun auch gut.

Der *Diæt* muß sonderlich/ auch hier/ wohl inacht genommen werden: Man soll nicht viel sitzen/ sonderlich nach Essens/ nicht zu starcke Bewegung haben/ nicht flugs Toback nach Tische rauchen/ auch nicht viel; Viel Brandewein schadet auch hier.

Man muß sich über Essens nicht zu knapp mit dem Trincken halten/ doch auch nicht überflüßig trincken. Nicht zu kalt getruncken. Guter Wein/ *modicè*, schadet nicht.

Uber Essens ein guter *Aquavit*, wer keinen Wein hat/ ist nicht schädlich/ ein Gläßchen. Saure/ scharffe/ blehende/ geräucherte/ sichtige/ sehr fette/ sehr süsse ꝛc. Speisen schaden. Das Bier muß gut/ nicht zu alt/ sauer/ jung/ hefficht seyn. Die Lufft werde *temperirt* erwehlt, nicht trübe/ kalt/ nebilicht/ dicke/ ꝛc. Man kan über Brod mit Muscaten trincken.

Die Gemüths-Bewegungen/ als sonderlich Zorn/ Traurigkeit/ Melancholey/ ꝛc. schaden sehr/ auch Trunckenheit. Bißweilen ein Schweißchen/ ist gut/ solches aber ist warm wohl abzutrocknen; Wohl verdauliche Speisen sind am besten zu geniessen.

Weme der *Spiritus volat. Sal. Tartari Basilii, sive Samech Paracelsi, seu Menstruum volat. alcalin. & L. Bar. E. Med. Cæsar.* bekannt/ wird hier und in allen Kranckheiten/ einen trefflichen Schatz / durch göttlichen Seegen / haben. Ich habe es vor wenigen Wochen/ aus vertrauter Hand/ gegen eine andere Erkänntlichkeit/ auffrichtig erlanget. Und ist anjetzo einer *baronisi*ret/ und bey einem hohen teutschen Potentaten/ in vornehme Dienste kommen/ welcher vieles durch GOttes Gnade/ damit ausgerichtet. Davon schreibet Becher *in Suppl. 2. in Phys. subterr.* wie schon vorne/ bey der Frantzosen-Cur gedacht/ ingleichen ein anderer *Medicus*, der noch am Leben/ *vid.* vorne/ unter dem Titul: Frantzosen.

Wir müssen nun auch eins und das andere

Von

Von der güldenen Ader/ (lat.) oder in der Medicin Hæmorrhoides genannt/) reden.

HJer ist nun zu betrachten/ daß die güldene Ader bißweilen zu starck gehet/ und heißt denn *Hæmorrhoidum fluxus nimius*, bißweilen aber verstopffet ist/ da denn solcher *Affect Hæmorrhoidum suppressio*, oder (*Hæmorrhoides cæcæ*) benahmet wird/ oder auch Feig-Wartzen.

Die Auffblehung nun und Auffschwellung der so genannten güldenen Ader/ werden/ wie gedacht/ Feigwartzen genannt/ die aber nicht bey allen in einerley Gestalt/ und an einerley Ort sich zeigen; Bißweilen sind sie tieff in dem Affter/ daß man kaum darzu kommen kan/ da sinds denn und werden genennet die blinden Feig-Blattern/ oder Wartzen. Etliche erheben sich/ als Maul-Beere oder Trauben.

Man hat auch andere Geschwülste/ Blattern/ Wartzen/ Schrunden/ Geschwär und Schmertzen im Hindern/ welches aber zuweitläufftig / auch eben hieher nicht gehöret/ sondern vornehmlich in die *Chirurgie*. Dahero wollen wir hier

Von Schmertzen und Blut-Fluß der Gold-Ader

handeln/ und zwar/ so viel möglich/ deutlich; Auch darbey der *chirurgischen Operation*, sonderlich mit denen **Blut-Igeln**/ nicht vergessen.

Wie man nun die Zeichen oder Erkennung der anhabenden Feig-Blattern soll wissen / ist/ wie man leichtlich gedencken kan/ augenscheinlich; Jedoch diejenigen/ so sie zum erstenmahl bekommen/ wissen dennoch nicht/ was ihnen ist/ weil sie solche selber nicht sehen können/ schämen sich auch/ andern davon zu sagen/ oder sich besichtigen zu lassen/ dahero muß mancher grossen Schmertzen darüber leiden/ weils gewiß ein zieml. grosser brennender Schmertz ist. Ja/ etliche halten davor/ daß der Allmächtige GOtt/die fünff Städte der Philister mit dieser heimlichen / schweren und schmertzlichen Plage geschlagen/ als sie denen Israeliten die Lade des Bundes genommen/ und mit sich heimgeführet. Allein von dieser Plage dermassen gepeiniget worden/ daß das Geschrey ihrer Städte biß in den Himmel erschollen/ wovon in der Heil. Schrifft zulesen.

Es ist aber mit diesen Blattern solcher Gestalt bewandt/ (wie ich unterschiedliche Exempel weiß/ auch unter andern in einer Meißnischen Stadt/ einen Patienten von 50. Jahren

gehabt/

gehabt/ welchem es viel Geld gekostet/ und doch gleichwohl nichts fruchten wollen/ indem keiner von seinen Herrn *Medicis* daran gedacht/ endlich aber/ GOtt Lob/ von mir *curir*et werden/ und ietzo gesund lebet/) daß sich im Affter mehrentheils vorn/ wo der Affter anhebet/ jedoch in der Enge des Affters/ eine kleine hitzige harte Beule/ so groß wie eine Bohne/ oder wohl wie eine Hasel-Nuß auswirfft/ und sehr wehe thut/ insonderheit/ wenn man zu Stuhl gehet/ und die *Excrementa* etwas hart sind/ wie gemeiniglich darbey geschicht/ denn ja alle solche *Inflammationes* eine ziemliche Hitze haben/ welche den Koth im Leibe etwas über die Gebühr austrocknen und *inspissir*en helffen/ denn mit dieser Geschwulst wird der Affter enger/ und/ so die harten *Excrementa* dadurch gezwungen werden/ gibt es einen grossen Schmertzen. Es thun an sich selber solche Feig-Blattern sehr wehe/ daß man meynen möchte/ es wäre ein reissendes Geschwär mit Eyter. Wenn es denn auffgehet/ läufft nur dickichtes/ schwartzes Blut heraus/ und höret der Schmertz meistentheils auff; das Bluten aber währet etliche Tage/ und so man zu Stuhl gehet/ werden die *Excrementa* oben her mit Blut gesehen.

Die Ursachen der **Feig-Blattern** und ihres Flusses/ sind ein dickes/ schweres/ melancholisches Geblüt/ welches sich/ wegen seiner Schwerheit unter sich sencket/ und die *Extremi-*

xæ der Adern/ welche in den Afftergehen sucht/ und zur Eröffnung *stimuliret*; *It.* vieler Gebrauch grober hitziger Speisen und Artzeneyen/ wie denn die Zwiebeln/ wenn sie viel gegessen werden/ die Feig-Blattern manchmahl zuerregen pflegen; Nimmt man offt *Aloë*, oder die *præparata* davon/ offt ein/ geschiehets auch.

Es sind aber die geschwollene Feigwarzen/ meists ohne Gefahr/ aber gar schmertzhafft/ und im Sitzen und Liegen verdrüßlich; wenn sie aber in eine *Inflammation* gehen/ und starck entzündet werden/ muß man mit Händen und Füssen/ als man pflegt zu reden/ dem kalten Brande wehren. Gehen sie in eine eyterige Geschwärung/ kommts manchmahl/ daß sie in eine Fistel gehen auf die Letzte/ so schwerlich zu heilen/ und zwar/ weil ein stetiger Zufluß und Feuchtigkeit des Orths/ welche das Geschwür nicht zur Austrocknung und Heilung kommen läst.

Nun ist bey der Cur erstlich zu *observiren*/ daß der Schmertz gelindert werde/ indeme grosse Schmertzen die Natur sehr niederschlagen; darbey muß man mit darauf sehen/ daß der Leib offen und weich bleibe/ denn harter Stuhlgang vermehret den Schmertzen. Wenn man von dem Marck der *Casiæ*, das frisch ausgezogen/ 2. Loth/ mit Zucker bestreuet/ nimmet/ ists gut zu Einweichung des Leibes/ oder *Cremorem Tartari*, mit ein wenig Jalappen-Pulver eingenommen/ 2c.

Die

Die Schmertzen lindern/ wenn die Keller-Eselgen in ausgeprestem Nuß- oder auch gemeinem Oel gekochet werden/ die Oerther damit zu salben. *Item:* Ein wenig Buchsbaum-Oel/ mit Baumwolle auff den Ort getragen.

Sonsten kan man auch *Linariam*, das Lein-Kraut nehmen/ und eine Handvoll mit den Blumen zerstossen/und mit jungem Borg-Schweinen-Schmaltz kochen und auspressen/ ein wenig erkalten lassen/ eine Eyes-Dotter darunter mischen/ und mit Baumwolle/ oder sauberm Werck an den schmertzhafften Orth *applicir*en.

Nicht unrecht ist auch der *Balsam Sulphuris*, mit Terpentin-Oel gemacht/ denn er stillet nicht allein die Schmertzen/ sondern zertheilet auch die Geschwülste/ reiniget und heilet die Geschwäre.

Wenn die güldene Ader nicht zustarck fliesset/ ists nicht schädlich/ sondern vielmehr gesund/ so wohl als bey dem Weibes-Volck der Monats-Fluß/ indem viel unreines Geblüt forgehet. Alleine/ wenn die *Hæmorrhoides* zu starck gehen/ wirds ein kräncklich Wesen/ wie bey dem Monat-Fluß/ und verursacht solches mehrentheils/ die Schärffe des Geblüts/ da ist denn Zeit/ Rath zuschaffen/ wie davon ferner unten zu lesen.

Bey Verstopffung und Starck-Fliessung der güldenen Ader/ hat man zu eilen/ darmit nicht Lebens-

Lebens-Gefahr entstehe / oder sonst gefährliche Zufälle.

Die Clystire bey verstopfftem Leibe / sind hier wenig nütze / aber wohl ein erweichendes *Decoctum*, und findet man dergleichen / hier und dar / bey denen *Autoribus Medicis*, auch in meiner *Praxi medicâ*; Oder: lieber sich bey einem erfahrnen *Medico* eins geben / oder verschreiben lassen / denn solcher kan nach allen Umständen genau fragen / und die Cur darnach richten / zumahl / wenns schon etwas eingenistelt.

Ein solcher *Patient* muß sich sonderlich vor sauren / sehr saltzichten / süchtigen / geräucherten / blehenden / und allen *cruden viscösen* Speiß und Tranck hüten / überschlagen trincken / kalte / trübe / dicke / Lufft meiden / und die Gemüths-Regungen / möglichst bendigen / sonderlich aber Zorn / Melancholie oder Traurigkeit / Schrecken schadet auch sehr. Guten Wein *modicè* getruncken / zumahl bey der Verstopffung / dienet auch; bey starckem Fluß aber / manchmahl / ein halb Löffelchen voll Krausemüntzen-Brandewein / der aber nicht zu hitzig / da die Krausemüntze eingeweichet ist.

Der Safft vom *Anagallis*, (Gauchheil) mit rothen Blumen / wird zu guter Hülffe aufgestrichen / die gülden-Ader zu öffnen / der aber von dem mit blauen Blumen / stillet die zu viel fliessende gülden-Ader. *Item*: der Safft von Zwiebeln / mit *Pulv. Aloës hepatic.* und mit einem rauhen Tuch / den Ort damit gerieben / thut auch gut.

gut. *Item*: Nimm *Rhapontic*, klein Tausend-gülden-Kraut/ weisse Niesewurtz/ Läuse-Saamen/ jedes gleichviel/ *temperire* solche gepülverte Stücke mit Ochsen-Galle und Zwiebel-Safft/ und leg es über.

Der viele innerliche Gebrauch der Zwiebeln in Speisen rc. erwecket auch / wie vorgedacht/ den gülden Aderfluß / und viele *Aloë*, mit ihren *præparatis*.

Vortrefflich thut das *Emplastrum Apostolicum*, auf ein Tüchlein gestrichen / und / nach Voneinander-Zwengung des Afters / solches Tüchlein hienein gethan / und recht auf das Drüselein gelegt/ wenn man will zu Bette gehen/ und allbereit die Kleider ausgethan / sich niedergelegt / still gelegen/ damit es nicht von der Stelle / oder raus hutsche; solches stillet nicht allein die Schmertzen/ sondern ziehet auch die Blatter auf/ daß das *melan*cholische Geblüt heraus lauffen kan.

Emplastrum Apostolicum.

Nimm Baum-Oel/ 8. Untzen/
Silberglett / 6. Untzen.

Lasse es miteinander zu einem gelinden Pflaster kochen; Solchem setze noch bey
Gelb Wachs/ 3. Untzen/
Colophonien/ 2. Untzen.
Venedischen Terpentin / anderthalb Untzen/

Dieses behalte indessen fein warm. Ferner: Löse in gutem scharffen Eßig / so viel genug ist / auff

Gepülvert *Gummi Ammoniac.* 6. qv.
Myrrhen /
Fleischleim /
Des feinesten *Galbani*, jedes ein Untze /

daß es wie ein Brey werde. Zu diesen Stücken thue alsobald bey gelinder Wärme / obiges Pflaster nach und nach / ingleichen von nachbeschriebenen Pulvern etliche Qventl. wie auch Eichen-Mistel / 1. Untze / ohngefehr in 1. Untze Baum-Oel aufgelöset / und abgeseihet; *It. Bdellii*, in Wegebreit-Wasser *solviret* / daß es dicke werde / 1. Untze / biß alles zusammen in die Pfanne getragen worden. Laß es mit stetem ümrühren / sich wohl mit einander vereinigen und schmeltzen.

Die obgemeldete Pulver sind:

Nimm Galmey /
Weyrauch / jedes 6. Qventl.
Mastix /
Mumia / jedes anderthalb Loth /
Gebrannt Kupffer /
Silber-Schaum / oder an deren statt gebrannten Kupffer-Saffran / oder Kupffer-Vitriol /
Cretischen Diptam /
Osterlucey /

Grün-

Grünspan/ jedes 1. Untze.

Daraus mache ein subtiles Pulver.

NB. Die Pfanne/ worinnen das Pflaster gemacht werden soll/ muß vorher in heissem Wasser wohl warm gemacht werden. Auff diese Art lassen sich die unterschiedliche *Ingredientien* dieses Pflasters wohl untereinander mischen/ und die *Gummata* kleben auch nicht zusammen.

So weit die *Composition* dieses Pflasters.

Worbey zugedencken/ daß die güldene Ader nicht jede Mannes-Person hat/ wie bewust/ ists aber/ daß sie jemand krieget / so geschichts im Mannes-Alter. Bißweilen/ aber sehr-sehr-selten/ ist auch ein Weibs-Bild darmit geplaget/ ists nun ja/ gehet die Cur eben so/ wie allhier geschrieben worden.

Wir müssen auch noch **von Ansetzung der Blut-Egeln** reden; denn/ obschon ziemlich viel bey denen *Autoribus Medicis* davon zu finden/ so ists doch manchem/ sonderlich unter denen *Chirurgis*, nicht bewust/ dahero ich folgendes anhero setze.

Nun/ den in der *Medicin* gebräuchlichen Nutzen dieser Thierlein belangend/ so ist selbiger nicht zuverachten/ und bey Griechisch- und Arabischen *Medicus*, vor Alters/ im Gebrauch gewesen; massen diese Thierlein/ wo man sie/ nach Befinden/ ansetzet/ das schwere/ *melan*cholische/

und böse Geblüt aus des Menschen Leib heraus zuziehen pflegen.

Es geschiehet aber diese Ansetzung der Blut-Egel auf eine besondere Weise.

Darmit nun solche ordentlich / und deutlich vorgestellet werde/ so ist auf folgendes acht zugeben in solcher *Operation*, **was nemlich / vor der Ansetzung zuthun / *Item:* was bey der *Application* zu *observir*en, und / was nach derselben / zuverrichten.**

Erstlich ist zuwissen / daß nicht alle Blut-Sauger/ oder Egel/ zu diesem Werck dienen/ sondern/ vornemlich diejenigen / welche etwas grösser seyn/ schwartz- oder dunckel-grün aussehen/ auch über den Rücken runter / der Länge nach/ rothe Striche/ und schwartze Flecklein darinnen haben / so sich gern in solchen Wassern aufhalten / darinnen Meer-Linsen / oder doch viel Mooß wächset/ und / wo es viele Frösche giebet/ denn solche fallen leichter an/ und saugen mehr/ als andere aus.

Solche leget man nun etwa eine kleine viertheil Stunde lang/ in ein irrdenes oder küpfernes Gefäß/ und streuet ein wenig gedörrtes Saltz oder Asche auf sie/ da man denn siehet / wie sie bald drauf das bey sich habende faule und schwartze Geblüt / sammt anderen Unreinigkeiten/ raus speyen. Welches / wenn es geschehen/ legt man sie in frisch Wasser / darinnen man sie eine Zeitlang/ aufbehält / und nicht

eher/

eher/ als biß sie so *præpari*ret worden/ zum vorgenommenen Nutzen/ heraus nimmt.

Dieses ist nun/ zum ersten/ wegen der Blut-Sauger selbst/ zumercken.

Darnach muß der Mensch/ deme sie sollen *adbibir*et werden/ sich von allem unsaubern Wesen/ mit warmen Wasser/ oder warmer Milch/ abwaschen und saubern lassen / darzu sollen die Haare alldar/ mit einem Scheer-Messer oder Scheere abgenommen werden / darmit der *Effect* nicht etwa davon verhindert werde; will man den Ort zum andernmahl mit warmen Wasser behen und befeuchten/ so lassen sich die Adern desto deutlicher sehen; Es hilfft auch viel/ wenn der *Chirurgus*, oder der *Patient* selbst/ den Ort mit den Fingern hin- und wieder drücket/ darmit die Adern aufschwellen / und besser gesehen werden mögen.

Zu dem andern Punct gehöret/ daß der *Chirurgus*, zu seinem Vortheil/ den *Patient*en also *locire*, daß er mit der rechten Hand wohl möge zukommen können; da es denn dienlich / dafern man die Egel an die güldene Ader setzen will/ (als dahin sie meistens *applicir*et werden/) den *Patient*en über das Bett-Bret so schicklich zulegen/ daß das Liecht (es sey nun gleich das natürliche Tages- oder das angezündete und gemachte Liecht/) den Hintern wohl bescheinen möge / und die Adern leichtlich können gesehen werden / worzu denn nicht wenig helffen wird/

wenn / entweder der *Patient* selbst / mit seinen eigenen Händen / oder jemand anders / den Hintern gleichsam ausspannet / und voneinander dehnet / damit also auf alle Weise darzu *cooperi*ret werde / daß die so genannte güldene Ader zum Vorschein kommen möge. Worauf denn unverzüglich / eine Egel aus dem Wasser heraus zu nehmen / in ein Tüchlein zu fassen / und anzusetzen / doch / mit der besondern Vorsichtigkeit / daß das Thierlein weder gar zu sehr gedrucket / noch allzulocker gelassen werde; angesehen / dort zu besorgen stünde / es möchte selbiges davon abstehen / oder gar nicht anfallen können / oder / wenn dieses geschehe / aus der Hand entwischen und durchschliessen.

Darnach / so ist auch noch dieses / des Orths / hierbey zu erinnern / daß der *Chirurgus* diese Thierlein erstlich am untersten Ort / und denn erst etwas höher oben ansetze / darmit eines das andere nicht hintere. Und / weil nicht alle Blut-Egel gleich willig anfallen / als muß man ihnen öffters gleichsam eine Etzung vorwerffen / welches denn nicht besser geschiehet / daß sie anfallen und anbeissen / wofern man den Ort mit frischem Tauben-Blut / oder mit Milch bestreichet / oder mit Zucker / oder Kreide bestreuet / denn alles / was süß ist / lieben sie / und thun begierig darnach.

Andere pflegen die Haut da / wo man sie anzusetzen hat / über der Ader / entweder mit der *Lancette*, oder mit einem Finger-Nagel / ein wenig

nig zu ritzen/ oder zu kratzen / darmit alldar ein Tröpflein Blut heraus dringe.

Und gleichwie alle Egel /oder Blut-Sauger die Süßigkeit lieben/ als ist ihnen alles saure/ scharffe/ und gesaltzene sehr zuwieder.

Wann sie nun/ nachdem sie sich vom Menschen-Blut so angefüllet/ daß sie gantz dick und duhn davon werden/ von selbst aber nicht abfallen wollen/ so soll man Saltz/ oder Asche/ oder gepülverte Aloe auf sie streuen /oder auch sauren Eßig/ oder Wein auf sie sprengen.

In wehrender Zeit aber/ da die Blut-Egel würcklich ziehen und saugen, muß der Dunst und die Wärme von dem warmen Wasser/welches man in einem Gefäß haben/ und darüber der *Patient*, während der *Operation*, in der gülden Ader-Eröffnung/ sitzen soll/ immer an den Leib gehen / darmit die Adern offen gehalten werden/ und also das Geblüt nicht stocke / sondern richtig heraus lauffen möge; und in die Mitte selben Gefässes/ kan ein kleines Schälichen/ oder ein tieffer Teller/ oder ander dergleichen solch Geschirrlein / darein das Geblüt tröpfle/ gesetzet werden: da denn ferner zu erinnern/ daß/ indem die Blut-Egel noch an dem *Patient*en hangen/ man ihnen mit einem Scheerlein/ zu Ende ihres Schwantzes/ nach der Länge/ einen Zwick zu geben pflege / welches ihnen so gar nicht schadet / vielmehr gemeiniglich immerfort saugen/ und also das Geblüt/ wie aus

einem Gießfaß / oder Röhrlein / in das untergesetzte Gefäß herab tröpflet; oder, dafern ja die Thierlein / entweder selbst / davon abfallen solten / oder / zu künfftigem fernern Gebrauch / mit Fleiß abgenommen / und aufbehalten werden solten; so müste man den Platz / wenns anderst verlanget würde / daß noch mehr Geblüts heraus fliessen soll / üm das dicke Geblüt zuverdünnen / und die Adern noch eine Weile offen zu erhalten / entweder mit warmen Wasser (einen Schwamm darein gedunckt und übergeleget /) behen / oder kleinere gläserne im warmen Wasser erwärmte Laß- oder Schröpf-Köpffe / nacheinander drauf setzen; welches zugleich dahin dienete / üm die etwas giftige *Qualit*ät / die vielleicht / die nicht allerdings wohl gereinigte Thierlein selbst hinterlassen haben möchten / auf solche Weise zuvertilgen und auszuräuten.

Bey dem dritten Punct ist vornemlich / und fast allein dieses zu mercken / welcher gestallt / wenn allzuhefftige Verblutung erfolgen solte / das Geblüt zu hemmen und zustillen wäre / nemlich / mit keinen andern / als mit gemeinen Blutstillungen / dergleichen sind das *pulvis sympatheticus*, wie auch Spinnweben / gebrannte Baumwolle / Zunder / Meer-Schwämme / Armenischer *Bolus*, Pulver von Gall-Aepfeln / Vitriol / Eßig / 2c. diese und dergleichen Sachen / können / wie sichs gebühret / *applicir*et werden / wovon unten ein mehrers.

Nun

Nun ist noch zugedencken/ wie/ und auff was Weise man die schon einmahl *adhibirte* Blut-Egel erhalten/ und machen könne/ daß sie das Blut/ davon sie allbereit gantz angefüllet/ wieder-speyen; Da fasset man sie denn/ nicht zwar mit blossen Fingern/ sondern mit einem leinen Tuch/ bey dem Schwantz an/ leget ihnen ein wenig Saltz in das Maul/ und drücket sie gelinde auffwärts/ oder gegen den Kopff zu/ also/ daß sie genöthiget werden/ das in sich gesogene Blut wieder von sich zu geben.

Und/ wenn sie sich auch auff solche Art/ doch annoch nicht gar völlig ausleeren sollten/ so würden sie sich doch gewiß allerdings entlassen/ wenn man sie auff kalte Asche legte; Da man sie denn nachgehens/ wie anfangs/ wieder in frisches Wasser (auch wohl ein wenig Zucker nein gethan/) legen/ und auff einen andern Nothfall auffheben/ und nachgehends wieder gebrauchen könne.

Wie nun diese *Operation* in allen Miltz-Kranckheiten/ Melancholey/ Wahnsinnigkeiten/ *Deliriis*, Haupt-Schmertzen/ Verstopffungen der Gekröß-Leber- und Miltz-Adern/ Scharbock/ vergifft̄eten Verwundungen/ rc. ein schönes Mittel/ wie denen Italiänern gemein/ auch nunmehro bey uns in Teutschland/ ziemlich bekannt ist.

So sind also diese Thierchen nicht zu verachten/ und diese *Operation*, man setze sie an die

güldene Ader/ als wo es am meisten geschiehet/ oder hinter die Ohren/ oder Naß-Löcher/ oder Schläffe/ Füsse/ Adern an den Waden/ oder/ an die Mutter/ wenns nur von einer erfahrnen Person geschiehet. Wovon unterschiedliche *Medici* gar *accurat* geschrieben/ und es weitläufftiger ausgeführet haben.

Nun folget noch

Vom überflüssigen/
Oder
übermässigen Fluß
der güldenen Ader.

DAß hitziges/gar dünnes/scharffes und duhnendes Geblüt viel Ursach hier/ ist droben gesaget/ und wenns nicht/ doch mit Manier/ gestillet wird/ folget *Cachexia*, Wassersucht; massen/ mit dem untüchtigen Geblüte auch das gute mit fortgehet/und die Natur sehr geschwächet wird.

Endlich folget auch *Hectica*, und ist die *Maladie* dieses Flusses *capabel*, wenn nicht durch Göttl. Seegen/ Rath geschaffet wird/ den Menschen zum Grabe zu schicken/ obs wohl anfangs/ so gar gefährlich nicht seyn möchte.

Was die Cur anbetrifft/ so ists nicht unrecht/ bey den Vollblütigen/ eine Ader/welche gefällig zu lüfften/ jedoch/ gar wenig Blut raus zulassen. Das Schröpffen kan auch allmählich gesche-

schehen/ sonderlich am Ober-Theil des Leibes/ als Schultern/ Brüsten/ und Seiten/ sonderlich ungepickt/ an den Schultern aber wohlgepickt.

*Laxiren*de Dinge/ die zugleich sachte stopffen/ schaden auch nicht/ als wie Rhabarbar und Tamarinden sind/ gestaltsam/ fürnemlich die Tamarinden/ sehr gut sind/ weil sie mit ihrer annehmlichen Säure die Galle/ davon diese *Maladie* offt herkommt/ und Schärffen/ *temperi*ren/ auch den Leib offen halten.

Die rothen klein-*pulverisi*rten/ nicht *præpa*rirten Corallen/ sind hier/ und in allen Blut-Flüssen/ ein herrlich Mittel/ des Tages/ nachdem es Noth/ etlichemahl eine Messerspitze voll/ auf einmahl eingenommen. Denn/ sie verstopffen nicht allein gelinde/ sondern *corrigir*en auch/ welches denn gar nöthig; und darmit muß man auch eine Weile nach der vollbrachten glücklichen Cur/ fortfahren.

Die Stillung nun des Geblüts geschiehet mit gelind-stopffenden Dingen/ welche das Geblüt dick machen/ und die eröffnete Ausgänge der Adern *constringir*en/ z. Ex.

Nimm *Croci Martis*,
wohl-*prærpari*rten Blutstein/
Küchlein von Agtstein/ (*Trochisc. de Carabe*, jedes 40. Gran.

Vermische solches/ und *pulverisi*re es zart/ hiervon/ über den andern Tag/ nüchtern 20. Gran/ etwa mit rothem gestählten Wein/ eingenom-

nommen/ oder mit was belieblich/ *e.g.* Wegerich-Wasser/ 2c.

Zehen Gran Corallen-Saltz/ in Wegerich-Wasser eingenommen/ mag auch gut thun.

Folgendes dienet Manns- und Weibs-Personen/ in diesen und allerhand Blutflüssen.

Nimm der Wurtzeln von Tormentill/
Natterwurtz/ jedes 1. Loth.
Zimmet/
Negelein/
Galgant/ jedes 1. Qventl.
Campher/ ein halb Qventl.

Stoß alles zu Pulver/ und siede es in ein paar Nösel guten alten Weins/ in verlutirter Kannen/ 2. Stunden lang/ denn seihe den Wein ab/ thue noch darein ein halb Qventl. gepülverten Campher; Trinck davon/ alle Morgen und Abende/ 6. oder 8. Loth/ warm gemacht.

Euserlich dienet auch zur Stillung/ die ausgesüßte rothe Asche vom *Capite mort. Vitrioli*, oder *Croc. Mart.* oder Mooß von einem Todten-Kopff eines *Justificir*ten/ auf die zuviel-fliessende Feig-Blattern zustreuen;

Oder:

Nimm der Wurtzeln von Eibisch/ und weissen Lilien/ Lein-Saamen/ und *Fænugræc.* jedes 1. Loth/

Boh-

Bohnen-Mehl 2. Loth.
Meerzwiebel ein halb Loth/
Käß-Pappeln ein halbe Handvoll.

Zerstoß die Wurtzeln / und siede es zusammen in Milch weich/ denn zerstoß alles nochmahls weich; Misch auch darunter Mastix-Oel/ und Rauten-Oel / so viel/ daß es davon gantz lind und mild werde/ und legs denn über/ mit Wiederhohlung; stillet den Fluß und Schmertzen.

Trochisci de Carabe, oder / Küchlein vom Agtstein/ werden also gemacht/ und sind in Apothecken zu haben.

℞. Carabe drachm. vj.
Corn. Cerv. ust.
Gumm. Arabic.
Corall. rubr.
Tragacanth.
Succi acaciæ,
hypocistidis,
Balaustior.
Mastich.
Laccæ,
Papaveris nigri, ana, dr. ij.
Thuris,
Croci,

Opii,

Opii, ana, drachm. j. & gran. xv.
Mucilaginis Psyllii,
qvant. sat. est
Formentur Trochisci.

Diese Küchlein dienen in allen Blut-Flüssen/ Blut-Ausspeyen / Durchfall / Ruhr / und allerley Durchbrüchen und Flüssen. (*Fluxibus.*)

Folgende Corallen-Küchlein sind auch nicht unneben in dergleichen:

Man nehme rothe Corallen/
Zimmet/
Myrrhen/
Ammey-Saamen/
Klatschrosen-Saamen/ jedes ein Loth.
Cameels-Heu/
Saffran / jedes 2. Qventl.
Calmus/
Xylobalsami,
Cassiæ ligneæ,
Folii, aut Macis,
Mastix/
Folior. Polii mont.
ped. columbin.
Radic. Phu,
Haselwurtz/ jedes 2. Qventl.

Wein/ so viel genug/ üm Küchlein daraus zu *formir*en.

Dienen eben darzu/ wie vorige gesetzte.

Weil

Weil auch / wegen vielen Sitzens / manche Mannes-Person (bißweilen auch wohl Weibes-Person/) aber selten mit dem

Podagra

beladen ; So will hier nur etliche wenige / doch gute *Medicamenta* hersetzen/ euser- und innerlich / weil diese Kranckheit leichtlich zu erkennen/ auch zusagen/ obs Gefahr oder nicht / die denn nicht leichtlich dar/ aber empfindliche Schmertzen genug. Ursach ist / meistentheils Zorn / starck Trincken / unmäßige *Venus*, auch wohl allzuvieles Sitzen. Ich besitze zwar ein und anders herrl. *Medicament*, euserlich und innerlich / welches richtig befunden worden / davon ich in meinen **Grund- und Lehr- Sätzen** der edlen *Medicin* gedacht ; Alleine/ ich will auch sonst hier hübsche Dinge beybringen/ die gar gut/ sonderlich die Schmertzen zu stillen / und sich einiger Hülffe/ durch Gottes Seegen/ zuversprechen :

Nehmet demnach Maulwürffe/ im Mertz gegraben/ aber nicht mit Händen angegriffen/ thut sie lebendig in ein irrden Töpffchen/ verlutiret es wohl/ brennet sie allmählig mit einem Circkel-Feuer zu Pulver.

Hernach etwas Zucker darzu gemischet/ wie auch Lavendel- und Roßmarien-Oel/ so viel beliebet/ und sich schicket ; Davon täglich / frühe und Abends/ 1. Messerspitze voll/ worinnen gefällig/ eingenommen.

Oder

Oder:

℞ *Succin. alb. præp. Drach. ij.*
Antimon. Diaph. martiat. Drachm. j.
Cinnab. nativ. minutiss. pulverisat. Dr. ß.
M. F. Pulvis, D. S. Wovon des Tages zweymahl/ allezeit eine Messerspitze voll.

Der *Spiritus Cornu Cervi*, oder *Liquor Cornu Cervi succinatus*, ist auch ein gut Ding/ wenn davon gleichfals des Tages ein paarmahl/ jederzeit 30. Tropffen genommen werden/ oder wohl mehr.

Euserlich/ ist folgender herrlicher gut befundener Balsam.

Nimm drey Pfund Wacholder-Beere/ weissen Senff/ 12. Loth/ geschabte Venedische Seiffe/ thue alles/ zerqvetscht/ in ein Glaß/ gieß guten Brandewein drüber/ und lasse es 14. Tage zusammen *digeriren*, denn presse alles starck aus / und salbe den schmertzhafften Orth damit.

Hierbey ist höchst-nöthig ein guter *Diæt*, mit wohl verdaulichen Speisen/ gesunden/ dünnen Geträncken/ Mäßigung des Zorns/ und *Veneris*.

Letzlich will ich noch den Brieff hieher setzen/ von einem euserl. gewissen **Mittel wieder das** *Podagra*, den ich bey dem Briefe in meinen

nen Grund- und Lehr-Sätzen der edlen *Medicin*, von einem innerlichen gewissen Mittel wieder das *Podagra*, versprochen. Solches Schreiben aber ist an diejenige *Matron*, der ich alldort gedacht/ gerichtet/ welche Sie mir denn/ üm desto eher Glauben zugeben/ nebst dem *Remedio*, gegen eine andere Erkänntlichkeit/ überlieffert. Der Brieff ist nun an die *Matron* folgender:

Hochgeehrte und Tugendreiche Frau/ 2c.

BErichte Derselben/ wie daß ich das bewuste Wasser wieder das Podagra, so sie mir hat gegeben/ bey unterschiedlichen Personen/ vornehmen u. mittels-Personen/ probiret habe/ und solchen unvergleichlichen Effect gethan hat/ daß mich die Leute bald Tag und Nacht bitten/ üm noch mehrers zu verschaffen/ sie wollen es bezahlen/ was man nur verlanget. Bitte also Dieselbe/ wenn ich inskünfftige noch mehrers bedürfftig seyn werde/ noch mehrers zuverschaffen. Bitte dieselbe/ die Sache ingeheim zuhalten/ damit es nicht zugemein wird/ sie kan sich ja

reichlich mit diesem Kunst-Stück erneh-
ren/ wird sie es aber andern offenbah-
ren/ und gemein machen/ so wird es
derselben grosser Schade seyn. Folge
sie also meinem getreuen Rath/ so
wird sie sammt den Ihrigen/ auff die-
ser Welt genug haben/ und glücklich
seyn. Bitte noch einmahl/ diese gros-
se Kunst nicht zu gemein zu machen.
Hiermit befehle ich Sie in den Schutz
des Allerhöchsten; Endlich verbleibe al-
lezeit

Meiner rc.

N. den 26. *Octob.*
1713.

*obligirt*er und bereitwilligster
B. de N.
Reichsfreyer.

So weit dieser Brieff.

Sonsten fällt mir darbey ein/ wie des *Dipp.* trefflicher Wund-Balsam/ welcher innerhalb 2. oder längst dreymahl 24. Stunden/ die grösten Fleisch-Wunden heilet. *Item*: der Samaritanische Wund-Balsam/ auch mein

India-

Indianisch *Hottentotten*-Pflaster/ das ihrige im *Podagra, Chiragra, Gonagra, Arthrit. Dolore ischiadicô &c.* gleichfals glücklich verrichten. Sind einfältige und wenig kostende Mittel.

Noch will ich ein paar *Recept*chen wieder die Wassersucht und Stein setzen.

Wieder die Wassersucht.

EIn solcher *Patient*, zumahl Manns-Person brauche öfters Hollunder-Safft / und schwitze bißweilen drauf. Trincke gestählten Wermuth-Wein/ oder Bier/ darinnen allwege ein Büschlein Weinreben-Asche hange/ oder auch nur Pott-Asche.

Ein anders.

℞. Hirschzungenblätter / Hollunderblüt / Schwalbenwurtzel/ jungen Hopffen/ jedes M. j. Päonienwurtzel / Pestilentzwurtzel / jedes ein wenig / laß es in 2. Maas Wein wohl sieden / biß auf anderthalb Maas/ thue alle Morgen/ so lang es währet/ einen guten Trunck davon; hernach nehme Wullkraut und Wurtzel/ Salbey / jedes eine gute Handvoll / koche es in 2. Maas Wasser biß auf anderthalb Maas/ seihe es durch / und thue darunter Mithridat eine halbe Untze. Hiervon thue alle Tage auf den Abend einen guten Trunck/ so lange es währet.

Gut Medicament darwieder.

Nimm ein Maaß voll Regen-Würmer / die wasche gantz sauber / darnach lege sie in trocknen Mooß / laß sie also Tag und Nacht darinnen liegen / so geben sie alle Unsauberkeit von sich / darnach nimm sie heraus / wasche sie wiederum rein / und geuß ein Nösel oder mehr / blau Lilienwurtzel-Safft darüber / in einem verglasurten Topffe / decke ihn zu / verkleibe ihn wohl mit Leimen / und setze ihn in einen glüenden Ofen / das es zu Pulver brenne; darnach nimm dieses Pulvers / Abends und Morgens / auf einmahl 1. Qventl. des Morgens faste 3. Stunden drauf; und auf den Abend 2. Stunden nach dem Essen eingenommen.

Von Geschwulst und Wassersucht.

Nehmet Wacholderschüß eine Handvoll / dieselben siedet in halb Wein und halb Wasser / thut auch halb so viel Roßmarin darzu / wann es nun gesotten / und kalt worden / so zerstosset Pfersing / oder Marillen-Kern / und machet mit diesem gesottenen Wasser eine Milch / wie man pfleget die Mandelmilch zu machen: von dieser Milch soll man den Krancken trincken lassen eine zeitlang / das vertreibet die Geschwulst und das Aufblehen.

Ein Dunstbad vor die Geschwulst.

Nehmet Beyfuß und Weydenblätter/ Lorbern und Lorbeerbletter/ Dosten/ Weinlaub/ jedes zwo Handvoll / Roßmarinblätter eine Handvoll / Nußlaub anderthalb Handvoll/ Salpeter eine Handvoll/ alles untereinander gemischet/ und in Wasser sieden lassen: über diesem warmen Wasser soll man sich dunsten in einer verschlossenen Wannen/ das soll zum öfftern geschehen.

Aliud.

Nehmet rothen Beyfuß/ Erdbeerkraut/ Chamillen/ Calmus / jedes eine Handvoll / Bolus vor 2. Pfennige/ Pfersinglaub zwo Handvoll/ das siedet alles im Wasser/ darüber soll man den Krancken warm dünsten / und eine zeitlang damit anhalten / so verzehret sich die Geschwulst wiederum.

Ein Uberschlag vor die Geschwulst.

Nehmet Schweffel klein zerstossen acht Loth/ Salpeter 4. Loth/ Campher 1. Qventl. giest darüber guten Wein-Essig/ last es wohl sieden/ so wird eine weisse Milch daraus/ dieselbe soll man mit Tüchlein warm überschlagen und damit anhalten / so verzehret sich die Geschwulst/ andere gebrauchen auch den Bolum darunter.

Aliud.

Nehmet Bleyglett 8. Loth / dieselbige siedet in gutem Wein-Eßig / denn nehmet ein Loth Alaun und 6. Loth Salpeter / 1. Qventl. Campher / dieses siedet in Wasser. Wenn nun beyde wiederum kalt werden / so giesset sie untereinander / so wird eine weisse Milch daraus / darein netzet Tüchlein / und schlaget es warm über die Geschwulst / wann es trocken worden / soll mans wieder verneuren und überschlagen. Des Wein-Essigs und des Wassers soll man nehmen / iedes ein gut halb Maaß / und in zweyen unterschiedenen neuen Töpffen sieden lassen / und hernacher untereinander giessen / wenn es kalt ist.

Zu den geschwollenen Füssen.

Nehmet Wermuth / Haußwurtz oder Nachtschatten / jedes eine Handvoll / *Persicariæ*, zwo Hände voll / Salpeter sechs Loth / Kleyen eine Handvoll: Alles in einen Sack gethan / und mit Wein sieden lassen / und warm über die Füsse geschlagen / vertreibet die Geschwulst daran.

Paracelsus schreibt von der Geschwulst der Wassersucht / als *Tom. 4. fol.* 214. daß alle *Stercora* diese Art und Eigenschafft an sich haben / daß sie die Wassersucht eusserlich *resolviren* und vertreiben.

Neh-

Nehmet Tauben-Mist / machet denselben zu einem Pflaster mit Essig / und schlaget es warm über die Geschwulst der Wassersucht.

Deßgleichen thut auch der Hünermist in Essig zerrieben / und Tüchlein darein genetzt und warm übergeschlagen.

Wieder allen Stein.

KOchet die Blüte vom Qvendel in Bier / und trincket offt warm davon. probatum est

Item:

Brenne im Frühling / von den jungen Sprößchen an Bircken / ein Wasser / und trincke Abends davon ein wenig.

Item:

Nimm drey Händevoll zerqvetschte frische Wacholderbeeren / gieß etliche Finger hoch Brandewein drüber / laß es 24. Stunden in der Kälte stehen / thue es in ein Tuch / presse aus / gieß dieses wieder über frische zerqvetschte Wacholderbeere / und so dreymahl. Ist ein gut Mittel wieder den Stein / davon getruncken.

Zu Erfüllung des Raums / habe noch folgendes wenige erinnern wollen.

Es sind nunmehro auf die 14. Jahre / da ich durch grosse Müh und Fleiß / nechst göttlichen Seegen / auch Anführung etlicher maßen aus mei-

meines seeligen Bruders/ *Joh. Ott. Lib. Bar. de Helbwig, &c.* Schrifften / ein *Arcanum, de verâ solutione auri,* ohne *Corros.* und Feuer/ allenthalben/und allezeit/ohne grosse Mühe/Zeitverderb/ und Unkosten / ꝛc. ausgefunden / auch noch/ Gott Lob/ glücklich brauche. Ich habe aber vor Christlich erachtet / dieses Pfund nicht zu vergraben/ sondern/ um eine billiche *Discretion*, oder *Recreation*, es redlichen Hertzen zu *communiciren*; da sich denn *raisonable* Gemüther gefunden / welche auch / ohne mein Begehren/ mehr als ich verlanget / gegeben. Hingegen sind unterschiedliche / so theils sich sehr arm gemacht/ theils aber wohl gar umsonst/diese *Solut. Auri* verlanget / (welches mir doch anfangs ziemlich Nachsinnen / Mühe / und Kosten gemacht/ und Zeit weggenommen/) wordurch sie/ so wohl mir/ als sich selbst / mit überflüßigen *Correspondiren* / und vielem *Porto*, manchen *Molest* machen. Darmit sie und ich aber dergleichen überhoben seyn möchten/ habe vor gut befunden/ durch diese wenige Zeilen/ ihnen zuwissen zuthun / daß ich gedachtes *Arcanum* keinem unter 40. biß 50. Reichsthaler ferner *communiciren* werde/ (und zwar/ ohne mein Wissen und Willen/ es niemanden ferner zu *communiciren*/) welches Geld ich/ theils zu noch mehrern *Experimenten ex nostrô Menstruô* (die ich auch meinen Herrn *Correspondenten* / ohne fernern Engelt/ *fidel* wissen lasse/) theils auch/ zu gute dem Armuth/ anwende. Ich muß zwar gestehen/ daß

ich

ich solches einem und andern/ der sich gar arm gemacht/gelehret/ da sich aber gäntzlich das Gegentheil befunden: Aber/ was hilffts einem solchen? wenig; und müste so ein Mensch fast *Miseriam* schmeltzen/wenn ich ihm nicht/ durch göttlichen Seegen/noch zu einem Glücke geholffen/ indem ein Christ solches zuthun schuldig; da andere/ welche die Warheit rein erzehlet/ diese *Menstrua*, so wohl *ex Macro-* als *Microcosmô* nicht genug zu rühmen wissen/ (wie ihre Briefe an mich/vom Anfange her biß *dato* noch/ ausweisen/) indem man täglich mehr und mehr Gutes daraus und drinnen/ findet/ und Gottes Güte deßwegen zu preisen Ursach hat. Daß man aber gleichwohl siehet/ wie ich mich nicht gäntzlich entziehen will/ so erbiete mich/ als vorgedacht/ vor 40. biß 50. Thaler dis *Arcanum* zu *communicir*en/ wie es denn gar leicht auch durch Briefe/ so wohl als mündlich/ geschehen kan/ indem solches/ auf diese Art/ nach Italien/ Dännemarck/ Holland/ Schweitz/ rc. schrifftlich/ mit allen *Notis*, einem und andern aufrichtig gelehret; doch muß mir ferner/ wie allzeit geschehen/ das Geld voraus gezahlet/ und das *Porto*, her und hin/ gantz gegeben/ oder an mich in Brief mit eingeschlossen werden/ darmit ich nicht Unkosten habe/ massen es mir/ wegen der vielen *Correspondent*en/ auch in andern/ so wohl *physical.* als *medic.* und andern nützlichen *curiö*sen rc. Dingen/ zuschwer fallen würde. Fast hatte mich zwar *resolvir*et/ dieses Stück/ indem

ich/ Gott Lob/ durch seinen Seegen/ mehr und mehr gutes und nützlichs drinnen finde/ vor mich und die Meinigen nur allein zu behalten/ weil ich aber meine Gedancken drüber hege/ so wills noch ein weilchen ansehen/ Christlichen und verschwiegenen Hertzen/ gegen obgedachtes/ wissen lassen; sehe ich aber/ wie es ferner falsch zugehet/ so werde es anders machen müssen; *Sapienti sat.*

Der Höchste lege ferner seinen Seegen in diese *Menstrua*, und darmit *præparirte* Artzneyen/ in *triplici Regnô*, und sonderlich mit in das Gold/ und andere 6. *Metalla*, wie bißhero/ gelobet sey GOtt/ geschehen; Er lasse es jedem/ der es lernet/ auch solchen/ welchen mans brauchet ꝛc. wohl und glücklich geniessen/ um den HERRN/ HERRN/ und grösten Artzt/ mehr und mehr zu loben/ zu preisen/ und zu dancken.

E N D E.

Regi-

Register derer hierinnen abgehandelten Kranckheiten.

A.

ALopecia, 53
Apoplexia, 99
Aufblehung des Magens/ 252

B

allzugrosse Begierde zum Beyschlaff/ 15
Brechen und Eckel/ 262
Bruch/ 17

C.

CAtarrhi, 137
suffocativi, 151
Colic/ 267

D.

DEfluxiones, 137
Durchfall mit Erbrechen/ 264

E.

Eckel und Brechen/ 262

F.

FLüsse/ 137
Frantzosen-Kranckheit/ 29

G.

GOnorrhœa, 41
Güldene Ader/ 283
übermäßiger Fluß derselben/ 298

H.

H.

HAar ausfallen/ 53
Hæmorrhoides, . 283
Hernia . 17
Hertzklopffen/ 246

I.

IMpotentia virilis, . 1

K.

KRätze/ . . 57

L.

LÆsio memoriæ, . 128

M.

MAgens Aufblehung/ 252
Malum Hypochondriacum, 275
Miltz-Beschwerung/ Miltz-Sucht/ 275
Morbus Gallicus, . 29

O.

OHren-Gebrechen/ . . 216

P.

POdagra, . 303
Pollutio nocturna, . 50
Priapismus, . . 50

S.

S.

SAamen-Fluß/ . . 41
Salacitas, . . 15
Satyrismus, . . . 50
Scabies, . . 57
Schlag/ . . 99
Schlucksen/ . 260
Schwachheit des Gedächtnüsses/ 128
Schwindel/ . 84
Sood/ . . 266
Stick-Flüsse/ . . 215
Stein/ . . 311
Sterilitas Virorum, . . 10

V.

VErtigo, . 84
Vigiliæ nimiæ, . . 124

U.

Unfruchtbarkeit der Männer/ 10
Unvermögen der Männer/ 1

W.

WAchen/ . . 124
Wassersucht/ . . 307

Z.

ZAhn-Schmertzen. . 234

Register derer hierinnen befindlichen Realien.

A.

Ader/güldene/ besiehe güldene Ader.
güldener Schmertzen/ 234
Affen-Hertz/ worzu es dienlich/ 135
Agtstein-Küchlein/ (*Trochisci de Carabe,*) deren Nutz und Zubereitung/ 308
Aloë, erwecket die güldene Ader/ 282
Alopecia, 53
Ambræ gryseæ resolutio, 95
eine andere Art/ 97
Würckung/ 96
Ameisen-*Spiritus* stärcket das Gedächtnüß/ 136
Apoplexia, 99
Appetit, verlohrner/ 258
Aquæ Loxanæ Zubereitung/ 217
Aquavit wieder die Colic/ 271
Flüsse/ 152
Arcanum, frantzösisches/ die Brüche ohne Schnitt zu heilen/ 19
Asche von Lerchen gebrannt/ worzu nützl. 273
Maulwürffen/ vors Podagra/ 303
kurtzen Athem/ zu vertreiben/ 177. 190
Aufblehung des Magens/ siehe Magens-Aufblehung.
Augen-*Aquavit,* 141
Entzündung/ 148

Fel-

Felle/ 143
Hitze/ 140
Röthe/ *ibid.*
Thränen zu wehren/ 148
Wasser/ 151. 152. 156. *seq.*
blaues/ 151.

B

BAldrian-Wurtzel vertreibt die Flüsse/ 145
Balsam wieder die Frantzosen/ 40
vors Podagra/ euserlich/ 504
Sulphuris Therebinthinatus, worzu er dienlich/ 287
Beulen/ in Frantzosen-Kranckheit/ wie sie zu *curir*en/ 34
Beyschlaff/ allzugrosse Begierde darnach/ 15
Biebergeil/ dienet wieder die Colic. 273
in Priapismô, 50
wird ferner gerühmet/ 136
Biebernell-Wurtzel-Saltz/ 204
blauen Augen-Wassers Bereitung/ 151
Blehungen zu vertreiben/ 82 *sq.*
Bley-Saltzes Bereitung/ 144
Bleyweiß-Sälblein/ wieder die Krätze/ 68
Blut-Egel/ deren Ansetzung/ 292/293/294
Nutzen/ 291. lieben die Süßigkeit/ *ibid.*
welches die besten/ 292
wenn sie abgenommen/ wie sie zu fernerm Gebrauch zu erhalten/ 297
wie sie abzunehmen/ 295
wie sich der *Patient* währenden saugen zu verhalten/ 295

Bluten des Zahnfleisches/ 245
Blut-Flüsse zu stillen/ 296
Bräune/ wormit sie die Soldaten vertreiben/ 179
Brechen und Eckel/ 262
Brod/ wieder den Schwindel/ 91
Brust-Küchlein/ 175
Latwerge/ 172
Milch/ 176
Safft/ 175
Bruch-Oel/ euserliches/ 19
ohne Schnitt zu heilen/ 19
Pflaster/ 20
Pulver/ 19
Salbe/ 18
Butter von Weiber-Milch/ 67

C.

Campher vertreibet die Geilheit/ 16
Essentz zu machen/ 98
Würckung/ *ibid.*
Spiritus, vor den Schwindel/ 87
Capillares 5. Herbæ, werden benahmet/ 177. *seq.*
Carduibenedicten-Krauts Tugend/ 88/ 121/ 122/ 124
Catarrhi, 137
Chamillen-Safft/ worzu er dienlich/ 257
Churfürstin zu Sachsen Schlag-Wasser/ 127
Cinnabaris Antimonii & nativa, werden wieder den Schwindel gerühmet/ 87
Colic Beschreibung und Cur/ 267. *seq.*
Experiment darwieder/ 269

Con-

Conserve von Mäusedorn/ 41
Corallen-Küchlein Zubereitung/ 302
Pulver/ - 299
Saltz/ - 300
Coryza, 157
Crystallen-Stein/ vertreibet den Schwindel/ 88

D.

Daerme von Wölffen/ gedörret / worzu sie nützlich/ 273
Decoctum wieder die Stick-Flüsse/ 216
Defluxiones, - - 137
Durchfall mit Erbrechen/ 264

E.

Eckel vor der Speise/ 258/262
Egel- siehe Blut-Egel/
Eichhörnleins-Fett/ worzu gut/ 274
Eisen-Kraut Saltz / gut in denen Flüssen/ 204
Elephantiasis, - - 63
Elixier Proprietatis Paracelsi, 75
wird gerühmet/ 265
Emplastrum Apostolicum , dessen Zubereitung/ Krafft und Würckung/ 289/290
Engbrüstigkeit/ 190. Cur/ 208
von Blehungen/ - 196
Engelländischen *Practici* Art das verlohrne Gehör wieder zu bringen/ 226
Entzian-Wurtzel/in die Nase gesteckt/ zeucht den Schleim aus/ 166

Entzündung des Halses/ 186. *seq.*
der Geburths-Glieder/ 27
Erdrauchs Krafft und Würckung/ 64
sonderliches Wasser davon/ 66
wie solches zu sammlen/ 65
Erschwären des Zahnfleisches/ 244
Essentia balsamica Helwigii, 98
- *Camphoræ,* deren Bereitung und Tugend/ 98
Extractum von *Majoran,* - 166
- Nießwurtzel zu machen/ 277
Experiment wieder die Colic/ 269
- Heiserkeit/ 213
- den Schlag / und dessen
- - *Composition,* 119/ 120.
- - Gebrauch/ 121

F.

Feigwartzen/ Beschreibung und Cur/ 286 *seqq.*
Finnen des Angesichtes zuvertreiben/ 67
Fischleim/ worzu gut/ 41
Flechten/ - 65
Flores sulphuris, - 138
Flüsse/ unterschiedliche Arten/ 137. Cur. 148 206
gesaltzene/ - - *ibid.*
Stick- - - 215
Frantzösisch *arcanum* die Brüche ohne Schnitt zu heilen/ 19

Fran-

Frantzosen-Kranckheit/ 29. Cur 30/33
Beulen-Cur 34
Erschwären des Zahnfleisches davon/ 34
Tranck/ 34
Füsse geschwollen. 310

G.

GAlle von Rebhünern/ 135
Gauchheil/ (*Anagallis*) dessen zweyerley Arten/ werden in der güldenen Ader *recommendiret*/ 258
Gebrechen des männlichen Gliedes/ siehe des männl. Gliedes Gebrechen.
Geburths-Glieder Entzündung und Geschwüre/ 27
Gedächtnüß-Schwachheit/ siehe Schwachheit des Gedächtnüsses.
Pulver *Trithemii*, 133
Gehör/ so schweer/ 216. 217. 226
Geiffer der Pferde/worzu er zu gebrauchen/179
Geilen vom Hünerdiebe/ 14
wenn solche geschwollen/ 24
Geilheit/ ein Pulver darwieder/ 15/17
Gemächt-Schmertzen und Geschwüre/ 28
Geschwollene Füsse/ 310
Mandeln und deren Cur/ 180
Zäpfgen/ 183
Gesicht zu stärcken/ 141
Gonorrhœa, (Saamen-Flußes) Cur/41. *seqq.*
Injection darwieder/ 43

Latwerge / - 44
Pillen / - - 44 / 47
Pflaster / - 45
Tranck / - 43 / 44
Gravedo, (Schnupffen /) 157
Güldenen-Ader / was es sey / 283 / 284
Cur / was dabey zu beobachten / 286
Schmertzen / 234
verursachet leichtl. gefährl. Kranckheiten / 298
Ursachen / 285
wenn sie zu starck fliesset / 287 / 298
Gurgel-Wasser / wenn der Halß entzündet ist.

H.

HAar ausfallen / 53
Decoctum darwieder / 54 / 55
zuvertreiben / 56 / 57
Hæmorrhoides, (die güldene) Ader / 283
sind in Miltz-Beschwerung zu *provociren* / 277
Hasen Lunge / wird in Engbrüstigkeit gerühmet / 210
Haupt-Flüsse / - 162
stärckende Täffelchen / 162
Weh / ein Umschlag darwieder / 125
Heiserkeit / 169. 210
von Erkältung / 212
von vielem Reden / - *ibid.*
Hellwigs / *Essentia balsamica*, und *Pilulæ*, 95
- *Hottentotten*-Pflaster / 235

Herbæ 5. Capillares, = 177/178
Hertz von einem Affen/ worzu es dienlich/ 135
einer Schwalben/ = 136
Hertzklopffen/ vielerley Ursachen / 246. 247
Heyderich Engbrüstigen gut/ = 211
Syrup davon/ = 212
Hirschzungen=Bier/ denen Miltzsüchtigen gut/ = = 280
Hitze der Augen zuvertreiben/ = 140
Holder=Schwämmlein/ worzu sie dienl. 273
Honig/ was es eigentlich sey/ = 102
= Wasser zu bereiten/ = 198
Hunde=Fett/ in der Colic dienl. - 274
Husten / 169. Cur/ = *ibid.*
Alter/ = = 177
der Kinder/ = 176
Rauch=Pulver darwieder / = 176
Hyacinth/ gut vor das Hertz=Klopffen/ 252

J.

IMpetigo, = = 63
Johannis=Krauts Kräffte/ = 9
Wundbalsam davon/ = 19

K.

KEller = Eselgen/ 287
Keuchen/ 199
Knaben=Kraut=Wurtzel/ wozu sie gut/ 16
Koth / vertreibet die Wassersucht/ 310
von Kühen/ 210
von Pfauen/ 87
von Wölffen / 273

Krätze/ 57
ist vielerley/ 58
Cur/ 59. *sq.*
Salbe/ 64
Kräuter-Säckgen wieder die Colic/ 272
Wein wieder die Flüsse/ 139
Küchlein von Agtstein/ 301
von Corallen/ 302
Kurtzer Athem/ siehe Athem.

L

Lac Sulphuris, wieder die Flüsse/ 138
Læsio memoriæ, 128
Latwerge die Brust zureinigen/ 172
das Gedächtnüß zu stärcken/ 132
wieder das Hertzklopffen/ 250
wieder Ohren sausen/ 225
Laudani Opiati besondere Beschreibung/ 153
Lauge/ wieder den Schwindel/ 89
Leber von einem Wolff wird wieder die Frantzosen gerühmet/ 37
Lein-Kraut/ (*Linaria*,) wird in der güldenen Ader *recommendiret*/ 287
Lepra, 63
Lesch-Wasser der Schmiede/ worzu es zugebrauchen/ 279
Liebe von Zauberey/ wenn jemand dadurch von Sinnen kommen/ 7
Lilien-Wurtzel / blaue/ 167
Liquoris Sacchari Præparatio, 217
Lobelii Syrupus de Erysimo, 212

Lo-

Loxanæ Aquæ præparatio, 217
Lunge von einem Haasen/ in Engbrüstigkeit dienlich/ 210

M.

Männlichen-Gliedes Gebrechen/ 22
Geschwulst und Cur/ 22. 23
Löcher darinnen/ 24
Mäyen-Thaues Sammlung/ 100
Krafft und Würckung/ 101
Mäusedorns *Conserve* Gebrauch/ 41
Magen/ so kalt und blöde/ 265
Hitze/ 256
Schmertzen/ 256
Stärckung/ 265
Verschleimung/ 257
Magnet-Stein vertreibet die Colic/ 274
Malum Hypochondriacum, 275
Mortuum, 63
Mandeln des Halses geschwollen/ 180
geschworen/ 181
Mangolt-Wurtzel vor den Schnupffen/ 167
Manna/ was es sey/ 102
Mannes-Person/ so geil/ was sie zuvermeiden/ 16. 17
Mannheit/ wenn solche benommen/ wie zuhelffen. 5
wie demjenigen/ der solches gethan/ wieder zu begegnen/ 6
Maulwurff-Pulver/ wird im *Podagra* gelobet/ 303

Meisterwurtz gekäuet/ benimmt die Flüsse/ 163
Miltzbeschwerung oder Miltz-Sucht/ 275
deren Ursachen und Cur/ 276. *seq.*
Mixtur wieder das Hertzklopffen/ 207
die Stick-Flüsse/ 216
Morbus Gallicus, (Frantzosen-Kranckheit/) 29
Morphæa, 63
Mundschwenckung vor böse Zähne und Zahnfleisch/ 243

N.

NIesewurtzel *Extract*, wie solcher zumachen/ 277

O.

OEl vom Terpentin/ worzu es gut/ 41
Ohren-Brausen/ 221/ 233
Geschwüre/ 232
Klingen/ 233
Sausen/ 221/ 233
Schmertzen/ 223/ 233
Würmer/ 234
Zwang/ 232

P.

PAnterthier Gehirn/ worzu es gebraucht wird/ 14
Paracelsi Samech Tugenden werden beschrieben/ 39) 282

Parotides, , , 232
Pfauen-Koth/ wird wieder den Schwindel gerühmet/ , 87
Pferde Geiffer hilfft dem Husten und Engbrüstigkeit/ , , 179
Pflaster wieder die Brüche/ , 20
- güldene Ader/ 289/290
Pillen/ in Miltzbeschwerung/ , 280
wieder den Saamen-Fluß/ , 47/49
Podagra, , , 303
Pollutionis nocturnæ, Cur/ , 52
Pomum Ambræ, sehr gut zu machen/ 200
Præparatio Ambræ gryseæ vera, , 97
*Prapari*rter Weinstein/ , 134
Præservativ-Pulver wieder den Schlag/ 110
Priapismus, was es sey/ , 50
Pulver wieder die Brüche/ , 19
das Gedächtnüs zustärcken/ *Trithemii*, 133
wieder gesaltzene Flüsse/ , 150
wieder die Geilheit/ , 17
wieder das Hertzklopffen/ , 250
den Magen zu stärcken/ , 278
von Maulwürffen/ , 303

Q.

QVendel-Wassers/ wieder den Schlag sonderbahre Zubereitung/ , 116

R.

RAeucher-Küchlein in Engbrüstigkeit/ 200
Pulver vor den Schnupffen/ 163/214

Rebhüner Gall/ wovor sie gut/ 375
Resolutio Ambrægryseæ, 95
Riech-Aepffel/ sehr gut zumachen/ 200
Ringelblumen Latwerge wieder das Hertz-klopffen/ 252
Röthe des Angesichtes zuvertreiben/ 140

S.

Saamen-Fluß/ 41
Sacchari Saturni præparatio. 144
Sälblein wieder die Stick-Flüsse/ 216
Salacitas, 15
Salbe wieder die Brüche/ 18
- Hertzklopffen 250. 251
- Krätze/ 64. 68
Salbey-Wasser/ sonderliches/ wieder den Schlag/ 115
Saltz von Biebernell-Wurtzel/ 204
Eisenkraut/ 204
Scordien/ 203
Sameth Paracelsi, sive Menstrui volatilis alcalini Tugenden/ 39. 282
Saturninisch Pflaster in *Gonorrhœa,* 45
Satyriasmus, 50
Satyriasis, 52
Scabies, 57
Schaafgarben Krauts Würckung/ 42
Scharbock der Zähne/ zuvertreiben/ 242
243

Schlaaff-

Schlaaff-Milch / . 126
Sälbchen / . ibid.
Schlag / . 99
auf der lincken Seiten / . 105
auf der rechten Seiten / . 103
Balsam / . . 109
Cur / . . 99
Experiment davor / . 119
Præservativ-Pulver / . 110
Pflaster / . . 118
Wasser / . 103 / 111 / 113 / 115 / 116 / 117
Schlangen-Schmaltz / wieder das Haar ausfallen / . . 56
Schlucksen / . . 260
Schmertzen insgemein / . 72
ab acido vitioso, 76. Cur / . 79
ab austero, 75. Cur / . 78
von Blehungen / Winden und Dünsten / . . . 82
von der Galle / . 73
des Gemächts / . 28
von einem *Instrument*, . 73
von saltzigtem Wesen / . 75
von wässerichter *Materie*, . 79
der Zähne / . . 234
Schnupffen / woher er entstehe / . 157
Laxativ darwieder / . 162
Rauch-Pulver / . 163
Täffelchen / . 162
Tranck / . . 261

euser-

euserliche Ursachen/ . 160
Zeichen/ . 158/164
Schwachheit des Gedächtnüsses/ 127/128
Cur/ . 130. *seq.*
Ursachen/ . 129
worinnen sie bestehe/ . 128
Schwämmlein von Hollunder/ worzu sie gut/ . . 273
Schweins-Beinlein (*Tali*) aus dem Fusse/ worzu sie zugebrauchen/ . 42
Schwindel was es sey/ . 84
von schweren Haupt-Flüssen/ . 85
Cur/ . . *ibid.*
- nach einem Qvartan-Fieber/ 12
- Schwachheit von Lebens-Geistern/ 16
- aus Verstopffung der Miltz/ 85
Schwindels Ursachen/ 84
Schwindel-Stein/ . 88
Schwindflecke zuvertreiben/ 63
Schwitz-Tranck wieder die Krätze/ 61
Serpigo, . . 63
Sood/ . . 266
Spiritus vom Campher/ gut im Schwindel/ 87
- *Cornu Cervi*, vors *Podagra*, 304
- *Nitri*, . . 266
- *Salis*, ein *Arcanum* wieder die Brüche/ 20
- *Vitrioli*, . . 262
Stein/ . . 311
Sterilitas Virorum, . . 10
Stick-Flüsse und deren Cur/ 215
- *Decoctum* darwieder/ 216

Stopff-

Stopff-Wachs/ was also genennet werde/ 178
- vertreibet den Husten/ ibid.
Syrupi de Erysimo Lobelii præparatio, 212
- Würckung/ ibid.

T.

T*Ali*, oder Beinlein aus den Schweins-Füssen/ deren Würckung/ 42. 43
Taubheit Cur/ 224. *seq.*
- - sonderliche/ eines Engelländischen *Practici*. 226
- Ursach/ ibid.
Terpentin-Oel/ in *Gonorrhæa* nützlich/ 4[illegible]
- Pillen/ 47
- wie zu waschen/ 48
Testiculi, wenn solche geschwollen/ 24. 26
- Cur/ 24. 25. 26. 27
- gequetscht/ 27
- Salbe darwieder/ 25
- Umschlag/ 25
Thau des Mäyen/ siehe Mäyen-Thau/ 10[illegible]
Tinctura Laccæ, worzu sie zu gebrauchen/ 245
Tranck wieder Miltz-Beschwerung/ 276
- wieder den Schwindel/ 86
Trisineth wieder die Colic/ 270
Trithemii Gedächtnüs-Pulvers Zubereitung/ 133
Trochiscorum de Carabe præparatio, 301
Tussis ferina, 174

V.

V.

Verlohrner *Appetit*, . . 258
Verschleimung des Magens/ wie ihm zuhelffen/ . . 257
Vorstoß/ oder Stopff-Wachs/ was es sey/ 178

U.

Umschlag in Hauptwehe von vielem Wachen/ . . . 125
Unfruchtbarkeit der Männer/ . 10
wie zu helffen/ . 10/14
Latwerge davor/ . 11
Unvermöglichkeit einer Mannes-Person zum Ehel. Wercke/ 1. Cur/ . 2. *seq.*

W.

Wachen/ . . 124
Wassersucht/ . . 307
Weinsteins/ *Præparation*, . 134
Wenn einer von einer nicht lassen kan/ wie ihme zuhelffen/ . 5
Wiedehopff worzu er gut/ . 136
Weißwurtzel zur Frantzosen Cur/ . 38
Wolffs-Darm in der Colic nützlich/ 273
Koth/ . . 271
Leber/ gut in der Frantzosen Cur/ 37
Würmer in den Ohren zuvertreiben/ 234
Wundbalsam von Johannis-Kraut/ 10
in morbo Gallico. . 40
von blauen Lilien/ . 167
Wurtzel von Knabenkraut ist wieder die Geilheit/ . . 16

Z.

Zaehne so schwartz und faul/ . . 238/241
Zahnfleisches Bluten/ . 34. 244
Erschwären/ . . 224
Fäulung/ . 241
so weiß/ . . 244/245
Zahnwehe/ 235. Cur. . seq.
Zäpffchen/ . . 182
wenn solches entzündet/ . 183/184
geschwollen/ . 185
herabgeschossen/ . 183/184
Pulver darwieder/ . 183
Zauberische Liebe/ wenn jemand dadurch von Sinnen kommen/ . 7
Zwibeln erwecken die güldene Ader/ 289
Zucker-Safft/ wie er zu machen/ . 173
ist gut vor den Husten. . ibid.

S. D. G.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

L. Christoph. Hellwigs, Pract. Erff. auserlesenes Teutsch-Medicinisches Recept-Buch worinnen die heilsamsten und approbirtesten Artzeney-Mittel vor die meisten Kranckheiten der Mannes-Personen, Welche so wohl Ledige als Verehligte, absonderlich aber Gelehrte, Künstler und Handwercker,

Franckfurt ; Leipzig. 1715

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.134
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105870-1
VD18 11514868-ddd